Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Amtliches Blatt
der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei

Bezugspreis
mit Zustellungsgebühr und Versandkosten 60 Pfennig für die Woche. Post-Bezug monatlich 2,50 Mark einschl. 56 Pfennig Postzeitungsgebühren. Hierzu 42 Pfennig Bestellgeld. Einzel-Stück 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich siebenmal. Täglich das bebilderte Unterhaltungsblatt und Sonntags die sechzehnseitige Beilage „WLZ am Sonntag". Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Druck u. Verlag: Westfälische Landeszeitung G.m.b.H., Dortmund, Reinoldistr. 19. Fernruf 30441

Anzeigenpreis
je Millimeter der Kleinspalte 36 Pf. in der Gesamtauflage, für die Bezirksausgaben besondere Preislisten. Ermäßigte Preise: Für Familienanzeigen 12 Pf., Stellenangebote 15 Pf. Stellengesuche 12 Pf., Gelegenheitsanzeigen nicht geschäftlicher Art in der Rubrik „Kleiner Anzeigenmarkt" 15 Pf. je Millimeter. — Für die Berechnung und Ausführung der Anzeigenaufträge sind die in der Preisliste vorgesehenen Bedingungen maßgebend. — Erfüllungsort Dortmund. — Postscheckkonto Dortmund 450. — Anzeigen-Annahme für die Wochentags-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags, für die Sonntags-Ausgabe bis Freitag abend 6 Uhr.

Ausgabe D | 49. Jahrgang • Folge 158 | Sonnabend, den 13. Juni 1936 | Holland 10 Cents, Belgien 1.50 bfres., Frankreich 1 Fr., Schweiz 20 Rappen | Einzelstück 15 Pfg.

Marxistische Bluttat in Danzig

Politischer Leiter der NSDAP. schwer verletzt

△ **Danzig**, 13. Juni.

Die sozialdemokratische Partei hatte in verschiedenen Stadtteilen Danzigs Flugblätter verteilen lassen, die von der Polizei verboten und beschlagnahmt wurden. Die sozialdemokratischen Zettelverteiler störten sich jedoch nicht an die polizeilichen Vorschriften, sondern verteilten ihre Flugblätter weiter auf der Straße. Im Grünen Weg stieß der Politische Leiter der NSDAP. F. Schulz auf zwei marxistische Zettelverteiler. Der eine Marxist ging auf Schulz mit einem Messer los und verletzte ihn so schwer in der Bauchgegend, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Schulz, **der lebensgefährlich verletzt ist, konnte noch nicht von der Polizei vernommen werden.** Der Täter und sein Komplice wurden von dem Ueberfallkommando verhaftet.

Ehrentag der Frontsoldaten

Großkundgebung der NSKOV in Mainz

(WB) **Berlin**, 13. Juni.

Zum erstenmal seit der Wiederherstellung der deutschen Souveränität am Rhein wird dort am 13. und 14. Juni ein Ehrentag der Frontsoldaten und Kriegsopfer veranstaltet werden, zu dem Kameraden aus dem ganzen Reiche eintreffen werden.

Das Programm sieht u. a. vor: Sonnabend, den 13. Juni, 5 Uhr, feierliche Einweihung der Frontsoldatensiedlung Mainz, bei der 30 von der NSKOV erstellte Heime ihren Bewohnern übergeben werden. Abends finden Kameradschaftsabende statt.

Sonntag, den 14. Juni, 9 Uhr vormittags, legt der Reichskriegsopferführer gemeinsam mit dem Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger einen Kranz nieder zu Ehren der gefallenen Kameraden. 11 Uhr: Großkundgebung der Frontsoldaten und Kriegsopfer im Volkspark (ehemaliges Fort Weisenau).

*

Der Reichskriegsopferführer Oberlindober gibt dem Ehrentag das folgende Geleitwort: „Am deutschen Rhein, den sie 1918 beim Rückmarsch fremder Besatzung preisgeben mußten, danken die deutschen Frontsoldaten und Kriegsopfer dem Führer Adolf Hitler für die endgültige Befreiung des deutschen Rheines durch seine Tat am 7. März 1936. Das soll der Sinn ihres Ehrentages in Mainz sein."

Englische Vorstellungen in Rom

wegen des Flugzeugzwischenfalls in Libyen

△ **London**, 13. Juni.

In Italienisch-Libyen war kürzlich die Besatzung eines britischen Verkehrsflugzeuges verhaftet und nach Behauptungen einer Zeitung mißhandelt worden. Nach Mitteilung Lord Cranbornes im Unterhaus ist der englische Botschafter in Rom nach Eingang eines Berichtes über den Zwischenfall angewiesen worden, bei der italienischen Regierung Vorstellung zu erheben.

Präsidenten-Wahlkampf in USA

Landon republikanischer Gegenkandidat Roosevelts / Vor einem erbitterten Wahlfeldzug

(Eigener Bericht der WLZ)

e. l. **Washington**, den 13. Juni.

Der republikanische Parteitag in Cleveland brachte am Mittwoch die endgültige Gewißheit über die Wahl Landons zum Kandidaten gegen Roosevelt sowie den Schwanengesang Hoovers. Aus Takt und Sympathie gegen den früheren Parteivorsitzenden ließ man ihn eine große Rede halten und brachte ihm lang ausgedehnte und stürmisch aussehende, aber sonst wenig bedeutende Ovationen. Es kam hinzu, daß der Parteitag in der überfüllten sommerlich heißen Stadt bisher sehr langweilig verlaufen war und man gern die Gelegenheit ergriff, um sich in gewissenhafter Wahrung einer alten amerikanischen Parteitagstradition endlich einmal gründlich auszuschreien. Die Lärmszenen waren unbeschreiblich. Hoover fuhr nach seiner Rede beglückt nach Hause und ist heute schon so gut wie vergessen. Aus seinen Ausführungen sprach in erster Linie glühender Haß gegen den Gegner Roosevelt, der ihn 1932 so vernichtend schlug. An konstruktiven Gedanken war seine Rede weniger reich. Da war nichts vorhanden, was den Republikanern hätte Mut einflößen oder ihrer Agitation einen wirksamen Inhalt hätte geben können. Er spielte auf der alten langweiligen Walze das bekannte Lied von dem Schreckensregiment der Diktatoren in Europa, die die persönliche Freiheit knebeln, das Parlament zu einem ohnmächtigen Popanz verwandeln und jedwede bürgerliche Betätigung reglementieren. Er erklärte, Roosevelt habe genau die gleiche Taktik eingeschlagen wie diese europäischen Diktatoren und er plane sie in der nächsten Amtsperiode weiter durchzuführen. Niemand von der tobenden Versammlung schien die Kindlichkeit und Billigkeit dieser Tiraden gegen europäische Nationen und gegen seinen Feind Roosevelt zu empfinden, auch daß Hoover dazu nichts Positives vorzubringen wußte, wurde nicht als Mangel empfunden. Der Versammlung genügte, daß er gegen Roosevelts neuen Kurs und gegen die Demokratische Partei tobte und die ersehnte Radaustimmung wuchs in steiler Kurve und war schließlich so angeschwollen, daß der Vorsitzende die Sitzung abbrechen mußte.

Neger und Rabbiner als „Republikaner"

Inzwischen versucht Landons Parteimaschine die berühmte Kompromißlinie zu finden, die dem neuen Streben nach Interesse am kleinen Manne entspricht und gleichzeitig weder die Reaktionäre noch fremde Rassen verärgert. Darum ließ man die Reaktionäre Steiwer, Snell und Hoover reden, man ließ Neger als Delegierte zum Parteitag zu und man ließ einen Rabbiner aus Philadelphia die Mittwochabend-Sitzung mit einem innigen Gebet für die Partei einleiten. Die alte Garde aus den Staaten Neuyork und Philadelphia tritt immer mehr in den Hintergrund, dafür drängen sich biedere kleinbürgerliche Lokalpolitiker aus Mittelwesten und Westen nach vorne, und Gouverneur Landon muß zwischen den Wünschen Borahs und anderer Politiker schwierige Navigationskunststücke vollführen, so daß die endgültige Formulierung des Parteiprogramms unendliche Mühe macht. Inzwischen bereist der „Diktator" Roosevelt den Südwesten des Landes und gibt in unzweideutigen Worten zu erkennen, daß ihn das Geschrei um die Heiligkeit der Verfassung nicht kümmere, sondern daß die Auslegung der Verfassungsurkunde der menschlichen Entwicklung folgen müsse und die Bundesregierung berufen sei, rechtzeitig einzugreifen, wo lokale oder einzelstaatliche Organisationen mit Problemen von nationaler Tragweite nicht fertig werden.

Das republikanische Wahlprogramm

Am Donnerstag wurde das Parteiprogramm verlesen und ohne Widerspruch angenommen. Mit den Worten „Amerika ist in Gefahr und die Zukunft unserer Jugend steht auf dem Spiel" beginnt das Programm der Republikanischen Partei, das zunächst scharfe Angriffe gegen die von Präsident Roosevelt verfolgte Politik enthält. Das Parteiprogramm tritt dann weiter für die Rechte der Einzelstaaten der Union, für den Ausgleich des Staatshaushaltes ohne Erhebung neuer Steuern und für die Aufhebung zahlreicher Gesetze Roosevelts ein. Bezüglich der Finanzpolitik wird eine gesunde Währung befürwortet, die auf alle Fälle erhalten werden müsse. In diesem Zusammenhang wird gegen eine weitere Entwertung des Dollars Stellung genommen. Weiter wird die Bereitschaft angekündigt, mit anderen Staaten zum Zwecke der Stabilisierung der Währungen zusammenzuarbeiten.

Auf das Gebiet der Außenpolitik übergehend, wird nachdrücklich auf die Aufrechterhaltung und Förderung des Friedens hingewiesen, was jedoch nicht zu Bündnissen und politischen Bindungen führen dürfe. Wörtlich heißt es dann: Gehorsam der traditionellen Außenpolitik der Vereinigten Staaten und entsprechend dem wiederholt geäußerten Willen des amerikanischen Volkes, versprechen wir, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes oder eines internationalen Gerichtes werden würden.

Dr. Schachts Besuch in Belgrad

Ehrenvoller Empfang durch die südslawische Regierung

△ **Belgrad**, 12. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt gelegentlich des Empfanges in der deutschen Gesandtschaft Donnerstag abend vor den zahlreich erschienenen Gästen, unter denen sich der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, der Handelsminister Dr. Vrbanitsch, der Finanzminister Letitja, sowie führende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens befanden, einen Vortrag, in dem er die Entwicklung der Weltwirtschaft nach dem Kriege und die Wirtschaftspolitik des neuen Deutschlands beleuchtete.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte Freitag vormittag mit dem Gouverneur der Nationalbank, Dr. Radosavljevitsch, eine längere Unterredung, in der verschiedene Fragen der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen behandelt wurden. Mittags wurde Dr. Schacht vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen. An die Audienz schloß sich ein Frühstück, das der Prinzregent zu Ehren Dr. Schachts gab und dem u. a. der Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der deutsche Gesandte von Heeren beiwohnten.

Dr. Schacht besuchte am Freitagnachmittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren das deutsche Verkehrsbüro. Im Anschluß daran begab sich Dr. Schacht zu einem Empfang in die Räume der jugoslawisch-deutschen Gesellschaft, wo er von den Mitgliedern des Vorstandes der Gesellschaft mit Universitätsprofessor Stanojevitsch an der Spitze begrüßt wurde.

In den Räumen der Gesellschaft empfing Dr. Schacht auch die Vertreter der jugoslawischen und ausländischen Presse, vor denen er längere Ausführungen machte. Dr. Schacht gab dabei seiner Hoffnung Ausdruck, daß sein Besuch in Jugoslawien dazu beitragen werde, die friedliche Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern zu vertiefen. In diesem Zusammenhang verwies Dr. Schacht auf die Umstellungen, die sich in der deutschen Handelspolitik ergeben haben und die dazu führten, daß Deutschland heute mit Ländern, zu denen es früher keine ausgedehnten Handelsbeziehungen unterhalten habe, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit einen stets wachsenden Handel treibe. Zu diesen Ländern gehöre auch Jugoslawien. Die Volkswirtschaften Deutschlands und Jugoslawien ergänzten sich täglich, weshalb ihr Handel eine Ausdehnung angenommen habe, die man früher niemals erwartet hätte.

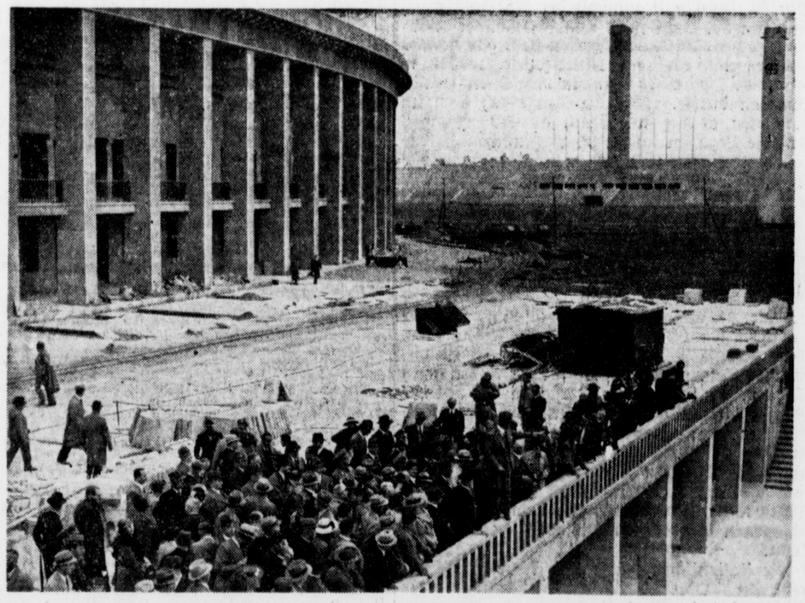
Dr. Schacht wandte sich dann gegen die völlig abwegigen Kommentare, die in einem Teil der Weltpresse zu seiner Südost-Europa-Reise erschienen sind. Er habe während seines hiesigen Aufenthaltes mit großer Genugtuung festgestellt, daß der Wunsch, die deutsch-jugoslawischen Handelsbeziehungen zu verbessern, auf beiden Seiten vorhanden seien. Insbesondere gab Dr. Schacht seiner Freude darüber Ausdruck, daß er während seines Belgrader Aufenthaltes auch mit den Spitzen der jugoslawischen Regierung in Fühlung treten konnte. Er sei kein Politiker, weshalb seine Besprechungen lediglich wirtschaftlichen Interessen galten.

Anläßlich der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde am Freitag zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der jugoslawischen Nationalbank ein Protokoll über Fragen des Verrechnungsverkehrs und die weitere Erleichterung des gegenseitigen Reiseverkehrs unterzeichnet.

Jüdische Kommunisten als Streikhetzer

△ **Warschau**, 13. Juni.

Im Zusammenhang mit den Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei in Thorn und Gdingen sind dort 41 Personen verhaftet worden. Ein großer Teil der Verhafteten, vielfach jüdische Kommunisten, war erst unmittelbar vor den Unruhen in Thorn bzw. Gdingen eingetroffen.



Aufnahme: Scherl

Mitglieder des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. und das diplomatische Korps besuchten gestern das Reichssportfeld

Englische Folgerungen

Von Dr. Karl Megerle

Die englischen Staatsmänner scheinen im Grundsätzlichen mit ihrem Nachdenken über den Fall Abessinien fertig zu sein. Nach Eden und Hoare hat nun auch Neville Chamberlain gesprochen. Danach scheint die englische Politik in drei Punkten ziemlich entschieden zu sein. Punkt eins betrifft die militärische Sicherung des Mutterlandes und des Reiches. Darüber gibt es unter Engländern keine Meinungsverschiedenheiten mehr. Man wird dem Vaterland nichts verweigern, was es braucht, seien es Schiffe, oder Flugzeuge oder Flotten- und Luftstützpunkte. Man wird die strategischen Folgerungen aus der veränderten Mittelmeerlage ziehen, und wieder einmal in der wechselvollen Geschichte der modernen Welt steigen gewisse Punkte des Erdballs plötzlich zu höchster Bedeutung empor, während andere anfangen, politisch und strategisch zu zerfallen. Kapstadt verdrängt Malta. Man sucht neue Wege nach Osten und wird sie finden.

*

Strategische Wandlungen sind nicht nur die Folgen politischer Verschiebungen, sondern erfordern ihrerseits auch neue politische Unterbauung. Ueber diese ist man sich in England noch nicht klar. Höchstens über die Aufräumungsarbeiten auf dem bisherigen diplomatischen Schlachtfeld. Man wird die Sanktionen gegen Italien aufheben oder praktisch unwirksam machen. Etwas anderes ist es, ob man die Annexion Abessiniens anerkennen wird. Doch ist auch daran kaum zu zweifeln. Wenn man einen ehrenvollen Weg findet, wird man es schon deshalb tun, weil man gezwungen ist, mit dem neuen Herrn über die Nilwasser Verträge zu schließen. Dramatische und aufregende Anklageszenen wird es also in Genf nicht geben. Allerdings auch keine Umarmungen und Versöhnungsbankette. Denn das Aufräumen ist leichter als das Neuaufbauen. Nicht nur die englische Wehrpolitik, sondern auch die englische Außenpolitik muß ihre Fundamente nachprüfen. Nachdem sie in erster Linie im Zeichen der Völkerbundspolitik versagt hat, ist es verständlich, wenn man am meisten über ihre Reform im Rahmen des Völkerbundes hört.

*

Eine Abkehr vom Völkerbund ist für britische Begriffe undenkbar. Abgesehen von dem Widerstand der öffentlichen Meinung wird der Völkerbund den Engländern immer als Stoßdämpfer, Verhandlungsorgan und als runder Tisch Europas unentbehrlich sein. Daher spricht man von Reform, im Sinne einer Beschränkung seiner Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Auch von deutscher Seite liegen Forderungen auf Reform des Völkerbundes vor. Sie sind allerdings anderer und grundsätzlicherer Art. Die Aufgaben des Völkerbunds einschränken heißt gleichzeitig die Aufgaben seiner Mitglieder neu bestimmen. Darauf kommt es England, nach den unangenehmen

Durchgreifende Maßnahme zur Verkehrserziehung

Selbstbeteiligung der Kraftfahrer an der Versicherung / Keine Erhöhung der Prämien

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Juni.

Nachdem sich die Zahl der Verkehrsunfälle in den letzten Monaten immer mehr gesteigert hat, reichen die Prämien in der Kraftfahrzeugversicherung nicht mehr zur Deckung des angerichteten Schadens aus. Es müßte also — wenn die Leistungsfähigkeit der Versicherungsgesellschaften nicht ernstlich in Frage gestellt werden soll — eine Erhöhung der Prämien folgen, die jedoch eine Verteuerung der Kraftfahrzeughaltung bedeuten und daher den Motorisierungsplänen der nationalsozialistischen Regierung zuwiderlaufen würden. Nach längeren Verhandlungen haben sich die Versicherungsgesellschaften bereiterklärt, bei Einführung der Selbstbeteiligung in der Kraftfahrzeugversicherung von der beabsichtigten Prämienerhöhung Abstand zu nehmen. Mit Rücksicht auf die soziale Lage des Kraftfahrzeugbesitzes wird die Höhe seines Anteils auf die Hälfte der Jahresgrundprämie begrenzt. Die Versicherungsgesellschaft hat bei der Regelung des Schadens den Anteil des Versicherungsnehmers auszulegen. Unbillige Härten werden bei der Rückforderung vermieden. Auf Teilgebieten des Tarifs sind Ermäßigungen der Grundprämie vorgesehen.

Der Reichsverkehrsminister hat in Uebereinstimung mit den anderen beteiligten Stellen dieser Regelung zugestimmt. Er verspricht sich von der Einführung der Selbstbeteiligung eine starke erzieherische Wirkung auf die Kraftfahrer im Sinne einer größeren Rücksichtnahme auf Leben und Eigentum anderer Verkehrsteilnehmer. Dem Einwand, daß in der Kraftfahrzeug-Versicherung bei dem nicht vorher zu übersehenden Ablauf der Dinge übermäßiger Gewinn erzielt werden könnte, steht entgegen, daß die Versicherungsgesellschaften die Möglichkeit haben, dort, wo es das Geschäftsergebnis zuläßt, dem Versicherten eine Rückvergütung auf die Prämie zu gewähren. Sollte sich diese Neuregelung im Zusammenhang mit den übrigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Verkehrsunfälle auf die Dauer günstig auswirken, wird eine Senkung der Versicherungsprämien erfolgen.

Erfahrungen der letzten Zeit, an. Hier aber fangen die Dinge an, auch für Deutschland interessant zu werden. Für uns haben die neuen englischen Grundsätze zwei Seiten. Mit Genugtuung wird man die Einkehr des gesunden Menschenverstandes begrüßen können, der einsieht, daß es dem Frieden der Welt dienlicher ist, die Gefahrenherde zu lokalisieren statt sie künstlich und durch unübersehbare Allianz- und Bündnisverträge zusammenzuschalten, bis aus den vielen kleinen Einzelspannungen, mit denen man meist mit etwas gutem Willen auf friedliche Weise fertig werden kann, eine Hochspannungsleitung geworden ist, deren Berührung Lebensgefahr bedeutet.

*

Gerade diese Zusammenschaltung der Gefahrenherde war aber bisher das Grundprinzip eines „Friedens"- und Sicherheitssystems, dem auch England bis zur Selbstverleugnung diente. Dieses Grundprinzip ist ad absurdum geführt. Trotzdem gibt es noch Leute genug, die sturer denn je daran festhalten. Es sind die Anhänger des französischen Systems, untereinander durch ein Netz von Bündnis- und Beistandsverpflichtungen verbunden, das vom Mittelmeer bis an den Ural reicht und nichts mehr mit Regionalsicherungen zu tun hat.

Ihnen setzt England heute den Grundsatz entgegen, daß man den universalen durch regionale Pakte ersetzen müsse. Es wählt gleichzeitig für sich die beiden Regionen aus, für die es sich bedingungslos einsetzen würde, wenn dort seine Interessen betroffen werden. Man kennt sie bereits: Frankreich und Belgien, d. h. die Länder, deren Küsten England unmittelbar gegenüberliegen, und die freie Durchfahrt durchs Mittelmeer. Das Auswahlprinzip ist demnach vor allem das eigene englische Interesse. Nicht mit Unrecht; denn England ist in diesen Gegenden als West- und Mittelmeermacht sozusagen körperlich anwesend. Dort wo es nur indirekt beteiligt oder anwesend ist, lehnt es solche Verpflichtungen ab und behält sich Entschlußfreiheit für den kritischen Augenblick vor. Was aber die übrigen Regionen betrifft, so sollten dort nur die Mächte als Sicherheitsgaranten auftreten, die dort lebenswichtige Interessen hätten. Vergleicht man damit die französischen Ansichten, dann fällt auf, daß Frankreich das Prinzip der Regionalpakte einerseits dadurch unmöglich gemacht, daß es mit Sowjetrußland ein Bündnis hat, das nichts mehr mit Regionen zu tun hat. Sir Samuel Hoare hat soeben Sowjetrußland als eins der vier großen Gebiete aufgezählt, die ein von den andern, z. B. Europa, zu unterscheidendes selbständiges Leben führen können. Frankreich aber fordert freilich ebenfalls Regionalpakte, und zwar auch dort, wo es territorial und direkt überhaupt nicht anwesend ist, d. h. es wünscht die Zusammenschaltung der Gefahrenherde und Spannungen fortzusetzen. Es wird nun sehr darauf ankommen, ob die englische oder französische Lesart das Feld behält.

*

Abgesehen davon aber wird man an der deutschen Auffassung über das Prinzip der Regionalpakte nicht vorübergehen dürfen, wenn man sich nicht gewissen Irrtümern aussetzen will. England beanspruchte für sich das Recht, und niemand wird es ihm bestreiten, seine kollektive Politik von der besonderen maritimen Lage und von seinen Weltreichinteressen her zu bestimmen. Aus diesen Gründen lehnt es ein Zuviel ab. Man wird Deutschland das gleiche Recht zur Ueberlegung und Einschränkung gewisser Forderungen nicht verweigern können. England ist, wie Hoare von der Kommandobrücke der Admiralität aus betont, mehr ozeanbestimmte als europäische Macht. Deutschland indessen ist die einzige Großmacht der Welt, deren Schicksal durch die zentrale Lage im Herzen des Kontinents bestimmt ist. Regionalpakte als allgemeines Prinzip wirken sich für das Reich unweigerlich als das aus, wovon sich England nach bitteren Erfahrungen zurückzuziehen wünscht. Das Vorhandensein des französischen Bündnisnetzes kommt noch hinzu. Hieraus ergeben sich deutsche Folgerungen, die ebenso grundsätzlich anerkannt werden müssen, wie die englischen. Auch für uns gibt es ein „non possumus".

Die Eröffnung des Gautages Westfalen-Süd

Eine Feierstunde im Dortmunder Stadttheater / Gauleiter Wagner und Prof. Stange, Bonn, sprechen

Dortmund, 13. Juni.

Es ist zum Gautag in Westfalen-Süd Tradition geworden, die repräsentative Veranstaltung der NSDAP., die der Gautag nun einmal ist, mit einem kulturell bedeutsamen Festabend einzuleiten, womit den in den folgenden Tagen politischen Höhepunkten ein würdiger Auftakt gegeben wird. Dieses Mal ist davon Abstand genommen worden, ein einzelnes Werk aufzuführen oder diesen Abend mit einer rein musikalischen Veranstaltung auszufüllen. Durch die Verbindung eines musikalischen Chorwerkes mit einem Festakt des Theaters wird eine „Festliche Feierstunde" geboten und damit bekundet, daß die Partei in der Gestaltung des kulturellen Lebens des deutschen Volkes eine wesentliche Aufgabe ihrer Gesamtarbeit sieht. Der Wille zum Einsatz der Bewegung für die kulturellen deutschen Belange wird auch dadurch deutlich, daß Gauleiter Josef Wagner die Begrüßungsworte sprechen wird.

Die festliche Feierstunde am Freitagabend, deren Ausgestaltung das Gauschulungsamt im Auftrage des Gauleiters übernommen hat, bringt diesmal nicht die sonst übliche Ouvertüre. Wir sind der Meinung, daß ein ständiges Sichbeschränken auf Beethoven und Wagner den einzigartigen Reichtum nicht zeigt, den gerade Deutschland in der Musik sein eigen nennt. Eingeleitet wird der Festakt durch die F-Dur-Suite von Händel, jenem großen deutschen Musiker, auf dessen und Bachs Schultern alle europäische Musik steht. Es folgt die Festrede von Professor Stange, Bonn. Von seinem wissenschaftlichen Ruf abgesehen, geht die Bedeutung von Professor Stange daraus hervor, daß er offiziell im Auslande die Kunstauffassung des neuen Deutschlands in Vorträgen vertritt. Er wird sprechen über: „Der Kunstwille des Nationalsozialismus". An diesen Vortrag schließt sich Regers „Weihe der Nacht" an, ein Chorwerk selten schöner Klangwirkung, das auf einem Hebbelschen Gedicht aufgebaut ist. Der Dortmunder Männer-Gesangverein (ständiger musikalischer Leiter Kapellmeister Dr. Paulig) hat sich zur Verfügung gestellt. Das Alt-Solo dieses Chorwerkes singt Fräulein Elisabeth Höngen vom Opernhaus Düsseldorf. Festdirigent beider musikalischer Darbietungen ist Kapellmeister Eduard Martini aus Düsseldorf, dessen Bearbeitung der Händelschen Suite der hiesigen Aufführung zugrunde liegt. Worte von Lagarde und ein Vorspruch eines lebenden Dichters, die von einem Mitglied des Dortmunder Stadttheaters gesprochen werden, leiten über zum zweiten Kernstück der festlichen Feierstunde, dem Festakt aus Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer", der in dem Ausspruch gipfelt: „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz". Jungvolkkungen werden mit Fanfaren und Landsknechtstrommeln das Bühnenfestspiel umrahmen, und der feierliche Abschluß gipfelt unter Absingen des von 300 Pimpfen dargebrachten Spittaschen Liedes „Erde schafft das Neue".

Die Szenen aus Florian Geyer werden vom Dortmunder Stadttheater gespielt, das gleich dem Städtischen Orchester die Stadtverwaltung Dortmund für diesen Abend der Partei zur Verfügung gestellt hat.

Tribünenplätze für die Vorbeimärsche

Im Rahmen des Gautages findet am Samstag, 20. Juni, um 22 Uhr, ein Fackelzug durch die Stadt Dortmund statt, dessen Vorbeimarsch am Stadttheater abgenommen wird. Desgleichen erfolgt am Sonntag, dem 21. Juni, um 16.45 Uhr, nach dem Appell auf der Volkswiese ein Vorbeimarsch sämtlicher Formationen der Partei vor dem Stadttheater.

Um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, diese beiden großen Aufmärsche aus nächster Nähe mitzuerleben, wird vor dem Stadttheater eine große Tribüne errichtet. Tribünenkarten sind zum Preise von 0,75 bis 5,— Mark in allen Geschäftsstellen der Ortsgruppen der NSDAP. in Dortmund erhältlich. Bei der bereits eingesetzten großen Nachfrage nach diesen Tribünenkarten empfiehlt es sich, unverzüglich von dem eingerichteten Vorverkauf Gebrauch zu machen.

Schwedens Landesverteidigung

148 Millionen Kronen

△ **Stockholm, 13. Juni.**

Die zweite Kammer des Reichstages hat am Donnerstagabend nach längerer Aussprache mit 114 gegen 110 Stimmen den Vorschlag des Verteidigungsausschusses gebilligt. Dieser Vorschlag sieht eine jährliche Aufbringung von etwa 148 Millionen Kronen für die Landesverteidigung vor.

Beginn des Tonkünstlerfestes

Weimar, 13. Juni.

Gestern abend wurde mit der Aufführung des „Barbier von Bagdad" (in der Originalfassung) von Peter Cornelius im Deutschen Nationaltheater zu Weimar das diesjährige 6. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins festlich eröffnet. Die Aufführung fand vor vollbesetztem Hause in Gegenwart prominenter deutscher Musiker und Musiklehrer sowie der führenden deutschen Presse statt. Sie war als eine Ehrenverbeugung sowohl vor Peter Cornelius wie auch vor Franz Liszt zu werten, der den Barbier von Bagdad im Jahre 1858 in Weimar uraufführte. Der Abend erhielt seine besondere Note durch Julius Patzak (München), der die Rolle des Nurregin als Gast übernommen hatte. Das Interesse der in Weimar versammelten Musikerpersönlichkeiten wird sich nach diesem Auftakt einer großangelegten Franz-Liszt-Feier zuwenden, über die später hier noch eingehend wie auch über den Barbier berichtet werden wird.

Völliger englischer Kurswechsel?

Die fehlgeschlagenen Sanktionen / War Chamberlain zu seiner Rede ermächtigt?

(Eigener Drahtbericht der WLZ)

Krisengerüchte um Eden

London, 12. Juni.

Die Rede des Schatzkanzlers Neville Chamberlain über die Notwendigkeit einer Reform des Völkerbundes und einer Einstellung der Sühnemaßnahmen hat in der gesamten politischen Oeffentlichkeit das allergrößte Aufsehen erregt. Dieses offene Eingeständnis des Mißerfolges der Sanktionspolitik hat die beiden Oppositionsparteien, die den Verdacht haben, daß Chamberlain nicht nur der Ansicht der Kabinettsmehrheit Ausdruck gegeben habe, sondern auch ausdrücklich hierzu ermächtigt worden sei, dazu bestimmt, die Regierung zur Abgabe einer eindeutigen Erklärung zu bewegen, ob sie die Meinung Chamberlains teile und sich zu ihr als dem politischen Kurs der Zukunft bekenne oder nicht.

Die Oppositionsparteien sind entschlossen, schon am Montag die ganze Angelegenheit aufzurollen. Sowohl der frühere Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Dalton, als auch der arbeiterparteiliche Unterhausabgeordnete Arthur Henderson werden in der Montagsitzung des Unterhauses diesbezügliche Anfragen an die Regierung richten. Henderson werde, wie aus Kreisen der Arbeiterpartei verlautet, von Eden die Erklärung verlangen, daß sich die Regierung jedem Vorschlag auf Beendigung der Sanktionen widersetzen wolle, falls dieser damit begründet werde, daß die Sanktionspolitik gescheitert sei.

Man geht kaum fehl, die Rede als einen Versuchsballon zur Erforschung der öffentlichen Meinung nicht nur Englands, sondern der an der Frage der Sanktionen und dem Kollektivismus interessierten Welt zu erforschen. Dieser Zweck ist erreicht worden. Die pazifistischen, marxistischen und „sozialistischen" Teile der britischen Oeffentlichkeit und der Presse wettern mit Entrüstung gegen den angeblichen „britischen Verrat am Völkerbund". Der Regus hat die Gelegenheit ergriffen, als Gast der „Völkerbundsliga" die Mitglieder aufzurufen, in ihren „edlen Bemühungen für die Sache des Friedens und der Gerechtigkeit fortzufahren". Diese Einmischung in die britische Politik ist ihm im übrigen von konservativer Seite verübelt worden, da sie seinen vor dem Betreten Englands gegebenen Zusagen zuwiderlaufe.

Der Opposition schließt sich ebenfalls Südafrika an. Die dortige Presse kritisiert Chamberlains Worte und behauptet, daß sie den Weg zu „einem vollständigen und erniedrigenden Versagen Genfs pflastert". General Hertzog und Smuts erklärten beide, daß die Sanktionen erforderlichenfalls noch für Jahre gegen Italien beibehalten werden müßten. Das ist auffallend. Denn die Dominions standen bisher auf dem Standpunkt, daß sich Großbritannien soviel wie möglich aus den europäischen Verwicklungen fernhalten müsse. Eine leichte Aenderung trat allerdings im Falle Abessiniens ein.

Die konservativen Kreise Englands andererseits begrüßen die neue Politik, insofern sie den Abschluß einer Epoche darstellt. Sie glauben in Chamberlains Andeutungen über den Vorzug von Regionalpakten das Licht einer neuen Zeit im Sinne der Vorkriegstendenzen zu erblicken, eine Politik von „Bündnissen unter anderem Namen". Es wird hier angenommen, daß sich Baldwin über diesen Querschnitt durch die allgemeine Stimmung Gewißheit verschaffen wollte, um einen „Sturm der Entrüstung" nach dem Muster des Gewitters, das den Hoare-Laval'schen „Friedensplan" von der Bildfläche der auswärtigen Politik weggefegt hat, von vornherein zu verhindern.

Da außerdem der Tag der Entscheidung naht, muß die Regierung über kurz oder lang so oder so Stellung nehmen. Man drängt von allen Seiten darauf, daß die Politik der „versiegelten Lippen" aufgegeben wird. Dabei gewinnt die Frage an Bedeutung, ob Eden weiterhin im Kabinett bleiben kann, wenn seine bisherige Politik in einem derartigen Umfange bloßgestellt werden sollte. Kann er, fragt „Daily Expreß", in Zukunft mit Mussolini zusammenarbeiten? Seine Stellung werde durch die starken persönlichen Angriffe, denen er in Italien ausgesetzt sei, sehr erschwert.

Anarchie in Spanien

Beängstigendes Zunehmen der politischen Morde

u. p. Madrid, 13. Juni.

Die Schießereien zwischen politischen Gegnern in Madrid haben in den letzten 24 Stunden insgesamt nicht weniger als sieben Todesopfer gefordert. Außer in Malaga kam es heute auch in Gumiel zu einem blutigen Zwischenfall. Im Verlaufe eines Feuergefechts zwischen Faschisten und Kommunisten wurden ein Kommunist und ein Faschist getötet; fünf Personen erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Der seit zwei Tagen in den Straßen Malagas tobende Kleinkrieg hat neue Opfer gefordert. Bei einem schweren Zusammenstoß im Stadtzentrum wurden zwei Syndikalisten getötet. Auf den der Linksrepublikanischen Partei angehörenden Polizeipräsidenten von Malaga wurde von unbekannten Tätern ein Anschlag verübt. Der Polizeipräsident brach, von vier Schüssen getroffen, schwer verletzt zusammen und liegt in ernstem Zustand danieder. Wegen Teilnahme an den Schießereien der letzten Tage sind eine ganze Reihe von Anhängern der streikenden Parteien verhaftet worden.

Der Führer der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, durch geeignete Maßnahmen für die schnelle Beseitigung des in Spanien zur Zeit herrschenden anarchistischen Zustandes zu sorgen.

Der Vorsitzende der linksrepublikanischen Regierungspartei, Marcelino Domingo, hat am Donnerstag den spanischen Ministerpräsidenten aufgesucht. Die linksbürgerlichen Abgeordneten bezeichnen die augenblickliche Lage in Spanien als unhaltbar und fordern von der Regierung energische Schritte zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Leben. Es heißt, daß Marcelino Domingo dem Ministerpräsidenten mit der Entziehung des Vertrauens gedroht habe, falls die Regierung weiterhin die gleiche Entschlußlosigkeit wie bisher an den Tag lege.

Autoritäres Kabinett in Belgien?

Verschärfte Regierungskrise / Marxistische Drohungen

(Eigener Bericht der WLZ)

Blum macht Schule

Brüssel, 13. Juni.

In Kammerkreisen wird die Auffassung vertreten, daß, falls der letzte Versuch van Zeelands zur Bildung eines Drei-Parteien-Kabinetts scheitern und es Vandervelde oder de Man nicht gelingen werde, eine Regierung unter marxistischer Führung zusammenzustellen, der König als ultima ratio ein außerparlamentarisches Kabinett ernennen werde, das am 23. Juni vor Kammer und Senat erscheinen werde, um das neue Parlament zu eröffnen, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, um erneut an das Land zu appellieren. Allerdings sei es kaum anzunehmen, daß die drei großen Parteien, die bei den letzten Wahlen große Verluste erlitten hätten, es so weit kommen lassen würden.

In Brüssel tagte im übrigen gestern der Generalrat der Belgischen Sozialistischen Partei. Nach Referaten der drei Minister Vandervelde, Spaak und de Man beschloß der Kongreß, folgenden Aufruf an die Arbeiterschaft zu richten: „Belgische Arbeiter! Zwei Versuche, um eine neue Regierung zu bilden, sind gescheitert. Die augenblickliche Lage erfordert unverzügliche und radikale Lösungen. Sofort müssen wirksame Maßnahmen zur Durchführung gelangen, die von den befugten Stellen beschlossen werden müssen, und die dem gesunden wirtschaftlichen Denken entsprechen. Der Kongreß fordert aufs neue eine Aufbesserung der Löhne, Festsetzung von Mindestlöhnen, 40-stündige Arbeitswoche, Gesetze, die die Freiheit der Arbeiterschaft verbürgen, bezahlten Urlaub, Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, der Alterspensionen und Familienzuschläge, neue Gesetzesmaßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Die Belgische Sozialistische Arbeiterpartei wird jede Aktion unterstützen, die sich die sofortige Durchführung dieser Reformen zum Ziel setzt!" Der größte Teil der belgischen Presse bemerkt zu diesen Forderungen, daß sie mit dem Programm Blum übereinstimmen. Die inzwischen bedrohlich angewachsene Streikbewegung zeigt, daß auch die Methoden die gleichen sind.

Im Blitzlicht

„Wir Tschechoslowaken!" Der „N. S. Schlesischen Tageszeitung" entnehmen wir eine Geschichte, die zu unglaublich klingt, um wahr zu sein, die aber doch den für die Betroffenen peinlichen Tatbestand enthüllt, daß sie es tatsächlich ist. Wir geben dem in Breslau erscheinenden nationalsozialistischen Gauorgan nachstehend selbst das Wort: „Der Duden ist bekanntlich autoritär für sämtliche deutschsprechenden Völker. Er nimmt unserer Interpunktion den Charakter des Geschmacks und der Großzügigkeit. Er befiehlt zum Beispiel weiter, daß man ein „Päckchen" mit einem ck „packt", daß aus dem „Paket" dann aber plötzlich daß ck verschwunden ist. Wir möchten auch gern einmal im „Ueberschwang" leben; doch dürfen wir nicht „überschwänglich", sondern nur „überschwenglich" sein, da dies vermutlich von „Schwengel" kommt und dem Duden darum repräsentativer klingt. Auch soll allein am „Thron" nicht gerüttelt werden. Warum eigentlich nicht? fragen wir schon wieder, — es war im Grunde ja auch gar nicht nötig! Das sind so Sachen! Und um einmal etwas Erfreuliches, Allgemeingeachtetes und Unumstrittenes zu lesen, schlagen wir schnell „Schlesien" in der neusten, uns gerade vorliegenden Ausgabe des Duden vom Jahr 1934 (in Buchstaben: vierunddreißig) auf. Wir lesen, — wir reichen das Buch umher, die anderen lesen gleichfalls, — und schließlich lesen wir zusammen auf Seite 497:

> Schlesien (ehemalige preuß. Prov.; tschechoslowak. (früher österr.) Landesteil)

Aus! Hat sich! — Das führende sprachliche Nachschlagewerk für alle deutschsprechenden Völker einschließlich der Schweiz, Oesterreichs und Ungarns, hergestellt nicht von irgendeinem obskuren Verleger, nicht von einem Emigranten in Prag, sondern vom repräsentativen deutschen Bibliographischen Institut in Leipzig, teilt uns also im Jahre 1934 autoritär mit, daß wir Schlesier zwar einstmals zu Preußen gehörten (daß vielleicht sogar die Befreiungskriege von uns ausgingen), daß wir aber heute ein tschechoslowakischer — früher österreichischer — Landesteil sind. An dieser Feststellung ist nichts zu deuteln. Denn gleich die nächste Spitzmarke behandelt „Schleswig-Holstein", und da steht ohne Einschränkung, aber ebenso deutlich und kompromißlos nur „preußische Provinz". Erschüttert wenden wir uns ab. — — Wir schließen uns an und empfehlen im übrigen, dem auf einer so „wissenschaftlichen" Grundlage arbeitenden Bibliographischen Institut in Leipzig einmal so auf die Finger zu klopfen, daß ihm die Flötentöne mit oder ohne „h" und mit oder ohne Interpunktion vergehen!

Olympia-Film-G. m. b. H.

Die Verfilmung der Olympischen Spiele

× **Berlin, 13. Juni.**

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat der Olympia-Film-G. m. b. H. unter der Leitung von Leni Riefenstahl die gesamten Verfilmungsrechte der Olympischen Spiele des Sommers 1936 in Berlin übertragen.

Die Olympia-Film-G. m. b. H. wird in Gemeinschaft mit den deutschen Wochenschauen arbeiten. Anderweitige Aufnahmen von den Olympischen Spielen auf Normalfilm sind nicht zulässig.

Vorpostengefechte um Genf

Völkerbundsrat am 26. Juni / Italienische Hoffnungen

(Von unserem Genfer Vertreter)

Genf, 13. Juni.

Das Generalsekretariat hat gestern die Einladungen zur Tagung des Völkerbundsrates, der auf den 26. Juni einberufen worden ist, herausgehen lassen. Damit sind die Termine für die Genfer Session endgültig festgelegt: Am 26. Juni tritt zunächst der Rat zusammen und am 30. Juni wird ihm die Vollversammlung folgen. In beiden Fällen steht das Thema „Abessinien" im Mittelpunkt, wobei es jedesmal zu einer ernsten Belastungsprobe kommen dürfte. Wie die Dinge sich auch im einzelnen abwickeln mögen, an der Tatsache, daß die Liga im italienisch-abessinischen Streitfall vollkommen und restlos versagt hat, dürfte nicht mehr zu rütteln sein. Es wird also nur auf die Formalitäten ankommen, mit denen man mehr oder minder gelinde diesen völligen Zusammenbruch der Genfer Gegensätze überdecken will. Eine gewisse Sensation haben hier die Erklärungen des englischen Schatzkanzlers, Neville Chamberlain, hervorgerufen, die als die Ankündigung eines völligen britischen Kurswechsels aufgefaßt werden. Eine gewisse Rolle spielt hier auch die Frage, welche Folgerungen sich für Sir Anthony Eden, der seine ganze Person bisher mit der Genfer Aktion gegen Italien verbunden hat, aus der neuen Lage ergeben könnten. Auch in dieser Hinsicht gibt man sich trüben Vorahnungen hin, da eine noch so große diplomatische Geschicklichkeit an der wirklichen Lage nichts mehr ändern und aus dem einmal zerschlagenen Porzellan nichts mehr herausretten kann.

Die italienischen Kurse sind dementsprechend gestiegen. Obgleich Italien bekanntlich angekündigt hat, in Genf nicht zu erscheinen, werden trotzdem die italienischen „Erfolge" ausschließlich zur Debatte stehen, die in diesem Falle vollkommen für sich zu sprechen scheinen. Die aus Rom vorliegenden Meldungen lassen daher einen entsprechenden Optimismus erkennen, der in hiesigen italienischen Kreisen in eher noch gesteigerter Form vorzufinden ist. Es bleibt abzuwarten, ob die Notierungen an der Genfer Börse nach Ablauf von vierzehn Tagen noch die gleichen sein werden.

Eine größere Bedeutung dürfte heute auch wieder der in Montreux stattfindenden Dardanellen-Konferenz beizumessen sein, deren Termin beibehalten worden ist, und auf der wahrscheinlich weniger die Dardanellenfrage, als die Frage des Abschlusses eines Mittelmeerpaktes zur Debatte stehen wird. In italienischen Kreisen kann man im übrigen interessanterweise die Meinung hören, daß es heute doch nicht mehr ausgeschlossen sei, daß Italien die Konferenz in Montreux beschicken werde.

Hauptschriftleiter: Dr. Friedrich K. Pfafferott.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Ewald Löbbert. Verantwortlich: Für Politik Fritz Bormann, Leiter der gesamten Lokal- und Provinzteile: Ewald Löbbert, verantwortlich die jeweils am Ende der Ortsausgabe bezeichneten Schriftleiter. Verantwortlich für Wirtschaft Dr. Helmut Barth-York, für den Allgemeinen Teil Heinrich Elsenpeter, für Kunst und Unterhaltung i. V. Günther Stöve, für Schrifttum und Heimatpolitik Günther Stöve, für Westfalen-Rheinland Hermann Thien, für Sport Ernst Schulte, für den Anzeigenteil Bernhard Stadie, Anzeigenleiter: Karl Kirschner, sämtlich in Dortmund.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin.

Chef vom Dienst: Heinrich Elsenpeter, Dortmund.

Druck und Verlag: Westfälische Landeszeitung GmbH., Dortmund.

D.-A. Mai 1936: über 180 000

Davon D.-A. D Bezirksausgabe Dortmund und Umgebung 66 100; D.-A. B Bezirksausgabe Bochum-Witten: 23 600; D.-A. H Bezirksausgabe Hagen: 18 450; D.-A. A Bezirksausgabe Sauerland (Arnsberg): 14 560; D.-A. G Bezirksausgabe Herne-Wanne-Eickel-Gelsenkirchen-Recklinghausen: 14 640; D.-A. S Bezirksausgabe Hamm-Soest und die Börde: 11 510; D.-A. R Reichsausgabe: 16 400; D.-A. L Bezirksausgabe Lüdenscheid: 11 800 (z. Zt. Preisliste Nr. 5 gültig).

Ein Bild der Verzweiflung

Fahrt durch das Straubinger Katastrophengebiet / Dörfer werden zu Inseln / Großzügige Hilfsaktionen

DD. **Straubing**, 12. Juni.

Von der Straubinger Burg aus, von wo sonst der Blick über wohlbestelltes Bauernland schweift, bis hinüber zum Bogenberg, der wie eine Felseninsel emporragt, dehnt sich ein riesengroßer See. 7 Klm. weit ist die Donau über die Ufer getreten. Ganze Dörfer liegen, von jedem Verkehr zu Lande abgeschlossen, wie Inseln kilometerweit in der Strömung. Das Wasser steht im Erdgeschoß der Häuser. Der notwendigste Hausrat ist ins Dachgeschoß gerettet. Da und dort ragen einige Telegrafenstangen aus dem Wasser.

Mit dem Motorboot fahren wir über Weizenfelder und Wiesen, die bis zu 5 Meter unter dem Wasserspiegel liegen, zu den Ortschaften, die sonst mehrere Kilometer weit landeinwärts liegen. Wirbelnd treiben Heubüschel in der Strömung — das Viehfutter für ein Jahr. Der Ort Kößnach steht halb unter Wasser. In einem Vorgarten schwimmen Möbelstücke umher, der noch stehende Zaun hält sie beisammen. Pittrich ist ganz vom Hochwasser eingeschlossen. In den Ställen brüllt das Vieh vor Hunger. Kein Grünfutter — denn alles steht unter Wasser. Die Heuernte aber hat die Flut hinausgewirbelt in die Donau. Am Strand stehen die Bauern bis an die Hüften im Wasser und versuchen mit langen Stangen das abgeschwemmte Brennholz und vorübertreibende Heubüschel wieder einzufangen. Aber das Heu ist faulig und durchnäßt. Daß heißhungrige Vieh würde sich zwar trotzdem darauf stürzen, aber die Leberegelseuche und andere Krankheiten wären die Folge. Man erinnert sich noch viel zu gut eines Hochwassers vor einigen Jahren, das Viehseuchen hervorrief, die den Viehbestand bis auf geringe Bruchteile vernichteten.

Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, läßt sich noch nicht abschätzen. Man weiß nicht, wie lange das Wasser stehen bleiben wird — es kann Tage, es kann aber auch Wochen dauern. Zunächst ist es noch im Steigen, denn in den Grenzwäldern gehen zur Zeit neue Wolkenbrüche nieder, die neue Wellen zu Tal führen werden. Die Bauern werden von der diesjährigen Ernte keinen Halm ernten. Voraussichtlich ist aber auch die Anbaufläche wieder auf lange Zeit durch Vermurung (Anschwemmung von Geröll) verdorben, der fruchtbare Humus ausgelaugt und weggeschwemmt. Wo am Rand des Ueberschwemmungsees das Wasser seichter wird, kann man ganz deutlich beobachten, wie die Flut das Ackerland um Krume wegreißt.

Würde nicht eine tatbereite Volksgemeinschaft rettend einspringen, so würde sich wieder die alte Tragödie abrollen: Die Bauern müßten das Vieh in Massen abschlachten, da sie kein Futter mehr haben. Damit würde wieder die Verarmung weiter ansteigen, die Bodenkultur schlechter werden. Nichts könnte dann den Zusammenbruch der seit Jahren von Katastrophen gehetzten Bauern mehr aufhalten. Doch dieses Mal ist die Lage doch anders. Am Mittwoch war Gauleiter Wächtler selbst im Katastrophengebiet. Er stand unter den Bauern in den abgeschnittenen Dörfern. Er sprach ihnen nicht nur Trost zu, er nahm die Hilfsaktion selbst in die Hand. Wenige Stunden später rollten, von der Landesbauernschaft gestiftet, die ersten Waggons Heu heran, um das Vieh zu füttern. Wenige Stunden später lagen schon 12 000 Mark bereit, um die erste Hilfe zu leisten. Wenige Stunden später begannen alle Kreisleiter und Bezirksbauernführer zu arbeiten. Die Bauern lassen ihre Kameraden im Katastrophengebiet nicht umkommen. Wer noch Futter in der Scheuer hat, gibt etwas davon ab. Die tatbereite Selbsthilfe der Ostmark wird das Vieh im Notgebiet füttern, wird helfen, die Häuser wieder instandzusetzen und die Felder wieder zu bestellen.

Doch das nationalsozialistische Deutschland weiß auch, daß es damit nicht sein Bewenden haben darf. Sinnlos wäre es, die Felder wieder zu bestellen, in der Gewißheit, daß das nächste Hochwasser wieder alles vernichtet. Dies eine Mal noch haben wir den Wettlauf mit den Naturgewalten verloren. Der Donaudeich, vom gestrigen System sträflich vernachlässigt, konnte noch nicht rasch genug vollendet werden, um die Katastrophe abzuwenden. Mit doppelter Energie wird, sobald die Fluten die Baustellen wieder freigeben, daran gearbeitet werden, den Damm zu errichten. Hat doch der Damm donauabwärts bei Deggendorf seine Brauchbarkeit voll bewiesen. Dieses Gebiet blieb geschützt. 21 000 Tagwerke besten Getreidelandes gilt es bei Straubing zu sichern — ein dringlicher Beweis, wie notwendig die rasche Vollendung dieses Großprojektes des Arbeitsdienstes auch für die Erzeugungsschlacht ist. Nur diese eine Hilfe ist endgültig und kann Tausenden von Bauern wirklich von Grund aus helfen, kann den Ertrag der Aecker vervierfachen (für einzelne Erzeugnisse sogar verachtfachen). Die Bauern selbst könnten aus ihrer trostlosen Lage heraus keine Bodenkulturunternehmungen mehr finanzieren. Gäbe es den Arbeitsdienst nicht, so gäbe es nur noch eins für die Donaubauern: Die Landflucht.

Zu Schiff kehren wir von unserer Rundfahrt durch Bauerndörfer zurück. Der See, den wir durchmessen haben, ist wesentlich größer als der Starnberger See. Er wird Getreideland werden, denn die Katastrophe von heute kann uns nur Anlaß zu doppelter Arbeit für morgen sein.

Die NSV hilft!

50 000 Mark für das Straubinger Katastrophengebiet

Berlin, 12. Juni.

Die Reichsführung der NSV hat aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe im Straubinger Donaubecken als Soforthilfe einen Betrag in Höhe von 50 000 Mark für die Hochwassergeschädigten im Straubinger Gebiet zur Verfügung gestellt. Mit dieser Summe ist es möglich, wenigstens die erste Not zu lindern. Die NSV wird auch weiterhin alle ihre Kräfte zur Linderung der Notstände und zum Wiederaufbau einsetzen.

Hilfe durch die Tat

Die bayrische Ostmark steht für ihre Bauern ein

Bayreuth, 13. Juni.

Gauleiter Wächtler hat an alle Volksgenossen des Gaues Bayrische Ostmark einen Aufruf gerichtet, durch Spenden für die durch die Ueberschwemmungskatastrophe Betroffenen einzutreten und sich in der Stunde der Not als Nationalsozialisten der Tat zu erweisen.

Bereits zur Stunde, in der dieser Appell zur Hilfeleistung die Oeffentlichkeit erreichte, waren die ersten Zeichnungen erfolgt.

Es spendeten: 5 000 Mark die Ostmarkselbsthilfe G. m. b. H., das gemeinnützige Unternehmen der Gauleitung Bayrische Ostmark.

2 000 Mark Gauleiter Fritz Wächtler,
2 000 Mark die Gauamtsleitung der NS-Frauenschaft,
2 000 Mark das Amt für Kriegsopfer,
1 000 Mark das Staatssekretariat für Landwirtschaft in München durch Staatssekretär Schuberth und acht Waggon Heu die Landesbauernschaft Bayern in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Damit ist ein hoffnungsvoller Auftakt für die gemeinsame Hilfsaktion und zugleich das nachahmenswerte Beispiel gegeben.

Riesenräume unter der Erde

Der Monumentalbau der Reichsbank wächst

(Drahtbericht der Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Juni.

In der Nähe des Schlosses, im ältesten Teil Berlins, wo zwischen kleinen Häusern Alt-Berlins sich die Jungfernbrücke über den westlichen Spreearm rankt, ist eins der größten Bauwerke des neuen Deutschlands im Entstehen begriffen. Es wächst hier langsam der bereits vor zwei Jahren begonnene monumentale Neubau der Reichsbank seiner Vollendung entgegen.

Stahlgerüste in Alt-Berlin

Kommt man durch den vom Verkehr noch völlig unberührten Stadtteil Alt-Berlins mit seinen kleinen Häuschen und engen Gäßchen durch die krumme Sperlingsgasse zur Jungfernbrücke, so bietet sich den erstaunten Augen ein ungewohnter Anblick. Verschwunden sind all die kleinen Häuser, die einst an der gegenüberliegenden Seite des Spreearms standen: Das bekannte Weydinger-Haus, Unterwasserstraße 5, und die Gasse Raules Hof mit dem Hause, in dem vor bald 300 Jahren Benjamin Raule, der Admiral des Großen Kurfürsten, gewohnt hat. Statt dessen ragen gewaltige Stahlgerüste, das Stahlgerippe des Reichsbank-Neubaues, sechs- und achtstöckig in den Himmel. In einigen Wochen wird man mit dem Einbringen der Massiv-Decke beginnen können. Im Anschluß an diese Arbeiten gedenkt man gegen Ende des Sommers die riesigen Wände auszumauern.

Der Grundstein zu diesem Neubau wurde in Gegenwart des Führers bereits am 5. Mai 1934 gelegt. Der Entwurf zu diesem Neubau wurde von dem Reichsbankbaudirektor Heinrich Wolff geschaffen. Der nach ihm entstehende Bau wird sich, trotzdem er im modernen Stil gehalten ist, dem Stil der in der Nähe sich befindenden Bauten des Schloßbezirkes würdig anreihen und gleichzeitig auch den städtebaulichen und verkehrstechnischen Anforderungen genügen.

Doppelt so groß wie das Berliner Schloß!

Der Reichsbankneubau wird zwei große Bauten umfassen. Es handelt sich zunächst um den zur Zeit im Bau begriffenen Hauptbau und einen ihm in nordwestlicher Richtung nach dem Schloß zu vorgelagerten Nordbau, der an den Werderschen Markt grenzen wird. Zwischen den beiden großen Gebäuden wird der Reichsbankplatz in einer Breite von 60 Metern und Länge von 110 Metern entstehen.

Wie groß das geplante Bauvorhaben ist, geht daraus hervor, daß der umbaute Raum 680 000 Kubikmeter groß sein wird. Um sich eine Vorstellung von diesen gewaltigen Ausmaßen machen zu können, genügt es, darauf hinzuweisen, daß der umbaute Raum des Berliner Schlosses nur halb so groß ist, wie der Reichsbankneubau.

In der Mitte der Stahlgerüste befindet sich ein gelbes Mauerwerk. Durch dieses gelangt man in die riesigen unter der Erde liegenden Räume des Neubaus. 16 Meter tief ist die Baugrube ausgehoben worden, 13½ Meter unter dem Grundwasserspiegel befindet sich eine 17 000 Quadratmeter große in sich aufgeteilte Platte aus Beton von 1½ Meter Dicke, die das tragende Fundament des Bauwerks bildet. Man hat sie mit tausenden von Zentner Kies, die auf Spreekähnen herbeigebracht wurden, beschwert, um den Auftrieb des mit vieler Mühe gesenkten Grundwassers niederzuhalten. Geht man durch die großen Räume unter der Erde, so glaubt man sich in den Hallen eines gewaltigen Untergrundbahnhofs zu befinden. Breite Abfahrttreppen führen in die Tiefe zu zwei Großgaragen, die viele hundert Wagen aufnehmen können. Auf der Sohle des Neubau befinden sich die Stahlschrank- und Tresoranlagen, die mit den raffiniertesten Sicherungen ausgestattet sind. Nicht nur daß ein Wächter durch einen Blick in den Spiegel die ganzen Tresoranlagen überblicken kann, es ist sogar möglich, durch einen kleinen Handgriff die ganzen Stahlschrankanlagen mit Grundwasser zu überfluten. Die Werte der Reichsbank dürften in diesen nach wirklich allen Regeln der Kunst gesicherten Anlagen vor dem Besuch jeder Art von Einbrechern sicher sein.

5500 Beamte und Angestellte

Nach Fertigstellung des Hauptbaues Ende 1937 wird der sich bisher noch im alten Reichsbankgebäude abspielende Verkehr mit dem Publikum in den Hauptbau verlegt werden. 5500 Beamte und Angestellte werden in die entsprechenden Abteilungen des aufs modernste eingerichteten Baues ziehen. Der Hauptbau und das alte Reichsbankgebäude werden für den internen Verkehr noch durch einen 7 Meter breiten Tunnel unter der Erde und durch einen über die Kurstraße gezogenen Schwibbogen verbunden werden.

Wann mit der Errichtung des Nordbaues begonnen werden kann, steht noch nicht fest, da es dazu zunächst des Abbruchs der alten Münze und mehrerer danebenliegender Häuser bedarf. Die alte Münze kann erst abgerissen werden, nachdem die neue Reichsmünze am Kolandufer, mit deren Bau jetzt begonnen ist, fertiggestellt sein wird.

In dem Viereck zwischen dem Hauptbau, dem noch zu errichtenden Nordbau, der Kurstraße und dem Spreeufer wird der Reichsbankplatz liegen. Die Wirkung dieses zwischen den zwei gewaltigen Bauwerken liegenden Platzes wird durch zwei seitliche Pfeilerarkaden gesteigert werden. Da die den Neubauten gegenüberliegenden Häuser bereits heute sehr baufällig sind, wird der eines Tages erforderlich werdende Abbruch einen Blick vom Schloß auf die Eingangsfront des Hauptbaues und auch auf die Ostfront des Nordbaues ermöglichen.

Der Reichsbankneubau wird nach seiner Fertigstellung, die allerdings noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürfte, dazu beitragen, das Stadtbild Berlins zu verschönern und gleichzeitig beredtes Zeugnis ablegen von dem Bauwillen des Dritten Reiches.

Kleine Weltchronik

Mit dem Kraftwagen in die Rhone. Am Donnerstag stürzte in der Nähe von Grenoble ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen über das Brückengeländer in die Rhone und sank sofort. An dieser Stelle ist der Strom über acht Meter tief. Die Verunglückten konnten bisher noch nicht geborgen werden. Sie dürften alle ertrunken sein.

Schatzkanzler Neville Chamberlain als Lebensretter. Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain rettete am Donnerstag im St.-James-Park einem etwa vier Jahre alten Knaben das Leben, der in den großen Teich gefallen war, der diesen Park ziert. Der St.-James-Park in London ist dadurch berühmt, daß in ihm morgens und mittags eine Reihe Regierungsmitglieder und Diplomaten Londons ihre Erholungsspaziergänge zu machen pflegen. Chamberlain sprang in voller Kleidung dem von der Gefahr des Ertrinkens bedrohten Kinde nach und brachte es wohlbehalten an Land.

Sechs Wochen Dauerregen. An der türkisch-sowjetrussischen Grenze regnet es seit 41 Tagen ununterbrochen. Namentlich die Stadt Kars nebst Umgebung ist völlig überschwemmt. Der Dauerregen begann mit gewaltigen Wolkenbrüchen, aus denen sich ein Landregen entwickelte. Am erstaunlichsten ist die Tatsache, daß die Wasserfluten nur in einem ziemlich engbegrenzten Gebiet niedergehen, während in 20 Kilometer Entfernung von Kars ringsherum seit Wochen kein Tropfen Regen fiel. Wissenschaftler bemühen sich jetzt, festzustellen, weshalb es ausgerechnet in Kars so unentwegt regnet.



Aufnahme: Curt Große

Briefe als Künder der XI. Olympiade Berlin

Die Olympischen Spiele stehen vor der Tür. Sie werden einen gewaltigen Besucherzustrom aus dem In- und Auslande nach Berlin führen. Viele tausend Briefe werden den Weg in die Welt nehmen und künden von großem olympischen Geschehen in Deutschland. Auch die deutsche Reichspost rüstet; sie eröffnete bereits am 27. Mai das im Eingangsgebäude des Olympischen Dorfes gelegene Postamt, das einen Tagesstempel mit der Inschrift „Berlin Olympisches Dorf" verwendet. Das Bild zeigt einen interessanten Olympia-Brief, der durch die Sonderwertzeichen, umrahmt von den fünf olympischen Ringen ein besonders eindrucksvolles Gepräge erhält. Die Olympia-Briefmarken zeigen einen Speerwerfer, einen Läufer aus dem Fackellauf von Olympia nach Berlin, einen Fußballspieler, Ruderer im Doppelzweier und einen Fechter; sie wurden entwertet durch Tagesstempel: „Berlin Olympisches Dorf — XI. Olympiade 1936".



Fronleichnamstag in Berlin Aufnahme: Pressefoto

Unser Bild zeigt Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach beim Pontifikalamt vor der Hedwigskathedrale

Sonnenfinsternis am 19. Juni

Interessant für Frühaufsteher / Beginn der Finsternis 4.30 Uhr

Am Freitag, 19. Juni, morgens zwischen 4,22 Uhr bis 6,4 Uhr wird man, falls der Himmel nicht gerade bewölkt ist, eine teilweise Sonnenfinsternis beobachten können, die um 5,12 Uhr für Berlin ihren Höhepunkt erreicht. Dieser Höhepunkt wird in den westdeutschen Landesteilen etwas früher, in den ostdeutschen etwas später eintreten, in jedem Falle aber in der ersten Viertelstunde nach 5 Uhr morgens erfolgen.

Das steht jedenfalls fest: wer das seltene Naturereignis der Sonnenfinsternis am 19. Juni miterleben will, muß sehr früh aufstehen, denn schon eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang unserer Mitteleuropäischen Zeit, gegen 4,30 Uhr, beginnt die Verfinsterung. Kurz nach 5 Uhr hat sich der Mond von rechts her über die Sonnenscheibe geschoben und läßt von ihr oben eine Sichel übrig, die noch etwa vier Zehntel der Sonnenscheibe ausmacht. Dieser höchste Grad der Verfinsterung kommt aber nur für die südlichsten Teile Deutschlands in Betracht, weil die totale Sonnenfinsternis nur die Länder am südlichen Mittelmeer, Südrußland und Asien bis zum Stillen Ozean umfaßt. Je nördlicher wir uns von dieser Zone befinden, umso geringer ist der Grad der Verfinsterung. Während man in Wien noch drei Viertel der Sonnenscheibe verfinstert sehen wird, kommt für das mittlere und nördliche Deutschland nur ein Grad von zwei Dritteln in Betracht. Einige Minuten nach 6 Uhr morgens wird das Schauspiel beendet sein.

Der Wettergott muß gnädig sein

Schon seit Monaten sind seitens großer wissenschaftlicher Institute aus allen Teilen der Erde Vorbereitungen im Gange, um die bevorstehende totale Sonnenfinsternis mit allen ihren Begleiterscheinungen in den in Betracht kommenden Gegenden möglichst erschöpfend wahrzunehmen. Die erste Bedingung ist natürlich, daß den Morgen des 19. Juni ein wolkenloser Himmel auszeichnet. Für unsere gemäßigte Zone Mitteleuropas sind die Hoffnungen auf einen solchen wolkenlosen Morgen natürlich nicht besonders begründet. Doch die verschiedenen Expeditionen sind natürlich in jene Länder entsandt worden, die die totale Finsternis erleben und man kann sagen, daß gerade diese Länder wie zum Beispiel am Mittelländischen Meer, Südrußland, Innerasien und Japan, im allgemeinen mehr Aussicht auf wolkenlose Morgenstimmung bieten als unser deutsches Vaterland.

Enttäuschungen bei den letzten Sonnenfinsternissen

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Sonnenfinsternisse, die in den letzten Jahren in den verschiedenen Gegenden der Erde zu beobachten waren, mancherlei Enttäuschungen gebracht haben. In erster Linie waren natürlich die Wetterverhältnisse schuld, die im entscheidenden Moment sich so ungünstig gestalteten, daß die Beobachtung nicht erfolgen konnte. So wurde eine Expedition nach Java ausgerüstet, wo ein Klima mit fast ständig blauem Himmel herrscht und man annehmen konnte, daß von dieser Seite aus kein „Eingriff" erfolgen würde. Aber auch ein Tropenhimmel hat seine Launen und genau zu der Minute, als die vollständige Verfinsterung begann, schob sich eine dicke Gewitterwolke über die Sonne. Ein ähnliches Pech hatte seinerzeit eine Expedition, die sich, um Wolkenschatten schneller ausweichen zu können, auf besonders eingerichteten Schiffen niedergelassen hatte und mit diesen auf dem Stillen Ozean kreuzte. Die gefürchteten Wolken blieben zwar aus, aber als die Sonne immer mehr im Mondschatten verschwand und schließlich den totalen Grad der Verfinsterung erreicht hatte, trieb der Monsun einen dichten Dunstschleier herauf, in dem das Blau des Himmels untertauchte. Auch mit Volldampf konnte gegen diese Tarnkappe, die sich Frau Sonne zugelegt hatte, nichts ausgerichtet werden. Die Expedition kehrte ohne jeden Erfolg zurück.

Neuer Lohnsteuersammelerlaß

Ergänzung zu den Veranlagungsrichtlinien

Berlin, 13. Juni.

Im Hinblick auf zahlreiche Zweifelsfragen auf dem Gebiet der Einkommen- und der Körperschaftssteuer hat Staatssekretär Reinhardt namens des Reichsfinanzministers eine umfangreiche Ergänzung der Veranlagungsrichtlinien herausgegeben. U. a. wird darin mitgeteilt, daß für die Ermittlung des Gewinns der nicht Buch führenden Land- und Forstwirte ein neues Verfahren eingeführt werden soll. Ermittlungsbetriebe sind daher nicht auszuwählen. Ueber die Aufwandsentschädigungen der ehrenamtlichen Bürgermeister, Beigeordneten, Kassenverwalter und der ehrenamtlich tätigen Bürger wird ausgeführt, daß sie als steuerpflichtiger Arbeitslohn gelten, soweit die Entschädigungen den Aufwand an Zeit und Arbeitsleistung, den entgangenen Arbeitsverdienst und das Haftungsrisiko abgelten sollen. Da anderseits im Ehrenmal gewisse Aufwendungen entstehen, die steuerlich anzuerkennen sind, soll bei allen ehrenamtlich tätigen Bürgermeistern usw. ein Betrag von 10 Prozent der Aufwandsentschädigung ohne Nachweis steuerfrei bleiben. Weiter wird die Behandlung der Aufwandsentschädigungen in der Reichskulturkammer, im Reichsstand des deutschen Handwerks und bei den Geistlichen geregelt. Für die Steuerfreiheit der Bezüge des Reichsarbeitsdienstes gilt künftig das gleiche wie für die Wehrmacht und Schutzpolizei. Ebenso wird die Gewährung von Werbungskosten für Dienstbekleidung, die für das besoldete Führer- und Verwaltungspersonal der NSDAP. und ihrer Gliederungen bereits in den Veranlagungsrichtlinien geklärt ist, für die der Partei angeschlossenen Verbände geregelt.

Gleichzeitig ist ein neuer Lohnsteuersammelerlaß ergangen, der die in den Ergänzungsrichtlinien für die Veranlagten enthaltenen Grundsätze sinngemäß auch auf die Lohnsteuer überträgt. Darüber hinaus wird angeordnet, daß die Steuerfreiheit für Unterstützungen der Arbeitgeber während der Teilnahme an einem Lehrgang für Leibeserziehung, an einer Wehrmachtübung oder bestimmten Dienstleistungen in den Parteiorganisationen auch auf den Arbeitsdienst und auf Beurlaubungen zu Luftschutzlehrgängen ausgedehnt wird.

Das ländliche Berufsschulwesen

Die Ausbildung der ländlichen Jugend

Berlin, 13. Juni.

Zu der jetzt erfolgten Neuordnung des Berufs- und Fachschulwesens auf dem Lande teilt Ministerialrat Dr. Doerig im Amtsblatt des Reichserziehungsministers soeben mit, daß es gegenwärtig vier verschiedene Schularten gibt. Die bisherige Fortbildungsschule führt nach der Neuordnung den Namen „Ländliche Berufsschule". Sie baut auf der ländlichen Volksschule auf und muß von allen auf dem Lande tätigen Schulentlassenen besucht werden. Die Grundlage des Unterrichts bildet die Behandlung der Landarbeit.

Die Fachschule des bäuerlichen Nachwuchses ist die „Bäuerliche Werkschule", in der die Mädchen in besonderen Jungbäuerinnen-Abteilungen erfaßt werden. Der Besuch dieser Schule ist nicht Pflicht. Voraussetzung zur Aufnahme bildet jedoch der Besuch der ländlichen Berufsschule. Der hier gewonnene Wissensstoff wird dann in der höheren Landbauschule die für Bauern und Landwirte bestimmt ist vertieft und erweitert. Der Besuch der höheren Landbauschule befähigt zur Führung eines größeren Betriebes. Die vierte Schulart bildet schließlich die ein- und zweiklassig geführte „Bäuerliche Frauenschule", deren Aufgabe es ist, junge Mädchen für den Pflichtenkreis einer jungen Bäuerin vorzubereiten. Die Berechtigung für die Laufbahn der Landwirtschaftlerinnen und der ländlichen Haushaltspflegerin wird durch die Ablegung der Staatsprüfung im bäuerlichen Hauswerk erwirkt.

Fortsetzung des Internationalen Gemeindekongresses in München

Kulturaufgaben der Gemeinden

Teilnahme aller Bevölkerungsschichten an den kulturellen Gütern der Nation / Eine Rede Reichsleiter Fiehlers

× München, 13. Juni.

Die weitaus überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an der Berliner Tagung des VI. Internationalen Gemeindekongresses hat sich auch in München eingefunden, was um so mehr besagt, als ein großer Teil der Teilnehmer arbeitsüberlastete Oberbürgermeister und Bürgermeister großer Städte ist. Wie in Berlin sind auch in München mehr als 30 Nationen vertreten.

Als Ehrengäste fanden sich im Kongreßsaal des Deutschen Museums zur ersten Münchener Sitzung Reichsstatthalter Ritter von Epp und zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht ein.

Nach der Eröffnungsansprache des Vizepräsidenten des Internationalen Gemeindekongresses, Montagu Harris, begrüßte im Namen des Reichsstatthalters und der bayrischen Staatsregierung Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die Kongreßteilnehmer.

Die Notwendigkeit der Kulturpflege

Zu dem zweiten Thema des Kongresses „Die kulturpolitische Arbeit der Gemeinden" erstattete sodann Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler den Generalbericht. Er führte u. a. aus:

Während sich der Kongreß in seinem ersten Teil mit bedeutsamen wirtschaftlichen, wirtschaftspolitischen und sozialen Fragen befaßt habe, liege das Schwergewicht des zweiten Teils auf kulturellem und kulturpolitischem Gebiet. Man begegne nicht selten der Auffassung, daß in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Nöte die Kulturpflege hinter der Sorge um das tägliche Brot zurückstehen müsse. Und doch biete die Geschichte viele Beispiele für die Tatsache, daß manche Völker gerade auch in wirtschaftlich schweren Zeiten große Kulturwerte geschaffen hätten. — Kulturpolitik sei ein sehr wichtiges soziales Problem.

Der Bericht, so führte Reichsleiter Fiehler weiter aus, erstrecke sich nicht auf das Gesamtgebiet kultureller Arbeit, insbesondere seien die weiten Gebiete der Schule, der Jugenderziehung, der Wissenschaft und Technik, der Hygiene und des Sports im Bericht nicht behandelt. Auch ein für die kulturelle Entwicklung der Neuzeit bedeutsames Mittel zur Verbreitung und Vertiefung der Kultur, nämlich der Rundfunk, müsse in diesem Rahmen ausscheiden, hauptsächlich deshalb, weil der Einfluß der Gemeinden auf die Gestaltung des Rundfunks im allgemeinen nur sehr beschränkt sei. Es scheine unverkennbar, daß gerade die Gemeinden als Keimzellen des Staates und als Betreuer des Menschen von der Wiege bis zum Grabe die natürlichsten und auch dem Volk am nächsten stehenden Träger der Kulturpflege sein können.

Die Notwendigkeit der Kulturpflege werde in jedem Staat bejaht, die Wege der Kulturpflege seien in den einzelnen Ländern verschieden. Für die Kulturpflege gebe es auf jedem ihrer einzelnen Gebiete mehrfache Aufgaben. Es seien dies in der Hauptsache Erhaltung und Pflege der Kulturschätze aus der Vergangenheit, Förderung des kulturellen Schaffens der Gegenwart, Vermittlung der Kulturwerte aus Vergangenheit und Gegenwart, Erziehung des Volkes zur Aufgeschlossenheit und Aufnahmebereitschaft für kulturelle Werte. Heranbildung und Förderung junger Talente zur Sicherung des Kulturschaffens in der Zukunft.

Nach einigen Bemerkungen über die öffentlich geförderte Organisation für Freizeitgestaltung bezeichnete es Oberbürgermeister Fiehler als ein erstrebenswertes Ziel, das Interesse aller Angehörigen einer Gemeinschaft zur Kunst und Kultur zu vertiefen, auch den einfachsten minderbemittelten Volkskreisen die Möglichkeit zur Teilnahme an den Kulturgütern der Nation zu geben und die Aufnahmefähigkeit des Volkes zu steigern, wobei die Gemeinden und Lokalverwaltungen in besonders hohem Maße zur Förderung von Kunst und Kultur berufen sind, weil sie mit dem Volk aufs engste verbunden sind.

Im Dienst von Mensch zu Mensch

Dr. Frick zu den Sammlungen des Deutschen Roten Kreuzes

× Berlin, 13. Juni.

Aus Anlaß der Sammlungen, die das Deutsche Rote Kreuz heute und morgen im ganzen Reich veranstaltet, sprach der Reichsminister des Innern Dr. Frick am Freitagabend über alle deutschen Sender.

Reichsminister Dr. Frick führte u. a. aus: „Morgen tritt das Deutsche Rote Kreuz wiederum vor die Nation, um ihre Hilfe für sein Werk zu erbitten. Mit dieser Sammlung will das Rote Kreuz nicht nur die finanzielle Grundlage für seine Arbeit schaffen, es wirbt um mehr: So, wie das Deutsche Rote Kreuz täglich und stündlich in seiner Arbeit ein Bekenntnis zu seinem Volk und Führer ablegt, so kann und soll auch das deutsche Volk bekennen, daß das Deutsche Rote Kreuz zu ihm gehört. Als ich vor drei Jahren kurz nach der Uebernahme der Macht durch Adolf Hitler am Rotkreuztage zum ersten Male zum Deutschen Roten Kreuz sprach, forderte ich, daß es ein lebendiger Baustein im Gefüge der Nation werden müsse. Mit Genugtuung spreche ich es aus: Das Deutsche Rote Kreuz marschiert heute weithin sichtbar in dem gewaltigen Strom der Volksgemeinschaft, die sich einmütig zu ihrem Führer bekennt und dem Ziel echter Volkwerdung entgegenschreitet, das Adolf Hitler ihr zeigt.

Im Aufbau der Nation im Geiste des Nationalsozialismus ist niemand, kein einzelner und keine Organisation, um seiner selbst willen da. Auch das Deutsche Rote Kreuz will davon keine Ausnahme machen. Sein klarumrissener Aufgabenkreis auf der völkerrechtlichen Grundlage der Genfer Konvention weist ihm die Pflichten zu, die es zu erfüllen hat."

Als solche Pflicht zählte der Minister im einzelnen auf: die erste Hilfe zu leisten auf der Straße, dem Wasser, im Gebirge, in der Fabrik, bei kleinen Unfällen und großen Katastrophen ist das Vorrecht des Roten Kreuzes — ein Vorrecht, dessen bester Teil die Pflichterfüllung in Tüchtigkeit und Opferbereitschaft ist. „Zweihunderttausend Sanitätsmänner" elftausend Schwestern, achtzigtausend Samariterinnen und Helferinnen, weit über eine Million Männer und Frauen in allen Gauen des Reiches haben in hunderttausendfacher Bewährung erwiesen, daß sie die Ehre der Pflichterfüllung über alles zu stellen wissen. Das sei ihnen heute gedankt. Im letzten Jahr ist die Gefolgschaft des Deutschen Roten Kreuzes um 130 000 Männer und Frauen, mehr als ein Zehntel der Gesamtzahl gestiegen. Darin kommt die große Bereitschaft des deutschen Volkes zu tätiger Mitarbeit und das wachsende Verständnis für die Ziele des Roten Kreuzes zum Ausdruck.

Als Reichsminister, dem das Deutsche Rote Kreuz unmittelbar untersteht, spreche ich hierüber meine lebhafte Genugtuung aus. Ich sichere dem Deutschen Roten Kreuz den Schutz und die nachdrückliche Förderung der Reichsregierung zu, die ihm bereits in den letzten drei Jahren von Staat und Partei in reichem Maße zuteil geworden ist, am sichtbarsten mit der Uebernahme der Schirmherrschaft durch den Führer und Reichskanzler."

Einsatz bei den Olympischen Spielen

Reichsminister Dr. Frick erinnerte daran, daß der Führer im Mai 1935 und im April dieses Jahres in seinen beiden historischen Kundgebungen auf die seit 70 Jahren bewährte völkerrechtliche Grundlage der Genfer Konvention hingewiesen habe. „Vor den Augen der Besten aus allen Völkern der Welt wird das Deutsche Rote Kreuz sich zu bewähren haben bei dem Rettungs- und Hilfsdienst der Olympischen Kämpfe dieses Sommers. Ich vertraue darauf, daß neben den Kämpfern, die das deutsche Volk als seine tüchtigsten zum Wettbewerb der Nationen stellt, auch die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes in ihrem stillverborgenen und doch lebenswichtigen Wirken ihr bestes hergeben werden."

Neue österreichische Bücherverbote

△ Wien, 13. Juni.

Folgende Bücher wurden für Oesterreich verboten: „Frauen in Przemysl" von Engelbrecht Schwarz, Verlag Ernst Hoffmann u. Co., Darmstadt, „Die 13 Bücher der deutschen Seele" von Wilhelm Schäfer, Verlag Albert Langen, München, „Brennende Südfront" von Rolf Rungen, Verlag Paul Aretz, „Verbündet — verraten" von Gottfried Zarnow, Verlag Albert Hamk u. Co., Zürich.

Ernennungen im Luftfahrtministerium

× Berlin, 13. Juni.

Der Tod des Generalstabschefs der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, hat zu folgender vom Führer und Reichskanzler befohlenen Neuordnung der Stellenbesetzung im Reichsluftfahrtministerium geführt:

Generalleutnant Kesselring, bisher Chef des Luftwaffen-Verwaltungsamtes, wurde zum Chef des Luftkommandoamtes ernannt. An seiner Stelle wurde Oberst Volkmann, bisher Höherer Fliegerkommandeur im Luftkreis III, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Luftwaffenverwaltungsamtes beauftragt. Generalmajor Wimmer, bisher Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, wurde zum Höheren Fliegerkommandeur im Luftkreis III und an seiner Stelle Oberst Udet zum Chef des Technischen Amtes ernannt.

Die Reichssteuereinnahmen

im Rechnungsjahr 1935

× Berlin, 13. Juni.

Das Aufkommen im ganzen Rechnungsjahr 1935 beträgt 9654,1 Millionen Mark. Das sind gegenüber der bisherigen Veröffentlichung des Aufkommens in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 3,8 Millionen Mark mehr, und zwar bei den Besitz- und Verkehrssteuern 0,2 Millionen Mark weniger und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 4,0 Millionen Mark mehr.

Bei der Beteiligung der Länder an dem Aufkommen handelt es sich nicht allein um die nach dem Reichshaushaltsplan von den Steuereinnahmen abzusetzenden Beträge an Länderanteilen, sondern auch noch um diejenigen Beträge, die an die Länder nach der Reichshaushaltsrechnung als Haushaltsausgabe überwiesen worden sind. Das sind die für das Rechnungsjahr 1934 im Rechnungsjahr 1935 ausgezahlten Ergänzungsanteile an der Einkommensteuer aus dem Aufkommen an Einkommens- und Körperschaftssteuer mit 20,8 Millionen Mark, die Anteile aus dem Aufkommen an Gesellschaftssteuer mit 0,1 Millionen Mark, die Sonderentschädigungen aus der Biersteuer mit 48,4 Millionen Mark, die Ueberweisungen aus dem Aufkommen an Biersteuer (ein Sechstel des Aufkommens) mit 46,6 Millionen Mark, die Sonderentschädigung an die Länder für Ausfall der Bürgersteuer mit 25,0 Millionen Mark, der Ausgleichsstock für notleidende Länder mit 66,5 Millionen Mark und die Körperschaftssteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe mit 80,0 Millionen Mark. Hiernach betrug die Summe der Ausschüttungen an die Länder im Rechnungsjahr 1935 = 2590,9 Millionen Mark gegen 1934 = 2494,7 Millionen Mark, mithin 1935 = 96,2 Millionen Fark mehr.

In den Betrag für das Rechnungsjahr 1934 sind auch enthalten die Ueberweisungen an die Länder aus Anlaß der Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer mit 100 Millionen Mark und aus Anlaß der Senkung der Grundsteuer für älteren Neuhausbesitz mit 33,3 Millionen Mark. Im Rechnungsjahr 1935 sind auf Steuerzahlungen Steuergutscheine einschließlich Aufgeld im Betrage von 318,1 Millionen Mark angerechnet worden.

Kurzberichte

Dr. Ley im Olympischen Dorf. Am Freitagvormittag nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine eingehende Besichtigung des Olympischen Dorfes vor.

Präsident des RLB bei Dr. Goebbels. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing am Freitag den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques. Der Minister ließ sich über die Tätigkeit des RLB eingehend berichten.

Kreisleitertagung auf Cröffinsee. Am Donnerstag sprachen vor den 800 Kreiswaltern der DAF auf Burg Cröffinsee der Reichsleiter für Kommunalpolitik der NSDAP., Fiehler, über volksverbundene Gemeindeverwaltung und die Reichsfrauenschaftsführerin, Frau Scholtz-Klink, über die deutsche Frauenarbeit.

Präsident des Reichspatentamts Klauer 60 Jahre alt. Der Präsident des Reichspatentamts Klauer hat am 9. Juni 1936 seinen 60. Geburtstag begangen. Aus diesem Anlaß hat ihm der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt.

Der nächstjährige internationale Verlegerkongreß in Leipzig. Der zur Zeit in London tagende internationale Verlegerkongreß nahm am Freitag die deutsche Einladung an, den nächstjährigen Kongreß in Leipzig abzuhalten.

Der Kattowitzer Hochverratsprozeß. Der achte Verhandlungstag im großen Kattowitzer Hochverratsprozeß begann mit der Vernehmung der restlichen fünf Angeklagten, die nichts Neues mehr auszusagen hatten. Im Anschluß daran folgte die Vernehmung der ersten beiden Zeugen.

Englisch-sowjetrussische Flottenbesprechungen. Die englisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen wurden am Freitag im Foreign Office wiederaufgenommen.

Dillenz in Peiping feierlich beigesetzt. Nach einer Feier in der St.-Michaels-Kirche wurde am Freitag der vor kurzem ermordete deutsche Dozent an der Honan-Provinzialhochschule, Dillenz, auf dem deutschen Friedhof an der Pekinger Stadtmauer unter großer Beteiligung deutscher und chinesischer Kreise beigesetzt.

Gesandter de Peppo

Kabinettschef im Außenministerium

△ Rom, 13. Juni.

Bei der Uebernahme seines neuen Ministeriums hat Außenminister Graf Ciano den Gesandten de Peppo, einen seiner engsten Mitarbeiter im Propagandaministerium, zu seinem Kabinettschef im Außenministerium ernannt.

Britischer Polizeioffizier niedergeschossen

△ Jerusalem, 18. Juni.

Der britische Polizeiinspekteur Sigrist, der sich durch sein angeblich übermäß scharfes Vorgehen den besonderen Haß der Araber zugezogen hat, wurde am Freitag von zwei Arabern überfallen und durch Schüsse in die Brust und in die Schultern schwer verletzt. In dem sich entspinnenden Feuergefecht erlitt einer der Täter ebenfalls schwere Verwundungen, während der zweite Täter entkommen konnte. Ein dritter Polizist der sich in der Begleitung des Polizeiinspekteurs befand, wurde leicht verletzt.

Die arabische Zeitung „Siassa" befaßt sich in einem grundsätzlichen Artikel mit den Vorgängen in Palästina, die sie als Auslösung der zionistischen Politik, die im Orient die gleiche Welle des Antisemitismus erzeuge, wie man sie in Europa beobachten könne, aussieht. Es läge im Interesse des Judentums, die zionistische Politik in Palästina abzustoppen, wolle es sich nicht in kürzester Zeit schärfstem Antisemitismus im ganzen Orient gegenübersehen.

Bedrohliche Zuspitzung in Belgien

15000 Bergarbeiter im Ausstand / Die Gewerkschaftsinternationale arbeitet!

(Von unserem Brüsseler Vertreter)

Rote Fahnen gehißt

Brüssel, 13. Juni.

Wie „Libre belgique" meldet, hat der Generalstreik im Lütticher Kohlenbecken einen eindeutig revolutionären Charakter angenommen. Die Arbeiter haben auf einer Grube, die von ihnen besetzt worden ist, rote Fahnen gehißt. Der marxistische Bürgermeister von Herstal hat sich geweigert, Gendarmerie anzufordern, um die Grube zu räumen. Man befürchtet, daß sich die Arbeiter der Metallindustrie der Streikbewegung anschließen werden. Die Zahl der Streikenden ist am Freitagvormittag im übrigen auf etwa 15 000 angewachsen. Unter dem Druck der kommunistischen Agitation hat der marxistische Bergarbeiterverband die Streikführung übernommen. Für Sonntag ist ein Generalkongreß des belgischen Bergarbeiterverbandes nach Brüssel einberufen worden.

In Moeskroen, dem Zentrum der westflamischen Textilindustrie, ist inzwischen ebenfalls ein Textilarbeiterstreik ausgebrochen. Die Textilarbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 25 Prozent. Von der Streikbewegung werden mehrere tausend Arbeiter betroffen. Auch in Merxen, einer Vorstadt von Antwerpen, befinden sich mehrere hundert Arbeiter einer Keksfabrik im Streik. Der Sekretär der internationalen Transportarbeiterfederation, Edo Fimmen, hat, wie gemeldet wird, gestern die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale um Bereitstellung von Mitteln für die Unterstützung der streikenden Hafenarbeiter in Antwerpen ersucht. Fimmen fordert einen Betrag von zunächst acht Millionen Franken, unter dem Hinweis darauf, daß der Streik „voraussichtlich längere Zeit" dauern werde.

Die Ankündigung, daß der Streik von der Gewerkschaftsinternationale finanziert werde, hat die Streiklage natürlich wesentlich verschärft. Sie dürfte auch psychologische Auswirkungen auf die Streikbewegung in den Industrierevieren Belgiens zeitigen. Fimmen vertritt den Standpunkt, daß der augenblickliche Zeitpunkt einer Reaktivierung der Arbeiterbewegung in Frankreich und Spanien „eine nie wiederkehrende Gelegenheit" für eine wirksame Generalaktion der Gewerkschaftsinternationale biete. Man müsse der Welt zeigen, daß die Gewerkschaftsinternationale „noch lebe" (!!)

Nach niederländischen Blättermeldungen ist inzwischen eine Vereinbarung zwischen dem marxistischen Transportarbeiterverband und der Reedervereinigung abgeschlossen worden, nach der kein niederländischer Hafenarbeiter veranlaßt werden darf, aus Antwerpen in Rotterdam einlaufende Schiffe zu laden oder zu löschen. In Amsterdam werden zwischen dem Transportarbeiterverband und den Reedern Verhandlungen zum Abschluß einer gleichen Vereinbarung geführt. Wie verlautet, soll der Transportarbeiterverband seine Forderungen in ultimativer Weise gestellt haben.

Ausbau der Luftfahrtforschung

Die Lilienthalgesellschaft tagt / Gründung einer Akademie für Luftfahrtforschung

× Berlin, 13. Juni.

Im „Haus der Flieger" hielten Präsidium und Senat der neugebildeten Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ihre erste feierliche Sitzung ab. Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger, Milch, hielt eine einführende Ansprache, in der er die Bedeutung der Luftfahrtforschung würdigte. Die neue Organisation der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ist das Ergebnis organisatorischer und arbeitsmäßiger Erfahrungen aus einer 25jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit in der Luftfahrt; ihr gehören alle die führenden Persönlichkeiten sowie die Organisationen und Institute an, die sich mit der Frage der Luftfahrt wissenschaftlich oder praktisch beschäftigen.

Der Präsident der Lilienthal-Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Karl Bosch, eröffnete die Sitzung und umriß die Geschichte der Bildung und das neue Aufgabengebiet der Gesellschaft.

Die Aufgaben der Gesellschaft

Der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger, Milch, dankte im Namen des Reichsluftfahrtministers, Generaloberst Göring, dem Senat für die Bereitwilligkeit, mit der er sich für die neue Aufgabe zur Verfügung gestellt habe. Der Name der Gesellschaft sei ein Gedenken daran, daß der deutsche Lilienthal wirklich der erste Flieger in der Welt gewesen sei, eine Tatsache, die oft, vor allem im Auslande, vergessen worden sei.

Der Staatssekretär verbreitete sich dann ausführlich über die Aufgabengebiete der Gesellschaft. Forschung, Entwicklung, Erprobung und Beschaffung durch eine leistungsfähige Industrie seien die vier Glieder unserer gesamten Luftfahrttechnik, die auf das engste miteinander zusammenhingen. Zahlenmäßig würden wir anderen Völkern so niemals gewachsen sein, dafür aber müßten wir in Entwicklung und in der Forschung am weitesten vorauseilen, ohne den Zusammenhang mit der Gegenwart zu verlieren. Der Reichsluftfahrtminister habe nach der Machtübernahme eine Reihe von grundsätzlichen Maßnahmen angeordnet, darunter den Ausbau von vier großen Forschungszentren an Stelle der zersplitterten, kleinen alten Forschungsstellen, und zwar sollen diese in Berlin-Adlershof, Göttingen, Braunschweig und Stuttgart errichtet werden, ferner dem Ausbau von drei großen Luftfahrtlehrzentren in Berlin-Johannistal, Braunschweig und Stuttgart. Daneben sind nur noch wenige Lehrstühle an anderen Hochschulen zu lassen. Die Lilienthal-Gesellschaft sei der Zusammenschluß der gesamten Luftfahrtwissenschaft und -technik in einer freien, außerhalb der Forschungsinstitute und Industriefirmen stehenden Organisation. Der Staatssekretär gab dann von einer weiteren Anordnung Kenntnis, nämlich der Bildung einer deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die in Verbindung mit der Lilienthal-Gesellschaft rein wissenschaftliche und besonders technische Aufgaben lösen solle.



Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Gross-Dortmund

EINZIGES AMTLICHES ORGAN DER STADT DORTMUND

Folge 158
13. Juni 1936

Blick über die Stadt

Die Stadt trägt ihr sommerliches Kleid stolz, wie ein junges Mädchen ihren Putz. In den Anlagen jubiliert die bunte Pracht gepflegter Rabatten und aus den Gärten weht der Duft edler Blumen und zarter Gewächse. Es hat seine Reize, in den Abendstunden ein wenig durch die Straßen zu bummeln, sich den vielfarbigen Eindrücken der Dämmerung hinzugeben und den Atem zu spüren, der in der sommerlichen Stadt lebt.

Viel schöner noch aber ist in diesen Tagen ein abendlicher Gang ins Freie, vor die Tore der Stadt. Lang sind die Abende und ihre Helligkeit ist wie ein Geschenk, mit dem die Natur ihre Großmut bezeugt. Selbst bei verhängtem Himmel kannst du dich prachtvoll ergehen, und ist es nicht eine Freude, den Segen zu fühlen, der auf dem Lande liegt?

Hinter dir verebbt die laute Betriebsamkeit der Stadt, die auch in den Abendstunden nie ganz verstummen will. Vor dir aber weitet sich die Landschaft und wird zur bunten Szenerie. Es ist ein kraftvolles Bild schwellender Ueppigkeit im Grundzug grüner Farbe. Schmal verläuft der Wiesenpfad zwischen den Getreidefeldern und an seinem Rande wachsen dicke Kleebüschel und blauer Ehrenpreis. Du gehst ihn bedächtig, siehst den Wind über die Halme streichen und hörst den Gesang der Vögel, der wie eine träumerische Melodie zum Himmel schwebt.

Saftig ist das Grün der Wiesen, hoch gewachsen sind die Gräser, und zwischen ihnen leuchten Blumen in allen Farben. Am Rande eines Feldes steht jemand und mäht Futter für sein Vieh. Kräftig schneidet der blanke Stahl und der scharfe Geruch des geschnittenen Grases durchdringt die milde Abendluft. Es schmeckt nach Frische und Fruchtbarkeit und erfüllt dich mit andächtigen Gefühlen.

Von der Landstraße her tönt verhalten das Lärmen der Wagen und Rattern der Motoren. Hier aber ist friedvolle Stille und alles scheint der Entfaltung und dem Wachstum zu dienen: dem Segen der Mutter Erde. Du wanderst über das Land und fühlst dich verbunden mit ihm. Was würde sein, wenn seine schöpferischen Kräfte nicht wären? Was hätte alles menschliche Trachten für einen Sinn, wenn nicht das Korn auf den Halmen stünde und nicht das Wiesengrün die Wege säumte?

Aber drunten im Dunst liegt die Stadt und zeigt noch am Abend ihren Lebenswillen und Lebenseifer. Schwarze Rauchfahnen wehen über ihr und verschwimmen in den Schleiern der Dämmerung. Die Stadt ist da und behauptet ihr Recht. Auch du gehörst zur Stadt, es läßt sich nicht leugnen. Und wie du das Land liebst, so gehört auch deine Liebe der Stadt. Denn beide bilden die Landschaft, in die du hineingestellt bist zum Leben wie zum Schaffen. Und beide zusammen können nur bestehen, wenn sie als Einheit dem Ganzen dienen.

„Berge in Flammen." Die Ortsgruppe Dortmund des Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher führt Sonntag im Ufa-Palast eine Werbeveranstaltung durch, in der Sturmbannführer Gallian über allgemein interessierende Fragen sprechen wird. Anschließend an den Vortrag läuft der bekannte Trenker-Film „Berge in Flammen".

Entwicklung im Siebenmeilentempo

Kurze Betrachtung zur Ausstellung „Kohle - Eisen - Bier"

Gestern, einen Tag vor der Eröffnung der geschichtlichen Ausstellung „Kohle — Eisen — Bier", sind wir durch das „Haus der Kunst" gegangen. Wir haben im März vergangenen Jahres ihre Vorgängerin, die unter dem Motto „Dus stat is vry" von den Uranfängen Dortmunds bis an den Ausgang des 18. Jahrhunderts heranführte, mehrfach ganz eingehend studiert. Es war eine gute Ausstellung, aber sie wird weit übertroffen von der neuen, die bis über die Wende des 19. Jahrhunderts hinausgreift, und sich uns so vor Augen stellt, daß wir Anteil an den Dingen nehmen müssen, die sie uns bietet.

Die Stadt um die Jahrhundertwende

Das geschieht in einer Form, vor der jede Gleichgültigkeit schwinden muß. Großzügig ist alles aufgebaut, das vermittelte schon eine kurze Betrachtung der Dinge, die einen Tag vor der Eröffnung noch längst nicht ihre volle Wirkung in dem Gewirr der überall noch umherstehenden Kisten und Kasten finden können. Gleich zu Beginn steht man überrascht vor einem riesigen Modell der Innenstadt, vor dem großen Hansastraßen-Durchbruch nach der Jahrhundertwende. Jedes Haus, jede Kirche ist da zu finden. Vom Dortmunder Hauptbahnhof zeigt sich noch keine Spur. Rote Schnüre schneiden über das Häusergewirr hin, das vor dieser städtebaulichen Tat in den Staub sinken mußte, um Licht und Luft in die Innenstadt zu bringen.

Die Wände bedeckt ein Fries, der die Entwicklung Dortmunds, vom Jahre 1806 an, im Bilde zeigt. Wie unter einem scharfen Brennspiegel leuchtet dieser Zeitabschnitt auf. Die ehemalige Freie Reichsstadt ist ein Teil Preußens geworden. Es regen sich Handel und Wandel, es wird der erste Tiefbauschacht niedergebracht. Die Eisenbahn beginnt zu rollen, die Hüttenindustrie wächst auf. Dortmund bekommt Gasbeleuchtung, das erste Auto fährt durch die Stadt. So sind viele Entwicklungsstufen in äußerst lebendigen Bildern festgehalten, vor denen man lange schauend verweilt.

Der anschließende Raum spricht zu uns von den Verlagerungen der Bevölkerung in dieser Zeit. Wenn 1832 in jedem Dortmunder Haus sechs Menschen wohnten, so sind es 1910 schon 22 geworden. Erstaunen wird mancher darüber, wenn er erfährt, daß von den ums Jahr 1910 in Dortmund lebenden Volksgenossen nur jeder sechste hier geboren war. Alle anderen kamen zugewandert, und es wird uns auch genau klargemacht, welchen Landsmannschaften sie angehörten. Dazu kommt eine Gegenüberstellung der Handwerke, von denen einige, wie die um 1800 in der Stadt vorherrschenden Leineweber, seither ganz verschwunden sind, während die zunehmende Technisierung andere Handwerke erst neu hervorbrachte. Die Mitte dieses Raumes bietet eine Pyramide, die die genaue Stärke der einzelnen Berufe in der Stadt zeigt.

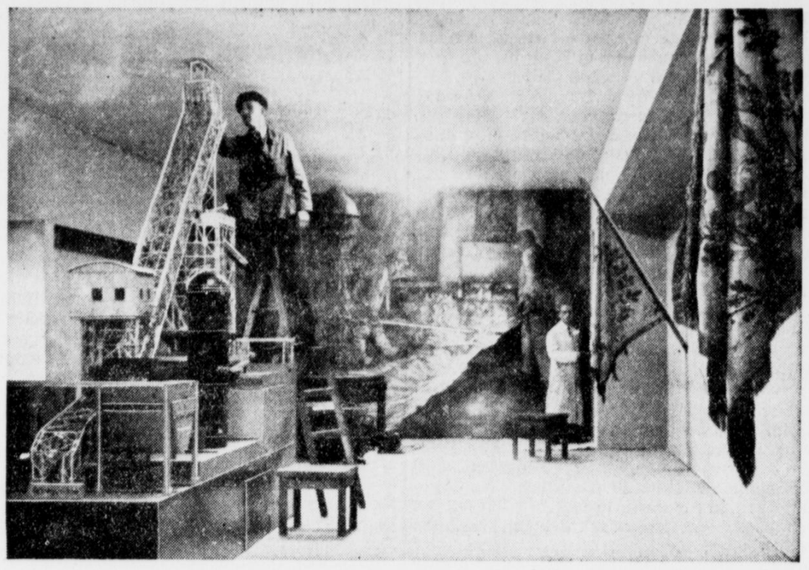
Entwicklung der Verkehrsmittel

Weiterwandelnd im westlichen Gang trifft man auf die Verkehrsmittel. Ueber eine breite Fläche zieht sich ein Schienenstrang, darauf rollende Räder die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs zeigen. Das geht vom Jahre 1847 an, wo zum ersten Male der fröhliche Pfiff einer Lokomotive im Stadtgebiet erscholl, bis zum Jahre 1913. Es ist keine trockene Statistik, die uns hier wie überall entgegentritt, sondern unmittelbarste und kräftigste Wirkung aus der Vereinigung von Bild, Plastik und Werksmodell in Verbindung mit dem lebendigen Wort.

Die Post nimmt teil an dieser Entwicklung. Da sind noch die alten Postkutschen, und da sind die neuesten Geräte der Nachrichtenübermittlung. Die Straßenbahn schiebt sich ein. Soll man es glauben, daß wir in Dortmund einmal mit Pferdebahnwagen kutschieren? Der Schlachthof darf nicht fehlen auf der Reise zu den Stationen städtischer Entwicklung, und vor allem nicht der Dortmund-Ems-Kanal. Was der bedeutet, wie sich vor allem seine Erweiterung auswirkt, das wird wohl manchem erst klar werden, wenn er durch diese Abteilung geht, in der auch große Schiffsmodelle, bis in die letzte Einzelheit durchgebildet, das Auge anziehen.

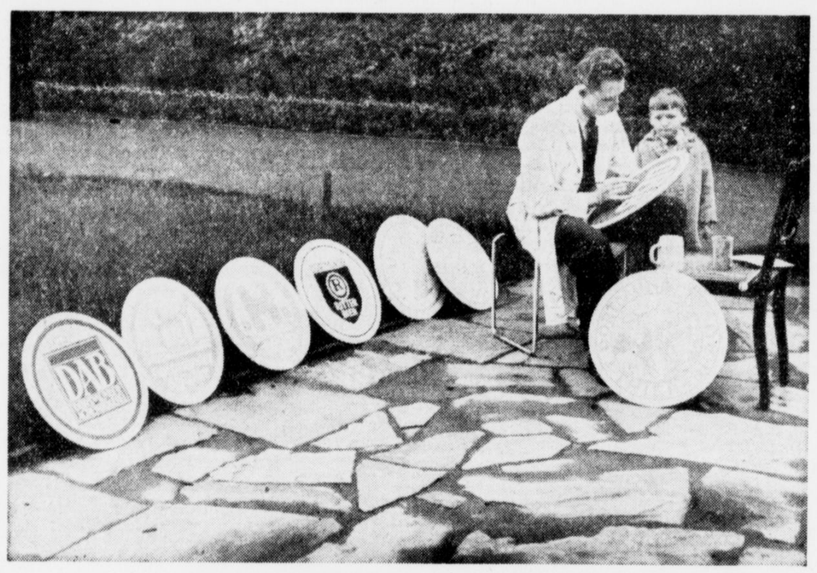
Und dann das Dortmunder Bier

Das Bier nimmt wieder eine Abteilung für sich ein, das ist selbstverständlich. Groß ist die Zahl derer, die schon einmal eine Brauerei besichtigten, aber letztes Verständnis für die inneren Zusammenhänge werden viele wohl erst vor dem mächtigen Modell einer neuzeitlichen Brauerei in diesem Raum finden. Gute Fotos wirken hier besonders stark, und wer noch nicht weiß, wieviel von dem edlen Stoff wir selbst trinken und wieviel nach auswärts geht, der kann das hier genau so gut erfahren, wie er Auskunft über die gewaltige volkswirtschaftliche Bedeutung unseres Braugewerbes bekommt.



Die Abteilung „Eisen" im Aufbau — Aufnahmen: Schley

Eine Treppe höher sind wir im Reich der Kohle angelangt. Was alles in den schwarzen Diamanten drinsteckt, und wie sehr dieser stolze Name Berechtigung hat, das kann man an diesem Ort erst ganz erfassen. Wir werden nach der Eröffnung der Ausstellung noch viel davon zu erzählen haben, ebenso über die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswirtschaft der Stadt. Bliebe noch der gewaltige Eindruck zu schildern, den man vom Stammbaum der Eisen- und Stahlindustrie gewinnt. Aber man muß selbst vor dem bis zur Decke reichenden Modell eines Hochofens stehen, muß das in düsteren Farben brennende Bild der Werker am Feuerofen gesehen haben, und wieder Entspannung finden vor den Wunderwerken der Technik, die Menschenhirn ersann und Menschenhand vollendete, um die besondere Bedeutung dieser Dinge zu erkennen. Von Samstag ab ist die zweite geschichtliche Ausstellung der Stadt Dortmund, unter dem Leitsatz „Kohle — Eisen—Bier" stehend, für jedermann geöffnet. Wir haben unsere Eindrücke aus den Räumen geschildert, die noch der letzten Feile entbehrten, aber das vollendete Werk wird uns recht geben, wenn wir schon heute sagen, daß hier eine der besten Ausstellungen zustande gekommen ist, die das „Haus der Kunst" in der Zeit seines Bestehens sah.



Die Dortmunder Brauereien auf den Bierdeckeln

Staatsjugendtag und Jugenderzieher

Die HJ braucht Heime / Sie sind Mittelpunkte des Gemeinschaftslebens der Staatsjugend

Ohne Zweifel wird die Erziehungsarbeit der Hitlerjugend an der jungen deutschen Generation bisweilen noch stark beeinträchtigt durch den Mangel an geeigneten und zweckentsprechenden Heimen, in denen sich unsere Jugend wohlfühlen kann. Wenn trotzdem der Arbeit der Hitlerjugend nicht nur äußerlich ein großer Erfolg beschieden war, der zum Ausdruck kam in der Zusammenfassung und Erfassung des größten Teiles der deutschen Jugend in der Staatsjugend, sondern auch die innere Ausrichtung im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung vorgenommen werden konnte mit dem Erfolg, daß im letzten Jahre tausende Hitlerjungen in die SA, SS und in die Partei übergeleitet werden konnten und somit die Nachwuchsfrage für alle nationalsozialistischen Gliederungen die Lösung fand, dann ist das ein Beweis für die von der Jugendführung geleistete positive Arbeit. Daß die Heimfrage aber dennoch für die weitere Entwicklung der Hitlerjugend von größter Bedeutung ist, das sagte allen Teilnehmern die Schulungstagung, die die HJ-Standortführung Dortmund zur Zeit in Gemeinschaft mit der Hochschule für Lehrerbildung und dem NSLB unter dem Motto: „Der Staatsjugendtag und seine Bedeutung für den nationalsozialistischen Jugenderzieher" durchführt.

Der Festsaal der Hochschule für Lehrerbildung hatte sich am Freitagvormittag bis zum letzten Platz gefüllt, als das Orchester der Hitlerjugend die Schulungstagung mit musikalischen Darbietungen einleitete. Eine Vorlesung aus Adolf Hitlers „Mein Kampf" leitete über zu Worten des Direktors der Hochschule, Prof. Dr. Muris, der betonte, daß die junge Lehrerschaft durch diese Tagung mit allen Gedanken des Sinnes und der Bedeutung des Staatsjugendtages vertraut gemacht und ihr gezeigt werden solle, in welcher Form die Jugendführung die große Aufgabe gelöst hat, die ihr mit dem Staatsjugendtag gestellt wurde.

Oberbannführer Bierkämper sprach über „Das Heim als Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens der HJ". Er stellte einleitend heraus, daß die deutsche Jugend ein Anrecht darauf hat, so erzogen zu werden, wie es der Führer wünscht. Diese Erziehungsarbeit müsse gemeinschaftlich mit der Lehrerschaft geleistet werden, denn nur dann könne sie von Erfolg sein. Uebergehend zum eigentlichen Thema, betonte Oberbannführer Bierkämper, daß die Heimfrage ebenso wie die Führerfrage eine Grundfrage in der gesamten HJ-Arbeit sei. Dortmund sei zwar, trotz der großen Notlage, noch mit führend in der Erstellung der Heime im Gaugebiet. Trotzdem sei ihre Zahl und auch ihre Ausgestaltung nicht befriedigend. Diese Schulungs-, Erziehungs- und Ertüchtigungsstätten müßten noch mehr gefördert werden. Ein Raum sei erst dann ein Heim, wenn sich darin die Jungen und Mädel wirklich wohlfühlen. Vor allem im Norden der Stadt müsse noch viel getan werden.

Seine weiteren Ausführungen widmete Oberbannführer Bierkämper Worten über Form und Gestaltung der HJ-Heime. Die HJ, die ihr ganzes Leben nach ihrer Auffassung gestalten will, wird und muß auch in der Heimgestaltung eigene Wege finden. Hier erwächst der jungen Generation der bildenden Künstler eine neue, schöne Aufgabe: der HJ von den Augen abzulesen, was sie sich für ihre Heime wünscht und es zu gestalten. Heute kann gesagt werden, daß alle Stellen, die uns helfen können, von unserer Heimnot wissen, und gewillt sind, uns zu helfen. Er wisse aber, daß die Heimfrage letzten Endes nur gelöst werden könne durch den persönlichen Einsatz aller Jugenderzieher und Jugendführer und hoffe, daß sie sich dafür bei jeder Gelegenheit einsetzen.

Ueber „Jugendführung und Lehrerbildung" verbreitete sich anschließend Kreisamtsleiter Parteigenosse Eilers. Er sagte u. a., daß es für den heutigen Lehrer nicht mehr genüge, Wissen zu vermitteln, sondern er auch der Jugend die nationalsozialistische Ausrichtung geben müsse. Der Lehrer müsse also auch Jugendführer sein, erst dann werde der Geist des Nationalsozialismus in das letzte Schulhaus und in die letzte Klasse einziehen. Es müsse in jedem Lehrer und Jugendführer die Haltung geformt werden, die in ihm den Wunsch wecke, Deutschland mit Leib und Seele zu dienen und sich selbst dafür zu opfern. Wenn diese Haltung auf die deutsche Jugend übertragen werde, und das sei die Aufgabe der Jugenderzieher, dann werde das tausendjährige Deutsche Reich Wirklichkeit. Wenn die Lehrerschaft so marschiere, dann sei sie eine wirkliche Kampftruppe im deutschen Erziehungsleben.

Die Befreiung von Rundfunkgebühren

Die Bedingungen für Befreiungs-Anträge

Durch Erlaß des Reichspostministers sind neue Vorschriften erlassen worden, nach denen auf Antrag bedürftige Volksgenossen von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit werden können. Nach diesen Bestimmungen sind die Bezirksfürsorgestellen (Wohlfahrtsämter der Gemeinden) mit der Prüfung der Frage beauftragt worden, welche Rundfunkteilnehmer als bedürftig im Sinne der neuen Richtlinien anzusehen sind. Nach dem Ministerialerlaß sind als bedürftig zu betrachten:

1. Empfänger der öffentlichen Fürsorge, der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung, der Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz;
2. Volksgenossen, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht übersteigt;
3. Familien mit drei und Witwen mit zwei unterhaltsberechtigten Kindern, wenn das Einkommen den doppelten Richtsatz der gehobenen Fürsorge nicht überschreitet.

Die Befreiung tritt in den genannten Fällen nicht ein, wenn sich in der Wohnung des an und für sich bedürftigen Rundfunkteilnehmers Personen befinden, die auf Grund ihres Einkommens in der Lage sind, die Rundfunkgebühr zu zahlen.

Die Befreiung von Rundfunkgebühren ist ferner an die Bedingung geknüpft, daß die bedürftigen Rundfunkteilnehmer die deutsche oder Danziger Staatsangehörigkeit besitzen und arischer Abstammung sein müssen. Von den bedürftigen Volksgenossen sollen in erster Linie Blinde, Schwerkriegsbeschädigte, durch schwere körperliche Leiden Behinderte, Kinderreiche, über 70 Jahre alte Volksgenossen und ferner solche Volksgenossen, die aus der Dr. Goebbels-Spende Rundfunk-Empfangsapparate erhalten haben, berücksichtigt werden.

Auf Grund der neuen Befreiungsvorschriften sind im April 1935 rund 7000 Anträge von Rundfunkteilnehmern beim Städt. Wohlfahrtsamt in Dortmund gestellt worden. Im Falle der Bedürftigkeit wurde den Antragstellern vom Wohlfahrtsamt eine Bescheinigung ausgestellt, daß sie für die Befreiung von Rundfunkgebühren vorgeschlagen sind. Diese Vorschlagsbescheinigung mußte dann den Rundfunkstellen der zuständigen Postämter vorgelegt werden, von denen der endgültige Befreiungsausweis ausgehändigt wurde. Mehrere hundert Anträge mußten wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen abgelehnt werden. Die Anträge auf Befreiung von Rundfunkgebühren wurden halbjährlich beim Wohlfahrtsamt erneuert. Bei dieser Gelegenheit mußte nachgeprüft werden, ob die Voraussetzungen für die Weiterbefreiung noch vorlagen. Ende des Jahres 1935 und zu Beginn von 1936 ist die Zahl der von der Gebührenzahlung befreiten Rundfunkteilnehmer bedeutend gestiegen. Nachstehende Uebersicht für den Bezirk Dortmund, die gleichzeitig eine Gegenüberstellung mit der Gesamtzahl der Dortmunder Rundfunkteilnehmer bringt, möge dies erläutern:

Stand am	Zahl der Rundfunkteilnehmer überhaupt	Zahl der befreiten Rundfunkteilnehmer	Prozentsatz der Befreiung
1. 4. 35	60 521	6135	10,1 %
1. 10. 35	59 158	6073	10,3 %
1. 4. 36	68 295	8198	12 %

Während im Reich durchschnittlich auf 12 Rundfunkteilnehmer eine Freistelle kommt, wird in Dortmund jeder 8. bzw. 9. Rundfunkhörer von der Gebührenzahlung befreit. Wenn auch durch die Befreiung von Rundfunkgebühren nur eine jährliche Entlastung von 24 Mk. für den betreffenden Rundfunkteilnehmer eintritt, so wird sie doch von den bedürftigen Volksgenossen als eine fühlbare wirtschaftliche Erleichterung empfunden. Legt man zu Grunde, daß das ganze Jahr 8000 Rundfunkteilnehmer von der Gebührenzahlung befreit sind, so wird hierdurch den bedürftigen Volksgenossen in Dortmund ein Jahresgeschenk der Reichsregierung in Höhe von 192 000 Mark gemacht. Damit nun tatsächlich alle bedürftigen Volksgenossen in den Genuß des gebührenfreien Rundfunkempfangs gelangen können, ist es Pflicht der Freistelleninhaber, sofort dem zuständigen Postamt Mitteilung zu machen, wenn durch Arbeitsaufnahme oder durch Erhöhung des Einkommens die Voraussetzungen für die Gebührenbefreiung fortfallen. Wird diese Meldung unterlassen, so haben die Rundfunkteilnehmer Strafverfolgung zu gewärtigen.

Prüfungsamt Dortmund

Das Prüfungsamt Dortmund für Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfungen veranstaltet voraussichtlich die nächste Kurzschriftprüfung am Sonnabend, dem 18. Juli und die nächste Maschinenschreibprüfung am Sonnabend, dem 11. Juli, nachmittags. Auskunft und Anmeldungen auf den vorgeschriebenen Vordrucken in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, Fernruf 203 11, für die Kurzschriftprüfung bis zum 11. Juli und die Maschinenschreibprüfung bis zum 4. Juli 1936.

Obstbau und Bienenwirtschaft

Eine volkswirtschaftliche Frage der Vororte

Der planmäßig betriebene Obstbau hat in den letzten Jahren in den südlichen Vororten unserer Stadt greifbare Formen angenommen. Auf Anregung der Regierung bilden sich immer mehr Interessengemeinschaften und Obstbauvereine, die zielbewußt die Bestrebungen des nationalsozialistischen Staates unterstützen und ausbauen. Die bereits angelegten Obstbaumanpflanzungen werden in kürzester Zeit ihre Früchte bringen und die Tatsache, daß vorwiegend erstklassiges Buschobst angebaut wurde, bringt es mit sich, daß der Erfolg der Kleingärtner schon in diesem Jahre nicht ausbleiben kann. Eng verbunden mit dem Obst ist aber die Bienenwirtschaft, die die Arbeit der Obstbauern in weitgehendstem Maße ergänzt. Beides in Einklang zu bringen und die Obstbauern für diesen Gedanken zu interessieren, hat sich der Obst- und Gemüsebauverein Kirchhörde zur Aufgabe gemacht. In einem Vortragsabend im Lokal Wittich in Kirchhörde hatten sich zahlreiche Obstbauern und Kleingärtner eingefunden, die nach einleitenden Worten des Vereinsführers Berse den Ausführungen des Diplom-Gartenbauinspektors Gottschalk aus Herford folgten.

Der äußerst interessante Vortrag lief zu Beginn darauf hinaus, den Beweis zu liefern, daß sich ohne Bienenzucht kein deutscher Obstbau entwickeln könne. Nur 20 Prozent aller Obstbaumblüten sind Windblütler, die durch Wind bestäubt werden, so daß den Bienen die Bestäubung der übrigen 80 Prozent überlassen werden muß; denn nur durch sie kann hier eine Befruchtung erfolgen. Man soll sich aber nicht der Annahme hingeben, es gäbe genug Bienen, die dieses Geschäft übernehmen, sondern das Fehlen benachbarter Bienenschwärme beeinflußt oft in verheerendem Maße eine Obsternte. Der treffendste Beweis und die richtige Erklärung hierfür sind, daß Bienen bei trübem Wetter mit geringerer Temperatur nur bis 50 Meter weit schwärmen. Wir haben nun aber bei unserem Klima dieses Wetter oft von wochenlanger Beständigkeit, so daß hier für den Obstbau eine große Gefahr erwächst, indem die Obstblüten nicht befruchtet werden. Diesen Ausführungen reihte Gartenbauinspektor Gottschalk mehrere Beispiele an, wo die Auswirkungen in diesen zutreffenden Fällen geradezu katastrophal wurden. Zum Schluß riet Gartenbauinspektor Gottschalk den Obstbauern, einige Bienenstöcke zusätzlich zu halten. Die Bienen erbrächten jährlich dem deutschen Obstbau einen Nutzen von ca. 400 Millionen Mark, sie würden auch dazu beitragen, in den neuen Obstanpflanzungsgebieten in der Umgebung von Dortmund den Ertrag zu steigern.

Kundgebung in der Gartenstadt

Parteigenosse Hammacher sprach

Immer neue Aufgaben werden an uns gestellt und neuen großen Zielen streben wir zu. Um die Volksgenossen diesem Ziele näherzubringen und um nationalsozialistisches Gedankengut zu befestigen, sprach in einer Kundgebung der Gartenstadt im gefüllten Saal des Wittekindshofes Gauamtsleiter Parteigenosse Hammacher. Anschaulich dargestellt berührte der Redner außenpolitische Ereignisse, die heute die ganze Welt erfüllen. Seit 1933 beginne das Ausland wieder Achtung vor dem deutschen Volk zu bekommen. Trotzdem versuche man, gegen dieses Deutschland des Friedens zu hetzen. Es offenbart sich jedoch, daß der wahre Störenfried der Völker Europas der alles zerstörende Bolschewismus ist, der in Rußland Millionen Menschen vernichtete, in Spanien Kirchen anzündete und nun beginne, auf weitere Länder Europas überzugreifen. Parteigenosse Hammacher zählte dann die Erfolge in den letzten drei Jahren nationalsozialistischer Regierung auf, die in harter Arbeit errungen wurden. Nur mit dem Vertrauen des Volkes habe die Regierung dieses Ziel erreichen können, und so klang sein Appell aus, auch ferner dem Führer und seinen Mitarbeitern das volle Vertrauen zu schenken, indem jeder an seinem Platz mithelfe am Aufbau.

Angelkarten für den Kanal

Nach Mitteilung des Fischereivereins für Westfalen und Lippe ist eine Aenderung in der Ausgabe von Angelerlaubnisscheinen für den Dortmund-Ems-Kanal von Dortmund bis Henrichenburg eingetreten. Erlaubnisscheine, gültig für zwei Handangeln, werden jetzt nur noch durch den Angelsportverein Dortmund e. V., Vereinsführer P. Kummer, Dortmund, Hohe Straße 62, ausgegeben. Der Preis für diese Scheine ist so niedrig gehalten, 5,50 RM. einschließlich Beitrag für den Provinzialfischereiverein, daß mit stärkerem Umsatz als bisher zu rechnen ist. Es wäre zu wünschen, daß alle Angler Dortmunds von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machten, insgesamt stehen 200 Karten zur Verfügung.

Sonntag ist Schützenfest

des Dortmunder Bürger-Schützen-Vereins von 1388

Das 448. Schützenfest, das kommenden Sonntag am Fredenbaum gefeiert wird, wird nach den getroffenen Vorbereitungen alle Wünsche erfüllen. Der Festzug wird, wenn auch nicht als historisch anzusprechen, wieder recht interessant werden. Die Kavallerie wird hoch zu Pferde den Zug eröffnen. Dann folgen zwei Pikenträger mit Schurzfell und Bärenmützen. Anschließend die Fahnen, der Vorstand, Armbrustschützen und das ganze Regiment. Der Zug nimmt den kürzesten Weg über Hansa-, Münsterstraße zum Fredenbaum. Dort fängt gleich das große Militärkonzert unserer Dortmunder Garnison an. Am Abend ist Beleuchtung der Anlagen und ein wirklich schönes Feuerwerk wird abgebrannt. Damit nun die Schützen mit ihren Freunden das Tanzbein kräftig schwingen können, fängt beizeiten der Tanz an.

Stadttheater Dortmund

Heute „Charleys Tante"

Wer sich freuen, lachen und erholen will, wird im Dortmunder Stadttheater eine ausgezeichnete Aufführung des besten aller Schwänke „Charleys Tante" von Brandon Thomas besuchen. Die bisherigen Aufführungen waren der beste Beweis für die Zugkraft und Lebendigkeit dieses Stückes, unser Theater hallte wieder von ununterbrochenen Lachsalven, wenn die Verwechslungs-Komödie auf der Bühne ablief. Die Regie liegt in Händen von Hans Tannert, das Bühnenbild schuf Dr. Fritz Mahnke, die Hauptrolle spielt Robert Michal, die übrigen Rollen die Damen Raupach, v. Wallerstain, Gottschalk, Bültmann und die Herren Barg, Böhle, Kästner, Schmitz, Warschawski. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr und ist für Serie 19.

Morgen, 14.30 Uhr, geschlossene Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde der Jugend. Zur Aufführung gelangen „Die Kronprätendenten". Abends, 20 Uhr, die volkstümliche Operette „Drei alte Schachteln". Für diese Aufführung sind Karten nur im freien Verkauf erhältlich.

Die Oper bereitet als letzte Vorstellung der Spielzeit für Sonntag, den 21. d. M., „Zar und Zimmermann" vor, eine komische Oper von Albert Lortzing.

Konzert des Mandolinen-Schüler-Orchesters Dorstfeld. Am heutigen Samstag tritt das Mandolinen-Schüler-Orchester Dorstfeld im Haus Ziegler mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit. Das reichhaltige Programm weist wertvolle künstlerische Darbietungen auf. Der bekannte Musiklehrer Walter Severing aus Oespel wird mit einigen Solodarbietungen erfreuen. Wer einige genußreiche Stunden verleben möchte, dem kann ein Besuch der Veranstaltung bestens empfohlen werden.

Konzert der SS. Der Musikzug der 30. SS-Standarte unter Leitung von Musikzugführer Ronenbach veranstaltet am Sonntag um 15 Uhr in den Gartenanlagen der Kronenburg ein Konzert.

Aufruf des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring zum Rotkreuzsammeltag am 13. und 14. Juni 1936

Die segensreiche Hilfe, die das Rote Kreuz im Weltkrieg allen verwundeten Kämpfern für Deutschlands Ehre zuteil werden ließ, ist mir Bürgschaft dafür, daß die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes auch im Frieden von großer Bedeutung ist und von Erfolg gekrönt sein wird. Möge der Rotkreuztag 1936 allen Volksgenossen die hohe Bedeutung des Deutschen Roten Kreuzes erneut zum Bewußtsein bringen und sie daran erinnern, was wir an den Männern und Frauen vom Roten Kreuz haben.

Göring

Kein Straßenverkauf

des Abzeichens zum Deutschen Jugendfest 1936

In Dortmund sind in den letzten Tagen viele Volksgenossen mit Recht beinahe empört gewesen, wenn sie von einem Jungen oder Mädel wieder einmal mit dem freundlichsten Gesicht von der Welt angehalten wurden. Denn unzählige Male hatte man ihnen schon das Abzeichen zum Deutschen Jugendtag 1936 angeboten.

Da es bei diesem übermäßigen Eifer zu Unannehmlichkeiten kommen mußte, stellt der Leiter der Kreisgeschäftsstelle des Jugendfestes hiermit fest, daß der Verkauf des Abzeichens auf der Straße, in Gaststätten usw. verboten ist. Die Schüler und Schülerinnen haben von ihren Lehrern ausdrücklich die Anweisung erhalten, nur bei ihren Verwandten und Bekannten vorzusprechen.

An alle Dortmunder ergeht aber noch einmal der Appell der Jugend, dieses vom Reichserziehungsminister für das ganze Reichsgebiet vorgeschriebene Abzeichen zu erwerben, damit der 27. und 28. Juni wirklich zu einem Fest der Jugend wird.

Seltsames Gefährt zur Nachtzeit

Versuche mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten

Zur nächtlichen Stunde war es, als fünf Männer in einer Straße nahe beim Steinplatz ein ungewöhnlich seltsames Gefährt vor sich her schoben, wie eine Konstruktion zwischen Fahrrad und Flugzeug anzuschauen. Eigentlich waren es zwei Fahrräder, auf denen sich ein Lattengerüst befand und über deren Vorderräder sich eine imitierte Flugzeugmotorenhaube mit einem Propeller erhob. An der Leopoldstraße machten die Männer halt und einer von ihnen erklomm die halsbrecherische Höhe des sich auf dem Gerüst befindlichen Sitzplatzes, seine Füße an die hier oben ebenfalls eingebauten Pedalen schnallte und heftig anfing zu treten. Schnell kam der Mann auf Touren, der durch Zahnradübersetzungen mit den Pedalen in Verbindung gebrachte Propeller drehte sich zunächst leicht, brummte und heulte sodann und bewegte sich schließlich mit rasender Schnelle um seine eigene Achse. Ruckweise schoß das Gefährt mehrere Male etwa einen halben Meter vorwärts und blieb schließlich unbeweglich stehen, als des Mannes Kraft erschöpft war.

Viele Nachtbummler hatten sich inzwischen eingefunden, die sich in für den Konstrukteur des seltsamen Gefährts nicht gerade ermunternden Worten über das Gesehene unterhielten. So zu bewerten ist auch die Aeußerung eines Zuschauers, der sich etwas viel auf die Lampe gegossen hatte und scherzhaft meinte: „Wenn es knallt, dann gehe ich weg!" Aber der Konstrukteur wußte, was er wollte, denn mit dem ersten Versuch hatte er beweisen wollen, daß das Gefährt mit einem gewöhnlichen Propeller nicht in Bewegung zu bringen sei. Und dieser Beweis war ihm glänzend gelungen. Also wurde der Propeller wieder abmontiert und ein anderer, eigens für diesen Zweck konstruierter Propeller angebracht. Wie uns der Erfinder, ein früherer Lokomotivführer, erklärte, sollte seine Konstruktion (über die er noch nichts Näheres verlauten lassen will) die Möglichkeit zur Vorwärtsbewegung des Gefährtes bieten. Er glaubt gar, daß sie von umwälzender Bedeutung für den Segelflugsport ist.

Na, bald war der neue Propeller aufmontiert, dann ging es los. Das heißt, zunächst noch nicht, weil gleich beim ersten Versuch die Steuerung brach. Inzwischen hatten sich immer mehr interessierte Zuschauer eingefunden, die so wenig geräuschlos über den Wert und Unwert der Konstruktion debattierten, daß die ganze Nachbarschaft die nächtlichen Ruhestörer verwünschten und man sich an den nächsten Schutzmann wandte, der schließlich, als auch der nächste Versuch, den von dem Erfinder gewünschten Erfolg nicht brachte, zum Nachhausegehen aufforderte.

Sonntag zahlreiche Platzkonzerte

Aus Anlaß der Rot-Kreuz-Sammlung am Sonntag, dem 14. Juni, finden in der Zeit von 11.30—12.30 Uhr folgende Veranstaltungen statt:

Stadttheater: Musikzug der Dortmunder Schutzpolizei unter Leitung des Musikzugführers Schmiedel; Deutscher Sängerkreis unter Leitung von Musikdirektor Lamberts.

Hansaplatz: Musikzug der Dortmunder Berufsfeuerwehr unter Leitung des Musikzugführers Lehnen; Gesangverein der Dortmunder Union unter Leitung des Dirigenten Eckartz.

Am Sängerheim: Reichsbund ehem. Militärmusiker unter Leitung von Kapellmeister Fischer.

An der Femlinde: Gesangverein der Aktien-Brauerei unter Leitung des Dirigenten Kovermann.

Kaiserbrunnen: Oestl. Männergesangverein unter Leitung des Dirigenten Kern.

Steinplatz: Musikkapelle der Dortmunder Union unter Leitung des Dirigenten Thon.

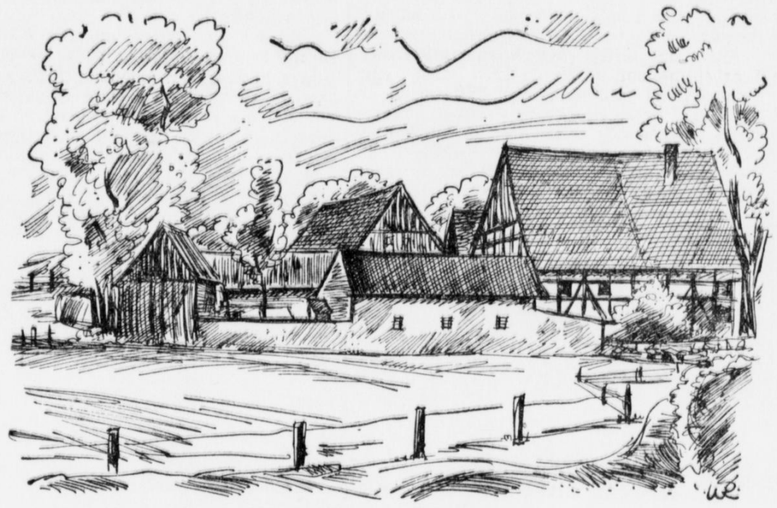
Danziger Freiheit: Gesangverein Schüchtermann & Cremer unter Leitung des Dirigenten Kleine.

Feier der Gruppe „Hirnverletzte Krieger" in der NSKOV. Die Mitglieder der Gruppe Hirnverletzte Krieger in der NSKOV, Kreis Dortmund, hatten sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich in dem Saal des „Bürgerhauses" eingefunden, um an dem Deutschen Abend teilzunehmen. Nach dem Fahneneinmarsch hielt zunächst Obmann Kamerad Kühn die Begrüßungsansprache, insbesondere begrüßte er die Kameraden von Castrop-Rauxel und Plettenberg, die den Weg nicht gescheut hätten, um mit ihnen diesen Abend zu begehen. Dann wechselten in bunter Reihenfolge Musikstücke der Kapelle, gemeinsame Lieder mit Vorträgen des Kameraden Aengenendt ab, der besonders mit dem neuen Vortrag „Der alte Fritz" und „Der deutsche Schmied" großen Beifall erntete und sich zu Zugaben entschließen mußte.

Dortmund-Schüren

Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins.

Am heutigen Samstag findet um 20.15 Uhr im Lokal Möllmann in Schüren eine Veranstaltung mit der Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins statt. Der Obst- und Gemüsebauverband Westfalen-Lippe, Münster, entsendet zu dieser Veranstaltung den Fachreferenten, Gartenbautechniker Berndt, der zu dem Thema: „Warum Obst- und Gartenbauvereine?" sprechen wird.



Altes Gehöft in Brüninghausen — Zeichnung: Röscheisen

Die NS.-Kulturgemeinde

Heute abend, Samstag, 13. Juni, besucht die Serie 19 das Stadttheater mit der Aufführung von „Charleys Tante" zu Preisen III. Morgen, Sonntag, 14. Juni, nachm. 14.30 Uhr, geschlossene Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde der Jugend mit Ibsens „Die Kronprätendenten".

Serienplan der kommenden Woche

In der kommenden Woche besucht die NS-Kulturgemeinde das Stadttheater mit folgenden Serien: Montag, 15. Juni, Serie 3, „Frau im Tal", Schauspiel von Blunk. Dienstag, 16. Juni, Serie 6, „Kronprätendenten", Schauspiel von Ibsen. Mittwoch, 17. Juni, Serie 8, „Lohengrin", Oper von Wagner. Donnerstag, 18. Juni, Serie 13, „Frau im Tal".

Die für Freitag, 19. Juni, turnusgemäß wiederkehrende Pflichtvorstellung der Serie 20 muß wegen der stattfindenden Feierstunde aus Anlaß des Gautages Westfalen-Süd im Stadttheater ausfallen. Aus diesem Grunde ist die Pflichtvorstellung für Serie 20 auf Sonnabend, 20. Juni, angesetzt. Das Stadttheater gibt an diesem Abend Puccinis Oper „Boheme".

Verantwortlich für Groß-Dortmund und Umgebung: H. Viefhaus in Dortmund.

Dortmunder Schützenfeste im Spiegel der Vergangenheit

Aus den Annalen des Junggesellen-Schützenvereins Dortmund / Von gebratenen Ochsen, zersprungenen Böllern und tanzlustigen Jungfrauen

Das ist nun schon 548 Jahre her, seit die Dortmunder Bürgerschützen auf den Mauern und Wällen der Freien und Reichsstadt sich gegen eine belagernde Uebermacht von Söldnern des Grafen von der Mark, des Kölner Erzbischofs und eine Unmasse verbündeter Feinde stolzen Waffenruhm erwarben, der bis in unsere Tage nachklingt, und immer wieder auflebt in dem Erinnerungsfest der Dortmunder Bürgerschützen. Vom Jahre 1777 an schien allerdings die Kette der Tradition einmal abzubrechen. Die wechselnden fremden Machthaber duldeten die Schützen nicht mehr, weil diese doch immerhin so etwas wie eine „bewaffnete Macht" bildeten. Außerdem waren die Bürger verarmt und konnten keine glänzenden Feste feiern.

Erst 1824 regte sich wieder die Erinnerung, und auf dem Platz zwischen Sonnenscheingasse und Junggesellenstraße trugen sich wohl ein halbes Tausend Junggesellen in die Schützenlisten ein, um im August ein dreitägiges Schützenfest zu feiern, bei dem Carl Varnhagen König wurde, und sich ein Fräulein Siegenboge zur Königin erwählte. Ganz groß muß es dann zwei Jahre später gewesen sein, denn in einem alten, handgeschriebenen Buch, die Annalen des Junggesellen-Schützenvereins Dortmund, fanden wir eine vergildte Nummer des „Hermann", einer „Zeitschrift von und für Westphalen, oder die Lande zwischen Weser und Maas", vom September 1826, wo ein Chronist seinen Bericht über das Schützenfest zu Dortmund also beginnt: „Ein Volksfest wie dieses, wo Tausende frohe Stunden verlebten, wo auf Augenblicke die oft beengenden Schranken des Standes und Verhältnisses fielen und die Sorgen des täglichen Geschäftslebens einem jugendlich heiteren Frohsinn das Feld räumten, verdient wohl in diesen Blättern eine Stelle, den Festgenossen zur Erinnerung und denen zur Unterhaltung, welche die Freude Anderer Vergnügen macht. Wer aber ganz und gar der Prosa des Lebens anheim gefallen ist, wer den Zweck seines Daseyns nur nach Plus und Minus berechnet, der wird diese Darstellung gern übersehen, und doch so billig seyn, den Frohen die Freude nicht zu mißgönnen."

Und dann wird eine glänzende Schilderung davon entworfen, wie alle Welt nach Dortmund zum Schützenfest strömte, und wie ein „zahlreiches Musikkorps von etwa 60 Mann dem Sinn für Tonkunst entsprach, der in Dortmund heimisch ist". Eine ehrwürdige Fahne mit der Jahreszahl 1599 wurde im Zuge mitgeführt neben der Schützenfahne der Junggesellen, die „von den Meisterhänden der Dortmunder Jungfrauen so prachtvoll gestickt worden war, daß sie durch ausgezeichnete Schönheit auffiel". Mit Janitscharen-Musik ging es zum Ostentor hinaus zum Oesterholz. Dort, wo eine große „Gemeinheitsweide" sich bis unter einzelne hohe Eichen ausdehnte, war der Versammlungsort, stand auch eine Reihe Böller vor dem Wäldchen, mit denen tüchtig geknallt wurde.

Jenseits des Schützenkreises, wo die Büchsen knallten, stand ein viereckiger Bratofen aus Ziegelsteinen. Darin befand sich ein ganzer Ochse an einem gewaltigen Spieß, und in den hohen Eichen war der Flaschenzug, mit dem man diesen Braten ans Feuer gebracht hatte. Am Tage vorher war der Ochse, schön bekränzt, unter Trommelschlag und Verkündigung seiner Bestimmung, durch die Stadt geführt worden. Man sieht, die alten Dortmunder verstanden sich schon auf Propaganda. Der Chronist bemerkt denn auch, daß es „nicht verargt werden könne, wenn auch Einige des Ochsens wegen" gekommen waren.

Abends begann in einem hölzernen Tanzzelt im Kühnschen Garten an der Wißstraße, das 155 Fuß lang und 55 breit war, der Schützentanz. Man zählte 24 bis 30 Ableilungen Walzende, dann wieder tanzten auf einmal 60 Quadrillen, und am zweiten Tag will man sogar 81 gezählt haben. Da wurde an der Vogelstange am Oesterholz auch der Königsschuß getan, und als die Schützen, Gewehre und Mützen mit Eichenlaub bekränzt, heimkehrten, „schien ein wandernder Wald ein zu ziehen". Schwer rügt es der Chronist, daß Vorwitz und Verwegenheit ein Unglück herbeiführten. Am zweiten Tag machte sich nämlich ein Unberufenen nach Abzug der Wache an den Böllern zu schaffen, lud einen davon dergestalt mit Pulver, daß er zersprang, und der Vorwitz mit zerschmettertem Schenkel gebüßt wurde. Sonst waren aber überall „Eintracht und Liebe, Heiterkeit, Frohsinn, Bescheidenheit und sittliche Ordnung die Genien des Feste.".

Auf Grund verbriefter Rechte gewannen die Schützen einen Prozeß um geschlagene Stämme im Oesterholz, und das regte den Obristen Geck an, die Beschaffung von Kanonen an Stelle der gefährlichen Böller zu fordern. Es dauert aber bis 1835, bis man vom Bau eines Schützenhauses erfährt und in den Annalen liest, daß mit Friedrich Harkort in Hombruch „contrahiert" wurde, daß dieser drei Geschütze von 3 Fuß 1½ Zoll Länge zu liefern habe. Die kamen im August dieses Jahres in Dortmund an, wurden mit doppelter Pulverladung ausprobiert, und dann mit 500 Mark bezahlt. So hatten die Schützen dann auch eine Artillerie, und noch heute sind die Bürgerschützen mächtig stolz auf die alten Rohre.

Sie waren gerade recht zum Schützenfest gekommen, denn schon schmückte sich die Stadt wieder mit Ehrenbogen, voll „lieblicher" Inschriften, und an jedem Stadttor fuhr am Vorabend des Festes die Artillerie auf und schoß Salven in die Gegend. Morgens um drei Uhr blies die Schützenkavallerie Reveille in den Straßen, und um vier Uhr trommelten die Tambours der Schützen die Schläfer wach. Um sieben Uhr stand die ganze Streitmacht auf dem Markt, wo man nach alter Sitte und Brauch die Dortmunder Frauen und Jungfrauen hochleben ließ, und dann zuerst den Bürgermeister und nach ihm den Landrat Pilgrimm abholte, die sich auf die Pferde schwangen und voran zum Oesterholz ritten. In den Annalen wird hervorgehoben, daß die vielen Auswärtigen die Augen himmelweit aufrissen, als sie die mit „egalen" Pferden bespannten Kanonen sahen.

Es gab während des Festes auch hohen Besuch, denn Oberpräsident von Vincke kam zur Vogelwiese. Das Wetter war außerordentlich regnerisch, es goß in Strömen und der Königsschuß wollte nicht gelingen. Erst am späten Nachmittag des zweiten Tages fiel der Vogel, preschte ein Kurier in die Stadt zurück, wo die Ehrendamen auf dem Rathaus schon lange harrten, um die aus ihrer Mitte zur Königin erkieste Jungfrau mit dem Diadem sinnvoll zu schmücken. Fünftausend Menschen waren abends im Schützensaal, der außen durch 650 Lämpchen „feenhaft" erleuchtet war und „vor der Freude der herrlichen Stunden war die Erinnerung an das nasse Fell nur eine süße Erinnerung".

Im Jahre 1836 hatte die schöne Einigkeit etwas gelitten, denn 50 Schützen feierten ganz für sich bei Schäfer in der Helle. Manche der Schützen waren auch nach Nordamerika ausgewandert, so der Hauptmann Wencker nach Neu-Dortmund am Missouri. Der Major der Kavallerie hatte geheiratet und war den Junggesellenschützen also verloren, aber trotz all dieser Verluste kam die Sache doch wieder in Schwung und man feierte im August wieder ein Erinnerungsfest. Zur Einleitung brachte man Bürgermeister, Landrat und Schützenkönig ein nächtliches Ständchen, bei dem „vier Stadtlaternen auf hohen Stangen die Straßen herrlich so weit erleuchteten, als es zum Marschieren erforderlich war".

Erwähnt wird, daß der Wein des Abends bei der Feier „eine höchst angenehme soziale Stimmung brachte, und daß beim Einzug in den Kühnschen Saal die draußen stehenden, tanzwütigen Mädchen es garnicht abwarten konnten, bis die Junggesellenschützen einmarschiert waren, sondern sich in Reihen zu zweien formierten und frischweg einzogen".

Man sieht an diesen Stichproben aus den „Annalen", daß die alten Dortmunder Bürger wohl verstanden, Feste zu feiern, und daß sie nach kleinen Uneinigkeiten doch immer wieder die Schützensache aufleben ließen, die heute in Dortmund wieder kräftiger dasteht als je zuvor.

Ein Held der Arbeit

Wilhelm Horn wurde beigesetzt

Heeren. Sie trugen ja zu Grabe. Am Donnerstagnachmittag fand die Beerdigung des durch Unfall zu Tode gekommenen Bergmanns Wilh. Horn unter starker Beteiligung der NS-Formationen und der Bevölkerung statt. Von Fackelträgern flankiert, wurde der Sarg mit den sterblichen Ueberresten von acht SA-Männern auf den Schultern unter den Klängen der Musik zum Friedhof getragen. Im Auftrage der SA legte Sturmführer Zierke sodann am Grabe einen Kranz nieder. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß. — Sturmführer Zierke gelobte dem Toten, daß die SA für seine Familie sorgen werde. Obertruppführer Rose legte im Auftrage des SA-Sturms 12/256 einen Kranz nieder und widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Auch der Gefolgschaftsführer der Zeche Königsborn, Bergassessor Wiebe, fand herzliche Worte des Abschieds. Weitere Kränze wurden von den Kameraden des Revier 9 sowie von den Nachbarn des Verstorbenen niedergelegt.

Heeren. (Rabiater Ehemann in Schutzhaft genommen.) Im betrunkenem Zustande schlug vor einigen Tagen ein gewisser P. nach einem Familienstreit mit einem Stuhl auf seine Ehefrau ein und griff sie mit einem Messer an. Nur durch das Dazwischentreten eines Hauseinwohners wurde Schlimmeres verhütet. P. wurde in Schutzhaft genommen, wo er seinen Rausch zunächst ausschlafen konnte.

Heeren. (Fahrraddiebstahl.) Aus dem Flur der Gastwirtschaft Fritz Meininghaus in Werve wurde am Mittwochabend gegen 24 Uhr ein Herrenfahrrad, Marke Meister Nr. 691 564 gestohlen. Es hatte Dynamobeleuchtung, Marke Lohmann, gelbe Felgen und Torpedofreilauf. Zweckdienliche Angaben erbittet die Gendarmerie Heeren-Werve oder die nächste Polizeistation.

Heeren. (Kaninchen gestohlen.) In der Nacht vom 9. zum 10. Juni verschafften sich bisher noch unbekannte Täter Eingang in die Stallungen des Maurers Kiefer, Lünenerholz, und entwendeten daraus fünf Kaninchen und zwar ein großes hasengraues Muttertier mit drei kleineren Tieren und ein schwarzes Kaninchen.

Heeren. (Aus dem Gemeinderat.) Unter dem Vorsitz des Gemeindebürgermeisters fand im Gemeindehaus eine Tagung der Gemeinderäte statt. Die Festsetzung der Hauptsatzung der Gemeinde Heeren-Werve wurde von den Gemeinderäten genehmigt. Der Abnahme der Sonderrechnung für den Schulhausneubau in Werve wurde zugestimmt. Die Rechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 71 427,14 Mk. Einzelne Titelüberschreitungen des Gemeindehaushaltsplanes wurden genehmigt, sowie dem Beitritt zum Verein für Förderung der Landestierzucht im Kreise Unna zugestimmt. Nach Erledigung kleiner Anträge folgte die Beratung von Steuersachen.

Methler. (Schwerer Motorradunfall.) In einer der letzten Nächte kam es, wie erst jetzt bekannt wird, unweit des Pastorats zu einem schweren Unfall. Der Motorradfahrer K. aus Kamen fuhr nachts gegen 2 Uhr eine Frau an, die aber glücklicherweise nicht verletzt wurde. Der Fahrer kam zu Fall und zog sich neben anderen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Verletzte wurde dem Kamener Krankenhaus zugeführt.

Wandern – Heimatliebe – Naturschutz

Große Aufgaben für jeden Volksgenossen

Mit dem Zusammenschluß gleichgesinnter Volksgenossen zu Gebirgs- und Wandervereinen ist wohl der erste Schritt zur Naturschutzarbeit getan worden. Ist doch noch heute ein Hauptzweck dieser Vereine der, neben ihren sonstigen ideale Zielen die Mitmenschen zu fröhlichem Wandern hinauszuführen in die freie Gottesnatur, um sie so der Liebe zur Heimat näherzubringen. Auch der SGV. hat diesen Gedanken von jeher stärkstens gefördert und durch Wort und Schrift seine Mitglieder angeregt, an der Verbreitung dieses Zieles mitzuarbeiten.

Wenn dies nun in der vergangenen Zeit nicht in dem Maße geschehen konnte, wie es für Heimat und das Volksganze dienlicher gewesen wäre, so mag dies den hinter uns liegenden Zeitverhältnissen und den damit verbundenen Hemmungen zugeschrieben werden.

Naturschutz seit 1933

Dankbar dürfen wir es darum heute hinnehmen, daß durch diese Vereine immerhin einige Männer tätig waren, die ihre ganze Kraft in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellten und im Rufen nach planmäßigem Natur- und Heimatschutz nicht müde wurden. So konnte wenigstens in vergangener Zeit, wo manches Gute verloren ging, hie und da einiges gerettet und erhalten werden. Wir freuen uns und begrüßen es, daß unser Führer mit der Machtübernahme auch bessere Voraussetzungen zu einer planvollen Heimat- und Naturschutzarbeit geschaffen hat.

War bisher der Naturschutz nur von wenigen getragen, die noch dazu nicht immer die nötige Unterstützung durch die Behörden fanden, so ist diese Arbeit jetzt Volkssache geworden und wird es in Zukunft noch immer mehr werden. Wir sehen deshalb für die bisher geleistete Arbeit eine kleine Anerkennung darin, daß die Regierung mit ihrer Erkenntnis der Verbundenheit von Blut und Boden diese Arbeit für besonders wertvoll hielt und sie mit in das Gesamtprogramm einspannte.

Aufgabe aller Volksgenossen

In schneller Arbeit sind daher die bislang ungenügenden Bestimmungen und Verordnungen durch das Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 und der dazu erlassenen Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 abgelöst worden. Damit ist der Weg nun frei zu stärkster Betätigung auf diesem wertvollen Gebiet. Wenn mit dem Gesetz auch noch nicht alle Wünsche erfüllt worden sind, so läßt sich doch jetzt bei richtiger Anwendung noch eine Menge retten von dem, das sonst vielleicht zum Schaden der Nachwelt verloren gegangen wäre.

Sieht das Gesetz zunächst eine behördliche Bearbeitung vor, so ist daneben aber eine große Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter in den Dienst der guten Sache einbezogen worden, die insbesondere darüber zu wachen haben werden, daß alles das, was für die Nachwelt bedeutungsvoll ist, und den Lebenden zur Freude gereichen könnte, erhalten bleibt. Hierzu ist dringendste und vornehmste Aufgabe, in weitesten Kreisen Aufklärung zu leisten in Stadt und Land und bei allen Schichten der Bevölkerung. Mit der Trägheit der Vergangenheit muß gebrochen werden und hingebendes, überzeugungsvolles Schaffen zum Nutzen der Allgemeinheit an die Stelle treten.

Durch verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den Landesbauernschaften muß es möglich werden, unseren Wünschen auf dem breiten Lande mehr Achtung zu verschaffen. Gerade in unserer heimischen Feldflur ist wohl noch viel Arbeit zu leisten, und wir werden immerhin bestimmte Forderungen stellen müssen.

Die Gefahr der Kultursteppen

Es gilt zu verhüten, daß wir in einigen Jahren zu einer öden baum- und strauchlosen Kultursteppe werden. Mit Bedauern müssen wir feststellen, daß in den letzten Jahren manch Wäldchen und Busch, manche Hecke und mancher Hohlweg beseitigt wurde. Die Frage, ob es nötig war oder nicht, soll hierbei unberührt bleiben, jedoch betonen wir mit Nachdruck, daß wir uns zwar naturgemäßen Notwendigkeiten nicht entgegenstellen wollen, dabei aber die Forderung erheben müssen, daß überall, und wo immer es auch sei, mit Vorsicht und Rücksichtnahme auf die Landschaftsgestaltung ans Werk gegangen wird, wenn die Axt zum Schlage kommt. Eine genaue Prüfung und vorherige Besprechung mit den beteiligten Stellen wird immer zweckdienlich und förderlich sein.

Wir haben volles Verständnis dafür, daß heute jeder Streifen Land auf das höchste ausgenutzt wird. Bei all diesen Arbeiten aber werden sicherlich in etwa die Wünsche des Natur- und Landschaftsschutzes berücksichtigt werden können. Es wird gewiß manchmal recht gut möglich sein, daß bei der Abholzung eines Wäldchens ein Baum oder eine Baumgruppe stehen bleibt, ohne daß die Bearbeitung der Fläche beeinträchtigt wird. Der Wanderer aber wird dankbar sein, wenn das Auge hie und da einen Ruhe- und Blickpunkt in der Landschaft findet. Das gleiche gilt von Hecken und Gräben. Wir richten deshalb eine besondere Bitte an die Landwirtschaft, daß sie diese Wünsche mehr als bisher beherzigen möge, nicht allein der Schönheit der Landschaft wegen, sondern vor allen Dingen auch unserer heimischen Vogelwelt zuliebe, die dort ihre Nistgelegenheit findet.

Aufklärungsarbeit

An der Aufklärungsarbeit könnte uns die Schule wertvolle Dienste leisten, wollte sie diesen Gedanken noch mehr als es geschehen ist, im heimat- und naturkundlichen Unterricht Ausdruck geben. Es soll gern anerkannt werden, daß sich auch hier schon manches gebessert hat, aber trotzdem darf der Ruf nach stärkerer Betonung nicht verstummen. Mit Freude wollen wir auch anerkennen, daß die Hitlerjugend in ihren Gliederungen sich bewußt auch mit dieser Frage beschäftigt. Hinaus ins weite deutsche Land heißt ihre Parole. Nur wäre es zu begrüßen, wenn man mehr Gruppen, Kamerad- oder Gefolgschaften auf mehrtägigen Wanderfahrten treffen würde. Auch ist eine gemeinsame Mehrtagewanderung das bestgeeignete Mittel zur Pflege des Gemeinschaftssinns und -lebens. Heimatliebe muß erwandert werden. Man lernt dabei erkennen, was in öden Flursteppen fehlt, und auf der anderen Seite bekommt man Achtung vor großen, gewaltigen Baumriesen und anderen Naurdenkmälern, die durch die Naturschutzarbeit erhalten worden sind.



Aufnahme: Riehl

In der Wallgasse zu Unna werden die Fenster aufgemacht, um die lange erwartete Frühlingsluft hereinzulassen

Jubelfeier in Lanstrop

65 Jahre Krieger- und Landwehrkameradschaft

Das idyllisch inmitten prangendem Grün gelegene Dörfchen Lanstrop, heute der nordöstlichste Punkt von Groß-Dortmund, stand kürzlich im Zeichen einer allgemeinen Gemeindefeier. Die Krieger- und Landwehrkameradschaft feierte das Fest ihres 65jährigen Bestehens. Im Jahre 1871, als die Kämpfer aus dem siegreichen Kriege heimkehrten, machte sich unter den Kameraden das Bedürfnis geltend, die im Felde erprobte Kameradschaft auch in der Heimat zu pflegen. 20 Kameraden fanden sich zur Gründung eines Kriegervereins zusammen. Im Laufe der Jahre wurde der Verein der Sammelpunkt aller gedienten Männer der Gemeinde und ein Hort der Pflege treuer Kameradschaft. Im Weltkriege fielen 52 Kameraden. Die Namen der gefallenen Helden sind auf dem Ehrenmal, das durch den Kriegerverein im Jahre 1923 errichtet wurde, in Erz eingegraben, zum ewigen Gedenken der nachfolgenden Geschlechter. Leider ist die Mitgliederzahl durch die in der Systemzeit herbeigeführte wirtschaftliche Notlage, wie Stillegung der Zechen Preußen I und II in Lünen sowie Kurl und die Betriebseinschränkungen der anderen Zechen und Stillegung der Ziegeleien, erheblich zurückgegangen. Der einzige noch lebende Kamerad aus der Reihe der Gründer, Kamerad Heinrich Grundmann, starb am 13. Mai d. J. im Alter von 92 Jahren.

Die Feier hatte zahlreiche Kameradschaften aus der Umgegend nach Lanstrop geführt. Reicher Fahnen- und Grünschmuck zierten die Häuser und Straßen. Bei der feierlichen Heldenehrung am Denkmal, die mit einer Kranzniederlegung endete, richtete Vereinsführer Brinkmann Worte des Dankes und der Anerkennung an die alten Kameraden und der Aufmunterung an die junge Generation. Bei der Festversammlung im Saale Brockhaus hielt Kamerad Krüger eine Ansprache, in der er die Geschichte des Vereins würdigte.

Altenbögge. (Luftschutz.) Immer noch bedarf es der Werbung und Aufklärung, um jeden deutschen Volksgenossen auf das große Aufgabengebiet des Luftschutzes hinzuweisen. Große Aufgaben wurden bereits erfüllt, aber noch größere harren ihrer Vollendung. In zahlreichen Schulungsabenden wurden durch die hiesige Gemeindegruppe Block- und Hauswarte für ihre Aufgaben geschult. Die Schulung der Laienhelfer ist im großen Maße durch den weiblichen Schulungslehrtrupp durchgeführt. Die freiwillige Bereitschaft zur zivilen Landesverteidigung in der Jugend zu wecken, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die sich die Hitler-Jugend gestellt hat. Die Jugend im Alter von 14—18 Jahren ist nun auf Anordnung der Landesgruppe in Feuerlöschgemeinschaften eingeteilt. Für die Untergruppen Altenbögge und Nordbögge wurden neun Löschgemeinschaften aufgestellt, während für die Untergruppen Bönen, Wester- und Osterbönen acht Löschgemeinschaften aufgestellt wurden.

Straßen sind keine Spielplätze

Zwei jugendliche Radler stießen zusammen

Holzwickede. Trotzdem immer wieder davor gewarnt wird, die Straßen als Spielplätze zu benutzen, kann es die Jugend nicht lassen, ihr Fußballspiel auf Straßen und Plätzen zu betreiben. Am Donnerstagabend wäre dieses gefährliche Spielen dem Schüler F. bald zum Verhängnis geworden. Als er einem Ball nachlaufen wollte, der vom Hindenburgplatz her auf die Kirchstraße geschleudert worden war, wäre er von einem Personenwagen überfahren worden, der gerade in die Adolf-Hitler-Allee einbiegen wollte, wenn nicht im letzten Augenblick ein beherzter Straßenpassant hinzugesprungen wäre.

Auf der Ecke Steinbruch- und Billmericher Straße kam es am Freitag zu einem Zusammenstoß zweier jugendlicher Radler. In dem Augenblick, als ein Radler von der Steinbruchstr. her in die Billmericher Str. einbiegen wollte, bog ein von Billmerich kommender Radfahrer in die Steinbruchstraße ein und stieß mit ihm zusammen. Beide Jungen flogen von ihren Rädern und zogen sich bei dem Sturz auf das Steinpflaster erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen zu. Einer der Fahrer hatte einen Bluterguß im Knie erlitten. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß beide Radfahrer die Mitte der Straße befahren haben. Bitte, immer rechts fahren!

Stets hilfsbereit!

Aus der Arbeit der Holzwickeder Sanitätskolonne

Holzwickede. Aus dem Tätigkeitsbericht der Holzwickeder Sanitätskolonne ist zu ersehen, daß sie auch im verflossenen Berichtsjahre eine segensreiche Tätigkeit entwickelt hat. So wurde in 168 Fällen erste Hilfe geleistet. Weiter leistete die Sanitätskolonne bei fünf Autounfällen Hilfe. Bei Veranstaltungen wurden 35 Wachen mit 155 Stunden gestellt. Es wurden 28 Uebungsdoppelstunden und zwei große Alarmübungen mit der Freiwilligen Feuerwehr abgehalten. Ferner wurden 13 Vorträge für erste Hilfe für Haus- und Blockwarte gehalten. Im Februar und März wurde ein Kursus für erste Hilfe abgehalten, an dem die Polizei, die Freiwillige Feuerwehr und eine Anzahl Kraftfahrer teilnahmen. Bereits im vergangenen Jahre ist die Sanitätskolonne dazu übergegangen, zur Heranbildung des erforderlichen Nachwuchses eine Jugendgruppe zu bilden. Am 15. März wurde in Holzwickede eine Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins gegründet.

Holzwickede. (Laßt den Unfug.) In der letzten Zeit machen sich wieder Jugendliche eine besondere Freude daraus, an abgestellten Fahrrädern die Luft abzulassen. An anderen Fahrrädern hat man die Halteschrauben der Ventile abgeschraubt. Beim Aufsteigen fliegt dann das Ventil heraus und der Radfahrer muß sein Fahrrad schieben. Von einer ganz gemeinen Gesinnung zeugt es, wenn ein Fahrradschlauch durchschnitten wird, wie das hier an einem Dreiradlieferwagen geschehen ist. Hoffentlich wird es einmal gelingen, einen der Uebeltäter auf frischer Tat zu ertappen.

Kamen. (Rettungsschwimmkursus) Die Bezirksleitung der DLRG. in Kamen richtet einen Lehrgang zur Ausbildung von Rettungsschwimmern ein. Der Lehrgang wird gehalten von dem Bademeister Kuhlmann und dem Leiter der Schwimmabteilung des VfL. 54 Blumel. Schwimmer und Schwimmerinnen die an diesem Lehrgang teilnehmen möchten, wollen sich bis zum 15. Juni in der städtischen Freibadeanstalt beim Bademeister melden. Der Lehrgang findet zweimal wöchentlich des Abends statt und wird in sechs Wochen beendet sein. Zum Schluß des Lehrgangs werden die Prüfungen für den Grund- und Leistungsschein der DLRG. abgenommen. Diejenigen, die für die Einstellung beim Reichsheer oder der Reichsmarine ein Freischwimmerzeugnis beibringen müssen, wollen sich auch bis zum 15. Juni beim Bademeister melden. Die Lehrgangsteilnehmer müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Kamen. (Straßensperrung.) Wegen Erneuerung des Unterbaues der Reichsbahnstrecke Osterfeld—Hamm wird die Reichsstraße Lünen—Kamen von Klm. 6,0 bis 9,1 in der Zeit vom 16. bis zum 19. Juni für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Straße Oberaden—Heil—Beckinghausen und umgekehrt.

Bergkamen. (Kundgebung der Arbeitsfront.) In einer großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront am Sonntag, dem 14. Juni, spricht Gauschulungswalter Parteigenosse Dr. Lebrecht über sämtliche Fragen, die die Deutsche Arbeitsfront angehen. An alle Schaffenden, besonders an die Kameraden der Schachtanlage Grimberg, ergeht der Aufruf: Besucht restlos die Versammlung!

Bockum-Hövel. (Auf dem Wochenmarkt) hätte das Geschäft heute ganz allgemein lebhafter sein können. Einem reichlichen Angebot stand nur eine geringe Kauflust gegenüber, wobei allerdings die Geldknappheit vor dem Löhnungstage zu berücksichtigen war. Die Preise hielten sich durchweg auf der Höhe der Vorwoche, doch ließen die Forderungen für frische Gartenerzeugnisse eine langsam kommende Senkung erkennen. Als Folge der ungünstigen Witterung blieben die Preise für Frühobst (Kirschen, Erdbeeren usw.) weiterhin unerschwinglich.

Holzwickede eröffnet sein Freibad

Am Sonntag Wettkämpfe auswärtiger Schwimmvereine

Holzwickede. Am kommenden Sonntag wird das Freibad „Schöne Flöte" seine Pforten wieder öffnen. Viel später als in den vergangenen Jahren beginnt in der schmucken Holzwickeder Freibadanlage in diesem Jahre der Badebetrieb. Am Eröffnungssonntag werden Schwimmkameraden und -kameradinnen des Bezirks 4 aus den Kreisen Dortmund-Hagen-Bochum Gäste der Schwimmabteilung „Wasserfreunde des Turnvereins Jahn" sein, um ihre Schwimmeisterschaften auszutragen. Nachdem die Badeanstalt bereits um 6.30 Uhr vormittags eröffnet worden ist, werden um 12 Uhr die Pflichtsprünge der Männer und Frauen beginnen. Um 15 Uhr ist der Beginn der Wettkämpfe, Wasserballspiele und des Turmspringens. U. a. wird auch ein Wasserballspiel SV. Westfalen Dortmund gegen Blau-Weiß Bochum ausgetragen. Für die Wettkämpfe sind aus den genannten Städten bereits 120 Meldungen eingetroffen, so daß der Sonntagnachmittag in der Freibadanlage einen recht interessanten Verlauf nehmen dürfte. Unser alter Bekannter, Akki Rademacher, hat wieder das Amt des Schiedsrichters übernommen.

Möge nun der Wettergott noch in den letzten Tagen vor den großen Veranstaltungen ein Einsehen haben und sonniges Wetter bescheren. Dann werden sicherlich recht viele Wasserfreunde am Sonntag hinauswandern zum Freibad, um dem beachtlichen Können großer westfälischer Schwimmvereine zuzusehen. Anschließend an den Wettkampf ist Siegerehrung und gemütliches Beisammensein in den schönen Badeanlagen.

*

In Anerkennung der Tatsache, daß es den kinderreichen Familien oft schwer fällt, die Gebühr für das Baden ihrer Kinder in der Holzwickeder Freibadeanlage aufzubringen, hat der Gemeindebürgermeister angeordnet, daß den kinderreichen Familien der Gemeinde Holzwickede auch in diesem Jahre wieder Freikarten zur Benutzung der Badeanstalt für ihre schulpflichtigen Kinder zur Verfügung gestellt werden. Danach erhalten Familien mit vier schulpflichtigen Kindern eine Freikarte. Wo mehr als vier schulpflichtige Kinder vorhanden sind, wird entsprechend eine weitere Freikarte bewilligt. Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß diese Vergünstigung nur solchen kinderreichen Familien gewährt wird, bei denen Bedürftigkeit vorliegt.

Holzwickede. (Fahrraddiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde in Holzwickede aus dem verschlossenen Stall am Hause Hohenzollernstraße 22 ein fast neues Damenfahrrad gestohlen. Dafür ließ der Täter ein altes Herrenfahrrad Marke „Presto" am Tatort zurück. Dieses Rad ist Ende des vergangenen Monats in Niederaden einem Mann aus Heeren-Werve gestohlen worden. Beschreibung des gestohlenen Damenfahrrades: Marke „Westfalenstolz", rote Ballonbereifung, schwarzes Gestell mit feinen weißen und roten Streifen, englischer Lenker, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, brauner Sattel, elektrische Beleuchtung Marke „Dämon". Vor Ankauf des Rades wird gewarnt. Angaben über diesen Diebstahl nimmt die Polizei des Amtes Unna-Kamen wie auch jede Polizeidienststelle entgegen.

Kamen. (Mozartabend wird verschoben.) Wie die NS-Kulturgemeinde Kamen mitteilt, muß wegen plötzlicher Erkrankung der Mozartabend leider verschoben werden.

Kamen wird neu vermessen

Das alte Kartenmaterial war zu ungenau geworden

Kamen. Seit etwa einem halben Jahr werden auf Grund vertraglicher Vereinbarungen zwischen der preußischen Katasterverwaltung und der Stadt Kamen Neumessungsarbeiten des inneren Stadtkernes der Gemeinde Kamen durchgeführt. Ueber die Art und den Zweck dieser Arbeiten, deren Ausführung dem Katasteramt Hamm obliegt, sollen, soweit es von allgemeinem Interesse ist, diese Zeilen Aufklärung geben. — Das vorhandene Kartenmaterial baut sich auf Messungsunterlagen auf, die in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden sind. Der bei den damaligen Messungen, die in erster Linie steuerlichen Zwecken dienen sollten, erzielte Genauigkeitsgrad konnte natürlich den Ansprüchen, die an ein modernes Vermessungswerk zu stellen sind, nicht mehr gerecht werden. Veränderungen im Grundstücksbestande waren in den amtlichen Karten oftmals durch die Nachlässigkeit der Grundeigentümer nicht fortgeschrieben worden, so daß sich heute die bedauerliche Tatsache zeigt, daß Kartenbild und örtlicher Besitzstand nicht immer im Einklang miteinander stehen. Da aber der Eigentumsnachweis des Grundbuches auf den amtlichen Kartenwerken fußt, war durch diese mannigfaltigen Widersprüche zwischen Karte und Oertlichkeit Grenzprozessen und nachbarlichen Streitigkeiten Tür und Tor geöffnet.

Aber auch für die städtebaulichen Planungsarbeiten waren die vorhandenen Karten nicht mehr ausreichend, da jede Entwurfsarbeit, mag sie sich auf die Festsetzung von Baufluchtlinien oder auf Planungsarbeiten, die eine einheitlich geregelte Bauweise zu erstreben suchen, beziehen, unter den technischen Mängeln dieser alten Karten leiden mußte. Dies ist auch der tiefere Grund, weshalb heute mehr und mehr auf die Schaffung neuer Karten gedrängt wird, weil nur neues Kartenmaterial eine verständige und sinngemäße Raumordnung zuläßt. Straßenerweiterungsarbeiten, Straßendurchbrüche, die Siedlungstätigkeit an den Stadtrandgebieten können nur dann sicher projektiert und durchgeführt werden, wenn großmaßstäbige und hochwertige Karten vorhanden sind, die eine brauchbare Unterlage für diese Arbeiten abgeben.

So wird auch die Gemeinde Kamen ein einheitliches und geschlossenes Kartenwerk erhalten, das durch seinen Anschluß an das Dreiecksnetz der Landesaufnahme in seinem Bestande gesichert ist und in Zukunft nicht nur für steuerliche Zwecke, sondern vor allen Dingen für einen einwandfreien Nachweis der Eigentumsgrenzen geeignet ist und für die städtebauliche Entwicklung von hoher Bedeutung sein wird.

Tage der Jugend

Die Durchführung der Veranstaltungen am 27. und 28. Juni

Schwerte. Unter dem Vorsitz des Kreisjugendwartes fand eine vorbereitende Sitzung für das am 27. und 28. Juni stattfindende Fest der Jugend statt, an der Bannführer Kassel, Kreispropagandaleiter Bühner, Kreisjugendwart Krüger und der Beauftragte des Reichssportführers, Rittinghaus, teilnahmen. Auf dieser Sitzung wurden die Richtlinien für das Deutsche Jugendfest durchgesprochen. Der Führer des Bannes 136, als der verantwortliche Träger für den Stadt- und Landkreis Iserlohn, hat zu den von der Reichsleitung herausgegebenen Richtlinien Ausführungsbestimmungen erlassen, um die einheitliche Durchführung des Festes in allen Orten des Banngebietes zu sichern. Die Verantwortung in den einzelnen Austragungsorten wurde den jeweiligen Standortführern übertragen. Diese sind die Ortsbeauftragten für das Deutsche Jugendfest und damit Leiter des Wettkampfgerichtes und des Wertungsausschusses. Ortsbeauftragte sind: für Schwerte Unterbannführer Paul Waltenberg, Liethstraße, für Westhofen Gefolgschaftsführer Wiedenbruch, Bruchstraße, für Ergste Fähnleinführer Höher in Zusammenarbeit mit Scharführer Tomiak, für Kalthof Gefolgschaftsführer Pferdekämper, Geisecke, Bahnhofstraße. — Den Standortbeauftragten unterstehen gleichzeitig die betreffenden Einheiten des BdM und der JM, sowie alle Sondereinheiten. Mit der Gesamtdurchführung des Deutschen Jugendfestes im Stadt- und Landkreis Iserlohn wurde Jg. Wilhelm Wessel beauftragt, dem die Ortsbeauftragten für die Zeit der Vorbereitungen und Durchführung des Festes unterstehen.

In den vorstehend genannten Orten werden die Jungen und Mädel in ihren Einheiten um den Mannschaftssieg kämpfen, und zwar die Mitglieder des Deutschen Jungvolkes und der Jungmädelschaft am Samstag, dem 27. Juni, und die der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel am Sonntag, dem 28. Juni. Die gemeinsame Siegerehrung für alle Einheiten erfolgt am Sonntagnachmittag. Den Abschluß des Deutschen Jugendfestes bilden dann am Sonntag die Feiern der Sonnenwende, an denen alle Gliederungen der Bewegung teilnehmen. Alle Volksgenossen sind selbstverständlich bei den Veranstaltungen des Deutschen Jugendfestes willkommen.

Das öffentliche Leben in Stadt und Dorf soll an den beiden Tagen im Zeichen der Jugend des Führers stehen. Sie will in aller Oeffentlichkeit von ihrer Arbeit, ihren Zielen künden. Das ist das Ziel des Deutschen Jugendfestes 1936.

Schwerte. (Ausflug der NS-Frauenschaft.) Stunden froher Gemeinschaft erlebten die Mitglieder der Gruppe I der NS-Frauenschaft Schwerte auf einem Ausflug nach der Hohensyburg. In einer Gastwirtschaft wurde nach Begrüßungsworten der Leiterin Frau Hamacher Kaffee getrunken. Mancherlei Unterhaltung kürzte die Zeit bis zum gemeinsamen Gang zum Denkmal und den Burgruinen, dem sich eine Besichtigung der alten Dorfkirche anschloß. Omnibusse brachten die Frauen gegen Abend nach Schwerte zurück.

Schwerte. (Kinderfestzug.) Wie alljährlich, so findet auch am kommenden Rotkreuztag ein Kinderfestzug durch die Hörder-, Goethe-, Hohenzollern-, Bahnhof-, Sedan-, Bismarck-, Hagener- und Westenstraße zum Marktplatz statt. Eröffnet wird der Zug von kleinen Mädchen mit geschmückten Puppenwagen und Knaben mit Autos und Rollern. Während diese Kinder sich 11,45 Uhr im Posthof versammeln, treten alle übrigen Kinder vor der Bismarckschule in der Kuhstraße an.

Westhofen. (Vermißte aufgegriffen.) Seit drei Wochen wurde in Hagen eine 16jährige A. L. vermißt. Die Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren erfolglos. Bei der Polizei wurde deshalb eine Vermißtenanzeige erstattet. Jetzt konnte das Mädchen von einem Gendarmeriebeamten in Garenfeld, wo es sich ziellos umhertrieb, aufgegriffen und nach Hagen zurückgebracht werden.

Westhofen. (Wassersportler wurde bestohlen.) Aus einem Bootshaus an der Ruhr wurden einem Richard Sch. aus Wuppertal-Elberfeld folgende Gegenstände gestohlen: Ein Lagerzelt, gezeichnet H 29, mit Sack, ein Sonnendach mit Bambusstäben, ein Wassersack und ein Kochapparat mit Geschirr. Die Nachforschungen nach dem Dieb und dem Verbleib der Gegenstände waren bisher erfolglos.

Westhofen. (Wem gehört das Paddelboot?) Vor einigen Tagen wurde am Ruhrufer bei Garenfeld ein Paddelboot gefunden, das anscheinend irgendwo gestohlen worden ist. Es handelt sich um ein zweisitziges rotes Faltboot; am vorderen Teile befindet sich die Bezeichnung „Dbg 13280“. Der Eigentümer des Bootes kann sich an die Gendarmeriestation Garenfeld (Fernruf 2183 Amt Schwerte) wenden.

Reger Wegebau in Westhofen

Westhofen. Am Schliggenstück in Westhofen, wo in den letzten Jahren eine Siedlung entstanden ist und auch gegenwärtig wieder Wohnungsbauten errichtet werden, ist man mit dem Ausbau der verlängerten Kampstraße beschäftigt. Die Kanallegungsarbeiten wurden in den letzten Tagen beendet. In dem neu aufgeschlossenen Gelände reichen die Bauplätze voraussichtlich für die nächsten zwei Jahre aus. Im Wandhofener Bezirk ist eine dem gesteigerten Verkehr entsprechende Erbreiterung der Dorfstraße geplant. Auch hier sind in den letzten Wochen Kanallegungsarbeiten durchgeführt worden. Von Geisecke bis zum Wellenbad hat die Dortmunder Wasserwerks-Gesellschaft in den letzten Wochen den Ausbau einer guten Wegeverbindung vornehmen lassen. Es ist auf diese Weise erreicht worden, daß nunmehr eine durchgehende Verbindung vom Gut Ruhrfeld bis zum Wellenbad besteht. An mehreren Stellen des Amtsbezirks wurden Straßeninstandsetzungsarbeiten in Angriff genommen.

Holzen. (Filmveranstaltung.) Die Kreisfilmstelle der NSDAP. kommt am Sonntag, dem 14. Juni, wieder nach Holzen, um im Saale Hosang ihre Filme vorzuführen. Um 16 Uhr läuft das gewaltige Filmwerk vom Reichsparteitag „Triumph des Willens“ für Jugendliche und alle Volksgenossen, die den Film bisher noch nicht gesehen haben. Um 20 Uhr wird der Film „Ein Walzer für dich“ gegeben. Ein reichhaltiges Beiprogramm sorgt für weitere Unterhaltung. Die Preise sind so niedrig gehalten, daß jeder Volksgenosse die Veranstaltung besuchen kann.

Geisecke. (Einbruch in einen Betriebsraum.) Während der Nacht wurde ein Betriebsraum der Kläranlage des Ruhrverbandes aufgebrochen. Der Täter verschaffte sich durch ein Fenster Eingang. Die Behältnisse in dem Raume wurden durchwühlt. Anscheinend ist nichts gestohlen worden. Der Täter hatte hier wohl wertvollere Sachen vermutet.

Opherdicke. (Der neue Haushaltsplan.) Noch immer ist die Finanzlage der Gemeinde Opherdicke recht ungünstig. Der neue Haushaltsplan, der in Einnahme mit 17 960 RM. und in Ausgabe mit 24 100 RM abschließt, weist noch einen Fehlbetrag von 6140 RM. auf. Man hegt jedoch die Hoffnung, den Haushalt mit Ablauf des neuen Rechnungsjahres ausgleichen zu können. Der Anteil der Gemeinde an den Fürsorgelasten mußte nach dem Gesetz zum Ausgleich der Fürsorgelasten erhöht werden. Es ist zu erwarten, daß eine Senkung dieser Lasten durch besondere Maßnahmen des Bezirksfürsorgeverbandes vorgenommen werden kann. Kassenkredite dürfen im Rechnungsjahre 1936 nicht in Anspruch genommen werden.

Das Jugendfest im Kreise Unna

Einrichtung einer Kreisgeschäftsstelle

Unna. Für die Vorbereitung zur Durchführung des „Deutschen Jugendfestes 1936“ ist für den Kreis Unna die Kreisgeschäftsstelle des Deutschen Jugendfestes 1936 eingerichtet worden. Sie befindet sich im Landratsamt in Unna, Zimmer 11, Telefon Nr. 2251—53, Dienststunden von 16—18 Uhr. Alle Anfragen sind an diese Stelle zu richten. Alle Bestellungen, Lieferungen und Abrechnungen erfolgen jedoch durch die Führer der Ortsarbeitsgemeinschaften für Jugenderziehung außerhalb der Schule (Ortsjugendpfleger). Nur in dringenden Sonderfällen wende man sich direkt an die Kreisgeschäftsstelle. Die in der Ausschreibung für das „Deutsche Jugendfest 1936“ angegebene Gewichtsbezeichnung für die Schlagbälle ist ein Druckfehler. Es muß heißen: Schlagballweitwurf 80 Gramm.

Wer wird's schaffen?

Lünen sucht Künstler für den Volkssender

Lünen. Werde ich es schaffen? Das ist die Frage, die die Herzen aller bewegt, die ihre Meldung für die am kommenden Sonntag um 20 Uhr im Schützenhof stattfindende Kreisauslese abgegeben haben. Das dafür gestellte Programm kann wohl an Buntheit und Vielseitigkeit nicht übertroffen werden. Ein Instrument wechselt das andere ab, dazwischen erklingen Gesangssoli, Duette und Quartette. Eigene Dichtungen werden vorgetragen und Musikgruppen werden die Zuhörer erfreuen. Eine Prüfungskommission, die sich aus Beauftragten des Reichssenders Köln, Mitgliedern der Gaufunkstelle und des Amtes „Feierabend“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammensetzt, wird entscheiden, wer in die Gauauslese gelangt. Damit auch alle Besucher voll und ganz in den Genuß der Darbietungen gelangen, wird eine Lautsprecheranlage angebracht. Rechtzeitige Besorgung von Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfg. kann nur dringend empfohlen werden. Karten sind erhältlich in der Buchhandlung Bongers, im Kreisamt Goldstraße 7 und bei allen Betriebswarten.

Lünen. (Jugendliche Arbeitskräfte gesucht.) Nachdem wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre eine große Anzahl jugendlicher landwirtschaftlicher Kräfte, für die im hiesigen Bezirk keine Arbeitsmöglichkeit bestand, nach dem Osten des Reiches in landwirtschaftliche Betriebe vermittelt wurden, wird in etwa acht bis zehn Tagen erneut ein Transport jugendlicher Arbeitskräfte nach Marienburg geleitet. Jugendliche Arbeiter, die schon kurze Zeit in der Landwirtschaft tätig waren, können sich sofort für diesen Transport auf dem Arbeitsamt Lünen, Zimmer 4, anmelden.

Vor der letzten Runde

Wer wird Schachmeister von Castrop-Rauxel?

Castrop-Rauxel. Die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft im Schachspiel in Castrop-Rauxel gehen ihrem Ende entgegen. Am Sonntag, dem 14. Juni, wird die 13. und letzte Runde ausgetragen. Die Ergebnisse der 12 Runde waren: Jacke — Skork 1:0. In einem Damengambit konnte J. seinen Gegner schon frühzeitig in die Verteidigung zurückdrängen. Bei einem Angriff übersah Skork ein zweizügiges Matt und mußte im 18. Zuge aufgeben. Lücke — Pogger 1:0. In dieser wichtigen Partie wählte Pogger die Caro-Kann-Verteidigung. Er schlug einen vergifteten Bauern, der L. einen glänzenden Angriff einbrachte. P. gab, da er das Matt nicht mehr verhindern konnte, die aussichtslose Partie im 19. Zuge auf. Erzmoneit — Neuhaus 1:0. Die Partie sah nach beiderseitigem gutem Spiel im 26. Zuge noch nach Remis aus. Neuhaus wollte sich anscheinend damit nicht zufrieden geben. Im 35. Zuge unterlief ihm ein Fehler, der ihm die Partie und damit einen wichtigen Punkt kostete. Materlik — Kulbe 1:0. In einem Damengambit unterlief K. in einem Turmendspiel ein Fehler, wodurch M. einen Bauern gewann. Im 42. Zuge konnte M. die Partie für sich entscheiden.

Der Stand des Meisterturniers nach der 12. Runde ist folgender: Schwabe und Erzmoneit je 9, Neuhaus 8, Jacke 7, Pogger und Tilsner je 6, Stock 5½, Materlik und Lüke je 4½, Kulbe und Skork je 4, Stiewe II 2½ Punkte und Schröder einen Punkt. Die letzte Runde wird am Sonntag im Lokal „Zum Landsknecht“ ausgetragen. Schwabe spielt in seinem letzten Spiel gegen Kulbe. Ein Unentschieden würde ihm den Titel bringen. Weiter spielt Pogger — Tilsner.

Endrunde des Hauptturniers: Kusmierz — Bielstein 1:0; Pfaff — Friedrichs 1:0. Die zweite Runde wird am Sonntag bei Koch im Stadtteil Habinghorst ausgetragen. Es spielen: Bielstein — Friedrichs, Kusmierz — Pfaff. Endrunde des Nebenturniers: Borchers — Friedrichs 1:0. Die nächsten Spiele des Nebenturniers finden im „Landsknecht“ in Castrop statt. Es spielen: Friedrichs — Richter; Hüser — Borchers; Weiland — Schafeld.

Die NSV lädt ein

Ein Sommerfest in Herne - Castrop - Rauxel

Castrop-Rauxel. Am Samstag, dem 4. Juli, veranstaltet die Kreisamtsleitung Herne-Castrop-Rauxel der NS-Volkswohlfahrt im Saal und Garten des Saalbaues Strickmann in Herne ein großes Sommerfest zugunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind“. Außer einem hervorragenden Programm, zu dem auch bekannte Künstler des Rundfunks verpflichtet worden sind, ist durch den Aufbau eines Weindorfs, einer kleinen Tanzbar, einer idyllischen „Sumpfecke“ und anderem mehr für die nötige Abwechselung gesorgt. Da beim letzten bunten Abend der NSV die Verlosung allgemein Anklang gefunden hat, ist auch dieses Mal den Besuchern Gelegenheit geboten, für einen geringen Lospreis wertvolle Gewinne zu erlangen. Im Interesse der guten Sache ist allen Volksgenossen der Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen. Karten sind in Castrop-Rauxel in den Geschäftsstellen der NSV-Ortsgruppen Wittener Straße 35, in der Altstadt und Adolf-Hitler-Straße im Stadtteil Habinghorst zu haben. Den Teilnehmern wird Gelegenheit gegeben, mit Autobussen unentgeltlich nach Herne zu kommen, da ein Pendelverkehr zwischen den beiden Städten eingerichtet wird.

Wochenendfahrt zum Hengsteysee

Castrop-Rauxel. Nach dem glänzenden Verlauf der ersten KdF-Kreisfahrt nach Rummenohl wird es sicherlich alle Freunde von KdF-Fahrten freuen, zu hören, daß als nächstes größeres Unternehmen, wiederum gemeinsam von den Kreisämtern Herne, Castrop-Rauxel und Wanne-Eickel durchgeführt, eine Fahrt zur Hohensyburg und zum Hengsteysee bevorsteht. Da die Wochenendfahrt erst am 21. Juni steigt, ist zu erwarten, daß sie von schönstem Sommerwetter begünstigt ist. Fällt sie doch ausgerechnet mit dem Sommeranfang zusammen. Der billige Fahrpreis von 1,10 Mk. ermöglicht es jedem Volksgenossen, sich einmal einen Tag froher Erholung zu schaffen, das neuaufgebaute Denkmal zu besichtigen und auf dem Hengsteysee für wenig Geld die Freuden des Wassersports zu genießen. Da schon viele Voranmeldungen vorliegen, empfiehlt es sich, mit dem Kartenkauf nicht mehr lange zu warten. Anmeldungen nimmt das hiesige Kreisamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Viktoriastraße 10, entgegen.

Das Kreisamt plant weiter für den 20. und 21. Juni eine Wochenendfahrt mit Autobussen nach Bad Rothenfelde. Die Abfahrt beginnt am 20. Juni mittags vom Altstadtmarkt. Für Verpflegung und Unterkunft wird bestens gesorgt. Nähere Auskunft erteilt das Kreisamt. Anmeldungen zu der Nordseefahrt nach Büsum, die in der Zeit vom 13. bis 29. Juni durchgeführt wird, und 56,90 Mk. kostet, werden ebenfalls noch bis heute nachmittag entgegengenommen.

Castrop-Rauxel. (Bestandene Segelfliegerprüfung.) Der Jungsegelflieger Wilhelm Gerner, Mitglied der Luftsportschar der Ortsgruppe Castrop-Rauxel des DLV hat in den Borkenbergen die A-Prüfung geflogen. Gerner hat bereits an einem Werkstattkursus teilgenommen.

Castrop-Rauxel. (Reger Besuch der Kolonialausstellung.) Die gegenwärtig im Städtischen Heimatmuseum stattfindende Kolonialausstellung „Aus fremden Erdteilen“ findet in allen Kreisen der Bevölkerung regstes Interesse. Die Zahl der Besucher übertrifft bereits jetzt die Besuchsziffer vergangener Ausstellungen des Heimatmuseums. Die Ausstellung, die durch ihren Aufbau und das in ihr Gezeigte eine einzigartige Werbeschau für den Kolonialgedanken darstellt, ist weiterhin Mittwochs und Samstags von 15 bis 19 Uhr, und Sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 10 Pfennig.

Oberaden. (Ein „Baum des Anstoßes“.) Vor einigen Tagen mußte ein Autobus, dem einige andere Fahrzeuge entgegenkamen, ziemlich scharf an den Straßenrand heranfahren. Dabei streifte das Fahrzeug einen schiefstehenden Baum. Bei dem Anprall wurde einer der Insassen des Autobus leicht verletzt. Es wäre doch angebracht, wenn man derart schief an den Straßenrändern stehende Bäume, die, wie man sieht, dem Verkehr gefährlich werden können, entfernen würde.

Afferde. (Ein „Freund“ junger Gänse.) Daß sich mancher sehr viel Mühe mit dem lieben Federvieh gibt, hat schon Wilhelm Busch festgestellt. Daneben gibt es auch noch stille Geflügelliebhaber. Ein solcher machte dieser Tage in Afferde von sich reden, als aus dem Obsthof des Bauern H. O. sieben neun Wochen alte Gänse spurlos verschwanden. Hoffentlich gelingt es, diesen Geflügelfreund zu erwischen.

Leichtathletiktag des Kreises Hellweg

Kreismeisterschaften - Frauenwettkämpfe - Vereinsmehrkampfmeisterschaften

In Hamm wurde der erste Leichtathletiktag des Kreises Hellweg im neuen Deutschen Reichsbund für Leibesübungen abgehalten. Ueber 30 Vereinsvertreter hatten sich unter der Leitung des Kreisfachamtsleiters Bilz zusammengefunden, um die Arbeit des kommenden Jahres zu beraten. Zunächst gab der Kreisfachamtsleiter die neue Kreiseinteilung bekannt, die nunmehr die Vereine von Ahlen und Heeßen ebenfalls im Kreise Hellweg (früher Hamm) findet. Durch diese Neueinteilung ist den hinzugekommenen Vereinen ein großer Dienst erwiesen worden. Die Besetzung des Kreisfachamtes ist im wesentlichen die gleiche geblieben wie bisher.

Nachdem Kreisfachamtsleiter Bilz über die Aufgaben der Turn- und Sportvereine im neuen Staat und im Reichsbund für Leibesübungen ausführlich zu den Vereinsvertretern und Abteilungsleitern gesprochen und im besonderen die Vorbildung der Jugend durch die Vereine zum Arbeits- und Heeresdienst betont hatte, erstattete er Bericht über die Arbeit im vergangenen Jahre. 44 Vereine hatten sich im Vorjahr zum Fachamt III gemeldet und beteiligten sich an den Wettkämpfen und deutschen Vereinsmehrkampfmeisterschaften. Wenn wir auch im Kreise Hellweg im Vorjahr in der A-Klasse keine überragenden Ergebnisse erzielt haben, so bedeutet der vierte Platz des Reichsbahn-Tus Jahn Soest in der Reichsliste der C-Klasse doch schon einen großen Erfolg. Weiter ist der 11. Platz der Kamener in der gleichen Klasse zu beachten. In guter Erinnerung sind noch die Leistungen unserer Hellweger Vertreter bei den vorjährigen Westfalenmeisterschaften in Wanne-Eickel. Auch die Kreismeisterschaften zeitigten ganz gute Ergebnisse.

Interessant waren die Mitteilungen des Kreisjugendwartes, der in anschaulicher Weise einen Einblick in die Jugendarbeit gab. In diesem Jahre soll der Jugendarbeit besondere Aufmerksamkeit und Förderung gewidmet werden. Von den bevorstehenden Veranstaltungen wurden insbesondere die Kreismeisterschaften am 14. Juni in Bergkamen und die Frauenwettkämpfe in Soest am 21. Juni besprochen. Für die am 5. Juli durchzuführenden Vereinsmehrkampfmeisterschaften (ohne A-Klasse), die möglichst in Hin- und Rückkämpfen ausgetragen werden sollen, wurde folgende Klasseneinteilung vorgenommen:

Klasse A:

Hammer Spielvereinigung.

Klasse B:

Gruppe Hamm: Tus 59 Hamm, Westfalia Hamm, Tvg. 1877 Hamm, Reichsbahn Hamm, (Gruppenleiter Schauer).

Gruppe Soest: Reichsbahn-Tus Soest, Tv. Soest 62, VfR. Soest, Turnverein Lippstadt 48 (Gruppenleiter Lange, Soest).

Gruppe Kamen: VfL. Kamen, Bergkamen 09, Tv. Massen, Spvg. Fröndenberg 24, (Gruppenleiter Schürmann).

Gruppe Ahlen: Tus. 05 Ahlen, Jahn Ahlen, Wassersport Ahlen, Westfalia Ahlen (Gruppenleiter Rogmann).

Klasse C:

Gruppe Hamm I: VfR. 04 Hamm, Werksport Union, Tus Lohauserholz (Gruppenleiter Knülle).

Gruppe Hamm II: Eintracht Hamm, VfR. Heeßen, Tus Heeßen 01 (Gruppenleiter Holsträter).

Gruppe Hamm III: Germania Mark, VfL. Mark, Sportverein Werries, Spv. Ostwennemar (VfL. Mark).

Gruppe Hamm IV: Pelkum 04, Herringer Tv., DT. Rünthe.

Gruppe Hamm V: Berge 09, Tus Rhynern, Tv. Flerke (Gruppenleiter Schwinde).

Gruppe Werl I: Wickede 08, Germania Wickede, Tv. Werl, Preußen Werl, (Gruppenleiter Kipp, Werl).

Gruppe Werl II: Tv. Ampen, Tv. Ostönnen, SpV. Bremen-Höingen (Ausrichter Tv. Ostönnen).

Gruppe Unna: Unna 07, Tv. Unna 61, Holzwickede, Tv. Colonie Unna (Ausrichter Unna, Colonie).

Gruppe Lippstadt: Borussia Lippstadt, Germania Lippstadt, Teutonia Lippstadt, Westfalia Erwitte, Rot-Weiß Horn. (Gruppenleiter Fritz Koch, Borussia Lippstadt).

Gruppe Kamen I: Freisen Bergkamen, Eintracht Kamen, Westfalia Kamen, VfL. Weddinghofen, Eintracht Overberge (Gruppenleiter Schürmann-Bergkamen).

Gruppe Kamen II: Jahn Altenbögge, Heeren-Werwe, VfL. Altenbögge.

Für die Kreismeisterschaften am 14. Juni in Bergkamen sind folgende Wettkämpfe ausgeschrieben: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 10 000 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Stabhoch, Dreisprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen und Hammerwerfen. Jugendkämpfe: 14—16jährige 100 Meter, 400 Meter, Weitsprung; 16—18jährige 100 Meter, 800 Meter, Weitsprung. Mit den Frauenmeisterschaften in Soest am 21. Juni werden gleichzeitig die Bahnmeisterschaften verbunden.

Am kommenden Sonntag finden nun die leichtathletischen Meisterschaften des Kreises Hellweg im schönen Bergkamener Stadion statt. Ausrichter ist der Tus. 09. Das größte Interesse löst natürlich der Start des 2. Deutschen Meisters Kelm aus, der, von Wittenberg kommend, jetzt für die Hammer Sp.-Vgg. startend, über 5000 Meter und 10 000 Meter geht. Seine Widersacher werden es nicht leicht haben, Ueberrundungen abzuwehren. Bei der schnellen Bergkamener Bahn ist es nicht ausgeschlossen, daß er unter 15 bzw. 33 Minuten läuft.

Einige aussichtsreiche Kämpfer: In den Kurzstrecken erwarten wir Eickhoff, Dreifke (Hamm), Rienermann (Westfalia, Hamm), Brüggenwirth (Soest) in Front. Im 400-Meter-Lauf dürfte es der Landesturnfestsieger von Minden, Bögge (Soest) vor Paukstadt (Hamm) schaffen. Die Mittelstrecken dürften dem westdeutschen Meister Göttmann (Hamm) nicht zu nehmen sein, doch hat er auf den Lippstädter Siemund zu achten. In den Würfen sind der Westfalenmeister Brüggemann (Hamm), der Hochschulmeister Kipp (Werl), Bock (Ahlen) und Röhrig (Lippstadt) vorne zu finden. Im Hochsprung machen Röhrig (Lippstadt), Kohlhaas (Hamm) und Klein (Unna) das Rennen unter sich aus. Im Weitsprung sind neben den Genannten noch Fechter (Hamm), Bögge (Soest) und Eppmann (Massen), Schoppohl (Kamen) und Henkemeyer (Bergkamen) zu beachten. Während im Stabhochsprung der Westfalenmeister Helling (Soest) sicherer Favorit ist, ist die Frage nach dem Sieger im Dreisprung vollkommen offen. Die Kämpfe beginnen um 14.30 Uhr. Ein Großlautsprecher sorgt für Musikunterhaltung und schnellste Berichterstattung über Verlauf und Stand der Kämpfe.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonnabend, den 13. Juni 1936

St.-Marien-Kirche. 20.15: Wochenendfeier, P. Hahn. — **Petrikirche.** 20.15: Wochenendgottesdienst, P. Kulp. — **St.-Nicolai-Kirche.** 20.15: Wochenabendgottesdienst, Vikar Sandmann.

Sonntag, den 14. Juni 1936

Lutherhof. 6.30: Andacht im Freien, P. Kraa. — **St.-Reinoldi-Kirche.** 8: Vikar Sandmann; 10: P. Reineke; 11.15: Kindergottesdienst, P. Reineke. — **Marie-Reinders-Mittelschule.** 9: Kindergottesdienst, P. Liz. Brandt. — **Melanchthonhaus.** 10: P. Halverscheid; 11.30: Kindergottesdienst. — **Heliandkirche.** 10: Gottesdienst, P. Kühn; 11.15: Kindergottesdienst, P. Kühn. — **Körne-Wambel.** 10: P. Heiermann; 11.15: Kindergottesdienst, P. Heiermann. — **Johanneskirche.** 8: P. Stratmann; 10: P. Friese; 11.30: Kindergottesdienst, P. Lindemann. — **Wichernhaus.** 11.30: Kindergottesdienst, P. Seewald. — **Rothkirchkapelle.** 10: Gottesdienst, P. Stratmann; 11.15: Kindergottesdienst, P. Stratmann. — **Lutherkirche.** 10: P. Balster; 11.30: Kindergottesdienst, P. Balster. — **Petrikirche.** 10: P. Le Seur; 8: Kindergottesdienst. — **Städtische Krankenanstalten.** 10: P. Brauneck. — **Martinkapelle.** 8: masurischer Gottesdienst; 10: P. Kulp; 11.30: Kindergottesdienst. — **St.-Nicolai-Kirche.** 10: Gemeindegottesdienst, Vikar Oestreicher; 11.30: Kindergottesdienst. — **Evangelisches Altersheim.** 9.30: Vikar Hellmann. — **Pauluskirche.** 8.30: P. Wilms; 10: Vikar Fronemann; 11.15: Kindergottesd. — **St. Marien-Kirche.** 10: P. Haberkamp; 11.15: Kindergottesd., P. Haberkamp. — **Asseln.** 9: Gottesd., P. Fromme; 10.45: Kindergottesd. — **Barop.** 10: P. Przybylski; 11.15: Kindergottesdienst. — **Bodelschwingh.** 8.30: Gottesdienst, P. Brink; 9.30: Kindergottesdienst. — **Bövinghausen.** 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst. — **Brackel.** 9.30: Pr.; 11: Kindergottesdienst. — **Brambauer.** 9.30: Gottesdienst, P. Heinz; 11: Kindergottetsdienst. — **Brechten.** 9.30: Gottesdienst; 11: Kindergottesdienst. — **Derne-Kirchderne.** 9.30: P. Thabe; 10.45: Kindergottesdienst. — **Lutherhaus.** 9.30: Gottesdienst, Vikar Friebertshäuser; 11: Kindergottesdienst. — **Horstmar-Beckinghausen.** 9.30: Festgottesdienst; 10.45: Kindergottesdienst. — **Deusen.** 9.30: Gottesdienst, P. Meßling; 10.45: Kindergottesdienst. — **Dorstfeld.** 10: Hauptgottesdienst, P. Kuhlmann; 11.15: Kindergottesdienst. — **Eichlinghofen.** 9.30: Gottesdienst, P. Grafe; 10.45: Kindergottesdienst. — **Eving.** 10: Hauptgottesd., P. Wilms; 11.15: Kindergottesd. — **Habinghorst.** 9.30: P. Obermeier; 11: Kindergottesd. — **Hombruch.** 9.30: Gottesd., Missionar Engels; 10.45: Kindergottesd. — **Hörde.** 10: Hauptgottesd., P. Knoch; 11.15: Kindergottesdienst, P. Knoch. — **Huckarde.** 9.30: Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — **Husen.** 9: Gottesdienst, P. Niedermeyer; 10.30: Kindergottesdienst. — **Ickern.** 9.30: Gottesdienst, P. Becker; 11: Kindergottesdienst. — **Kirchhörde.** 9.30: Gottesdienst, P. Hochdahl; 10.45: Kindergottesdienst, P. Hochdahl; 9.30: Gottesdienst in der Schule Langeloh, Hilfsprediger Wendt. — **Kirchlinde-Rahm.** 9.30: Gottesdienst; 10.45: Kindergottesdienst. — **Lindenhorst.** 9.30: Hauptgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — **Lünen.** 7.30: Frühgottesdienst, P. Winckler; 9.30: Hauptgottesdienst, P. Knippenberg; 10.45: Kindergottesdienst. — **Lütgendortmund.** 8: Frühgottesdienst, P. Held, Bövinghausen; 9.30: Hauptgottesdienst, P. Dienemann; 9.30: Gottesdienst im Krankenhaus; 11: Kindergottesdienst. — **Marten.** 9.30: Gottesdienst; 10.45: Kindergottesdienst. — **Mengede.** 9.30: Gottesdienst; 11: Kindergottesdienst. — **Oespel.** 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst. — **Preußen.** 9.30: Hauptgottesdienst; 10.45: Kindergottesdienst. — **Scharnhorst.** 9.30: Gottesdienst; 10.30: Kindergottesdienst. — **Wellinghofen I.** 8.30: Kindergottesdienst; 9.30: Gottesdienst, P. Wahl; 10.45: Kindergottesdienst, P. Wahl. — **Wellinghofen II.** 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst. — **Westerfilde.** 10: Gottesdienst, P. Brink; 11: Kindergottesdienst. — **Wickede.** 9.30: Gottesdienst; 10.45: Kindergottesdienst.

Hollandsche Godsdienstoefening, Dortmund, Gneisenaustrasse 48, iedere Zondag s. namiddags 6 uur Voorg. dhr. Baumann Prd. te W.-Eickel of Ds. J. Wiepkema holl. Prd. Duisburg.

Freie evangelische Gemeinde, Baumstraße 15. 9.30: Bibelstunde; 10.45: Sonntagschule.

Evangl.-luther. Gemeinde Dortmund, Ardeystr. 82a. 16: Predigtgottesdienst.

Stadtmission der Evgl. Gesellschaft, Junggesellenstraße 14. 16: Bibelstunde; 18.30: Bibelarbeit E. C.

Christliche Versammlung, Saarbrücker Straße 32. 14.45: Sonntagschule; 16: Verkündigung des Wortes Gottes.

Evangel.-luther. Gemeinde Dortmund-Sölde. 9: Predigtgottesdienst.

Baptistengemeinde Christuskirche, Feldherrnstr. 11. 9.30: Predigt; 10.45: Sonntagschule. — **Eving, Moltkeschule.** 9.30: Predigt; 10.45: Sonntagschule. — **Hörde, Penningskamp 12a.** Donnerstag, 20: Gemeinschaftsstunde.

Evangelische Gemeinschaft Friedenskirche, Holzhofstraße 31. 9.30: Predigt, R. Steckel; 11.30: Kindergottesdienst. — **Hombruch, Tannenstr. 49.** 14: Kindergottesdienst; 15: Predigt. — **Husen, Telgeistr. 15.** 10.30: Kindergottesdienst; 14: Predigt und Abendmahl.

Die Heilsarmee, Riemengasse 9. 8: Gebetstunde; 10.30: Heiligungsversammlung.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, den 14. Juni

Anna-Gemeinde. 6.45: M.; 7.45: Hochamt; 9: Kinderm.; 10.30: M.; 11.30: M. — **Suitbertus-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: M.; 9: Schulm.; 9.55: Hochamt; 11.15: M. — **Antonius-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: M. m. Pr.; 8.30: Kinderm.; 9.30: Hochamt; 11: M. — **Gertrudis-Gemeinde.** 7: M. m. Pr.; 8: M. m. Pr.; 9: Kinderm.; 10: Hochamt m. Pr.; 11.30: M. m. Pr. — **Dreifaltigkeits-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: M.; 8.45: Hochamt; 10.15: M.; 11.15: M. — **Albertus-Magnus-Gemeinde.** 7: M.; 8.30: M.; 10: Hochamt m. Pr. — **Herz-Jesu-Gemeinde.** 7: M.; 8: M. für die Schüler höherer Lehranstalten; 9: M.; 10: Hochamt. — **Franziskus-Gemeinde.** 6: M.; 7: M. m. Pr.; 8: M. m. Pr.; 9: M. m. Pr. für die Schulkinder; 9.45: Hochamt m. Pr.; 11: M. m. Pr. — **St. Josefs-Gemeinde.** 5.45 u. 6.30: M.; 7.15: Hochamt; 8.45, 9.30 u. 10.30: M.; 11.45: M. m. Pr. — **Michaels-Gemeinde** 6.45: M.; 7.45: M. m. Pr.; 9.30: Hochamt; 11: M. m. Pr. — **Kreuz-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: Hochamt; 8.30: Kinderm. m. Pr.; 9.30 u. 11: M. — **Hl. Geist-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: Kinderm. m. Pr.; 8.30: Gymnasialm.; 10: Hochamt. — **Liebfrauen-Gemeinde.** 5 u. 6: M.; 7: Hochamt; 8, 9, 10 u. 11.30: M. — **Apostel-Gemeinde.** 6.30: M.; 8: M. m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: M. m. Pr. — **Propstei-Gemeinde.** 5.20: M.; 6: M.; 6.45: M.; 7.45: M.; 8.40: Hochamt; 10: M.; 11.30: M. — **Elisabeth-Kirche.** 8: M.; 9: M. — **Christ-Königs-Kapelle, Arndtstr. 22.** 7: M.; 8: M. m. Pr.; 9.30: M. m. Pr. — **Bonifatius-Gemeinde.** 7: M.; 8: M.; 9.15: Hochamt; 11: M. — **Barbara-Gemeinde Eving.** 6: M.; 7: M.; 8: Hochamt m. Pr.; 11.30: M. — **Marien-Gemeinde Obereving.** 6: M.; 7.30: Hochamt. — **Herz-Jesu-Gemeinde Brambauer.** 5.30: M.; 6.30 u. 7.30: M.; 8.30: Hochamt. — **Pfarrgemeinde Derne.** **Pfarrkirche.** 6.15: M.; 7: M.; 9: Hochamt. — **Krankenhaus.** 6.15: Hochamt. — **Niederbecker.** 7.30: Hochamt. — **Liborius-Gemeinde Körne.** 6: M.; 7: M.; 9: Hochamt. — **St. Martinskapelle.** 7: M.; 8: M. für das Militär. — **Clemens-Gemeinde Brackel.** 6: M.; 8: M.; 10: Hochamt. — **Josefs-Gemeinde Asseln.** 6: M.; 8: M.; 10: Hochamt. — **Immaculata-Gemeinde Scharnhorst.** 6.30: M.; 8.30: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Schüren.** 7: M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Sölde.** 7: M.; 9: Hochamt. — **Clemens-Gemeinde Hombruch.** Im Krankenhaus um 6: M. In der Pfarrkirche um 6.15, 7 u. 8: M.; 9: Hochamt. — **Franziskus-Gemeinde Barop.** 7: M.; 8.45: Hochamt. — **St. Magdalena-Kirche Lütgendortmund.** 6.15: M. m. Pr.; 8: M. m. Pr.; 9: M. m. Pr. im St. Barbara-Hospital; 10.15: Hochamt m. Pr. — **Herz-Jesu-Kirche Oespel-Kley.** 7: M. m. Pr.; 10: Hochamt. — **Josephs-Gemeinde Kirchlinde.** 6: M.; 7: M.; 8.30: Hochamt. — **Dortmund-Deusen.** 7: M.; 9: Hochamt. — **Urbanus-Gemeinde Huckarde.** 6: M. m. Pr.; 7: M. m. Pr.; 8.15: Schulm. m. Pr.; 9.15: Hochamt m. Pr.; 10.30: M. m. Pr. — **Barbara-Gemeinde Dorstfeld.** 6.30: M. m. Pr.; 8: M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr. — **Dortmund-Marten.** 6: M.; 7.30: M.; 9: Hochamt. — **St. Karls-Gemeinde Dorstfeld.** 6.30: M. m. Pr.; 8.30: M. m. Pr.; 10: Hochamt. — **Remigius-Kirche Mengede.** 5.30: M.; 6.30: M.; 8: Hochamt; 11.45: M. — **St. Josefs-Kirche Nette.** 6.30: M.; 7.45: Hochamt; 11.45: M. in der Pfarrkirche. — **Dortmund-Bodelschwingh (Mariä-Heimsuchungs-Kirche).** 6.30: M. m. Pr.; 9: Hochamt m. Pr.

Hörde.

Stifts-Kirche. 5.30: Messe, 6.15: Frühmesse, 7.00: Kindermesse, 8.00: Hochamt, 9.00: Messe.
St. Josephs-Kirche. 6.30: Messe, 7.30: Hochamt.
Herz-Jesu-Kirche. 5.30: Messe, 6.15: Messe, 7.00: Hochamt, 8.00: Kindermesse, 9.00: Messe.

Brünninghausen.

6.30: Frühmesse, 8.00: Hochamt
Höchsten. 6.00: Frühmesse, 8.00: Hochamt.
Alt-Katholische Gemeinde Krimkapelle Mühlenstr. 11. 10 Uhr: Deutsches Hl. Amt mit Predigt.

Außergew… ist die Leistung … die Wirtschaftli… das Aussehen … und der Preis …
HANSA
1 und 1¼ T… in Normal- u. Son… 1 t Chassis RM… 1¼ t Chassis RM…
General… Allgemein… Verkaufs-Gese… DORT… Burgwall 26/28
3× klein = groß klein der Preis klein das Format klein die Rate groß aber die Leistung der Erika
Müller's Erika-Laden Betenstraße 12 Stammgeschäft Rosental 11
Nähmaschinen Erste Marken; Seidel & Naumann, Mundlos-Victoria, Gritzner-Kayser, in moderner Ausstg. Volle Garantie, Zahlungserleichtrg.
Willy Beer… Hansastr. 84.
Selbstfahrer-Ring… verleiht fabrikneue Autos … Dortmund. Friedrichstr. 35. Tel. 27654/55.
Anzeigen… in der Ha… Dortmund. für die Wo… bis 4 Uh… des vorhe… für die Son… Freitag n… Westfälische … Rote Er…

53 Meistertitel werden vergeben

Leichtathletik-Meisterschaften des Kreises Dortmund

Die Kampfbahn des Turnvereins Eintracht von 1848 ist am morgigen Sonntag der Austragungsort der größten heimischen Athletikveranstaltung, die sich durch die unerwartet große Zahl von Meldungen und auch die Art der Durchführung zu einer ganz besonderen Werbung für den deutschen Sport gestalten dürfte. Meisterschaften sind immer Festtage im Sport; sie bilden den krönenden Abschluß langer, intensiver Vorbereitungszeit. Und hier die Früchte der Arbeit an sich einzubeimsen, das ist der Wunsch von über 400 Teilnehmern in insgesamt 53 Wettbewerben der verschiedenen Klassen, von der Jugend angefangen, über die Senioren bis in die Altersstufen! Groß sind die Felder in allen Disziplinen, vollzählig sind unsere besten Könner am Start und schwer wird es sein, sich da bis in die vorderste Reihe durchzukämpfen; wieviel schwerer gar noch Meister zu werden. Und wem das am ersten gelingen könnte, das wollen wir einmal bei einem Streifzug durch die vollständig vorliegende Meldeliste zu klären versuchen. In den

Laufwettbewerben

die naturgemäß immer das größte Interesse für sich beanspruchen, wird es schon heiß hergehen. Ueber 100 Meter dürften Bienold (VfL.), Killing (Eintracht), Trappe (OSV. Hörde), Meinhard und Völmke (Hoesch) unsere zur Zeit schnellsten Sprinter sein. Wird der Hörder Goldhausen (OSV.), dessen Meldung gleichfalls vorliegt, von seiner Verletzung genesen sein, erwarten wir ihn, dem auch der 200-Meter-Lauf nicht zu nehmen sein sollte, als Sieger. Der Stahlwerksmann Bienold sollte dabei jedesmal sein schärfster Widersacher sein. Im 400-Meter-Lauf ist der Olympische Sportverein Hörde mit Glagowski, Evert und Stemberg aufs beste gerüstet. Glagowski oder Ebert wird der Sieger dieses Wettbewerbs heißen und auf den nächsten Plätzen könnten Vogelsang (Hörder Verein) oder Frenz (VfL.) gelangen. Im 800-Meter-Lauf geht ein recht großes, aber auch gleichwertiges Feld an den Ablauf, aus dem wir Glagowski (OSV.), seine Vereinskameraden Uhlmann und Stemberg sowie die Stahlwerksleute Falke, Orth und Mackowiak nennen. Bei taktisch richtigem Lauf müßte Glagowski, der wieder recht schnell ist, an die 2-Minuten-Grenze herankommen.

Ueber 1500 Meter hat der VfL. Vereinigte Stahlwerke in Pflaum, Falke, Orth, Stein und Martin recht starke Eisen im Feuer, aber auch die Eintrachtler sind mit Teige, Opitz und Speckamp recht gut gerüstet. Nennen wir dann noch die OSVer Gaul und Müller, so haben wir das Feld voll, in dem die Sieger stecken sollten. Mit Falke, der in diesem Jahre schon ausgezeichnete Zeiten auf dieser Strecke lief, möchten wir zuerst rechnen. Nun gehts zu den Langstrecken, die mehr wie alle anderen Konkurrenzen intensivste Vorbereitungsarbeit benötigen, um zu Erfolgen zu kommen. Und da wird es nicht allzu schwer sein, den Weizen von der Spreu zu fortieren. Ueber 5000 Meter sollte die Entscheidung am ehesten zwischen Pflaum (VfL.), Hammer (Marten), Fahle (Eintracht) und Schulte (Hörder Verein) liegen. Der 10 000-Meter-Lauf hat dann in Starke (VfL.), Hiltner (Eintracht) und Sippel (Aplerbeck 09) seine Favoriten, die in dieser Folge das Ziel passieren sollten, wobei es allerdings Starke nicht leicht werden sollte, den vorzüglich herausgekommenen Eintrachtmann Hiltner abzuschütteln. Im Hürdenlauf haben wir sowohl über die kurzen wie auch die langen Hürden zwei klare Favoriten. Ueber 110 Meter wird der Sieger Korzikowski (Eintracht) heißen und über 400 Meter wird es einmal mehr Westfalenmeister Ebert vom OSV. Hörde sein. Erwarten wir in der kurzen Strecke Nowlin (VfL.) mit vorne, so müßte über 400 Meter Löber (OSV. Hörde) sich den zweiten Platz sichern können. In den

technischen Wettbewerben

werden die Titel noch härter umstritten sein, als es hier eine Reihe ausgeglichener Könner gibt. Im Weitsprung nennen wir mit Lauber (OSV.), Werner (VfL.) und vor allem Völmke (Hoesch) die aussichtsreichsten Bewerber. Im Hochsprung fehlt der überragende Mann, dagegen finden wir viel ausgeglichenes Material, das Höhen bis zu 1.70 Meter mithalt. Weiler (Borussia), Rohde (Eintracht), Behrendt (Hörder Verein), Ruthmann (VfL.) und Köhler (OSV.) möchten wir da zuerst herausgreifen. Im Dreisprung erreichte Scholz von den Stahlwerken bislang die größten Weiten; er ist auch heute Favorit dieser Uebungsart, in der wir Röhr (Hörder Verein), Werner (VfL.), Streng (Eintracht) und Bannach (Hoesch) mit in der Entscheidung erwarten. Das Kugelstoßen wird Regener (Eintracht), Harweg (VfL.), Heilmann (E.), Czarnecki und Aßmuth (Hörde) im Endkampf sehen. Regener erwarten wir hier vor Harweg und Aßmuth. Im Diskuswerfen kam Aßmuth (OSV.) schon mal knapp an die 40 Meter, wird ihm heute ein ähnlicher Wurf gelingen, dürfte ihm die Meisterschaft sicher sein. Voerst werden jedoch Regener, Rathenow (VfL.), Vogelsang (Hörder Verein) und Heilmann (VfL.) noch ein ernstes Wort mitreden. Das Speerwerfen wird dem Eintrachtler Korzikowski, der in diesem Jahre bereits über 56 Meter warf, wohl kaum zu nehmen sein. Sauer und Janezik (OSV.) werden mit vorne erwartet. Interessieren wird hier, ob Janezik, der gleichfalls schon nahe an die 60 Meter kam, heute seine Bestform — von der er kürzlich allerdings noch weit entfernt blieb — erreichen wird. Nicht unerwähnt bleiben darf vor allem Deppermann von den Stahlwerken.

In den unteren Klassen ist das Nennungsergebnis gleichfalls über Erwarten gut ausgefallen und auch hier gibt es in allen Wettbewerben große und größte Felder. In der Klasse der NS-Formationen startet die Motorstandarte 76 Dortmund des NSKK mit den Mannschaften des Arbeitsdienstes über 10×½ Runde. — Die Meisterschaften der Frauen werden im 100-Meter-Lauf, 80-Meter-Hürdenlauf, Hochsprung, Speerwerfen und Diskuswerfen ausgetragen.

Meisterschaften der Jugend

die bereits am Vormittag ausgetragen werden, übergehen, bliebe noch ein Wettbewerb der Meisterschaftsklasse der Leichtathleten nachzuholen und zwar das Hammerwerfen, in dem der VfL. Stahlwerke seine dominierende Stellung wahren wird. Nicht die Suche nach den Erstplazierten, sondern die Frage, ob dem ehemaligen Kölner Löring — der heute die Stahlwerkmannschaft verstärkt — ein 50-Meter-Wurf gelingen wird, das beansprucht hier das besondere Interesse. Die Jugendlichen kämpfen in drei verschiedenen Klassen, in denen Dortmunds beste Nachwuchsleute voll vertreten sind. Besonders stark sind die Meldungen vom OSV. Hörde, Turnverein Eintracht und vom VfL. Vereinigte Stahlwerke. Die Hörder Jugend, die beim Bahnstaffeltag sich ausgezeichnet schlug, wird in den Laufwettbewerben mit vorne erwartet, während uns die Eintrachtler vor allem in den technischen Disziplinen recht stark erscheinen.

Fröndenberg. (Schwimmkursus.) Die Ortsgruppe Fröndenberg „KdF" beabsichtigt auch in der bevorstehenden Saison einen Schwimmkursus in der Fröndenberger Schwimmanstalt durchzuführen. Der Kursus findet an jedem Mittwochabend ab 19 Uhr eine Stunde lang statt. Die Gesamtgebühr für zehn Uebungsstunden beträgt einschließlich Jahressportkarte RM. 2,30. Anmeldungen nehmen Ortswart Heucks oder Schwimmlehrer Hermann Wöllenstein, Hermann-Göring-Straße, entgegen.

Methler. (Betrunkener Motorradfahrer.) In einer der letzten Nächte wurde hier eine Frau von einem Motorradfahrer leicht angefahren. Der Fahrer stürzte und zog sich einige Hautabschürfungen zu, während die Frau glücklicherweise ohne Verletzungen davonkam. Es wurde festgestellt, daß der betreffende Fahrer gehörig „einen sitzen" hatte. Er wurde bis zu seiner Ernüchterung in Schutzhaft genommen. Das dicke Ende wird wohl noch folgen.

Handball im Kreise Dortmund

Hochbetrieb auf allen Plätzen

Tus Wellinghofen — Hagen 72

Auf eigenem Boden empfängt Wellinghofen diesmal einen spielstarken Hagener Vertreter. In der glänzenden Verfassung, in der sich die Dortmunder augenblicklich befinden, sollten sie vor einem weiteren Erfolg stehen. Nachdem Hagen 1860 aber nur knapp bezwungen wurde, dürfen die 72er nicht unterschätzt werden.

ATV. Dorstfeld — Eintracht Brambauer

Nach dem guten Abschneiden der Dorstfelder gegen die Borussen erwarten sie nunmehr einen alten Rivalen, der in letzter Zeit gut nach vorn gekommen ist. Es ist also mit gutem Sport zu rechnen. Den Platzherren räumen wir die größten Aussichten ein.

Eintracht Brambauer — Jahn Brechten

Bereits am Sonnabend kommt diese Begegnung zustande. Beide Mannschaften stehen sich kaum etwas nach, so daß das Ende recht knapp sein wird.

Jahn Dortmund — Dortmunder Turngemeinde

Jahn schlug am Vorsonntag überraschend die Borussen, während Turngemeinde gegen Lünen-Nord den Kürzeren zog. Beide Mannschaften haben in ihren Reihen gute Kräfte, doch fehlt die Beständigkeit. Von der jeweiligen Tagesform sollte auch der Ausgang abhängig sein.

Arminius Marten — Borussia 09

Für Borussia wird es nunmehr Zeit, ihre beiden erlittenen Niederlagen wettzumachen. In der jetzigen verstärkten Aufstellung müßte auch ein klarer Sieg gegen Arminius gelingen.

Arminius Jahn Wickede — Sportfreunde 06

In Wickede müssen die Sportfreunde alles aufbieten, um einer Niederlage aus dem Wege zu gehen. Auf eigenem Boden haben sich die dortigen Arminen stets von der besten Seite gezeigt.

DSC. 95 — Pädagogische Akademie

Daß die Akademiker auch in sportlicher Hinsicht auf der Höhe sind, werden die 95er bestimmt zu spüren bekommen. Wir warnen demnach vor einer Unterschätzung des Gegners, sonst könnte leicht eine Ueberraschung fällig sein.

Jahn Brechten — Arminia Marten

Hat Brechten die Strapazen des Vortages überwunden, so steht ein interessanter Kampf bevor. Die Martener werden mit erhöhtem Eifer ans Werk gehen, dennoch sind die Aussichten verteilt.

Germania Marterloh — Bövinghausen 04

Auch dieses Spiel steigt bereits am Sonnabend. In technischer Hinsicht haben die Gäste unbedingte Vorteile und müßten auch glatt gewinnen, doch ohne Kampf wird Germania dies nicht zulassen.

VT. Eintracht 48 (Ref.) — TV. Barop

Ohne die Spielstärke der Baroper schmälern zu wollen, sollten sie gegen den guten Nachwuchs des Gauligisten kaum bestehen können.

Grüne Linde Lütgendortmund — VfB. Alemannia

Alemannia hat sich letzthin stark verbessert, so daß die spielstarken Platzherren wohl auf der Hut sein müssen.

Minister Stein, Eving — TV. Bommern

Ein weiteres Mal ist der TV. Bommern Gegner eines Dortmunder Vereins und wird auch Eving das hohe Können dieser Elf zu spüren bekommen. Mit dem Vorteil der heimischen Umgebung können die Werksleute in guter Tagesform den Sieg erringen.

Jahn, Annen — Westfalia, Somborn (Ref.)

Die Reiferelf aus Somborn eilt von Sieg zu Sieg. Kaum wird Annen diese Erfolgsserie unterbrechen können.

Hagen 74 — SV. Hertha

In Hagen muß Hertha alle Register des Könnens ziehen, um einer Niederlage zu entgehen.

Gut Heil Aplerbeck — TV. Hörde 64.
Tbd. Laurel — Germania Lütgendortmund (Ref.)
Tade. Altenhagen — Reichsbahn Dortmund.
TV. Mengede — Tus Oespel
Westf. Hombruch — VfL. Hörde
Viktoria 08 — Germania Lütgendortmund
Sportfreunde Lückemberg — Tus Ickern
Lünen 19 — Bövinghausen 04
Hoesch — Lünen-Gahmen
Lindenhorst — Jahn, Dortmund (Ref.)
Tura Brackel — Rot-Weiß
Lünen-Süd — Postsportverein
G. H. Schüren — G. H. Sommerberg Höchsten
Einigkeit Barop — Borussia Höchsten
Friesen 93 Lübdenscheid — Hörder Verein

Jugendmeisterschaft

Sportgem. Hoesch — Eintracht 48

Fußball in und um Schwerte

SC. Hennen 12 — VfL. Schwerte

Der VfL. Schwerte kommt hier einer alten Rückspielverpflichtung nach und stellt sich schon bereits am Samstag dem SC. Hennen zum Gesellschaftsspiel. Nur schwer konnten die VfLer in den bisherigen Begegnungen einen knappen Sieg herausspielen. Auch zu diesem Treffen müssen die Gäste größte Vorsicht walten lassen, um keinen Reinfall zu erleben, denn bekanntlich ist der SC. Hennen auf eigenem Gelände kein zu unterschätzender Gegner.

Letmathe 98 — Lüdenscheid-Höh

Ein weiteres Aufstiegsspiel steigt zwischen Letmathe 98 und dem Lüdenscheider Vertreter in der Hermann-Göring-Kampfbahn in Letmathe. Während die Lüdenscheider noch eine schwache Hoffnung für den Aufstieg haben, liegen die Letmather aussichtslos im Rennen. Aber das wird den Platzverein wenig kümmern, man will trotzdem gegen die Gäste einen Sieg herausholen, um dadurch den Verein würdig zu vertreten.

Fußball-Jugendturnier in Schwerte

Die Jugendabteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Schwerte hat für Sonntag ein Jugendturnier aufgezogen, an dem sich nicht weniger als acht der besten Jugendmannschaften aus der diesigen Gegend beteiligen. In zwei Gruppen werden die Jugendmannschaften die ihnen zudiktierten Fußballtreffen austragen und für erstklassigen Fußballsport Sorge tragen. Der 1. Gruppe sind folgende Vereine zugeteilt: Ia Jugendm. Letmathe 98, Ia Jugendm. Spielv. Fröndenberg, Ia Jugendm. Menden 09 und Ia Jugendm. Sportv. Schüren, während die 2. Gruppe durch folgende Vereine besetzt wird: Ia Jugendm. VfL. Schwerte, Ia Jugendm. DSC. Hagen, Ia Jugendm. Sportv. Hemer 08 und Ia Jugendm. Sportfreunde Dortmund.

Leichtathletik

Kreisbahnmeisterschaften in Menden

In der Mendener Hermann-Göring-Kampfbahn steigen am Sonntag die diesjährigen Kreisbahnmeisterschaften, dessen Durchführung dem Spiel- und Sport Menden 09 übertragen worden ist. Es gelangen folgende Meisterschaften zur Entscheidung:

Männer: 100-Meter-, 200-Meter-, 400-Meter-, 800-Meter-, 1500-Meter-, 5000-Meter- und 10 000-Meter-Lauf, 110-Meter- und 400-Meter-Hürdenlauf, Hoch-, Weit-, Drei- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus-, Speer- und Hammerwerfen, Zehnkampf (100 Meter, 400 Meter, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen).

Frauen: 100-Meter- und 800-Meter-Hürdenlauf, Hochsprung, Diskus und Speerwerfen, 4×100-Meter-Staffel. Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Diskuswerfen.

Beginn der Kämpfe bereits schon 9.30 Uhr vormittags.

Tennis

VfL. Vereinigte Stahlwerke — Sport-Gemeinsch. Hoesch

Am Sonntag finden sich der VfL. Vereinigte Stahlwerke und die Sport-Gemeinschaft Hoesch auf den Plätzen an der Springorumstraße zu einem Gesellschaftsspiel zusammen. Die beiden Vereine hatten erst kürzlich, anläßlich der Vorrunden zu den Medenspielen, Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen. Die Sport-Gemeinschaft war in diesem Kampfe allerdings Sieger. Der VfL. wird daher alles daran setzen, um die Scharte wieder auszuwetzen. Von den einzelnen Kämpfen verspricht insbesondere das Herren-Einzel Münninghoff — Freitag, das übrigens schon Sonnabend nachmittags ausgetragen wird, interessant zu werden."

Außergewöhnlich ist die Leistung die Wirtschaftlichkeit das Aussehen und der Preis der schnellen
HANSA LLOYD
1 und 1¼ Tonner
in Normal- u. Sonderausführung
1 t Chassis RM 2120.– a.w.
1¼ t Chassis RM 2850.– a.w.



Generalvertretung:
Allgemeine Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
DORTMUND
Burgwall 26/28 Telefon 331 54

3x klein = groß
klein der Preis klein das Format klein die Rate groß aber die Leistung der
Erika



Bei Müller's Erika-Laden
Betenstraße 12
Stammgeschäft
Rosenstr. 11

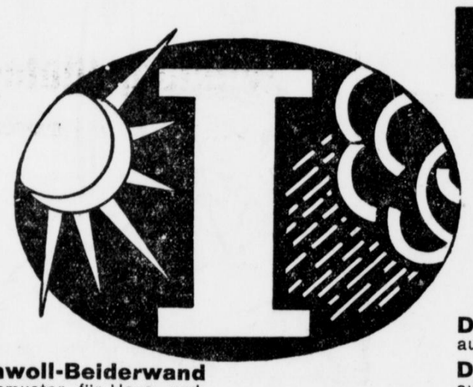
Polster-Möbel
Chaiselongues 18.- 27.- 35.-
Couche 28.- 39.- 45.-
Polstersessel 15.- 19.- 24.-
Ledertuchsofas
Plüschsofas
Matratzen sowie Federauflagen bekannt billig.
Lieferung franko.
Polstermöbel-Jurkeit
Dortmund
Krimstr. 7
u. Heiligegartenstr. 42
Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfe.



Nähmaschinen
Erste Marken: Seidel & Naumann, Mundlos-Victoria, Gritzner-Kayser, in moderner Ausstg. Volle Garantie, Zahlungserleichtrg.
Willy Beer
Hansastr. 84.

Selbstfahrer-Ring verleiht fabrikneue Autos!
Dortmund, Friedrichstr. 35, Tel. 27654/55.

Anzeigenannahme
in der Hauptgeschäftsstelle Dortmund, Reinoldistraße 19
für die Wochentagsausgaben
bis 4 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages,
für die Sonntagsausgabe bis Freitag nachmittags 6 Uhr
Westfälische Landeszeitung
Rote Erde



INDANTHREN
Dieses Zeichen bürgt für Wasch-Licht- u. Wetterechtheit

Baumwoll-Beiderwand
Streifenmuster, für Haus- und Gartenkleider, ca. 70 cm . Meter -.65 -.50 -.45
Sport-Zefir
haltbare Qualitäten, in schönen Mustern, ca. 70 cm . . . . . Meter -.45 -.40
ca. 80 cm . . . . . Meter -.85 -.75
Dirndl-Zefir
in hübschen Mustern, ca. 70 cm . . . . Meter -.45
Trachtenstoff
frische, blaugrundige Muster, mehrfarbig bedruckt, ca. 80 cm, Mtr. -.70 -.65 -.58
Leinen-Druck
geblümt und gestreift, ca. 80 cm, Mtr. 1.10 -.85
Waschmusseline
in großer Musterauswahl, für praktische Sommerkleider, ca. 80 cm . . . . . Meter -.75
Cretonne
in vielen schönen Blumenmustern für das beliebte Dirndl-Kleid, ca. 80 cm . . . . . Meter -.95 -.80 -.65
Feinsiamosen
solide Erzeugnisse, ca. 120 cm, Mtr. 1.05 -.80 -.72
Buntdruck
für Kittel und praktische Hauskleider, ca. 120 cm . . . . . Meter 1.20 -.98
Popeline
für gute Oberhemden in großer Musterauswahl ca. 80 cm . . . . . Meter 1.90 1.35 1.10
Popeline
für Herren-Schlafanzüge in aparten Streifen, gute Qualität, ca. 80 cm . . . . . Meter 1.60 1.40 1.20
Wäschebatist
gebläumt in vielen schönen Mustern, ca. 80 cm . . . . Meter -.80 -.75 -.58

Damen-Trägerhemden
aus farbigem Batist . . . . . 1.10 -.75
Damen-Nachthemden
aus farbigem Batist, mit kurzem Arm, hübsch garniert 1.70 1.45
Damen-Nachthemden
aus farbigem Batist, mit langem Arm . 2.90 2.25
Damen-Schlafanzüge
aus farbigem Batist, mit kurzem Arm, Schlupfform 2.25 1.75
Damen-Schlafanzüge
aus farbigem Batist, mit langem Arm . 3.75 2.50
Hauskittel
aus hübschen Trachtenstoffen, Wickelform, mit halbem Arm, 4.25 4.- 2.90
Hauskleider
aus Beiderwand, schöne Streifenmuster . . . 2.85
Dirndl-Kleider
aus hübschen Trachtenstoffen . . 5.- 4.30 3.30
Zierschürzen
aus bunten Trachtenstoffen . 1.60 1.40 1.30
Jumperschürzen
aus blau/weiß getupften Stoffen 2.10 1.90 1.80
Waschkleidchen
gemustert und einfarbig . . . 2.– 1.70 1.20
Waschspieler
einfarbig mit Stickerei . . . . 1.50 1.35 -.85
Strandanzüge
mit kurzer und langer Hose, in vielen schönen Mustern 7.50 4.50 3.–
Bademäntel
für Damen und Herren, sportliche Formen, in vielen Ausführungen 12.– 7.50 5.40
Badetaschen
3.60 2.10 -.95

Gartendecken
in hübschen, frischen Farben ca. 110/150 cm 1.50 1.35
Rips-Kaffeedecken
moderne Ausmusterung ca. 130/160 cm 2.30 1.90
Künstler-Decken
in vielen schönen Mustern, ca. 130/160 cm 4.25 3.20
Kaffeedecken
Reinleinen, in hellen Karomustern, ca. 125/155 cm 3.50

Aus unserer Handarbeits-Abteilung:

Tischdecken
Nessel, in hübscher Buntrandausführung, Größe 130/160 cm, gezeichnet 1.75 1.50
Tischdecken
Rips, in hübscher Buntrandausführung, Größe 130/160 cm, gezeichnet 4.50 3.50
Kinderschürzen-Platten
farbiger Nessel, in schönen Spann- und Kreuzstichmustern, gezeichnet . . . . . .

Gr.	70	65	60	55	50
	-.55	-.50	-.45	-.38	-.35

Damenschürzen-Platten
farbiger Nessel, in modernen Spann- und Kreuzstichmustern, gezeichnet . . . . . -.70

Aus unserer Gardinen-Abteilung:

Schwedenstreifen
in frischen Farbmustern
ca. 80 cm breit . . . . Meter -.65 -.57 -.46
ca. 120 cm breit . . . . Meter 1.15 -.80 -.68
Cretonne
mit lebhaften Blumenmotiven,
ca. 80 cm breit . . . . Meter 1.20 1.05 -.85
ca. 120 cm breit . . . . Meter 2.10 1.50 1.30

CRAMER & MEERMANN GMBH
DORTMUND / WESTENHELLWEG

Aus der Bewegung

Sonnabend, den 13. Juni

Kreis Dortmund

NSDAP. Bereitschaft VI. 20 Uhr: Marschblock Wellinghofen. Appell auf dem Schulhof der Schule Hollbrügge. Anzug: Marschanzug (Tornister pp.) Sämtliche Politischen Leiter haben an diesem Dienst teilzunehmen.

Kreis Unna

NSDAP. Frömern. 20 Uhr: Ortsgruppenversammlung im Lokal Niggemann.

NSDAP. Unna. 20 Uhr: Versammlung der Zelle Willingmann im Lokale Willingmann. — Versammlung der Zelle Beckmann im Lokale Döring.

NSDAP. Massen. 20 Uhr: Schulungsabend der Politischen Leiter im Lokale Middendorf.

NSDAP. Hemmerde. 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Goecke.

DAF Kaiserau. 20 Uhr: Sitzung des Ortsgruppenstabes in Westick bei Kemper.

Kreis Herne-Castrop-Rauxel

NSDAP. Castrop-Rauxel-Süd. 20 Uhr: Versammlung der Zelle 7, Schwerin, bei Reinold. — 21 Uhr: Kameradschaftsabend.

NSDAP. Castrop-Rauxel-Nord. 17—19 Uhr: Ausgabe der Marschausrüstung für Politische Leiter in der Geschäftsstelle, Dornbachstraße 1.

Sonntag, den 14. Juni

Kreis Dortmund

Kreisleitung Dortmund, Bereitschaft I, Kreisleitung. 8 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter vor dem Nordeingang der Kampfbahn Rote Erde zum Kreisappell. Anzug: Marschanzug. Soweit Ausrüstungsstücke fehlen, Antreten im Dienstanzug oder in Zivil.

Kreis Dortmund. 10.45 Uhr spricht im Ufa-Palast Sturmbannführer Gallian über „Deutsch-Oestreichs Alpenvolk kämpft". Daran anschließend Aufführung des Filmes „Berge in Flammen". Die Veranstaltung wird jedem Parteigenossen empfohlen.

NSDAP. Ortsgruppe Eving. 8.45 Uhr: Alle Politischen Leiter ohne Ausnahme stehen im Marschanzug mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche, soweit vorhanden, sonst Zivilkleidung an der Hochschule für Lehrerbildung, Ecke Lindemannstraße und Hindenburgdamm.

NSDAP. Dortmund-West. 7.45 Uhr: Antreten aller Politischen Leiter im Dienstanzug mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche vor der Geschäftsstelle, Adlerstraße 20. Die Nichtuniformierten treten gleichfalls vollzählig an.

NSDAP. Dortmund-Hafen. 7.15 Uhr: Sämtliche Politischen Leiter treten an der Ortsgruppen-Geschäftsstelle zum Appell auf der Volkswiese an, und zwar mit Marschanzug, soweit vorhanden, mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche.

NSDAP. Aplerbeck. 7.45 Uhr: Abmarsch der Politischen Leiter der Ortsgruppen Aplerbeck und Schüren-Berghofen zur Volkswiese bei Opphoff. Auch die Nichtuniformierten haben teilzunehmen. Es müssen sämtliche Tornister zur Stelle sein. Wer durch Arbeit verhindert ist, muß den Tornister bis Sonnabend zur Kammer geben. Die Aplerbecker treten um 6.45 Uhr am Parteilokal an.

NSDAP. Derne. 7.05 Uhr: Abfahrt sämtlicher Politischen Leiter (auch der Nichtuniformierten) zum Appell auf der Volkswiese (Kampfbahn Rote Erde) in Dortmund ab Bahnhof Derne per Fahrrad bzw. Eisenbahn.

NSDAP., Bereitschaft VI (OG. Hörde und Wellinghofen). 8 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter im Marschanzug am Steinernen Turm in Dortmund. Wer keinen Marschanzug besitzt, hat im Dienstanzug bzw. in Zivil an diesem Dienst teilzunehmen. Die Ortsgruppen haben ihre Fahnen mitzubringen.

NSDAP. Dortmund-Hörde. 7.50 Uhr: Antreten der Politischen Leiter am Steinernen Turm, Dortmund, Hohe Straße, in Uniform, Tornister, Feldflasche etc.

NSDAP. Dortmund-Mitte. 7.30 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter im Dienstanzug mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche zum Kreis-Appell vor der Ortsgruppe. Nichtuniformierte haben gleichfalls zu erscheinen. Die an dem Lehrgang für das SA-Sportabzeichen teilnehmenden Politischen Leiter brauchen an dem Appell nicht teilzunehmen.

Kreis Unna

NSDAP. Unna. 20 Uhr: Versammlung der Zelle Schmitz im Kurgarten.

NSDAP. Oberaden. 10 Uhr: Dienst für Politische Leiter im Lokale Vieler.

NSDAP. Bergkamen. 10.15 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Weilhausen. — Um 11 Uhr besuchen alle Parteigenossen die Versammlung der DAF im gleichen Saal mit Parteigenosse Dr. Lebrecht als Redner.

DAF Heeren-Werve. 10 Uhr: Versammlung der Zelle II im Lokale Mork.

Kreis Herne-Castrop-Rauxel

NSDAP. Castrop-Rauxel-Nord. 9 Uhr: Antreten der Politischen Leiter in der Dornbachstraße zum Bereitschaftsappell um 9.45 Uhr in der Kampfbahn. Ausgabe der Ausrüstungsstücke eine Stunde vorher.

NSDAP. Castrop-Rauxel-Süd und Stützpunkt Frohlinde. 9 Uhr: Antreten der Politischen Leiter bei Haller am Altstadtmarkt. — 9.45 Uhr: Bereitschaftsappell in der Kampfbahn. Ausrüstungsstücke mitbringen.

Kraft durch Freude
Sportamt

KdF-Sport für Samstag, den 13. Juni

Reichssportabzeichen. 17—19 Uhr: Kampfbahn Rote Erde.

Jiu-Jitsu. 18—19.30 Uhr: Turnhalle Meißenerstraße Adolf-Hitler-Gymnasium. 19.30—21 Uhr: Turnhalle Meißenerstraße (Adolf-Hitler-Gymnasium).

Radfahren. 19—21 Uhr: Steinerne Brücke, gegenüber der Radrennbahn.

Volkstanz. 20—22 Uhr: Hansaschule, Dtm.-Huckarde.

Fröhliche Morgenstunde. 7—8 Uhr: Volkspark (Stadion) Frauen.

Rollschuhlaufen. 20—22 Uhr: Turnhalle in Schwerte.

KdF-Sport für Sonntag, den 14. Juni

Reichssportabzeichen. 8—10 Uhr: Kampfbahn Rote Erde.

Schwimmen. 11—12.30 Uhr: Südbad, Göringstraße (Männer und Frauen); 11—12.30 Uhr: Südbad Göringstraße (Kinder); 10—11 Uhr: Südbad, Göringstraße (Schwimmen für Körperbehinderte).

Kleinkaliberschießen. 9—10 Uhr: Gaststätte Hättasch, Dtm.-Großholthausen.

Familienchronik und Jubiläen

Hohes Alter.



85 Jahre
wird Karl Funke, Garenfeld bei Westhofen.

85 Jahre: Wwe. Jenny Bornemann geborene Happe, Unna, Jägerweg 10.

84 Jahre: Wwe. Maria Lueg, Fröndenberg, Schröerstraße 7.

82 Jahre: Wwe. Maria Lambardt, Unna, Kaiserstraße 66.

82 Jahre: Leopold Schröder, Warmen.

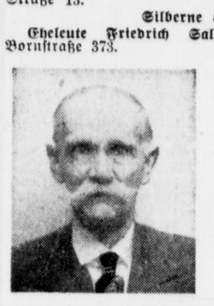
79 Jahre: Heinrich Bücker, Dellwig 52.

78 Jahre: Karl Didier, Unna, Adolf-Hitler-Straße 33.

78 Jahre: Karl Adam, Bergkamen, Adolf-Hitler-Straße 13.

Silberne Hochzeit.

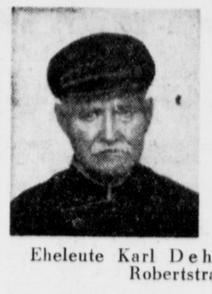
Eheleute Friedrich Salamon, Dortmund-Eving, Bornstraße 373.



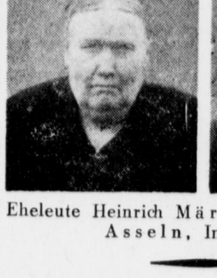
50 Jahre Sänger

Heute begeht Wilhelm Meyer, Dortmund, Gutheilstr. 59, sein 50jähriges Sängerjubiläum. Der Jubilar gehört dem Oestlichen Männergesangverein Dortmund an.

Goldene Hochzeit



Eheleute Karl Dehnke, Dortmund, Robertstraße 44.



Eheleute Heinrich Märtin, Dortmund-Asseln, Im Eck 11.

Bergkamen. (Aus der Gemeinde.) Während der Urlaubszeit des Gemeindebürgermeisters Darenberg vom 15. bis 28. Juni werden die Dienstgeschäfte von dem 1. Beigeordneten der Gemeinde, Parteigenossen Kegel, geführt.

STADTTHEATER DORTMUND
Samstag, 13. Juni
Charleys Tante
Serie 19, Preise III
Anfang 20, Ende gegen 22.15 Uhr.

Anfertig. modern. Lampenschirme
Elektro-Brüser, Prinzenstr. 18. Ruf 27628.

Ueber 100
Sofas
Couch
Sessel
Matratzen
zur Auswahl (insgesamt)
Brechtmann
1. Kampstraße 119
Eigene Anfertig.

Immobilien

Größ. Besitzung
m. Tank, 25 Gar., usw. b. 15 000.— Anzahlg. zu verkf.
Drog.-Grundstück, Hauptstr., b. 15 000 Anzahlung.
Abg. Gesch.-Haus, Süd, beste Verzins. 20 000,— Anzahlg.
Abg. Gesch.-Eckhaus m. Lebensm.-Gesch. 10 000,— Anzahlg. Gut verzinsl.
Gesch.-Haus, Einf., Hintergeb., Hauptstr., 30 000,— 10 000,— Anzahlg.
Gesch.-Haus, 2 Läden, 21 000,—, 6 000,— Anzahlung.
Gesch.-Eckhaus, gt. in Ordn., 20 000, 6 000,— Anzahlung.
Metzgerei-Grundst., kompl. einger., lg. best., 10000,— Anz.
Bess. Etg.-Haus, Süd., Steintreppen, 15 000,— Anzahlg.
Abg. Etg.-Haus, Südwest, gt. Verz., kl. Wohn. 15000 Anz.
Mod. Etg.-Haus, Steintr., 3 u. 3 Z., 15 000,— Anzahlg.
Wohnhaus m. Einf. Hintergeb., gt. Verz. 10 000,— Anzahlg.
Wohnhaus m. gr. Lagerplatz, 18 000, 5000.— Anz.
Abg. Etg.-Haus, 19 Z., Gart., i. best. Zustand, 16 000,—, 12 000,— Anzahlg.
17-Z.-Haus m. Lad., Einf., gt. Verzins., 6 000,— Anzahlung.
Abg. Etg.-Haus, 1. best. Zust., 3 u. 3 Zimm., 21 000,—, 8 000,— Anzahlung.
Etg.-Haus, Ia i. Ordn., 16 Z., 13 500, 6000,— Anz. Gut verzinsliches
3-Familien-Haus, Neubau, 10 000 Anz.
2-Familien-Haus m. Gart., Neubau, 13 500, 5000,— Anz.
4-Zimm.-Wohnung, abg., zentr. geleg., 60 Mk. Miete, z. 1. Juli zu vermieten. Suche ltd. f. vorgem. Kund. Häuser u. gröss. Grundst.
E. Held
Priorstraße 7, Ruf: 38070.

Schön. Etagen-**Haus** vord. Nordst., erbt. f. 21 000,— RM. m. 10 000 Anz. zu verkauf. **Carl Goldmann,** Weißenb. St. 43 (Makler.)

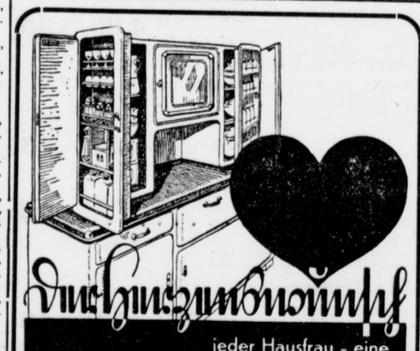
OLYMPIA
430 Nur noch einige Tage! 815
In Dortmund zieht der Frühling ein
mit **Sauerbrot** und **Wippupp**

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein
Morgen, Sonntag
548. Schützenfest
(Erinnerungsfeier)
In allen Anlagen und Sälen des
Fredenbaum
Ab 3½ Uhr nachm.
Großes Militärkonzert
des Musikkorps M. G. Batl. 1, Dortmund, Leitung Musikmeister Weltzel
Abends
Festball
Großes Feuerwerk
Eintritt für den Park Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg., für den Park und Ball 60 Pfg.

Wo finde ich auch im Sommer angenehmen Aufenthalt?
im **Café Ratte**
geg. d. Olympia-Theater
Täglich ab 4 Uhr Konzert
2 Tanzflächen

Tanz-Palast Alberto
Dortm.-Scharnhorst
Jeden Sonntag **Tanz** auf Dortmunds schönst. Parkett-Tanzfläche
Eintritt frei — 2 Kapellen
Straßenbahnlinie 4.

Zum Schiffshebewerk
fährt das Personenschiff „Deutschland" jeden Sonntag 2.30 Uhr ab Dortm.-Hafen. Rückfahrt RM. 1.—, Kinder RM. 0.50.
Auskunft über Sonderfahrten: **Hafenrestaurant Dach,** Ruf 367 63.



Anerkannte Verkaufsstelle für Groß-Dortmund:
Möbel-Bienfait
Münsterstraße 67/69
Ehestandsdarlehen.
Anschlußfirma der Kundenkredit G. m. b. H.

Nerven, Herz u. Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energelicum,** das überragende, seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel
Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit
bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energelicum** ist ges. geschützt. Man weise Nachahmungen zurück. Allein echt:
Reform-Diät-, u. Kräuterhaus W. Rohmann, Dortmund, Hohestr. 10 u. Ostenhellweg 60. — Ruf 257 76.

Burgwall-Keller DORTMUND
Täglich
abends 8 Uhr das hervorragende
Varieté-Programm
Bis 5 Uhr morgens geöffnet.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Wirtschaft Ophoff
Heute und jeden Sonntag
Tanz u. Konzert
Schattiger Garten
Ia gepflegtes Kronen-Bier

Meierlings Saal
Dortmund-Brackel
Jeden Sonntag ab 17 Uhr:
Tanz

Empfehle meinen
kl. Saal
für Vereinssitzungen und kleinere Festlichkeiten, 130/160 Person. fassb., vollständig renoviert, aufmerksame Bedienung, vorzügl. gepfl. Getränke.
Fritz Kipper, Dortmund, Heiligegartenstraße.

Dicke Menschen
erreichen Gewichtsabnahme in Kürze durch den bekannten **Dr. Brügmanns Frühstückstee,** Paket 1 RM. **Kräutergewölbe A. Brügmann,** Betenstr. 27, gegenüb. d. Stadthaus

Zurück!
Dr. W. Kollmeier
Facharzt f. Haut- und Harnleiden.
Kuhstraße 2
(Ecke Hansastr.)
Tel. 26278

August Mülker
Dortmund
Spezial-Gesch. für Möbeltransporte u. Lagerung. Auto-Möbelwagenzüge.

Karl Liebertz
Fach-Geschäft für
Möbel- und Autotransporte
Dortmund, Goethestraße 3, Telefon 38783.


Stark. Tourenrad
Rat.-Preis RM.50
Anzahlung RM.10
wöchentl. RM.1,50
Spezialräder
Kassa ab RM.29,50
Willy Beer
Hansastr. 84.

Küchen Schlafzimmer
kaufen Sie in großer Auswahl und nur I. Qualität billig bei
Theod. Krein
Dortmund,
Kapellenstr. 2—4,
Mühlenstr. 7—9,
Annahme von Ehestandsdarlehen

Herrenzimmer
schwere Modelle, kauf. Sie günstigst
Spezialwerkstatt Müller
Uhlandstr. 27 (
Besicht. Sie meine Schaufenster
Reinoldistr. 7—11

Rhein.
Wein- u. Pils-Stuben
Märkische Str. 72 - Inh. Jos. Metz
Das Haus der edlen Qualitätsweine
Best gepflegtes DAB-Pils

Fledermaus
DORTMUND
Täglich 8 Uhr abends das hervorragende
Kabarett-Programm
mit dem bestbekanntesten Komiker **Alfons Sommer,** vom Faun Berlin.
Bis 5 Uhr morgens geöffnet. Eintritt frei

I.

Haushaltssatzung der Stadt Schwerte (Ruhr), Kreis Iserlohn, für das Rechnungsjahr 1936.

Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten (Ratsherren) am 10. März 1936 folgende Haushaltssatzung erlassen:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 2 079 030,— RM.,
in der Ausgabe auf 2 079 030,— RM.
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 162 282,— RM.,
in der Ausgabe auf 162 282,— RM.
festgesetzt.

§ 2.

Die Steuersätze für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: 1. Grundvermögensteuer I, 260 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages; 2. Grundvermögensteuer II, 290 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages; 3. Gewerbesteuer: a) nach dem Ertrage 560 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages; b) nach der Lohnsumme 1920 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages; 4. Bürgersteuer: 500 v. H. des Reichssatzes.

§ 3.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 50 000 RM. festgesetzt. In diesem Höchstbetrage sind keine Kassenkredite enthalten, die auf Grund früherer Ermächtigungen aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt sind.

§ 4.

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf —— RM. festgesetzt.

Schwerte, den 18. März 1936.

Der Bürgermeister: Dr. Weinert.

II.

Die nach § 86 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 vorgeschriebenen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu Iserlohn sind erteilt.

Sie haben folgenden Wortlaut:

Gemäß § 86 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) genehmige ich hiermit die Haushaltssatzung der Stadt Schwerte für das Rechnungsjahr 1936 vom 18. 3. 1936

a) hinsichtlich der im § 2 vorgesehenen nachstehenden Steuersätze:

A) **Grundvermögensteuer:**		
I. (vom bebauten Besitz)	260 v. H.	des staatlich veranlagten Steuergrundbetrages.
II. (vom unbebauten Besitz)	290 v. H.	
B) **Gewerbesteuer:**		
I. nach dem Ertrage	560 v. H.	
II. nach der Lohnsumme	1920 v. H.	

C) **Bürgersteuer:** das 5fache des Reichssatzes;

b) hinsichtlich der im § 3 vorgesehenen Aufnahme von Kassenkrediten im Höchstbetrage bis zu 50 000,— RM.

Iserlohn, den 16. April 1936.

Der Landrat des Kreises Iserlohn:
(L.S.) Nr. 810 K I b. gez. v. Rumohr.

Die Zustimmung bzw. Zulassung gemäß § 56 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes und des § 41 Abs. 2 der Gewerbesteuerverordnung hat der Herr Regierungspräsident durch Verfügung vom 19. Mai 1936 — I K II Nr. 693 — ausgesprochen.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen:

	Einnahme	Ausgabe
a) **im ordentlichen Haushaltsplan:**		
I. Allgemeine Verwaltung	227 720,—	322 040,—
II. Polizeiverwaltung	68 500,—	132 960,—
III. Bauverwaltung	61 260,—	239 120,—
IV. Betriebe u. Unternehmungen	154 944,—	162 291,—
V. Schul- und Bildungswesen	98 080,—	318 260,—
VI. Fürsorgeverwaltung	326 300,—	595 935,—
VII. Finanzverwaltung	1 559 926,—	726 124,—
Gesamtsumme:	2 496 730,—	2 496 730,—
Durchlaufende:	260 000,—	260 000,—
Erstattungen:	417 700,—	417 700,—
Nettohaushalt:	2 079 030,—	2 079 030,—
b) **im außerordentlichen Haushaltsplan:**		
I. Aus Vorjahren	2 139,—	—
II. Hochbau	—	2 000,—
III. Tiefbau	1 000,—	12 500,—
IV. Liegenschaftsverwaltung	58 560,—	45 060,—
V. Verschiedenes	100 583,—	102 722,—
Gesamtsumme:	162 282,—	162 282,—

Schwerte, den 11. Juni 1936.

Der Bürgermeister:
J. V.: gez. Weinkauf, I. Beigeordneter.



Ostenhellweg **DORTMUND** Westenhellweg

Erleichterte Zahlungs-Bedingungen durch die Kundenkredit G.m.b.H., Dortmund, Hansastr. 36

Schwerte

Bekanntmachung.

Gemäß § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 liegt der Haushaltsplan der Stadt Schwerte für das Rechnungsjahr 1936 in der Zeit vom 15. bis 22. Juni 1936 auf Zimmer Nr. 19 des neuen Rathauses zur Einsichtnahme aus.

Schwerte, den 11. Juni 1936.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Weinkauf, I. Beigeordneter.

Zigarren!
von L. Wolff, Hamburg
und Rinn & Cloos, Heuchelheim, sowie sämtl. Markenware in Zigaretten, Tabaken und Stumpen liefert billigst
Paul Jsserstedt, Dortmund
Königswall 54. Telefon 37792.
Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Unna

Verdingung.

Die städtischen Fuhrleistungen sollen ganz oder getrennt in mehreren Losen vergeben werden.

Verdingungsvordrucke können, soweit vorrätig, im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Verschlossene Angebote sind daselbst bis zu dem am 24. 6. 1936 — 12 Uhr — stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Die Vergebung unterliegt als Vergebung einer öffentlichen Stelle der Verordnung zur Ergänzung der V.O. über Preisbindungen und gegen Verteuerungen der Bedarfsdeckung vom 29. 3. 1935 (R.G.Bl. 1935 I S. 488).

Unna, den 11. Juni 1936.

Der Bürgermeister:
Kloeber.

Formschönes
echt Eichen
Schlafzimmer
m. Patentrahmen u. Polsterstühlen
Kassapreis 370 Mk.
Ehestandsdarlehen
Herm. Finkenbrink
mech. Schreinerei u. Möbelgeschäft,
Leopoldstraße 65.

Deine Zeitung die W. L. Z.

FAHRRÄDER
fabrikneu m. Garantie ab 25.50
Ballonräder sehr stabil ab 35.00
Herrenrad Muffenlötung ab 34.00
Spezialrahmen . . . . ab 9.50
Decken 1.25 Schläuche 0.60
wunschgemäß auch Teilzahlung
Anzahlung 15.— Wochenrate 1.50
Wilhelm Voss, Dortmund
Münsterstr. 18 Ecke Steinplatz direkt am Bahnhof

Stilmöbel
nach Urväter Vorbild
Moderne Möbel, Polstermöbel, seit 40 Jahren nur Werkmannsarbeit. Individuelle Entwürfe unverbindlichst. Lieferung franko.
W. Sundermann, Kunstschreinerei, Laddergen (Bez. Münster.) Ruf 76.

Deutscher Volkssport

Sonnabend, den 13. Juni 1936

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Eifel-Rennen wird schärfster Kampf

Erste Trainingsbeobachtungen auf dem Nürburg-Ring

Zum erstenmal in diesem Jahre sind alle Rennfahrerboxen auf dem Nürburgring besetzt. Hunderte von Schlachtenbummlern gehen und sitzen an Europas schönster und schwerster Rennstrecke, dicht von Menschen gefüllt ist die Promenade am Start und Ziel. Warum eigentlich hat dieses Eifelrennen eine solche Anziehungskraft? Hat es sich schon herumgesprochen, daß es das letzte Jahr der Rennwagen der 750-Kg.-Formel ist, daß man nur noch am Sonntag und dann im Juli beim Großen Preis von Deutschland diese Rennwagen sieht, die dann Neukonstruktionen Platz machen müssen? Weiß man, daß es nicht nur bei den Rennwagen, vielmehr auch in der Gruppe der Sportwagen sehr heiße Kämpfe geben wird, daß die Männer, die mit Krafträdern um deutsche Meisterschaftsehren kämpfen, sich gegenseitig das sportliche „Leben" sehr schwer machen werden? Oder ist es die Spannung, die nach dem Siege Tazio Nuvolaris am vergangenen Sonntag in Barcelona nun über dem ganzen Rennsport liegt, die nun auch die Zuschauer angezogen hat?

Wenn die Nürburg im Nebel . . .

Die Stimmung sinkt immer um ein paar Grade, wenn es in der Eifel regnet. Als wir uns heute früh um 8 Uhr anschickten, zum Start zu fahren, da regnete es nicht nur, da goß es. Mitten in die Wolken hinein kamen wir, keine 50 Meter Sicht, da blieb nichts anderes übrig, als den Start um eine Stunde zu verlegen. Dann brausten die Krafträder zu ihren Uebungsfahrten ab. Aber es dauerte nicht lange, da mußten auch sie wieder in die Boxen zurückkehren, denn erneut legte sich ein so dichter Nebelschleier auf die Strecke, daß es selbst der Zeitnahme nicht mehr möglich war, die Startnummern an den Rädern zu erkennen. Doch, wenn die Nürburg im Nebel liegt, dann bedeutet das gutes Wetter! Wir sollten nicht lange darauf warten. Nach dem Mittagessen strahlte die Sonne und nun erst herrschte richtige Rennwetter, richtige Rennstimmung.

Ein Favorit scheidet aus

Aber es war wohl der Nebel, der schon am Vormittag einen für den Rennverlauf am Sonntag außerordentlich schwerwiegenden Verlust brachte. Wir kennen ihn alle: Toni Babl, den Spezialisten der Seitenwagengespanne aus dem Stalle der Auto-Union. Babl wurde aus einer Kurve getragen, wahrscheinlich, weil er im Nebel die Uebersicht über die Rennstrecke verlor, stürzte und erlitt dabei eine leichte Gehirnerschütterung, die immerhin seine Ueberführung ins Adenauer Krankenhaus notwendig machte. Sein Beifahrer Beer kugelte sich dabei einen Arm aus. Nun ist aber nicht daran zu denken, daß dieses Gespann am Sonntag ins Rennen steigen kann; das bedeutet für die Auto-Union und für den ganzen Rennverlauf einen herben Verlust. Das Werk wird sich nun allein auf den tüchtigen Kohrmann stützen müssen.

Kehrt ein alter Bekannter wieder?

Plötzlich sah man Ernst Loof, den aus den vergangenen Jahren nur allzugut bekannten Solo- und Beiwagenfahrer, auftauchen. Lange ist es her, seit wir ihn das letztemal sahen. Er arbeitet jetzt in der Rennwagen-Versuchsabteilung der Auto-Union, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß er am Sonntag noch einmal die Beiwagenmaschine Babls besteigt und versucht, in seinem alten Fach seinem Werk ein sportfreudiger Mitarbeiter zu sein. Wir würden uns freuen, ihn im Rennen zu sehen.

Barcelona — Nürburgring

Rosemeyer, v. Delius, Caracciola, Chiron, die beiden Rennleiter Neubauer und Dr. Feuereissen sind im Eilmarsch von Barcelona zum Nürburgring geeilt. Nun ist auch der kampferprobte Gegner Tazio Nuvolari schon zur Stelle. Man bestaunte seinen neuen 12-Zylinder-Alfa-Romeo-Wagen, der hier zum erstenmal in Deutschland startet, ein Fahrzeug, das einen Motor von etwa 4,5 Litern Hubraum beherbergt. Er, Farina und Brivio werden mit diesem Wagen von Alfa-Romeo den deutschen Mercedes-Benz und Auto-Union schwere Gegner auch auf dem Nürburgring sein, wir dürfen uns darüber garnicht hinwegtäuschen. Und so schauten wir mit größter Spannung dem heutigen Nachmittagstraining zu. Gewiß, es wurde sehr vorsichtig trainiert, die Wagen müssen erst auf die Eigenarten der Rennstrecke eingestellt werden, aber Nuvolari hat heute doch schon gezeigt, daß er zu fürchten ist. Das Training des ersten Tages ist noch nicht abgeschlossen, und so gibt es auch noch keine offiziellen Zeiten. Soweit man jetzt übersehen kann, ist Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz der Schnellste gewesen und erreichte mit einer Rundenzeit von 10,31,3 Minuten einen Durchschnitt von 130,2 Kilometer-Stunden. Seine eigene, im Vorjahre aufgestellte Rekordrund stand mit 10,32 Minuten auf 129,9 Kilometer-Stunden. Die Auto-Union benutzt den heutigen Tag dazu, sich ganz mit der Strecke vertraut zu machen, auch die anderen Mercedes-Benz-Fahrer zeigen noch keine rekordnahen Runden, da außer Brauchitsch eben alle erst ihre ersten Versuche machen.

Nürburgring noch schneller?

Wahrscheinlich ja! Man hat die große Karussellkurve umgebaut, völlig ausbetoniert und so eine an sich ziemlich langsame Stelle wesentlich schneller, vor allem auch ungefährlicher gemacht. Dies und die verschiedenen kleinen baulichen Veränderungen verursachen bestimmt eine Geschwindigkeitssteigerung. Bei einem langen Rennen aber tritt die Reifenfrage auch mit in den Vordergrund. Eben weil der Ring schneller geworden ist, weil die Wagen an Geschwindigkeit gewonnen haben und weil die Oberfläche der Rennstrecke wahrscheinlich auch wieder viel griffiger, also rauher ist, nimmt auch die Gummiabnutzung zu, so daß mit einmaligem Reifenwechsel bei diesem Rennen gerechnet wird. Wieweit die Durchschnittsgeschwindigkeit darunter leidet, ist noch nicht abzusehen.

Favoriten auf Rädern!

Das erste Motorradtraining aber ist schon vorüber und da weiß man, daß in der 250er Klasse Winkler auf DKW. und Kluge auf DKW. kaum schlagbar sind. Zwei ausgesprochene Kanonen setzten sich bei den 350er Maschinen durch: Soenius auf NSU. und Richnow auf Rudge. Zwischen diesen beiden erwartet man einen sehr heißen Kampf. Müller (DKW.), Ley (BMW.) und Mansfeld (DKW.) sind die ausgesprochenen Favoriten der Halbliter-Maschinen, von diesen fuhr Müller heute die beste Trainingsrunde in 11,50,2 Minuten mit 115,6 Kilometer-Stunden Durchschnitt. Die Sportwagen werden erst morgen zum ersten offiziellen Training zugelassen.

So können wir mit Recht behaupten, daß schon das erste Training zeigte: Eifelrennen wird eine heiße, verwegene Schlacht! **Ernst Rosemann.**

Rekordbeteiligung Amerikas

395 amerikanische Athleten nach Berlin

Der Generalsekretär des Amerikanischen Olympischen Komitees hat soeben nähere Einzelheiten über die Beteiligung Amerikas an den Olympischen Spielen in Berlin bekanntgegeben. Danach werden die Vereinigten Staaten nicht weniger als 395 Athleten, darunter 53 weibliche, entsenden. Das stellt eine Rekordbeteiligung dar. Selbst bei den Olympischen Spielen im eigenen Lande, 1932 in Los Angeles, war die amerikanische Olympiamannschaft nur 377 Köpfe stark. Nach Amsterdam 1928 wurden 297 Athleten entsandt, 1924 nach Paris 315 und 1920 nach Antwerpen 295.

Die näheren Einzelheiten ergeben, daß Amerika nur in drei Sportarten unvertreten bleibt. Ueberraschenderweise im Polo, ferner im Kleinkaliber-Schießen und im griechisch-römischen Ringen. Die Ringer, die nach Deutschland kommen, bestreiten also nur die Wettkämpfe im freien Stil. Sehr erfreulich ist, daß eine amerikanische Mannschaft an jedem Turnier der verschiedenen Ballspiele beteiligt sein wird, also Fußball, Handball, Korbball und Hockey. Eine Baseball-Mannschaft kämpft im entsprechenden Vorführungs-Wettbewerb. Zahlenmäßig am stärksten ist natürlich die Leichtathletik gerüstet, die allein nicht weniger als 85 Aktive stellt. Es folgen die Schwimmer mit 58 Olympiakämpfern.

Nachstehend geben wir eine genaue Zusammenfassung für die zahlenmäßige Beteiligung:

Leichtathletik 85 Teilnehmer, Schwimmen 58, Rudern 31, Segeln 24, Fechten 21, Baseball 20, Fußball 16, Handball 16, Turnen 16, Boxen 16, Hockey 15, Freistilringen 14, Korbball 14, Kanufahren 14, Gewichtheben 10, Reiten 8, Radfahren 8, Pistolenschießen 6, Moderner Fünfkampf 3 Teilnehmer.

Harkortbergfest am 22. und 23. August

Das 55. Harkortbergfest der westfälischen Volksturner wird in diesem Jahre am 22. und 23. Aug. auf dem „Alten Stamm" in Wetter durchgeführt und wird sicherlich wieder ein großes Teilnehmerfeld vereinen.



Aufnahme: Schirner

Amerikas Stabhochspringer: Hooker, Meadows und Sefton sind die ersten Anwärter für die Goldmedaille

Westfälische Kanumeisterschaften

Dritte Gau-Kurzstrecken-Regatta und erste Gaujugend-Regatta in Wanne-Eickel / Europameister am Start

Die Kanuvereine des Gaues Westfalen sowie eine Reihe aus den übrigen benachbarten Gauen treffen sich am Sonntag auf dem Rhein-Herne-Kanal in Wanne-Eickel, um an der Gau-Kurzstrecken-Regatta sowie an der 1. Gau-Jugend-Regatta teilzunehmen. Der die Kanumeisterschaften ausrichtende Kanuverein Wanne-Eickel hat in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Wanne-Eickel hinreichende Vorbereitungen getroffen, um den Gästen in jeder Hinsicht eine großangelegte und spannende Veranstaltung zu sichern.

Nach der Flaggenparade wird Sonntag früh um 9.45 Uhr die Jugend-Regatta mit dem Einer- und Kajak sowie Einer- und Zweier-Faltboot- und Zweier-Kanadier-Rennen durchgeführt. Vielversprechende Leistungen sind hier zu erwarten, vor allem von den Jugendlichen aus Barmen, Gelsenkirchen, Lippstadt und Linden-Dahlhausen. Hervorgehoben zu werden verdienen die Herforder, die von den Deutschen und Europameistern Tilker-Bondroit betreut werden. Aber auch die Jugend des gastgebenden Vereins steht nicht aussichtslos im Rennen, was nach den bisherigen Leistungen jedenfalls anzunehmen ist.

Die Meisterschaftsregatta beginnt Sonntagnachmittag um 14.30 Uhr. In dem Rennen um die Gaumeisterschaft im Einer-Kanadier wird der Linden-Dahlhausener Günter Sievering, der bekanntlich der Olympia-Kernmannschaft angehört, allein auf weiter Flur stehen, da keinerlei Gegenmeldungen vorliegen. Die Meisterschaft im Einer-Kajak werden die Klubkameraden Tilker und Wehmeyer unter sich ausmachen.

Freck vom Kanuverein Hamm und Piwinski von der Paddelgilde Hagen werden hier um die Plätze streiten. Unangefochten werden im Zweier-Kanadier Sievering/Rulenbeck vom LDKC. den Sieg erringen. Für den Zweier-Kajak tippen wir nur auf Tilker-Bondroit vom Herforder Kanu-Club, wenn auch die Gebrüder Freck vom Kanuverein Hamm die Gaumeisterschaft auf der langen Strecke gewinnen konnten. Oder sollte es doch eine Ueberraschung durch die unverwüstlichen Brecher Piwinski/Diezel von der PSG. geben?

Außer diesen spannenden Kämpfen wird noch besonders guter Sport geboten durch die Rennen der Anfänger, die mit 9 bzw. 12 Booten belegt sind. Für das Rennen der Damen, die in der Anfängerklasse gut gemeldet haben, ist der Ehrenpreis der Stadt Wanne-Eickel zu gewinnen. Hier wollen besonders die Wanne-Eickeler Damen bestehen.

Amerikas Marathonläufer für Berlin

Der Vorsitzende der amerikanischen Leichtathletikkommission, William Bingham, gab die Namen der USA.-Vertreter im Marathonlauf bei den Olympischen Spielen in Berlin jetzt bekannt. Es werden starten: Ellison Brown, William Mac Mahon und John Kelley.

Endausscheidungen der Turner

Die letzten Ausscheidungskämpfe der deutschen Turner und Turnerinnen für die Olympischen Spiele finden nicht, wie zunächst vorgesehen, auf der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne des Reichssportfeldes, sondern in Hamburg statt, wo sie am 4. und 5. Juli zur Durchführung gelangen.

Großer Straßenpreis von Fröndenberg

Beste westdeutsche Straßenfahrer am Start

Das größte straßenrennsportliche Ereignis des Sauerlandes ist in jedem Jahr der Große Straßenpreis von Fröndenberg. Im Jahre 1932 vom RV Fröndenberg aus der Taufe gehoben, wurde das Rennen von dem Sauerländer Schüttler gewonnen. Aber schon im Jahre darauf nahmen an der Fahrt die besten westdeutschen Amateure teil. Nach wechselvollem Verlauf endete das Rennen mit einem Siege des heutigen Berufsfahrers Kijewski, der Siebelhoff, Figay, Effing und Hodey auf die nächsten Plätze verwies. 1934 gelang es abermals einem Dortmunder, nämlich Figay, das Rennen vor dem Solinger Paffrath als Sieger zu beenden. Im letzten Jahr stand die Fahrt unter keinem günstigen Stern. Regen und Sturm begleiteten die Fahrer auf der ganzen Strecke. Sieger dieser Unwetterfahrt wurde abermals ein Dortmunder, Lehmann, der seinen Klubkollegen Schreer hinter sich lassen konnte.

Auch in diesem Jahre haben Westdeutschlands beste Amateure ihre Meldung abgegeben. Als Favoriten gelten am morgigen Sonntag Diederichs, der Sieger von „Rund um Dortmund; Schultenjohann, der Sieger des Rechtsrheinischen Straßenpreises in Köln; Oberbeck (Hagen), einer der erfolgreichsten westfälischen Fahrer der Nationalmannschaft; Schmidt (Aplerbeck), der noch am letzten Sonntag in Bielefeld siegreich war; Biermann (Lünen), die Dortmunder Seidel, Gruß, Schreer, der Zweite des Vorjahres, Swennen, der Sieger der A-Klasse von Rund um Dellwig, die Bielefelder Keitels, Haak, Huth und Fuhrmann, die in jedem Rennen vorne zu finden sind, die Dortmunder Kijewski, Klingels, Switalla und eine Reihe mehr. Auch die B-Klasse weist eine Anzahl bekannter Namen auf, so Reuter, Meletzki, Trinks, Richter, Schiemann, Pardon (Dortmund), Schüttler, der Sieger der ersten Fahrt, sowie die guten Fahrer der C-Klasse: Hendler, ten Vorde, Düllberg Okoniewski, Hölpert, Jühe, Ballermann.

Nach diesem Meldeergebnis von weit über 100 Fahrern wird auch der diesjährigen Fahrt ein großer Erfolg beschieden sein. Um den zahlreichen Radsportfreunden an der Strecke Gelegenheit zu geben, das Rennen in allen Phasen zu verfolgen, geben wir noch kurz die Marschtabelle bekannt: Start der C-Klasse: Fröndenberg 8 Uhr, Menden 8.06 Uhr, Wickede 8.20 Uhr, Werl 8.40 Uhr, Unna 9 Uhr, Langschede 9.15 Uhr, Fröndenberg 9.25 Uhr (die Strecke ist zweimal zu durchfahren). Start der Jugend: 8.30 Uhr (Strecke einmal); Start der A-Klasse: 9 Uhr (Strecke zweimal). Die Zeiten der Durchfahrten durch die einzelnen Ortschaften sind jeweils eine halbe bzw. eineinhalb Stunden später.

Der Radsport vom Sonntag

Trotz der vielen Wochentagsrennen bringt auch der Sonntag eine Fülle radsportlicher Ereignisse. In Halle treffen in einem Dauerrennen Metze, Kremer, Lohmann und Möller aufeinander. In Erfurt geht die Deutsche Nationalmannschaft an den Start. Die Deutschen Schön, Hille, Schindler und der Spanier Prieto bestreiten hier die Dauerrennen. Amateurrennen gibt es auf den Bahnen in Stuttgart-Zuffenhausen, Heidenau, Gladbeck, Bremen, Pforzheim, Oppeln, Köln-Bickendorf, Duisburg, Saarlautern und Heydebreck.

Auf der Straße hat der Große Straßenpreis von Schlesien in Breslau, das zweite Mannschaftsrennen der Berufsfahrer, das Hauptinteresse. An reichsoffenen Straßenrennen sind dann noch zu nennen: Rennen der Nationalmannschaft in Breslau, Stephanpreis mit Start und Ziel in Groß-Ziethen, Großer Straßenpreis der Romrykenberge, Straßenpreis von Magdeburg und Großer Straßenpreis von Fröndenberg.

Ueberall Kreismeisterschaften der Leichtathleten

Am 14. Juni führen zahlreiche westfälische Kreise ihre leichtathletischen Titelkämpfe durch, die gleichzeitig auch die letzten Ausscheidungen für die am 27. und 28. Juni nun endgültig in Herford stattfindenden Gaumeisterschaften bedeuten. In Dortmund treten die Besten von Dortmund, Castrop und Lünen an, der Kreis Bochum gibt sich im TuS-Stadion ein Stelldichein, Iserlohn veranstaltet in Menden, der Kreis Hellweg in Bergkamen und schließlich der Kreis Mark in Witten. Fast überall sind mit den Kämpfen der Männer und Frauen auch Jugend-Wettbewerbe verbunden.

Bezirksmeisterschaften der Schwimmer

Trotzdem das Wetter noch alles andere als einladend für die Schwimmer ist, hat man sich doch entschlossen, die ersten Bezirksmeisterschaften des IV. Bezirks im Gau Westfalen terminmäßig durchzuführen. Austragungsort ist das Freibad „Schöne Flöte" in Holzwickede, wo die Vorbedingungen für eine einwandfreie Durchführung gegeben sind. Für die sieben Meisterschaften einschl. Rahmenwettkämpfe liegen insgesamt rund 120 Einzelmeldungen vor, hiervon 50 Frauen und 70 Männer. Hinzu kommen noch vier Staffel- und zwei Wasserballmannschaften. Der Schwerpunkt liegt bei den Dortmunder Vereinen, die sich in erster Linie mit Bochum, Witten, Hagen, Lünen auseinanderzusetzen haben. Auch den Nachwuchs- und Jugendschwimmern(innen) ist ausreichend Startmöglichkeit geboten. In den eigentlichen Meisterschaften hat man es durchweg mit ernsthaften Bewerbern zu tun.

Im 100-Meter-Kraulschwimmen für Männer starten acht Mann, darunter die Dortmunder Lütgert, Mühle, Bachmann (Westf.), Zillgitt und Pauli (Neptun), Hönnig (Wfl. Dortmund) und der Wittener Labonte, der den Dortmundern das Leben sehr schwer machen wird. Immerhin ist hier die Frage nach dem Sieger offen. Anders liegen die Dinge über 200 Meter Brust für Männer. Hier wird der Rekordmann Balke (Westfalen) unter Beweis stellen, ob er schon seine Freiwasserform erreicht hat. Ratte und Engelbrecht (Blau-Weiß Bochum) werden sich einen Kampf um die Plätze liefern. In der 100-Meter-Rückenmeisterschaft der Männer fehlt der Wittener Ruhfus und damit ist die Frage nach dem Sieger völlig offen. Radeloff und Lütgert (Westfalen) werden sich mit Hinke und Lottermoser (Neptun Dortmund) ernstlich auseinanderzusetzen haben. Mit großer Spannung sieht man in der 400-Meter-Kraulmeisterschaft den ersten Zusammentreffen der beiden Rivalen Bachmann (Westfalen Dortmund) und Haak (Linden-Dahlh.) entgegen. Bachmann ist im Arbeitsdienst und dürfte nicht in Höchstform sein. Aber er hat in seinem jugendlichen Klubkameraden Küper einen Temposchwimmer neben sich, der ihm wertvolle Führerdienste leisten kann. Jedenfalls wird die Entscheidung sehr knapp werden. Im Kunstspringen wird es ein erneutes Duell der beiden Dortmunder Wollenhaupt und Kleinsorg geben, die beide den Sieg unter sich ausmachen sollten.

Auch die Frauenmeisterschaften beanspruchen erhöhtes Interesse. Ueber 200 Meter Brust rücken die Dortmunder Germaninnen mit Wagner, Müller und Höwecke an. Müller wird ihrem vorjährigen Gaumeistertitel alle Ehre machen, wenn sich Wagner nicht selbst überbietet. Atta Heiling (Germania) wird in der 100-Meter-Rükkenmeisterschaft der Frauen nicht zu schlagen sein. Maus und Arens (beide Germania Dortmund) werden sich den Titel in der 100-Meter-Kraulmeisterschaft streitig machen. Maus scheint blendend in Form zu sein und man erwartet von ihr eine gute Zeit, aber auch Arens ist wieder da und wird ein wichtiges Wort mitsprechen.

Zum Schluß wird auch noch Dieckmann (Germania Dortmund) im Kunstspringen den Titel holen, da sie bei den letzten Keferschen Kursen immer gut dabei war. Ein Wasserballspiel Westfalen Dortmund gegen Blauweiß Bochum beschließt den ersten Freiwasserkampftag.

Boxfreunde Körne gegen Rote Erde Unna

Am heutigen Samstagabend um 20.15 Uhr hat sich die kampfstarke Staffel von Boxfreunde Dortmund-Körne die bekannte Unnaer Mannschaft Rote Erde zu einem Klubkampf in das Haus Heinke in Körne geladen. Die Gästemannschaft dürfte gegen die Körner Boxfreunde keinen leichten Stand haben, da durch die Siege der Mannschaft über V. f. L. Union und Dortmunder Boxsport 20 der Siegeswille wesentlich gestärkt worden ist. Ein besonderes Interesse wird der Kampf zwischen Ibel und Weller im Halbschwergewicht in Anspruch nehmen. Aber auch die übrigen Paarungen versprechen einen lebhaften Kampfverlauf, so im Federgewicht der Kampf Braun gegen Omanski und im Weltergewicht Disselhoff 1 gegen Kolbe. Die übrigen Paarungen lauten: Papiergewicht: Westermann (Körne) gegen Hoffmann (Unna); Fliegengewicht: Bauks (K) gegen Diers (U); Leichtgewicht: Denn (K) gegen Schlockermann (U); Bick (K) gegen Müller (U); Weltergewicht: Thurau (K) gegen Nielinger (U); Schwergewicht: Jaworski (K) gegen Pristav (U).

Auch gegen Irland sicherer Sieg?

Wie erwartet: 2:0 Führung Deutschlands im Davispokal

Der erste Tag des Davispokalspiels gegen Irland hat der deutschen Mannschaft erwartungsgemäß bereits eine 2:0-Führung eingebracht, so daß an unserem Einzug in die europäische Schlußrunde nicht mehr zu zweifeln ist. In Anwesenheit von 2000 Zuschauern, unter denen sich auch Reichsminister Dr. Frick und der irische Geschäftsträger in Berlin befanden, besiegte zunächst Gottfried von Cramm den irischen Spitzenspieler Rogers 6:1, 6:2, 6:3 und anschließend schlug Heinrich Henkel den zweiten irischen Vertreter Mac Veagh ebenfalls in drei Sätzen 6:1, 8:6, 6:2.

Unser Meisterspieler Gottfried von Cramm befand sich, wie schon das Ergebnis besagt, in ausgezeichneter Form. Der Deutsche beherrschte mit wundervollen Passierschlägen, weichen Netzbällen und seinem großartigen Stellungsspiel von Beginn an das ganze Feld. Rogers griff immer wieder an, aber nach wenigen Schlagwechseln wurde er stets wieder in die Verteidigung gedrängt. Fast durchweg war Rogers an die Grundlinie gezwungen, wo er durch die gut placierten Bälle hin und her gejagt wurde. Hin und wieder stürmte von Cramm ans Netz vor, das bedeutete dann jedesmal Gewinn. Bemerkenswert gut war auch diesmal wieder der Aufschlag des deutschen Meisters, der insgesamt nur 59 Minuten gebrauchte, um Rogers zu schlagen.

Nur fünf Minuten länger dauerte das Spiel Heinrich Henkels gegen Mac Veagh. Der Deutsche war seinem Gegner in jeder Beziehung klar überlegen, und nur im zweiten Satz kam der Ire, als Henkel beim Stande von 5:1 seine Konzentration verlor, auf 5:5 heran. Der Deutsche hatte sich aber schnell wiedergefunden und kam mit 8:6 zum sicheren Satzgewinn. Im letzten Satz war an dem Endsieg Henkels nicht mehr zu zweifeln. Mac Veagh zeigte Ermüdungserscheinungen und wurde von den wuchtigen Vorhandbällen Henkels an der Grundlinie hin und her getrieben. Zweimal, beim Stande von 3:0 und 4:1, verlor der Deutsche seinen Aufschlag, ohne daß aber der auch körperlich schwächere Ire eine ernsthafte Chance gehabt hätte.

Die Dressurprüfungen im Hagener Reitturnier

Neben den so populären Jagdspringen haben auch die Dressurprüfungen beim Hagener Jubiläumsturnier ihre besondere Note. Das versteht sich schon durch das hervorragende Meldeergebnis für die vier Prüfungen. Das Publikum wird darum auch für die Dressuren schnell Sympathie gewinnen und das um so mehr, als neben dem Championatsträger 1935, Carl Horst Andreas, eine Reihe der besten Dressurreiter des Westens sich gemeldet haben, so daß es auch hier ebenso heiß umstrittene Konkurrenzen geben wird. An jedem Tag gibt es zwei Dressuren und davon jedesmal eine für zwei Abteilungen, so daß drei Prüfungen zum Austrag kommen.

Am Samstag wird zuerst eine L-Dressur für Reitpferde geritten, und zwar der Preis vom Sankt Georg. Gemeldet wurden hierfür in zwei Abteilungen insgesamt 29 Pferde, so daß mit immerhin rund 20 Starts zu rechnen ist. Die besten Aussichten haben hier SA-Obertruppführer Boldt (Essen), der H. S. Meermanns Bober und Dr. Stauders Morgenstern reitet, und Oberst Graf Rothkirch mit Flamingo, Oberleutnant Menke (Paderborn), der mit Balduin und Oberleutnant Niemack (Hannover), der mit Kronprinz gutes Material zur Stelle hat, sowie Hidding (Ergste) mit Amaryllis und B. Prümer (Dortmund) mit Amata. In der M-Dressur, Gustav-Adolf-Kerckhoff-Erinnerungspreis, ist C. H. Andreas beteiligt, der sich auf den erfolgreichen Trakehner-Wallach Indra verlassen kann, mit dem er bisher allein seine Siege ritt, da Bajazzo und Burgsdorff in der Vorbereitung für die Olympischen Dressurprüfungen stehen. Auch diese Dressur ist in zwei Abteilungen unterteilt. Neben Andreas treten als aussichtsreiche Bewerber H. Boldt mit Bober, dem preisgekrönten dunkelbraunen Trakehner Wallach, W. Günther mit Frau Käthe Wolffs Iwo und Hermes, Oberleutnant Menke mit Balduin in den Vordergrund.

Am Sonntag wird eine Dressur A geritten, der Preis des Sauerlandes, der den Anfängern vorbehalten ist. Der Preis der Stadt Hagen, eine M-Dressur in zwei Abteilungen, sieht wieder die Spitzenpferde und Reiter in der Bahn. C. H. Andreas' Indra, Oberleutnant Niemacks Kronprinz, Oberleutnant Menkes Balduin, H. S. Meermanns Bober unter Boldt, Iwo und Frohsinn unter W. Günther (Köln) sind die besten Pferde.

Wesentlich zur Belebung beitragen wird jeden Tag die Schaunummer mit den Ponygespannen und die Wahl des schönsten Pferdes des Turniers an jedem Tag durch das Publikum.

Das Geländereiten

Oblt. Betzel und Frl. Weidtmann siegen

Das 10. Hagener Reitturnier wurde am Freitag mit zwei Geländeritten eröffnet. Den Auftakt bildete der Gut-Homborn-Preis, ein Geländeritt der Klasse M, der überraschend nur mit fünf Bewerbern besetzt war, darunter allerdings die beiden Championatsträger des Jahres 1935, SS-Obersturmführer Oblt. a. D. Betzel (Aachen) und Frl. Anni Weidtmann (Hamburg), während die Paderborner Reiteroffiziere ihre Meldung wegen eines Besuches der japanischen Reiter-Olympia-Expedition, der am Freitag erfolgte, nicht aufrechterhalten konnten.

Die Strecke ging über 13,5 Klm. und sah 20 Hindernisse vor. Als Mindestzeit waren 52 Minuten und als Höchstzeit 65 Minuten vorgeschrieben. Mit Oblt. Betzel und der Hamburgerin kamen die Favoriten mit der gleichen Wertpunktzahl auf den ersten Platz, der so geteilt wurde. Ferro und Nita hießen die Siegerpferde, während sich der Dortmunder Obertruppführer Staupendahl auf Scheik den zweiten Platz holte. Den dritten Platz belegte der nachgemeldete SS-Untersturmführer Hötte auf Morgenstunde.

1. SS-Obersturmführer Oblt. a. D. Betzel auf Ferro und Anni Weidtmann auf Nita je 0,28 Wertpunkte; 2. SA-Obertruppführer Staupendahl auf Scheik 0,40 Wertpunkte; 3. SS-Untersturmführer Hötte auf Morgenstunde 1,26 Wertpunkte.

In den Nachmittagsstunden fand der Geländeritt der Klasse L um den „Steilhang-Preis" statt. Die Strecke war hier neun Klm. lang und wies 15 Hindernisse auf. Von den 16 Teilnehmern kamen vier auf den ersten Platz, und zwar Frl. Anni Weidtmann (Hamburg) auf Ilerd, Frl. Beyermann (Hagen) auf Hellebarde, SS-Untersturmf. von Zastrow (Palzig) auf Delila und SA-Obertruppf. Staupendahl (Dortmund) auf Scheik. Den fünften Platz belegte mit 15 Fehlern Wachtmeister Hippe vom Reiterregiment Paderborn auf Näschen. Nach diesem abermaligen Erfolg der Hamburgerin liegt diese im diesjährigen Championatskampf im Geländereiten nunmehr mit acht Siegen an der Spitze.

Jubiläums-Reitturnier in Bochum

Der Provinzial-Verband westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine führt am 4. und 5. Juli in Bochum sein zehntes westfälisches Provinzial-Turnier durch, das 21 Einzelkonkurrenzen umfaßt. Der größte Teil aller Prüfungen ist offen für alle Reiter und Reiterinnen, doch sind auch einige Wettbewerbe nur für SA- und SS-Reiter ausgeschrieben. Nennungsschluß ist der 16. Juni.

Mit der Ju 52 zur Fußball-Meisterschaft

Nachdem die Deutsche Lufthansa zum Zwischenrundenspiel in Dresden und zum Vorrundenspiel in Stuttgart einen Sonderflug durchgeführt hat, will sie nunmehr auch allen Fußballfreunden die Gelegenheit geben, zum Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft auf dem schnellsten Wege zur Reichshauptstadt zu gelangen. Mit einem Großflugzeug vom Typ Junkers JU 52 wird am Sonntag, 21. Juni, morgens um 8 Uhr der Flug von Essen-Mülheim nach Berlin angetreten, wo man gegen 10 Uhr bereits eintrifft. Bis zu Beginn des Spieles hat jeder Fluggast die Möglichkeit, die Reichshauptstadt zu besichtigen. Zum Rückflug nach Essen-Mülheim wird nach Beendigung des Spieles gegen 19 Uhr gestartet. Nähere Auskunft erteilt die Flughafenleitung Essen-Mülheim, Telefon Essen 44401 und Mülheim 41555.

Unsere Voraussagen

Heute in Auteuil

1. R.: Valsine — Lucky Year
2. R.: Stall Meyer — Theophile de Savoie
3. R.: Menes II — Rhamni
4. R.: Alejo — Gaffeur
5. R.: Quareuil — Whitehall
6. R.: Orléans II — Ingré

AC. Hörde 04 am 13. Juni in Köln

Am kommenden Sonnabend weilen die Ringer des AC. Hörde 04 zu einem Freundschaftskampf gegen den KSV. Ehrenfeld in der Domstadt. Das interessanteste Zusammentreffen in diesem Klubkampf dürfte die Begegnung des Hörders Weikert mit dem zweimaligen deutschen Meister Nettesheim sein.

Viktoria Dortmund spielt in Hombruch

Um den Aufstieg zur westfälischen Fußball-Bezirksklasse

Die Aufstiegskämpfe der westfälischen Gruppenmeister nahmen bisher einen spannenden Verlauf, aber die Frage nach den drei aufstiegsberechtigten Vereinen ist nach wie vor ungeklärt. Jedenfalls können die am Sonntag steigenden Treffen ein völlig verändertes Tabellenbild bringen.

Germania Hombruch — Viktoria Dortmund

Nach der unerwarteten Niederlage gegen Halpe ist Hombruch auf den letzten Tabellenplatz zurückgefallen ohne aber die Aussichten auf einen der drei Plätze verloren zu haben. Was die Mannschaft in Wirklichkeit kann, bewies sie Pfingsten gegen Ehrenfeld. Viktoria dagegen zeigte sich am Vorsonntag in ausgezeichneter Form und schlug den VfB. Börnig klar mit 4:0. Hombruch wurde zwar in der ersten Begegnung von Viktoria mit 3:1 distanziert, hat aber auf eigenem Platz reelle Chancen.

Union Halpe — Turngemeinde Ehrenfeld

Neben VfB. Börnig wird Union Halpe allgemein als einer der stärksten Gegner in der Aufstiegsrunde angesehen. Das durchaus mit Recht, denn die Mannschaft setzt sich aus guten Spielern zusammen und ist besonders auf eigenem Platz nur schwer zu überwinden. Germania Hombruch mußte am letzten Sonntag mit 1:5 geschlagen die Heimreise antreten und die Ehrenfelder sollten kaum in der Lage sein, den 4:2-Sieg aus der ersten Serie zu wiederholen.

SV. Herbede — VfB. Börnig

In diesem Treffen steht für Börnig viel auf dem Spiel, denn bei einer weiteren Niederlage ist nicht nur die Tabellenführung verlustig, sondern auch der Aufstieg ist stark gefährdet. Herbede hat sich in den bisherigen Spielen auf Grund der außerordentlich starken Abwehr gut gehalten und wird versuchen, für die seinerzeit in Börnig erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. Bei den am letzten Sonntag gegen Viktoria gezeigten Leistungen Börnigs ist dies durchaus möglich.

Brambauer — Sportfreunde Dortmund

Das letzte Meisterschaftsspiel in der Gruppe Dortmund

Am Sonntag beendet die Gruppe Dortmund ihre Meisterschaftsspiele mit dem Treffen BV. Brambauer gegen Sportfreunde Dortmund, das für die Gestaltung der Tabelle unwesentlich ist, nachdem der BV. Brambauer am letzten Sonntag überraschend mit einem 0:1-Ergebnis im Kampf gegen die 95er die Punkte einbüßte. Die Sportfreunde-Elf ist in den letzten Wochen wenig an die Oeffentlichkeit getreten, so daß man die Leistung in Brambauer einmal abwarten muß. Im Augenblick dürfte der Gastgeber seine Reihen etwas stärker besetzt haben, so daß ein für ihn günstiger Ausgang wahrscheinlicher ist, wenn das Ende auch nur sehr knapp ausfallen sollte.

Der Entscheidung entgegen

Handball-Aufstiegsspiele im Gau Westfalen

Die Aufstiegsspiele der westfälischen Handball-Bezirksbesten zur Gauliga beginnen langsam entscheidenden Charakter zu tragen. Jahn Werdohl und der am Sonntag spielfreie TV. Spenge liegen mit je drei Verlustpunkten an der Spitze des sieben Mannschaften starken Feldes, und es hat den Anschein, als ob in diesen zwei Vertretungen, die sich durch eine gewisse Beständigkeit vor den übrigen Mitbewerbern auszeichneten, auch die Aufstiegskandidaten zu suchen seien. Am Sonntag hat der SV. Jahn Werdohl gegen den Reichsbahn-SV. Recklinghausen eine verhältnismäßig leichte Aufgabe zu lösen, so daß er weiterhin ungefährdet Tabellenführer bleiben sollte. Da aber auch eine dritte Elf noch nach einem Ausscheidungskampf gegen den Vfk. Hagen die Gauligazugehörigkeit erreichen kann, verdienen auch die zwei anderen Treffen größte Beachtung.

SV. Jahn Werdohl — Reichsbahn-SV. Recklinghausen

Das Hinspiel in Recklinghausen brachte dem diesmaligen Gastgeber nur einen äußerst glücklichen 6:5-Sieg, doch sollte auf heimatlichem Gelände ein sicherer Sieg der Werdohler herausspringen. Allerdings hat die Recklinghäuser Elf gerade an den letzten Sonntagen durch ihre außerordentliche Kampffreudigkeit überrascht, und ihre Siege über die Hagener Polizeisportler und Westfalia Somborn sprechen deutlich für die Spielstärke der Gäste aus dem Westen. Die Werdohler werden also den sonntäglichen Kampf keineswegs auf die leichte Schulter nehmen dürfen, wenn eine unangenehme Ueberraschung vermieden werden soll.

Westfalia Ahlen — Westfalia Somborn

Der Dortmunder Gruppenmeister steht in Ahlen vor einer schwierigen Aufgabe, denn der Platzverein bewies durch seinen überragenden 10:3-Erfolg über Werdohl die große Durchschlagskraft seiner Angriffsreihe. Auf fremden Plätzen haben dagegen die Ahlener bisher enttäuscht, und auch die Leistung am letzten Sonntag in Recklinghausen war nur schwach. Es wird also auf die Tagesform der Ahlener ankommen, wie Westfalia Somborn bei ihrem Namensvetter abschneidet. Ein Sieg der einheimischen Elf ist wahrscheinlicher. Im Fall einer Niederlage dürften die Somborner ohne Aussichten auf einen der ersten drei Plätze sein.

Post-SV. Hagen — TV. Gadderbaum

Auch die Hagener Elf ist eine ausgesprochene „Heim"-Mannschaft, die fast alle Treffen auswärts verlor, zu Hause aber erfolgreich abschnitt oder nur ganz knapp die Punkte einbüßte. Auf jeden Fall wurde von den Hagenern die in den Gruppenspielen des Industriebezirks gezeigte gute Form in den Aufstiegstreffen noch nicht wieder erreicht. Der TV. Gadderbaum liegt mit sechs Gutpunkten im Augenblick an dritter Stelle, doch ist es fraglich, ob die nicht ganz einheitlich besetzte Elf diesen guten Platz auf die Dauer wird halten können. Ein Erfolg in Hagen, an den wir aber nicht glauben, würde das schon wahrscheinlicher machen.

Schachturnier in Dresden

In der sechsten Runde hatte Bogoljubow mit dem in Führung liegenden Stahlberg zu spielen. Es war mit einem harten Kampf zu rechnen da Bogoljubow diese Partie unter keinen Umständen verlieren durfte, wenn er noch unter die Preisträger kommen wollte. Da er aber die weißen Steine hatte, so gelang es ihm, in der Eröffnung einen kleinen Vorteil zu erlangen und ihn im Mittelspiel erfolgreich zu verwerten. Bei Abbruch hatte Bogoljubow zwei Bauern mehr und konnte den Gewinn in einem langwierigen Endspiel mit verschiedenfarbigen Läufern sicherstellen. Keres tauschte in seinem Spiel gegen Aljechin systematisch alle Figuren ab, um ein Remis zu erreichen. In harter Kleinarbeit konnte Aljechin aber doch noch ein Damenendspiel gewinnen. Engels spielte gegen Sämisch in der Eröffnung etwas ungenau und verlor einen Bauern. Kurz vor der Zeitkontrolle einigten sich die Spieler auf remis, da der kleine materielle Vorteil dem Berliner nicht zum Gewinn genügte. Maroczy mußte gegen Rödl nach einem lebhaften Mittelspielkampf in ein schlechtstehendes Turmendspiel gehen. Der ungarische Meister verteidigte sich mit außerordentlicher Zähigkeit, sodaß beim zweiten Abbruch nach achtstündiger Spielzeit eine Remisstellung entstanden ist, in der Rödl mit zwei Plusbauern nicht gewinnen kann. Grob verlor gegen Helling.

Stand nach der sechsten Runde: Aljechin, Stahlberg und Engels 4 Punkte, Sämisch 3½, Maroczy und Rödel 3+ H., Bogoljubow 3, Helling 2¼, Keres 2, Grob 0 Punkte.

Freese schwamm Rekord

Erst jetzt wird bekannt, daß der Bremer Hans Freese beim Olympia-Lehrgang in Berlin, der unter strengem Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich ging, neue Bestleistungen im Kraulschwimmen über 1000 und 1500 Meter erzielen konnte. In einer Prüfung mit Arendt (Berlin) und dem Oberschlesier Przywara (Hindenburg) legte Freese die 1500 Meter in 20:29 zurück, nachdem als Zwischenzeit für 1000 Meter 13:27,3 gezeitet worden waren. Die bisherigen deutschen Bestleistungen über diese beiden Strecken standen auf 20:39 bzw. 13:38,8, aufgestellt von Freese im Juli v. J. bei einem internationalen Fest in Paris. Da die Prüfungen unter amtlicher Kontrolle auf einer 50-Meter-Bahn abgehalten wurden, dürfte die offizielle Anerkennung dieser Leistungen als neue deutsche Rekorde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Amateure auf der Matte

Witten — Suderwich

Am Sonntagvormittag beginnt auf dem Luthersportplatz in Witten der erste Pokal-Mannschaftskampf gegen Suderwich, die schon in stärkster Aufstellung antreten müssen, wenn sie gegen die Wittener Ringerstaffel ehrenvoll abschneiden wollen.

Kirchlinde — Marten 05/06

Die zweite Pokal-Begegnung wird am Sonntagabend um 7 Uhr im Saale Ferrow in Kirchlinde ausgetragen und bringt zwei starke Gegner zusammen, die hart um die Punkte kämpfen werden. Da beide Mannschaften auch örtlich um die Vorherrschaft kämpfen, darf man auf das Endergebnis gespannt sein.

Die Staffeln aus Hohenlimburg und Allemannia Dortmund, die ebenfalls zum Pokalwettbewerb gemeldet haben, sind wegen anderer Verpflichtungen kampffrei und holen diese Kämpfe nach.

Lippstadt — Herbede

Herbede begibt sich zum Rückkampf nach Lippstadt und kämpft dort am Sonntagvormittag um 10 Uhr auf dem Sportplatz der Wilhelm-Schule. Den Vorkampf konnte Herbede leicht gewinnen, obwohl Lippstadt sich achtbar schlug. Auf eigener Matte müßte es den Lippstädtern möglich sein, ein besseres Ergebnis herauszuholen.

Hansa Huckarde — Roland Eving

Zwei weitere Pokalkämpfe finden am Sonntagnachmittag um 17 Uhr im Saale Reyko am Leierweg statt. Diese Staffeln sind sich ebenbürtig und werden sich mit einem knappen Endergebnis trennen.

Rote Erde Dortmund — Westerfilde

Die Platzmannschaft hat in der kampffreien Zeit seine Ringer durch Trainingskämpfe in Form gehalten und wird dies in dem am selben Ort stattfindenden Treffen zu beweisen versuchen. Westerfilde wird mit der alten Kampfstaffel antreten und ebenfalls versuchen, in den Pokalkämpfen die ersten Punkte sicherzustellen.

Kunst und Wissenschaft

Bühnenkunst größten Formats

Zur Aufführung des 2. Teiles von Goethes „Faust" in Bochum

Mit allen seinen Tiefen, seinen Höhen
Roll ich das Leben ab vor deinem Blick.
Wenn du das große Spiel der Welt gesehen,
So kehrst du reicher in dich selbst zurück.
Friedrich Schiller.

Auf kein Drama der gesamten deutschen Dichtung scheint dies Wort Friedrich Schillers besser zu passen als auf den „Faust", den Goethe schrieb, als sein Freund schon lange im Grabe lag. „Mit allen seinen Tiefen, seinen Höhen" das Leben zu durchkosten, das ist nicht nur die weiteste Aufgabe aller Bühnendichtung; es ist im besonderen auch Faustens Weg „vom Himmel durch die Welt zur Hölle". Durch alle Regionen, alles Glück und jeden Schmerz zu schreiten und dennoch immer strebend sich bemühen, das ist das große Spiel des Menschen. So auch lautet der Pakt zwischen Faust und Mephisto, zwischen dem Menschen in seiner vollendeten Ganzheit und der Kraft der ewig verneinenden Trägheit: „Werd ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen, so sei es gleich um mich getan!"

*

Schon in unserer jüngsten Besprechung des ersten Teiles von Goethes „Faust" betonten wir anläßlich der Bochumer Aufführung, daß der Weg zum Verständnis des „Faust" keineswegs so mit Steinen und Blöcken beladen sei, wie es zumeist und von gewissen Menschen geflissentlich dargestellt wird. Auch nachdem wir am Donnerstag die neue Aufführung des zweiten Teiles im Bochumer Stadttheater sahen, halten wir diese Ansicht aufrecht, daß nämlich der „Faust" bei einigem Bemühen durchaus für jeden verständlich sei, wenn wir uns auch bewußt sind, daß gerade der alte Geheimrat viel, sehr viel Bildungselemente in sein großes Werk aufgenommen hat. Trotzdem sind die einzelnen aus den griechischen und anderen Sagen hergeholten Figuren theaterlich und wesensmäßig deutlich genug umrissen, daß jeder ihre allegorische Bedeutung zu erfassen vermag. Auch wenn man nicht weiß, wer Helena war, es wird völlig klar, daß mit dieser Frau das Schönheitsideal allen Frauentums gemeint ist.

Ueberlegt man sich nun einmal den weiten Lebensweg Faustens, so sieht man ihn, die Verkörperung des Menschen an sich, durch alle höchsten Höhen und tiefsten Tiefen des Lebens schreiten. Diese Höhen und Tiefen aber, die Verlockungen und Mahnungen, sie stellen sich uns auf der Bühne dar in allegorischen Sagengestalten oder phantasiegeborenen Wirklichkeitswesen; immer aber begreifen wir in ihnen Bilder und äußerste Verkörperungen von Mächten der Welt und Kräften der Seele, die wir alle — ja wir alle in den hellen Augenblicken unseres Lebens leibhaftig schon einmal vor uns sahen, deren Wirken wir — sofern wir eben das strebende Bemühen nicht schon verlernten und uns auf bequemen Pfühl der alltäglichen Zufriedenheit wohlig niederließen und damit jenen Pakt an die höllische Seelenverfettung und Trägheit verloren — deren Wirken, sag ich, wir alle immer an uns und um uns spüren. So gesehen kann es niemanden hindern, wenn er mal den einen oder anderen Namen oder kleinen Vorgang nicht begreift, weil er die jeweilige Lage nicht kennt; es kann ihn nicht hindern, den die Seele aufrüttelnden Lebensweg Faustens zu verstehen. Mit dem Verstande sich alles klar machen zu können, ist nicht das Ziel, wohl aber mit dem Gefühle zu begreifen. Wer wollte etwa von sich sagen, daß ihm die Szene „Dunkle Galerie", als Faust zu des Lebens Quellen, zu den Müttern niedersteigt, nicht zutiefst ergriffen hätte! Wer hätte nicht empfunden, daß uns hier die Gottheit selbst hauchnahe gegenübertritt. Fürwahr, der „Faust" geht uns alle an! Ob hoch, ob niedrig! Ueberall erschürft der Menschheit Genius die zutiefst verborgenen Werte und löst die Kräfte des Feuers, das wir Leben nennen, in unserer Brust, auf daß wir bereichert in uns selbst zurückkehren.

*

Und zumal die Bochumer Aufführung, die unter Leitung von Saladin Schmitt stand und im wesentlichen die längst bewährte Inszenierung mit einer sowohl technischen wie dramatischen Ueberarbeitung wiederaufnahm, durfte man wirklich bereichert verlassen. Es war nämlich nicht nur im ganzen der Wesensgehalt des Spiels, sondern auch der der einzelnen Szenen so unmißverständlich herausgearbeitet, daß man ohne Uebertreibung und im besten Sinne des Wortes von einer großen Volkstümlichkeit der Aufführung sprechen kann; allerdings nicht von der unangenehmen „Volkstümlichkeit", die wähnt in einer verflachenden Grobheit der Darstellung ihre Aufgabe sehen zu müssen, sondern von jener, die durch Vertiefung Klarheit und Verklärung anstrebt. Darüber hinaus jedoch war auch die regieliche Leistung, die sich insbesondere in der überaus fein abgewogenen Steigerung und den stilvoll und auch klug eingebauten Stimmungsunterschieden (Sprechchöre! Die im 1. Teil nicht ganz befriedigten. Leitung H. Holthuysen) kund tat, von solch unerhörter Durchdachtheit und Planung, daß man schlechterdings in dem letzten Theaterwinter des Westens keine Vergleichsmöglichkeiten findet. Schon wenn man sich — nur — den Aufbau (bühnenmäßig und dramatisch) der himmlischen Verklärung Faustens überlegt, kommt man zu einem Ergebnis, das in beglückendem Maße für den ganzen Abend Gültigkeit besitzt. Allerdings muß an dieser Stelle vermerkt werden, daß der bildliche Eindruck etwa der Helena-Szenen ob ihrer weißen Klarheit viel stärker war, als die wirre Buntheit des Schlusses, die in manchem beinahe an süßliche Kirchenbilder zu erinnern drohte, auch wenn das gedämpfte Licht sie minderte. Daß dennoch aber auch diese Szene zu einer so emportragenden Wirkung gelangte, war der überaus feinsinnigen und exakten sprachlichen Durchformung zu danken, deren Wert ebenfalls schon während des ganzen Spiels (Finstere Galerie!) herrlich hervorgetreten war. Nicht minderen Anteil allerdings hatte an solcher Wirkungsstärke der Bühnenaufbau und die Bühnenbilder, die Johannes Schröder in seiner eigenwüchsigen Weise geschaffen hatte. Hinzu kam die ebenso zart sich einfügende wie — am rechten Platze! — melodisch beherrschende Musik von Emil Peeters.

Und wenn wir sodann auf die Darstellung im einzelnen sehen, so brauchen wir unserer Anerkennung kaum Grenzen setzen. Zuvörderst Willi Busch war von so intensivem Spielrausch durchpulst, daß sein Faust im Gaukelspiel der Hölle noch Mensch genug blieb, um uns mitzunehmen in die Regionen der Unterwelt, und daß in den menschlich ergreifenden Stücken des Dramas uns niemand näher stehen konnte. Erzellent im drastischen Komödiantentum der Mephisto Gerhard Meineckes und gleichermaßen feurig-bewegt als Teufel, wie hintergründig-dunkel als Macht, die stets verneint; Adele Schönfeld eine klare und seelenvolle Griechin; Fritz Brand ein sprachgewaltiger



Zeichnung: Sprick

Gerhard Meinecke als Mephisto

Kaiser; träumend-hell und unpathetisch-klangvoll der Türmer Horst Caspars („Zum Leben geboren . . . !"). Und all die vielen Darsteller, die offensichtlich an kleinsten Aufgaben ihr Bestes setzten.

*

Zwei Randbemerkungen seien trotz des gewaltigen Eindrucks noch gestattet. Ans Theater: Sprecher hinter der Bühne sollten nicht zu leise flüstern. Die vier „grauen Weiber" konnte man selbst in den ersten Reihen des Parketts nicht mehr verstehen. Ans Publikum: Husten ist im Theater unerwünscht. Manchmal läßt es sich nicht vermeiden; man hört darüber weg. Hust-Kanonaden aber kann man nicht mehr überhören. Warum treten sie gerade im Bochumer Theater so oft auf? Auch eine Frage der Psychologie des Publikums. Ein Thema fürs „Prisma"? Zuschauer als Erzieher und erzogener Zuschauer!

Günther Stöve.

„Die Hermannsschlacht" auf der Weihestätte in Northeim

Im Rahmen des dritten Niedersächsischen Frontsoldaten und Kriegsopferehrentages übernahm die NSKOV. die vom Reichsarbeitsdienst in dreijähriger Arbeit geschaffene Weihestätte Northeim nach feierlicher Eröffnung in ihre Patenschaft. Als erstes Freilichtspiel gab es Heinrich von Kleists Drama „Die Hermannsschlacht". Die Hingabebereitschaft der Zuhörer ist dem erlebnishaft und tief ergreifenden Spiele der hervorragenden Künstlerschar zu danken, die das Werk sehr wirksam zu Ende führte. Karl Maria Zeppenfeld, in dessen Händen die künstlerische Gesamtleitung und die Inszenierung lagen, hat im Verein mit seinem Regieassistenten Dr. Rolf Siebert ganze Arbeit geleistet. Namentlich die Gegebenheiten der Weihestätte wußte er geschickt zu nutzen und brachte einige szenisch wirksam und geknonte Raumaufteilungen. Das Werk, dessen szenische Wiedergabe den Spielleiter bekanntlich vor die schwersten Probleme stellt, da es den Teutoburger Wald aufzubauen gilt, wirkte hier auf dieser so naturhaft mit dem Walde verbundenen Stätte, in allem besonders gut, zumal die Aufführung in vielem auch der inneren seelischen superlativen Kleistschen Gefühlswelt gerecht wurde. Genau so lebensvoll und gut gegliedert wie die Massenszenen, so eindringlich waren auch die Einzelszenen gestaltet.

Karl Maria Zeppenfeld gab den Cheruskerfürsten ohne Uebersteigerungen besonders wirkungsvoll. Gleich eindrucksvoll war neben ihm die Thusnelda Eleonore Sehnerts. Als greiser Suevenfürst bot Emmrich Marbod ein Bild ruhe- und hoheitsvoller Würde. Erich Goetze als Varus und Günther Erich Martsch verdienen aus der Reihe gleichwertiger Darsteller noch als Haupterfolgsträger hervorgehoben zu werden. msk.

Kurz-Feuilleton

Duisburger Uraufführungen. Die Duisburger Oper wird im kommenden Winter mehrere Uraufführungen bringen. Die Opern-Uraufführungen sind: Thorstapens „Lord Savilles Verbrechen" (der Text hierzu wurde nach Oskar Wildes Novelle vom Komponisten selbst geschaffen), Erich Sehlbachs „Galiläi", Spontinis „Vestalin" in neuer textlicher und musikalischer Bearbeitung von Schäfer.

Erneuerung des Ulmer Münsters. Das Ulmer Münster wird gegenwärtig einer umfassenden Wiederherstellung unterzogen, die unter dem Gesichtspunkt erfolgt, das wertvolle Baudenkmal wieder dem Geist der Zeit seiner Entstehung näherzubringen. Bisher konnten wertvolle Fresken der Ulmer Malerschule aus dem 15. Jahrhundert durch Beseitigung der Uebermalung freigelegt werden.

Uraufführung eines Beethovenwerks. Den Abschluß des Ostpommerschen Musikfestes in Stolp bildete die Darbietung einer besonderen musikalischen Kostbarkeit. Es handelte sich um die Uraufführung der zwölf deutschen Tänze von Ludwig van Beethoven, die der Direktor der Musikabteilung der Staatsbibliothek, Professor Schünemann (Berlin), kürzlich bei der Durchsicht Beethovenscher Notizblätter in einem Klavierauszug entdeckte.

Hamburg erwarb das jüngste Werk von Hans Rehberg. Das jüngste Werk von Hans Rehberg „Die goldene Kugel" wurde vom Staatlichen Schauspielhaus in Hamburg zur alleinigen Uraufführung erworben.

Opernuraufführung in Leipzig. Anfang 1937 wird in Leipzig die heitere Oper „Schlaraffenhochzeit" des Leipziger Komponisten Sigfried Walther Müller zur Uraufführung kommen.

Fünfzig Jahre deutscher Bahnhofsbuchhandel. Der Begründer der bekannten Verlags- und Bahnhofsbuchhandlungen J. Bettenhausen, Kommerzienrat J. Bettenhausen (Dresden), konnte am 1. Juni das fünfzigjährige Bestehen seines Unternehmens feiern. Kommerzienrat Bettenhausen konnte aus kleinen Anfängen heraus seine Firma zu einem Unternehmen entwickeln, das Weltruf besitzt. Seine organisatorischen Fähigkeiten gerade auf dem Gebiet des Bahnhofsbuchhandels führten u. a. vor dem Kriege zu der Aufforderung, auch die österreichischen Bahnhofsbuchhandlungen nach deutschem Muster einzurichten, wodurch auch den deutschen Verlagen ein großes Absatzgebiet erschlossen wurde.

Eine neue „Don-Juan"-Uebertragung. Hermann Roth, der sich als Uebersetzer Händelscher Opern bereits einen Namen gemacht hat, verfaßte einen neuen deutschen Text zu Mozarts „Don Juan", der im Verlag B. Schott's Söhne in Mainz erscheint. Dieser Text bemüht sich um eine möglichst getreue Wiedergabe des italienischen Originals, seiner sprachlich-dichterischen und theatermäßigen Wirkung, sowie seines Zusammenhangs mit Mozarts Musik. Die neue Fassung wird zu Beginn der kommenden Spielzeit in einer Neuinszenierung des Werkes an der Hamburgischen Staatsoper unter Leitung von Eugen Jochum und mit der Inszenierung von Oskar Fritz Schuh zur Uraufführung gelangen.

Große sippenkundliche Tagung des Auslandsdeutschtums. Vom 24. bis 27. August wird in Stuttgart die Jahrestagung des deutschen Auslandsinstituts abgehalten. Im Mittelpunkt der Tagung steht die sippenkundliche Erfassung des Auslandsdeutschtums, eine Arbeit, die neben der wissenschaftlichen Zielsetzung vor allem die völkische Aufgabe hat, die Familienbeziehungen zwischen den Auslandsdeutschen und dem Mutterlande und damit das gemeinsame Zusammengehörigkeitsgefühl in Rasse und Volkstum zu vertiefen. Im Rahmen der Tagung wird am 27. August das im Wilhelmspalast in Stuttgart untergebrachte „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland", das erste Weltmuseum des auslandsdeutschen Volkstums, eingeweiht und eröffnet werden. Der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts voraus geht vom 20. bis 23. August in Stuttgart die Tagung der deutschen Auslandslehrer, die vom NS-Lehrerbund, Gau Ausland, veranstaltet wird.

Besitzwechsel im deutschen Verlagswesen. Wie aus einer Mitteilung im „Buchhändler-Börsenblatt" hervorgeht, ist der Verlag Rütten & Loening in Frankfurt a. M. in den alleinigen Besitz von Dr. Albert Hachfeld übergegangen. Die bisherigen Inhaber Wilhelm Ernst Oswalt und Adolf Neumann sind aus dem Unternehmen ausgeschieden. Der Verlag, der unter seinem bisherigen Namen weitergeführt wird, ist am 1. Juni nach Potsdam übergesiedelt.

Ein Held der Wissenschaft. In Warschau hat ein Ereignis in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen erregt. Der bekannte Professor Strzyzewski nahm vor seinen Kollegen und Hörern eine so große Dosis Arsenik ein, die jedem Lebewesen den Tod gebracht hätte. Kurz darauf schluckte er ein von ihm selbst bereitetes Gegengift, das die tödliche Wirkung des Arsen aufhob, ohne daß der Gelehrte den geringsten Schaden genommen hat. Das neue Mittel dürfte bei Arsenvergiftungen in Zukunft eine große Rolle spielen.

Die Neuordnung des Leihbücherwesens. Der Bund reichsdeutscher Buchhändler e. V. teilt mit: Unter Mitarbeit der Reichsschrifttumskammer wurde für Leihbüchereien eine Mindestleihgebührenordnung erlassen. Nach dieser Ordnung beträgt der Ausleihpreis für Buch und Woche grundsätzlich 5 v. H. des Ladenverkaufspreises, also 20 Pfg. für ein Buch im Ladenpreis bis 4.— Mark, 30 Pfg. für ein Buch im Ladenpreis bis 6.— Mark und 40 Pfg. für ein Buch im Ladenpreis bis 8.— Mark. Die Leihbüchereien sind an diese Mindestleihgebühren gebunden und machen sich bei Unterbietungen strafbar. Von neu eintretenden Lesern ist eine Einschreibegebühr von 20 Pfg. zu entrichten, auch ist bei ungenügendem Ausweis ein Pfand zu verlangen. Die Leihbüchereien sind verpflichtet, einen Ausbang aller Gebühren an sichtbarer Stelle im Laden anzubringen.

Finnische Schauspieler besuchen Deutschland. Eine Gruppe finnischer Schauspieler und Schauspielerinnen reist über Stockholm und Kopenhagen. Die Reise der finnischen Schauspieler dient dem Studium der deutschen Theatereinrichtungen. Dieser Tage besuchten die finnischen Gäste das Naturtheater Friedrichshagen, wo sie einer Vorstellung „Die Räuber" beiwohnten und die Einrichtungen dieses herrlichen Theaters besichtigten. Sie werden nach Köln weiterreisen, um dort ihre Studien fortzusetzen.

Westfälische Landeszeitung • Rote Erde

Westfalen / Rheinland

Folge 158 • 13. Juni 1936

Schulung der Rechtswahrer

des Gaues Westfalen-Süd

Hagen. In der Zeit vom 21. bis 30. Mai 1936 wurde auf der Gauschule I in Hagen-Hohenhof der 2. Schulungskurzlehrgang für Rechtswahrer des Gaues Westfalen-Süd durchgeführt. Es sprachen u. a. der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Westfalen-Süd, Stein (Bochum), über „Aufbau und Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront", Gauorganisationsleiter Hein Diehl (Bochum) über „Politik, Wesen und Werkzeug", Gauamtsleiter Dr. Jeß (Dortmund) über „Bevölkerungspolitik", Regierungspräsident Dr. Runte (Arnsberg) über „Nationalsozialistische Staatsführung", Oberbürgermeister Dr. Banike (Dortmund) über „Nationalsozialistische Gemeindepolitik", Professor Dr. Baecker (Dortmund) über „Christlicher Ständestaat Oesterreich", ferner der Gauführer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Rechtsanwalt Stockheck (Dortmund) und andere namhafte Redner des Gaues.

Der nächste Lehrgang findet in der Zeit vom 21. bis 30. September 1936, und zwar ebenfalls auf der Schule I, Hagen-Hohenhof, statt. Meldungen sind an die zuständigen Kreishauptstellenleiter für Rechtswahrerschulung zu richten oder unmittelbar an den Gauhauptstellenleiter für Rechtswahrerschulung im Gau Westfalen-Süd, Oberbürgermeister Günnewig in Wanne-Eickel. Die Teilnehmergebühr beträgt 2.75 RM. pro Tag. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Rechtswahrer des Gaues, die Mitglieder des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes sind. Parteizugehörigkeit ist nicht erforderlich.

„Kraft durch Freude" sperrt weiter

Wie soeben mitgeteilt wird, hat das Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, auch die Urlauberfahrt Nr. 42 vom 24. 7.—9. 8. nach Fischen gesperrt. Weitere Anmeldungen zu dieser Fahrt sind daher zwecklos.

Nochmalige Mahnung an alle „Kraft durch Freude"-Urlauber: Schnellste Anmeldung für alle Fahrten dringend erforderlich!

Französische Autohändler in Köln

Köln. Auf einer Studienfahrt durch Deutschland trafen etwa 200 französische Autohändler in Köln ein. Zweck der Reise ist die Unterrichtung über den Stand der deutschen Automobilindustrie, der Zubehör-Werke und die Entwicklung des Garagenwesens in Deutschland. Die Gäste statteten zunächst den Fordwerken einen Besuch ab und wurden dann im Muschelsaal des Kölner Rathauses empfangen. Nach ihrem Kölner Besuch werden die ausländischen Gäste, die bereits in Berlin waren, Koblenz aufsuchen und von dort mit dem Rheindampfer nach Wiesbaden fahren. Ihre weitere Reise geht über Mainz nach Rüsselsheim zur Besichtigung der Opelwerke. Im Reiseprogramm ist auch ein Besuch des neuen Zeppelinhafens in Frankfurt am Main und eine Besichtigung der Mercedes-Daimler- und der Bosch-Werke vorgesehen.

Fünf Tage, die keiner vergessen wird

Studienfahrt „Durch die Stahlschmiede Deutschlands" kehrt heute zurück

Heute wird die wirtschaftskundliche Studienfahrt „Durch die Stahlschmiede Deutschlands" mit einer kurzen Feierstunde in Düsseldorf beendet werden.

Gestern war noch einmal den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, drei mustergültige Betriebe zu besichtigen. Von Remscheid ging frühmorgens die Reise über Benrath nach Düsseldorf-Reisholz. Hier in den bekannten Henkel-Persil-Werken fand man eine überaus herzliche Aufnahme. Die vorbildlichen sozialen Anlagen dieser Geburtsstätte des Ata und iMi erregten die berechtigte Bewunderung aller. In den gewaltigen langgestreckten Hallen der bekannten Deutschen Röhrenwerke, Werk Phönix, beim nahtlosen Walzen der kleinen und großen Stahlrohre spürte man eindringlich das, man könnte sagen: Handinhandarbeiten von Mensch und Maschine. Nach dem Mittagessen im Düsseldorfer DAF-Heim fand dieser Tag mit der Besichtigung der Benzinfabrik und Großtankanlagen der DAP.-Gesellschaft seinen Abschluß. Allen Kameraden war bis zum Abend Gelegenheit gegeben, die schöne Stadt am Rhein zu durchwandern.

*

Fünf Tage waren achtzig Volksgenossen unterwegs, sahen unendlich viel, sahen in dieser kurzen Zeitspanne mehr, als ihnen sonst vielleicht in Jahren geboten wäre. Es war ihnen ermöglicht, mehrere bedeutende Arbeitsstätten, die einen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus genießen, zu besichtigen. Vom Klöcknerwerk in Haspe über die Textilabteilung der Bemberg-A.-G., die Henckell-Zwillingswerke, die Henkel-Persil-Werke bis zum Phönix-Röhrenwalzwerk, das waren Eindrücke, die sich allen für ihr Leben lang einprägten.

Heute nun kehren die Teilnehmer zurück an ihre Arbeitsstätten. Sie werden zu erzählen wissen, daß überall der deutsche Arbeiter am Werk ist, daß es aufwärts geht, daß ein neuer Geist eingezogen ist in die Betriebe. Teilnehmer waren es aus allen Berufen: Bergmänner und Kaufmannsgehilfen, Vorarbeiter und Prokuristen, Senfenschleifer und Ingenieure.

Es ist schwer, jetzt schon, wo das Erlebte noch verarbeitet und durchgesprochen werden soll, wo alle Eindrücke noch zu frisch sind, eine abschließende Würdigung dieser Fahrt zu geben. Allen Teilnehmern aber an dieser vom echten Gemeinschaftsgeist getragenen Fahrt ist es, wo es heißt Abschied zu nehmen, ein Bedürfnis, der DAF, Amt für Berufserziehung, an erster Stelle dem Gauberufswalter Krause, Dank zu sagen für die glänzende Organisation dieser Fahrt, für die mustergültige Unterbringung und Verpflegung, Dank zu sagen dem umsichtigen Fahrtleiter, dem Parteigenossen Höbold, der stets den rechten herzlichen Ton traf, und nicht zuletzt unseren beiden braven Fahrern Fritz und Hans, die uns sicher, immer zu Späßen aufgelegt, über die steilsten Höhen des Berglandes mit ihren schweren Autobussen hinwegbrachten.

Eine Fahrt wird heute beendet, von der man mit Stolz sagen kann, daß sie für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis, für die DAF ein voller Erfolg bedeutet. W. Bl.



Aufnahme: Donner

Der Gau Westfalen-Nord wirbt für sein Gautreffen, das vom 26. bis zum 28. Juni in Gelsenkirchen stattfindet

Für 100 000 Mark Wolle verbrannt

Großfeuer in einer Spinnerei

Wagenfeld. Am Mittwochmorgen brach im Vorratsraum der Spinnerei und Weberei Blumenthal ein Brand aus. Die Bemühungen, des Feuers mit einem Minimargerät Herr zu werden, scheiterten, und so mußten denn die Motorspritzen der Löschzüge von Diepholz, Wetschen und Barder zu Hilfe gerufen werden. Obwohl durch das schnelle Einsetzen der Abwehrmaßnahmen, das Ueberspringen des Feuers auf die eigentliche Fabrik und die in der Nähe befindlichen Wohnbaracken verhindert werden konnte, ist der Schaden immerhin noch beträchtlich, denn es wurde für etwa 100 000 Mark Wolle vernichtet. Als Brandursache wird Selbstentzündung von Reißwolle angenommen.

Fremdenvorstellung Faust I ausverkauft

Bochum. Das Bochumer Stadttheater teilt mit: Der außergewöhnlich starke Andrang zu der ersten Fremdenvorstellung von Faust I veranlaßt uns, mitzuteilen, daß Karten nur noch in beschränkter Zahl zur Verfügung sind. Es wäre deshalb anzuraten, sich erst telefonisch entweder bis Samstag abend oder Sonntag zwischen 11 und 12.30 Uhr zu vergewissern, ob noch Karten vorhanden sind. Die bestellten Karten sind reserviert. Für die Faust II-Fremdenvorstellung am Sonntag, 21. Juni, erbitten wir nach Möglichkeit rechtzeitige Anmeldung.

Das außergewöhnlich starke Interesse hat die Intendanz veranlaßt, eine weitere Wiederholung anzusetzen, und zwar für Faust I Sonntag, 5. Juli, und Faust II Sonntag, 12. Juli. Näheres wird noch bekantgegeben.

Plattdeutsch in Westfalen

Ueberraschendes Ergebnis der Rundfrage im Rahmen des Westfalentages

Soest. Das Ergebnis der vom Westfälischen Heimatbund kürzlich veranstalteten Rundfrage über den Stand des Plattdeutschen liegt nun vor. Wer sich jemals mit den Fragen der Mundarten-Geographie befaßt hat, weiß, wie schwierig gerade die Erscheinungen der Zweisprachigkeit zu fassen sind. Aber alle diese kleinen Ungenauigkeiten, die sich aus der Verwendung eines Fragebogens, selbst wenn er sorgfältig angelegt ist wie der vorliegende, und durch die Dazwischenschaltung der Schule ergeben können, eingerechnet, ergibt sich im Großen doch ein treffendes Bild, das richtunggebend für eine weitere Pflege des Volkstums sein kann. Gerade die in schwierigster Kleinarbeit entstandene kartenmäßige Erfassung des Ergebnisses, die von Mitgliedern der Volkskundlichen Kommission der Provinz geleistet wurde, ist von einprägsamer Wirkung. Die Karten waren auf der Niederdeutschen Schrifttumsausstellung anläßlich des Westfalentags in Soest erstmalig zu sehen.

Die erste Karte, die das Ergebnis der Frage: Wer spricht im täglichen Verkehr zu Hause nur platt? zusammenfaßt, zeigt ein überraschendes Bild. Reine oder doch überwiegend plattdeutsche Gebiete sind nur noch vereinzelte getrennte Landschaften, die fast alle an den Grenzen der Provinz liegen: Das westliche und nordwestliche Münsterland als größtes geschlossenes Gebiet, der Nordwesten des Mindener Landes, Rietberg-Delbrück, und das südlichste Sauerland (Siegerland-Wittgenstein). Die Karte für die Verbreitung des Hochdeutschen zeigt, wie das Plattdeutsch schon ganz ausgestorben ist, auch im privaten Verkehr der Familie, im ganzen Ruhrgebiet, dann überraschenderweise auch in der rein bäuerlichen Soester Börde, im Ravensberger Land: so daß sich die Verbreitung des Hochdeutschen als breiter Streifen von Westen nach Osten darstellt. Auch im Sauerland ist das Platt vielleicht im Gefolge des Fremdenverkehrs ganz verschwunden und ebenso in den größeren Städten Münster, Minden, Paderborn, Bocholt, Rheine. Obwohl die Karte im Hinblick auf die noch wirklich vorhandene Lebenskraft in diesen Gebiete Recht haben wird, zeigen sich doch gerade bei diesen Uebergangsgebieten die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten der Methode. Auch mitten im Industriegebiet wird noch sehr viel Platt verstanden.

Eine dritte Karte, die die Gebiete zeigt, in denen hochdeutsch und plattdeutsch gemischt vorkommen, so daß die Mehrzahl noch plattdeutsch versteht, sieht ungleich erfreulicher aus. Da zeigt sich mit Ausnahme der großen Industriezentren und Städte noch ein großer plattdeutscher Zusammenhang. Aber auch sie wird der schwer faßbaren Uebergangsstellung nicht gerecht. Trotzdem dürfte diese Karte für eine praktische volkstumspflegerische Arbeit größte Bedeutung haben.

In den Gebieten, in denen der Sinn für das Plattdeutsche fast ganz verloren gegangen ist, wird das Hamburgische Beispiel nachahmenswert sein, Plattdeutsch als Schulfach einzuführen. Auf dem Lande, wo überall die Beziehung zur Heimat-Mundart noch viel lebendiger ist, auch wenn sie nicht mehr im täglichen Verkehr des Hauses gesprochen wird, ließe sich leicht eine Wiederbelebung durch plattdeutsche Abende der zahlreichen kulturellen Organisationen und Volkstumsabteilungen erreichen. Die Niederdeutsche Bühne, die in Münster eine neue Tätigkeit begonnen hat, wird bei richtigem Widerhall ein wichtiges Mittel bei der Pflege der Volkssprache sein.

Das wesentlichste aber ist, daß allen verantwortlichen Stellen die menschen- und volkbildende Kraft der plattdeutschen Sprache bewußt wird. Die Zweisprachigkeit ist für uns Schicksal, aber darin besteht auch der große Reichtum unseres Volkstums. Wer nur einmal hellen Ohres durch die Straßen einer Großstadt und eines Dorfes geht, der vernimmt die großartige Bild- und Prägekraft des Plattdeutschen. Die dürfte nie verloren gehen, denn mit der Sprache wäre der sichtbarste Ausdruck, der Wesenskern des Westfalentums unwiederbringlich dahin. H.

Gehässige Redensarten

Beleidigung Julius Streichers vom Sondergericht gesühnt

Essen. Nur kleingeistige Menschen können aus einem verärgerten Anlaß heraus sich zu Angriffen auf den nationalsozialistischen Staat verleiten lassen. Und wenn diese „Kritik" noch in einer ungebührlichen und beleidigenden Form geschieht, weiterhin in einem öffentlichen Lokal, dann ist es Pflicht jedes Volksgenossen, solche Elemente mitleidslos der Staatsanwaltschaft zu melden. Wenn aus Hans Weyers aus Essen, wie später der Vorsitzende des Dortmunder Sondergerichtes ausführte, nicht als direkter Staatsfeind zu betrachten sei, so zeugten seine hämischen und üblen Angriffe doch von einem grenzenlosen Haß gegen den Gauleiter Streicher und seinen „Stürmer".

Der Tatbestand der Anklage liegt nunmehr schon fast ein Jahr zurück. Am fraglichen Abend hielt sich der Angeklagte in einer Wirtschaft der Stadt auf. Als gegen 11 Uhr, wie es nun einmal üblich ist, die Verkäufer ihre Zeitschriften anboten, rief W. diesen zu sich. Gleich nahm er dem Boten einen Stürmer ab und wies mit den Worten: „Ihr wollt doch gegen die Juden kämpfen und veröffentlicht eine jüdische Anzeige" auf ein Inserat der Firma Fischer u. Co. Der Bote bemühte sich daraufhin schlicht und einfach, dem vermeindlichen Käufer über seinen Irrtum aufzuklären. Erst als W. auf das Titelbild hinwies, das eine devisenschiebende Nonne darstellte, und sagte: „Es ist eine Schande, daß man mit solchen Machtmitteln gegen den Staat kämpft", nahm der Verkäufer energisch Stellung. In kurzer Zeit entwickelte sich ein Handgemenge, wozu nach eindeutigen Aussagen W. den Anstoß gegeben hatte. Den „Stürmer" bezeichnete der Angeklagte nur als Hetzblatt und den Herausgeber, Gauleiter Streicher, als einen Mann, dem man den § 51 zubilligen müsse. Die Aeußerungen waren nun Gegenstand der gestrigen Verhandlung vor dem Sondergericht. Es mutete merkwürdig an, daß W. nicht eine einzige beleidigende Aeußerung gegen Streicher getan haben will. Der Zeuge Sch., der mit W. den Zusammenstoß hatte, gab eine so klare und wahrheitsgetreue Schilderung, die durch verschiedene Tatzeugen noch ergänzt wurde, daß keine Veranlassung bestand, an dessen Aussagen zu zweifeln. Der Staatsanwalt schloß sich daher ganz den Ausführungen des Zeugen an und beantragte wegen Verächtlichmachung und öffentlicher Beleidigungen eines Gauleiters eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Das Sondergericht senkte diese Strafe auf vier Monate herab, da es glaubte, annehmen zu können, daß es sich bei W. nicht um einen Staatsfeind im üblen Sinne handele. Jedoch hätte der Angeklagte wissen müssen, daß Julius Streicher ein Vorkämpfer für die Reinheit der Rasse ist. Weil die abfälligen Aeußerungen noch in einer öffentlichen Wirtschaft getan wurden, mußte eine Verurteilung des Angeklagten erfolgen.

Auf der Suche nach den Raubmördern

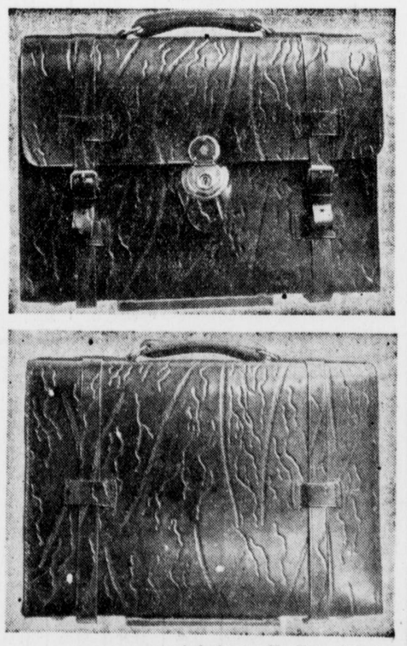
Die Mordkommission bittet um weitere Fingerzeige

Essen. Bei dem Raubmord in der Irmgardstraße Essen sind bekanntlich von den Tätern zwei Aktentaschen mitgenommen worden. Die kleinere war Privateigentum des erschossenen Kassierers Rieder, dunkel, und unterschied sich in der Form nicht von den gewöhnlichen Aktentaschen. Die zweite Tasche war Eigentum der Milchversorgungsgesellschaft und etwas größer als eine normale Aktentasche. Sie war 40 Zentimeter breit, 30 Zentimeter hoch und 8 Zentimeter dick, aus dunkelbraunem, grob genarbtem, starkem Leder hergestellt und rund herum mit zwei kräftigen Riemen versehen. An den Riemen waren vernickelte Schnallen, und zwischen diesen befand sich das übliche vernickelte Aktentaschenschloß. Der Tragegriff ist aus Leder und hat eine runde Form. Eine gleiche Tasche ist oben, bzw. unten im Bilde zu sehen (Vorder- und Rückseite).

Von dem geraubten Geld war ein Teil des Hartgeldes in verschiedenfarbiges Papier eingerollt. Die Geldrollen haben den Stempelaufdruck „Milchversorgungsgesellschaft Essen, Verteilungsstelle Rüttenscheid". Die Milchgutscheine sind verschiedenfarbig und tragen außer Nummern den Aufdruck „Wohlfahrtsamt Essen". Ausgeschlossen ist nicht, daß versucht wird, die Milchgutscheine irgendwo abzusetzen. Es wird um Benachrichtigung der nächsten Polizeidienststelle gebeten, wenn solche Scheine angeboten werden.

Möglich ist ferner, daß die Täter nur das Bargeld aus den beiden Aktentaschen herausgenommen haben und diese mit dem übrigen Inhalt fortgeworfen haben. Falls Aktentaschen mit oder ohne Inhalt gefunden werden, wird gebeten, diese nach Möglichkeit unberührt zu lassen und sofort die Mordkommission zu benachrichtigen. Die eifrige Mitarbeit der Bevölkerung wird dankbar anerkannt, sie ist nach wie vor erwünscht.

Bemerkt wird noch, daß eine gleiche Aktentasche wie die geraubte größere im Schaufenster des Konditoreigeschäftes Lenz, Essen, Ecke Irmgard- und Hildegardstraße, ausgestellt ist, ebenso einige Milchgutscheine.



Aufnahmen: Mordkommission

Eine solche Aktentasche wurde von unbekannten Tätern dem erschossenen Kassierer Rieder geraubt

Echte und unechte Briefmarken

Internationaler Briefmarkenschwindler gefaßt

Köln. Schon seit einiger Zeit wurde in hiesigen Briefmarkenhändlerkreisen beobachtet, daß gefälschte und unechte Briefmarken im Verkehr waren. Der Kriminalpolizei gelang es jetzt, einen internationalen Briefmarkenhändler, der in Köln gefälschte Briefmarken verkauft, zum Teil auch gegen echte eingetauscht hat, zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um einen 44jährigen Mann, der in Heiligenkreuz (Oesterreich) geboren sein will und sich seit kurzem mit seiner Frau unter dem Namen Karl König in Köln aufhielt.

In seiner hier vorübergehend gemieteten Wohnung wurden mehrere Koffer vorgefunden, die wertvolle echte, aber auch gefälschte Briefmarken enthielten. Ferner entdeckte man Markenstempel, mit denen er die Fälschungen vorgenommen hat. Nach Ansicht von Fachleuten haben die vorgefundenen echten Briefmarken einen Wert von etwa 40 000 Mark. Auf Grund der bisherigen Ermittlungen sind hier mehrere Personen durch den Verkauf, bzw. Umtausch der gefälschten Briefmarken geschädigt worden, wobei die Schadenssumme mit etwa 1000 Mark errechnet wird. Der angebliche Karl König, der teilweise ein Geständnis abgelegt hat, will sich in den letzten Jahren in Berlin, München, Frankfurt a. M., Bonn, Prag, Warschau, Memel, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Paris, London und Neuyork aufgehalten haben. Es liegt der Verdacht nahe, daß der Festgenommene, der deutsch, englisch, italienisch, polnisch und russisch spricht, auch in den angegebenen Städten Straftaten verübt hat.

Heimatmuseum und HJ-Heim

Laasphe. Die Kreisverwaltung des Kreises Wittgenstein hat das bekannte historische Besitztum, die Luisenburg in Berleburg, die Geburtsstätte des Generals v. Wittgenstein, käuflich erworben. Sie soll zunächst für die Hitler-Jugend des Kreises bestimmt sein, darüber hinaus aber heimatkundlichen Interessen vorbehalten bleiben. Man trägt sich mit dem Gedanken, die geschichtlich denkwürdige Stätte zu einem Heimatmuseum auszugestalten.

Zwei Pferde als Schmuggelgut

Papenburg (Ems). In der Nähe von Papenburg konnten zwei Pferde, die geschmuggelt waren, beschlagnahmt werden. Die Täter, die flohen, konnten später im Moor festgenommen werden.

DAS Wetter

In den nächsten Tagen wird sich, bis auf gewittrige Schauer, die vorwiegend im Bergland auftreten werden, die Witterung etwas freundlicher gestalten als bisher. Da aber die Luftzufuhr weiterhin vom Meere her erfolgen wird, kann das Wetter noch nicht beständig werden.

Wetteraussichten für Sonnabend: Gewittrige Schauer vorwiegend im Bergland. Sonst wolkig bis heiter. Langsame Erwärmung. Winde aus Südwest bis Nordwest.

Weitere Aussichten: Wechselnd wolkig, noch nicht beständig aber günstiger als bisher.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg
Zahncreme 40 Pfg.

Wirtschaftliche Nachrichten

Deutsche Wertarbeit in der Türkei

Die Beziehungen beider Staaten gestalten sich immer enger

Vor kurzem wurde der deutsch-türkische Handelsvertrag erneuert. Eine maßgebende auslandsdeutsche Tageszeitung sagt dazu: „Deutschland hat es durch kluge Politik verstanden, dieses bedeutsame Konsumland noch näher an sich zu ziehen . . ." Und tatsächlich sieht man bei einer Betrachtung des deutsch-türkischen Handelsverkehrs, daß die Beziehungen dieser beiden Staaten immer enger werden.

Wenn schon vor dem Kriege deutsche Gelehrte und Offiziere deutschen Geist und deutsches Können in das Land des Sultans tragen konnten, so ist der neue türkische Nationalstaat ebenfalls darauf bedacht, diesen traditionellen deutschen Einflüssen keinen Abbruch zu tun. Kemal Pascha, der seinem Volk auf den Trümmern des alten osmanischen Reiches neue Daseinsberechtigung sicherte, konnte den wirtschaftlichen Aufbau seines Landes niemals ohne Hilfe vollziehen. Bei der Elektrifizierung, beim Ausbau des Verkehrsnetzes, bei den Anlagen der Bergwerke, überall sind deutsche Unternehmen am Werk. Unsere Professoren, Ingenieure und Wirtschaftler sind die unermüdlichen Pioniere im Staat des „Gazi". Die Türkei erweist sich freilich auch als außerordentlich günstiges Betätigungsfeld. Sie ist doppelt so groß als Deutschland und zählt nur 13,5 Millionen Einwohner. Als ausgesprochener Agrarstaat leben 80 vH. ihrer Bevölkerung von der Landwirtschaft. Nicht unbedeutend, ja sogar einflußnehmend auf dem Weltmarkt sind ihre Bodenschätze wie Kupfer, Blei, Silber, Zink, Quecksilber und Arsen. Eine gewisse Monopolstellung nimmt sie durch den Besitz von Schmirgel, Meerschaum und Borazit ein.

Unter den türkischen Ausfuhrländern spielt Deutschland, das nach Italien an zweiter Stelle steht, eine große Rolle. Tabake, Baumwolle, Butter, Eier, Südfrüchte, lebende Tiere, Getreide, Fette und Opium sind unserer Haupteinfuhrgüter. Im Rahmen der türkischen Einfuhrländer steht Deutschland an erster Stelle. Diese überragende Stelle konnte Deutschland durch die vorbehaltlose Annahme der türkischen Forderung nach einem Außenhandelsausgleich mit 30prozentigem Ausfuhrüberschuß auf lange Zeit hinaus festigen. Unter unseren Ausfuhrgütern nach der Türkei sind vor allem Eisen, Eisenwaren, Maschinen und Textilwaren zu nennen. Besonders beachtenswert ist aber die Zunahme des deutsch-türkischen Warenverkehrs im neuen Deutschland. Im Jahre 1932 wurden um 31 Mill. Reichsmark Waren nach der Türkei geliefert und um 40.1 Mill. RM. von dort bezogen. Demgegenüber stehen für das Jahr 1935 in einem Fall 67,3 Mill. RM. und im anderen 93,4 Millionen Reichsmark.

Der Reiseverkehr nach Holland

Neue Bestimmungen ab 15. Juni in Kraft

Berlin, 12. Juni. Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch Runderlaß zu dem am 15. Juni 1936 in Kraft tretenden neuen Reiseverkehrsabkommen mit den Niederlanden, wonach der Reisende über die Freigrenze hinaus Zahlungsmittel bis zum Höchstbetrage von 500 RM pro Person und pro Kalendermonat nach den Niederlanden mitnehmen kann, Ausführungsbestimmungen erlassen.

Danach heißt es in dem R. E. u. a.: Für Geschäftsreisen kann das Abkommen nicht in Anspruch genommen werden. Die Mitnahme von 50 RM in inländischen Scheidemünzen oder ausländischen Geldsorten nach den Niederlanden ist nicht statthaft. — Reisekreditbriefe und Reiseschecks dürfen insgesamt je Person und Kalendermonat nicht über den Betrag von 150 hfl hinaus abgegeben werden. Darüber hinausgehende Beträge können also nur in Gutscheinen, bis zur Erreichung eines Gesamtbetrages von 500 RM je Person und Kalendermonat, abgegeben werden. Die Abgabe von Gutscheinen ist im Rahmen des monatlichen Gesamtbetrages von 500 RM an keine Höchstgrenze gebunden. Reiseschecks dürfen nicht über einen höheren Betrag als 100 holländische Gulden je Scheck ausgestellt werden. Die abgegebenen Beträge dürfen nur zur Bestreitung der Aufenthaltskosten in den Niederlanden während der Reise verwendet werden. Die Auszahlungen auf Grund der Reisekreditbriefe und Reiseschecks durch die holländischen Auszahlungsstellen erfolgen nur in Raten, und zwar wie folgt: erste Auszahlung höchstens 100 hfl, zweite Auszahlung über 100 hfl hinaus frühestens am 10. Tage nach der ersten Auszahlung. Die Auszahlungen werden von den holländischen Auszahlungsstellen im Reisepaß des Reisenden vermerkt. Nicht oder nur zum Teil benutzte Reisezahlungsmittel sind binnen drei Tagen nach der Rückkehr nach Deutschland der Ausgabestelle anzubieten. In den Niederlanden abgehobene, aber nicht verbrauchte Guldenbeträge sind binnen drei Tagen nach der Rückkehr nach Deutschland einer Reichsbankanstalt, Devisenbank oder Wechselstube anzubieten. Die Einbringung von Reichsmarknoten nach Deutschland ist inländischen Reisenden verboten.

Die Lage am Stickstoffmarkt

Berlin, 12. Juni. Entsprechend der vorgerückten Jahreszeit hat der Abruf von Stickstoffdüngemitteln im Monat Mai stark nachgelassen, jedoch überschritt er noch leicht denjenigen des gleichen Monats des Vorjahres. Der bisherige Vorsprung im Absatz der Monate Juli-Mai gegenüber den gleichen Monaten des vorigen Düngejahres bleibt im ganzen unverändert. Neben den aus der laufenden Erzeugung angebotenen Sorten steht aus größeren Lagerbeständen noch Nitrophoska (kalkhaltig) zur Lieferung zur Verfügung. Die Durchführung der Erzeugungsschlacht bedingt eine entspechende Lagerhaltung bei den Wiederverkäufern in den jetzt in der Landwirtschaft erforderlichen Düngemitteln. Zum gleichen Zwecke halten auch die Auslieferungsläger die verschiedenen Sorten laufend zur sofortigen Lieferung vorrätig. Für die am 1. Juli unverkauft auf dem Lager der Wiederverkäufer vorhandenen Reste von Stickstoffdüngemitteln wird, sofern der Bezug nach dem 1. April dieses Jahres unmittelbar von den Werken oder Werkslagern für den Frühjahrsverbrauch erfolgt ist, der Unterschied zwischen dem bezahlten Preis und dem für den 1. Juli 1936 festgesetzten Preis gutgeschrieben.

Die lothringische Schwerindustrie unter dem Druck der französischen Arbeiterbewegung

Paris, 12. Juni. Der Widerstand der Arbeitgeber gegen die Arbeiterforderungen ist wohl nirgends schneller aufgegeben worden als in der lothringischen Schwerindustrie, wo die Löhne besonders niedrig waren. Die de-Wendel-Werke haben ohne Widerstand die Pariser Konvention vom 8. Juni angenommen und sind bereit, eine 15prozentige Lohnerhöhung sowie auch den Kollektivarbeitsvertrag zu gewähren. Am 15. Juni werden darüber Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaften stattfinden. Die Furcht der lothringischen Hüttenindustriellen, die sozialistische Regierung könnte die Frage der Revision der Kaufverträge anschneiden (die 1919 der französischen Eisenindustrie die deutschen Hüttenwerke zu einem Spottpreis verschafften), dürfte die Verhandlungsbereitschaft der lothringischen Hüttenbesitzer erhöht haben. Mit den lothringischen Erzgrubenarbeitern sollen die Verhandlungen über den Abschluß eines Kollektivarbeitsvertrages am 17. Juni stattfinden. Der lothringische Bergarbeiterverband hat den Zechenbesitzern vorgeschlagen, ebenfalls in Verhandlungen einzutreten und die Grubenlöhne allgemein auf das Niveau zu bringen, auf das sie die Teilerhöhung von Anfang Mai gebracht hatte. Auch über den kollektiven Tarifvertrag werden die Verhandlungen sich erstrecken.

Verlängerung der Iweco gesichert

Essen, 12. Juni. Wie wir erfahren, haben sich die Vertreter der maßgeblichsten Ländergruppen des Internationalen Drahtausfuhrverbandes (Iweco) in einer in diesen Tagen in Brüssel abgehaltenen Sitzung grundsätzlich darüber verständigt, den am 31. Dezembe 1936 ablaufenden Verbandsvertrag über den 1. Januar 1937 hinaus auf der bisherigen Grundlage um mehrere Jahre zu verlängern. Mit der Verbandsverlängerung werden Quotenänderungen nicht verbunden sein. Man ist übereingekommen, den noch ausstehenden formellen Verlängerungsbeschluß auch dann zu fassen, wenn die eine oder andere Gruppe sich nicht mehr beteiligen sollte. Voraussetzung für die endgültige Erneuerung der Iweco ist, daß auch die ablaufenden nationalen Verbände, wie z. B. der deutsche Drahtverband, verlängert werden, woran allerdings nicht zu zweifeln ist.

Die Iweco ist 1931 auf die Dauer von fünf Jahren unter Beteiligung der Länder Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Ungarn und der Tschechoslowakei gegründet worden. Späterhin erfuhr die Wirksamkeit des Verbandes eine nicht unwesentliche Stärkung durch den Beitritt Polens sowie durch Abmachungen mit der englischen und schwedischen Drahtindustrie. Durch diese Zusammenfassung des Exports der gesamten für die Ausfuhr in Frage kommenden europäischen Drahtindustrie ist ein Preisausgleich unter den Märkten mit höheren und niedrigeren Erlösen und damit auch ein wirkungsvollerer Wettbewerb gegen die außereuropäischen Erzeuger, vor allem Amerika und Japan, ermöglicht worden. Diese günstigen Erfahrungen haben zweifellos die Geneigtheit der beteiligten Ländergruppen zur Erneuerung der Abmachungen verstärkt und die frühzeitige Verständigung über die Verbandsverlängerung möglich gemacht.

Berliner Wertpapiermärkte

(Eigener Bericht)

Berlin, 12. Juni. Die Umsätze an der Berliner Effektenbörse zeigten am Freitag eine merkliche Einschränkung. Die kritischen Betrachtungen in der Oeffentlichkeit zur Aktienhausse der letzten Wochen und die Erörterungen hierüber in der Presse scheinen immerhin die Wirkung zu haben, daß sich die Kreise, die ihr Interesse ausschließlich in Aktienkäufen bekundeten, etwas mehr Zurückhaltung auferlegen. Um den die vergangene Hausse begleitenden unbegrenzten Optimismus nicht wieder aufleben zu lassen, ist es notwendig, darauf zu verweisen, daß die Wirtschaftspolitik im nationalsozialistischen Staat nicht das Endziel verfolgt, Erwartungen hinsichtlich fortlaufend gesteigerter Aktionäransprüche zu erfüllen. Gesunde Bilanzen der Industrie sind eine erfreuliche Erscheinung, damit aber allzu hoffnungsvolle Perspektiven zu verbinden, die kommende ungeteilte „Aktionärfreuden" zum Gegenstand haben, zeugt von mangelnder nationalsozialistischer Denkweise.

Die Aktienmärkte eröffneten in ruhigerer Haltung, da die Bankenkundschaft und auch der Handel Zurückhaltung übten. Die ersten amtlichen Notierungen des fortlaufenden Verkehrs lagen fast ausnahmslos unter den Schlußkursen des Vortages. Verschiedentlich überschritten die Rückgänge die Grenze von 1 v. H. So waren Rhein. Braunkohlen und Rhein. Elektr., Conti und Dt. Linoleum, Dt. Erdöl, Feldmühle, Goldschmidt, Westeregeln, Eintracht und Julius Berger um mehr als 2 v. H. ermäßigt. Widerstandsfähig blieben am Elektromarkt AEG. und Siemens. Dagegen gingen Schuckert um ca. 2 v. H. zurück. Der weitere Verlauf brachte an den Aktienmärkten erneut Rückgänge kleinerer Art. Diese Entwicklung bestand auch bis zum Schluß. Als Ausnahmen hatten lediglich Accumulatoren eine Befestigung von ca. 4 v. H., wobei jedoch später 1 v. H. verloren ging.

Festverzinsliche Wertpapiere tendierten durchweg freundlich, bei teils zunehmenden Umsätzen. So bewertete man am Pfandbriefmarkt die meisten Serien um ⅛ bis ⅜ v. H. höher. Die Reichsaltbesitzanleihe war entgegen der Gesamthaltung schwächer. Die übrigen Reichs- und Länderanleihen als auch Provinzialverbände lagen ruhig. Die Gemeindeumschuldungsanleihe ging auf der Grundlage von 89⅝ um. Gefragt waren Stadtanleihen. Industrielle Schuldverschreibungen bröckelten im fortlaufenden Verkehr kursmäßig leicht ab.

In der Verfassung des Geldmarktes änderte sich gegenüber dem Vortag nichts. Tagesgeld machte 2⅝ bis 2⅞ v. H. erforderlich. D—y.

Man nannte: Deutsche Anl. Ausl. einschl. 113½; Aku 56⅛; AEG 36¾; BMW 139½; I. P. Bemberg 89½; Buderus 106½; Charl. Wasser 116½; Compania Hispano 452; Conti Gummi 191½; Daimler Benz 123¼; Dessauer Gas 120; Deutsche Erdöl 130¼; Dtud. Union-Brauerei 213½; Elektr. Licht u. Kraft 155; Engelhardt-Brauerei 101⅞; I. G. Farben 170¾; Feldmühle 129¾; Gesfürel 140⅛; Th. Goldschmidt 114¼; Harpener Bergbau 129½; Hoesch-Köln-Neuessen 109⅝; Kali Aschersleben 132⅞; Klöcknerwerke 136½; Kokswerke Chemie 136½; Laurahütte 22⅜; Mannesmann 101; Mansfeld 139; Maschinenbau 106⅝; Orenstein u. Koppel 84⅞; Rheinstahl 131¾; RWE 135¾; Rütgerswerke 128¾; Salzdetfurth 183; Schubert u. Salzer 149; Schuckert u. Co. 154¾; Schultheiß-Patzenhofer 111⅛; Siemens u. Halske 197; Ver. Stahlwerke 96; Zellstoff Waldhof 141¾; Reichsbank 197; AG für Verkehr 123; Hapag 14⅝; Nordd. Lloyd 16; Otavi Minen 22⅛.

Tägl. Geld 2⅝ bis 2⅞; Privat-Diskont 2⅞; Reichsbank-Diskont 4; Lombard-Diskont 5; Steuerdurchschnitt 109,4; dito 1934 110⅞; Gruppe II 1934 103⅝; dito 1935 107⅝; dito 1936 111,8 rep.; dito 1937 112,1; dito 1938 112,1: Dt. Anl. Ausl. 113½; 5½proz. Int. „Young" 108½; 6proz. Pr. Staatsanl. 1928 101½; 6proz. Pr. Landrente 1+2 97¾; Westf. Prov. Ausl. 114¾; 6proz. Aachener RM 29 92¾; 6proz. Düsseld. RM 26 94; 6proz. Oldenb. Stl. Krd. 25 97½; dito 27 Ser. 2 97½; dito 1+3 97½; 6proz. Pr. Ld.-Pfdbr. R 4 97½; dito 13+15 97½; dito 17+18 97½; dito 19 97½; dito R 10 97½; dito R 21 97½; dito Kom. R 16 94¾; dito Kom. R 20 94¾; dito Kom. R 6 94¾; 6proz. Landsch. Ctr. G. 89⅛; 6proz. Westf. Feingold 25 94; dito 26 94; dito 27 R I 94; dito Gold 1+2 94⅞; 6proz. Westf. Hausgrund R I 95½; 6proz. Westf. Ldsch. Gold 95¼; 4proz. Dtsch. Ztr. Bod. Gold Em 4 88⅝; 6proz. Pr. Ztr. Bod. 24 96; dito 28 96; dito 26/27 96; 5½proz. dito 26 Liquid. 101,8; 6proz. dito Kom. 26/28 94; 5½proz. Pr. Ctr. Bod. Liquid. 101,8; 5proz. dito Anteile 10,6; 6proz. Rh.-Westf. Bod. 4, 6, 12 97; dito 16, 1+2 Erw. 97; dito 7, 9, 17 97; dito Kom. 29, S. 7 95; 6proz. Roggenrenten 1—3 96.

Die französische Eisenindustrie und die Streikfolgen

Paris, 12. Juni. Angesichts der großen Unsicherheit der Gesamtlage und der Auswirkung der Konvention vom 8. Juni auf die Gestehungspreise sind eine ganze Reihe von französischen Hüttenwerken dazu übergegangen, nur sehr kurzfristige Angebote zu machen, und zwar zu halb freibleibenden Preisen, die vor der Bestellung oder im Laufe der Ausführung dieser Bestellung abgeändert werden können, falls eine Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse eintreten sollte. Unter dieser Unbestimmtheit hat die Abschlußtätigkeit bereits schwer gelitten und man glaubt, daß der Handel auch weiterhin daniederliegen wird, bis eine völlig klare Situation geschaffen ist.

Der Stand des deutsch-holländischen Clearing-Verkehrs

Amsterdam, 12. Juni. Am 8. Juni beliefen sich, wie das niederländische Clearing-Institut mitteilt, die Einzahlungen auf dem Deutschland-Konto der Niederländischen Bank auf 92,97 (87,92) Mill. hfl. Von diesem Betrag waren 12,73 (12,02) Mill. hfl für rückständige Forderungen, 5,32 (5,32) Mill. hfl für Zinsendienst der Dawes- und Young-Anleihe sowie für den Stillhaltedienst, 3,64 (3,43) Mill. hfl zur freien Verfügung der Reichsbank und 71,29 (67,15) Mill. hfl für neue unter das Clearing fallende Forderungen bestimmt. Dieser letzte Betrag verringert sich durch Auszahlungen des niederländischen Clearing-Instituts um 70,71 (66,22) Mill. hfl. Die Einzahlungen bei der deutschen Verrechnungskasse auf neue unter das Clearing fallende Forderungen betrugen 112,70 (108,55) Mill. hfl. Die letzte Auszahlungsnummer des niederländischen Clearing-Instituts war 225 212 (221 338). — Im deutsch-niederländischen Reisescheckverkehr ergab sich ein Ueberschuß zugunsten Deutschlands von 1,65 (1,53) Mill. hfl. Hiervon entfallen auf das Jahr 1935 0,37 Mill. hfl. Ausbezahlt wurden in den Niederlanden seit Jahresbeginn Reiseschecks in Höhe von 0,002 (0,002) Mill. hfl.

Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. Juni 1936

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juni 1936 7 517 240 gegenüber 7 599 252 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist mithin eine Abnahme von 82 012 Teilnehmern (= 1,1 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Juni befanden sich 568 224 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Der niederländische Außenhandel im Mai

Amsterdam, 10. Juni. Nach den Angaben des Zentralbüros für Statistik ermäßigte sich die niederländische Einfuhr (ohne Gold und Silber) im Mai 1936 wertmäßig auf 76 Mill. hfl (im Mai 1935: 78 Mill. und im April 1936: 81 Mill. hfl). Die Ausfuhr betrug 53 Mill. hfl (58 bzw. 57 Mill. hfl). Die Einfuhr der ersten fünf Monate (ohne Gold und Silber) betrug 389 (in der entsprechenden Vorjahrszeit 382) Mill. hfl. Die Einfuhr von Gold und Silber stellte sich im Mai auf 7,44 (April 1936: 51,74) Mill. hfl, die Ausfuhr auf 47,56 (April 1936: 6,24) Mill. hfl.

Konkurse

Münster (Westf.) Fa. Gebrüder Fischer, Baugeschäft, o. H.-G.
Köln. Firma Karl F. Weinreich, Groß- und Kleinhandel mit Futter- und Düngemitteln, in Köln-Braunsfeld.
Ehrenbreitstein. Kaufmann Max Stern in Vallender. Nach Aufhebung des Vergleichsverfahrens
Geldern. Viehhändler Felix Gerson in Aldekerk.
Bad Salzuflen. Die fortgesetzte Gütergemeinschaft nach dem Tode des am 4. März 1934 gestorbenen prakt. Arztes Dr. Wilhelm Wedekind.
Dillenburg. Firma „Hans Handerle Wtwe., Inhaber Max Adam", Tabakgroß- und Kleinhandel.
Birkenfeld (Nahe). Sägewerksbesitzer August Kunz in Buhlenberg. Auf Antrag des oldenburgischen Staates.
Wesermünde-Lehe. Kfm. Theo Rutkamp.

Vergleichsverfahren

Kamen. Schuhmachermeister Ludwig Neuhaus.
Attendorn. Firma Richard Behrend, OHG.
Essen-Ruhr. Witwe Albert von Tarnogrocki, Albine geb. Strathmann, die mit ihren Kindern Ehefrau Hans Baumeister, Hildegard geb. v. Tarnogrocki und Cuno v. Tarnogrocki in fortgesetzter westfälischer Gütertrennung lebt, Inhaberin der Firma Alb. von Tarnogrocki.
Duisburg-Ruhrort. Radiohändler Emil Bachmann in Duisburg-Laar.
Solingen. Fa. E. H. Otto Curdts Nachf. GmbH.
Köln. Firma Winter & Co.
— Kfm. und Schuhwarenhändler Josef Ebel, Inh. eines Schuhwarengeschäfts, Apostelstraße.
Braunschweig. Kfm. Hermann Wille, alleiniger Inh. der Fa. F. Himmler, Bonbon- und Zuckerwarenfabrik.
St. Goar. Kaufmann Hans Schmidt in Oberwesel, Inh. der Firma Hans Schmidt, Weineinkaufsgeschäft.
Tecklenburg. Witwe Anna Schöppenhorst geb. Feigenbaum in ungeteilter Erbengemeinschaft mit ihren Kindern Ruth, Christel, Margot und Esther in Ladbergen, Inhaber der Ladberger Kunsttischlerei Friedrich Schöppenhorst daselbst. Vergleichstermin am 12. Juni 1936.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt

Essen, 12. Juni. Reis: Marktlage weiter ruhig bei nominell unveränderten Forderungen. Von den östlichen Roh-Reismärkten lagen keinerlei Anregungen vor. In der vergangenen Woche wurden 48 000 Sack Reis in Hamburg eingeführt.

Baumwolle: Stetig. — Superfine 4,70, Fine Oomra 5,70 Pence per lbs.

Kaffee: Das Abzugsgeschäft nach dem Inlande hielt sich weiter in engen Grenzen. Die Abnehmer bekunden im allgemeinen Zurückhaltung, nur Spezialitäten finden Interesse. — Amtlich wird die neue brasilianische Ernte auf rund 22 Millionen Sack geschätzt. Das neue Kaffeejahr, das am 1. Juni beginnt, wird in Brasilien mit Beständen von 21,5 Mill. Sack eröffnet (10 Millionen Sack zur Sicherung der Anleihen, 3,5 Mill. Sack Vorräte an den Hafenplätzen, 4 Mill. Sack Vorräte im Innern, 4 Mill. Sack im Besitz des Kaffeedepartements). Einschließlich der neuen Ernte werden demnach ca. 43½ Mill. Sack für die künftige Versorgung zur Verfügung stehen. Da hiervon schätzungsweise 16 Mill. Sack Unterkunft finden werden, sieht man der künftigen Entwicklung des Marktes in Brasilien mit Sorge entgegen, zumal auch aus den zentralamerikanischen Ländern gute Ernteberichte vorliegen.

Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf

Düsseldorf, 12. Juni. Bei kleinem Geschäft zeigte die Börse stärkere Abschwächung. Im Verlaufe herrschte an den Aktienmärkten erhebliche Unsicherheit. Die Kurse waren ständigen Schwankungen unterworfen. — Privatdiskontsatz unverändert 2⅞%.

Festverzinsliche Werte:	12. 6.	10. 6.
Duisburg 1926	90¾ G.	91 G.
Duisburg 1928	90¾ G.	90⅝
Essen 1926, Ag. 19	92½ G.	—
Oberhausen 1927	92 G.	82 G
Rheinprov Ldsbk G Pfdbr. 3	96½ G.	96½ G.
dto. Kom A. 4	94½ G.	94¼ G.
Dt. Kom Sammelabl. Anl. R. 2	136¼ G.	136¼ G
dto ohne Auslosung	30	29 G
Rh. Westf Bod Cr G. Hyp R. 1	97 G.	97 G.
dto R. 11	102	102 G.
dto Kom. 1926 R. 4-6	95 G.	95 G.
Westd Bod. Cr. G 24-26	96½ G	96½ G.
dto. Kom Em 4. 8	94 G.	94 G.
Dt. Schiffskr. G. Pfdbr. R. 6	95¼ G.	95¼ G.
Aktien:		
Bösperde Walz	120 G.	123
Bonner Bergw u. Hüttenverein	142½ G.	142½ G.
Braunkohle Zukunft	138 G.	140 G.
Dahlbusch	130	132¾
dto Vorz.	—	—
Dorstener Eiseng.	75 G.	—
Gerresheim Glas	98	98½
Hallesche Salz	148 B.	148
Köln Gummifäden	52 G.	52 G
Königsbrauerei Duisburg	125 G.	121 G.
Rheinische Energie	—	—
Schlegel Scharpens.	120⅛	120 G
Ver Rumpuswerke	136 G.	136 G
Waggon Uerdingen	87 G.	—
Dortmunder Aktienbrauerei	185¾ G.	—
Dortmunder Ritterbrauerei	116⅛	116⅝
Dortmunder Unionbrauerei	213½ G.	214¾

Telegraphische Auszahlung am 12. Juni 1936

		Heutige Notiz Geld	Heutige Notiz Brief	Vorige Geld	Vorige Brief
Argentinien	1 Pap Peso	0.689	0.693	0.688	0.692
Belgien	100 Belga	42.01	42.09	42.01	42.09
Brasilien	1 Milreis	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kronen	55.78	55.90	55.67	55.79
England	1 Pfund	12.495	12.525	12.47	12.50
Finnland	100 finnl. M	5.509	5.521	5.499	5.511
Frankreich	100 Frcs	16.35	16.39	16.355	16.39
Holland	100 Gulden	167.68	168.20	167.86	168.20
Island	100 isl Kr	56.03	56.15	55.92	56.04
Italien	100 Lire	19.48	19.52	19.48	19.52
Japan	1 Yen	0.730	0.732	0.729	0.731
Jugoslawien	100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland	100 Latis	80.92	81.08	80.92	81.08
Norwegen	100 Kronen	62.79	62.91	62.67	62.79
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Portugal	100 Escudo	11.35	11.37	11.33	11.35
Schweden	100 Kronen	64.42	64.54	64.29	64.41
Schweiz	100 Franken	80.22	80.38	80.34	80.50
Spanien	100 Peseten	33.89	33.95	33.89	33.95
Tschechoslowakei	100 Kr	10.255	10.275	10.255	10.275
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2.485	2.489	2.485	2.489

Oele und Fette: Am deutschen Markt hielt sich das Geschäft weiter in gewohntem Rahmen. In der vergangenen Woche wurden in Hamburg an Oelfrüchten gelöscht: 63 000 Sack Sojabohnen, 95 000 Sack Erdnüsse, 66 000 Sack Kopra, 38 000 Sack Palmkerne und 25 000 Sack Leinsaat. Ferner kamen 23 000 Sack Oelkuchen zur Einfuhr. — Holländisches Leinöl etwas stetiger, Kokosöl und Sojabohnenöl international ruhig. Leinöl holl. cif. Hamburg prompt 17¼, Leinöl holl. per Aug.-Sept. 17¼, Leinöl holl. per Sept.-Dez. 17⅜ hfl für 100 kg. Uebriges unverändert.
Schmalz: Ruhig.
Fettwaren: Unverändert.
Kautschuk: Stetig. — Sheets loco 7⅝, Juli-Aug. 7⅝, Aug.-Sept. 7¹¹/₁₆ Pence per lbs.
Rauhfutter: Ruhig, unverändert.
Futtermittel: Ruhig, unverändert.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 12. Juni. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,10+32,25; per Juni 32,15+32,25; per Juli 32,37½. Tendenz: stetig. — Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. RM 0,50 für Sack und RM 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Getreidemärkte

Kölner Produktenbörse

Köln, 12. Juni. Wiesenheu lose 5,80—6,00; Luzernekleeheu lose 7—7,40; Roggenstroh gepr. ab rheinische Station 2—2,20; Weizenstroh gepr. ab rheinische Station 1,90—2,00; Hafer- und Gerstenstroh gepr. ab rheinische Station 1,90 bis 2,00. Tendenz: lustlos.

Hamburger Cif-Notierungen für Getreide, Kleie und Saaten

Hamburg, 12. Juni. Weizen: Manitoba I hard Juni 5,40; Manitoba I hard 5,27½; Rosafé 79 kg Juni 5,40; Barusso 80 kg Juni 5,30. Gerste: Plata 67-68 kg Juni 3,35—3,45. Roggen: La Plata 71-73 kg Juni 3,15. Mais: La Plata schw. 3,10—12½; Juni, Juli und Aug. 3,10; Sept. 3,12½; Mai-Donau Galfox per Juni 1. Hälfte Juli 3. Hafer: Plata Unclipped 46-47 kg Juni 3,40; Plata clipped 51-52 kg Juni 3,50. Weizenkleie: Pollards schw. 89/0; Juni 89/0; Bran schw. 77/6; Juni 77/6. Leinsaat: La Plata 96% Juni 7,95; Juli 8; Rizinussaat Juni-Juli 12,2/6; Bombay Leinsaat 100% Juni-Juli 12,17/6; Rapssaat Toria Juni-Ju[illegible] 3/9.

Viehmärkte

Dortmunder Pferdemarkt

Dortmund, 12. Juni. Auftrieb: 474 Pferde und 13 Wagen aller Art. Der Handel war ruhig. Es wurden bezahlt für Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1300 RM; 2. Arbeitspferde 800—1000 RM; 3. Arbeitspferde 400—700 RM; zweijährige Pferde 600—800 RM; einjährige Pferde 400—600 RM. Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 RM; 2. Arbeitspferde 600—800 RM; 3. Arbeitspferde 300—500 RM. Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 800—1000 RM; 2. Arbeitspferde 500—700 RM; 3. Arbeitspferde 300—500 RM. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. — Der nächste Markt findet am 25. Juni statt.

Husumer Marktbericht

Husum, 12. Juni. Dem gestrigen Ferkelmarkt waren 324 Tiere zugeführt. Der Handel war gut. Es kosteten: 4—6 Wochen alte Ferkel 20—22, 6—8 Wochen alte 23—25, 8—10 Wochen alte 26—28, Jungschweine 35—45 RM das Stück. Ausgesuchte Ware wurde über Notiz, abfallende unter Notiz bezahlt. Der Markt wurde geräumt. Dem gestrigen Magerviehmarkt waren 21 Rinder und 258 Schafe und Lämmer zugeführt. Der Schafhandel verlief langsam. Es kosteten: Schafe mit 2 Lämmern 95—110, mit 1 Lamm 78—85, Graslämmer 20—30 RM das Stück.

Berliner Produktenbericht

(Eigener Bericht)

Berlin, 12. Juni. Der Berliner Großmarkt zeigte auch heute wieder ein ruhiges Aussehen. Dies ist bei Brotgetreide auf das geringe Angebot zurückzuführen. Die Kauflust der Mühlen hielt für Weizen, vor allem aber für Roggen an. Die kleineren Mühlen deckten ihren Bedarf soweit wie möglich in ihrer näheren Umgebung. Zum Teil wurden sie auch von anderer Seite mit Roggen versorgt. In Weizenmehl hat sich das Geschäft etwas gebessert. In Roggenmehl hielt die Nachfrage an. Futterhafer stand reichlich zur Verfügung und war kaum abzusetzen. Auch in Futtergerste war das Geschäft schwieriger. Am Futtermittelmarkt trat eine Aenderung in der Marktlage nicht ein. Nur Kleien, vollwertige Zuckerschnitzel und Steffenschnitzel blieben gefragt. H.

	12. 6.	11. 6.
Weizen frei Berlin	220.00	219.00
Roggen frei Berlin	183.00	183.00
Braugerste gute frei Berlin	—	—
Wintergerste, zweizeilig frei Berlin	—	—
Wintergerste, vierzeilig frei Berlin	—	—
Hafer ab Station	162.00	162.00
Weizenmehl Preisgebiet V	27.55	27.55
Roggenmehl Preisgebiet V	21.55	21.55
Weizenkleie	11.30	11.30
Roggenkleie	9.95	9.95
Viktoriaerbsen	35—38	35—38
Kleine Speiseerbsen	32—35½	32—35½
Futtererbsen	24—26	24—26
Peluschken	32—35	32—35
Ackerbohnen	20—22	20—22
Wicken, deutsche	30—31	30—31
Lupinen, blaue	17½—20	17½—20
Lupinen, gelbe	29—31¼	29—31¼
Seradella, neue	41—45	41—45
Leinkuchen Basis 37%	17.30	17.30
Erdnußk Bas 50% ab Hbg	16.90	16.90
Erdnußkuchenmehl deutsche Mahlung	18.10	18.10
Trockenschnitzel	9.40	9.40
Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg	15.50	15.50
Sojabohnenschrot 46% ab Stettin	15.90	15.90
Kartoffelflocken, waggonfrei Stolp	18.60	18.60
Kartoffelflocken, Parität Berlin	19.80	19.80

Berliner Metallmarkt

(Eigener Bericht)

Berlin, 12. Juni. Auch der heutige Freitag brachte, wie gestern ja bereits angekündigt, eine neue Kurspreisfestsetzung. Sie senkte die Preise für Reinzinn und Banka um 1,50 RM und für Misch- und Lötzinn um 4,50 RM. Noch im Laufe des heutigen Abends wird eine neue Kurspreisfestsetzung mit Wirkung ab morgen erwartet. Die Notierungen für Elektrolytkupfer und Feinsilber blieben die gleichen wie gestern. — Der Terminmarkt hatte eine geschäftslose Tendenz. Die Preise für Kupfer und Zinn stiegen leicht an und Blei behauptete sich. Unverändert und träge lag Silber, während Zink leicht abbröckelte. —ck.

Del-Notiz	Preise für 100 kg Heutige	Vorige
Elektrolytkupfer (wireb.) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	52½	52½
Berliner Metalle		
Orig Hütten Aluminium 98—99% in Blöcken Walz od Drahtbarr	144	144
Orig Hütten Aluminium in Walz od Drahtbarren	148	148
Reinnickel 98—99%	269	269
Antimon Regulus	—	—
Silber in Barren ca 900 f kg	38—41	38—41
Gold Freiverkehr per 10 g	—	—
Platin Freiverkehr 1 g	—	—

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Brief	Blei Geld	Zink Brief	Zink Geld
Juni	46¾	46¾	20½	20½	19	19
Juli	46¾	46¾	20½	20½	19	19
August	46¾	46¾	20½	20½	19	19
September	—	47½	—	20¾	—	19¼
Oktober	—	48¼	—	21	—	19½
November	—	48¾	—	21¼	—	19¾

Finanzanzeige. Im heutigen Anzeigenteil befindet sich eine Finanzanzeige von der „Allgemeinen Rentenanstalt Lebens- und Rentenversicherungs-A.-G. Stuttgart".

AUS SCHIFFAHRT UND SPEDITION

Die Ermäßigung der Hafenkosten in Rotterdam

Die Frage der Rheinfahrtprämien noch nicht geklärt

Die Ermäßigungen, die bereits ab kommenden Montag in Kraft treten sollen, betragen: Für Seehafengeld und Kadegebühren 28%. In Abweichung von früheren Vorschlägen soll die Hafengelderмäßigung einen allgemeinen Charakter erhalten, nicht nur für Liniendampfer, weil errechnet worden ist, daß nicht nur Stück- sondern auch Massengüter nach Antwerpen abgewandert sind, die nunmehr zurückgewonnen werden müssen. Die Partikulier-Hafenkosten sollen ebenfalls um 15% erniedrigt werden und es besteht Aussicht, daß eine zufriedenstellende Regelung erzielt wird, jedoch besteht die Absicht, in einzelnen Fällen großzügige Entscheidungen zu treffen, falls nachgewiesen werden kann, daß die betreffende Firma schon früher Opfer gebracht hat, um den Güterverkehr zu beleben, indem sie freiwillig Ermäßigungen vornahm. Allerdings ist die Erfüllung dieser Bedingung Voraussetzung für das Entgegenkommen der Regierung und Gemeindeverwaltung.

Hinsichtlich der Rheinfahrtprämien ist eine geeignete Lösung noch nicht gefunden worden; es muß sogar damit gerechnet werden, daß vorläufig die Bewilligung der Rheinfahrtprämien abgelehnt wird. Verhandlungen schweben noch. jr.

Rotterdamer Frachtenmarkt

Oberrhein. Der Wasserstand war Donnerstag steigend. Die Nachfrage nach Leerraum war wenig verändert, so daß die Stimmung ruhig blieb bei weniger fester Tendenz. Bei genügendem Angebot von Kahnraum kam bis Börsenschluß eine einheitliche Notierung nicht zustande.

Niederrhein. Der Wasserstand war steigend. Die Nachfrage nach Leerraum war mittelmäßig, jedoch etwas besser als tags zuvor. Da Kahnraum, vor allen Dingen große Schiffe, mehr angeboten wurden, so war die Stimmung etwas flauer, was zu einer Ermäßigung der Erzfracht um 5 Cts. — keine einheitliche Notierung — führte. Bezahlt wurde jedenfalls für die Charterung von verschiedenen Kähnen nach der Ruhr für Erz: 25.30 Cts. pro Tonne bei 4 bzw. 8 Löschtagen. Die Güterzufuhr war mittelmäßig.

Der Schlepptarif war für beladene Kähne 22½ Cents. Ro.

Der Streik in Antwerpen

Die Richtigkeit der Mitteilung, daß die holländischen Organisationen es ablehnen werden, Streik-Dampfer, die aus Antwerpen kommen, zu löschen, wurde in Rotterdam bestätigt. Große Schwierigkeiten brauchen einstweilen nicht befürchtet zu werden, denn nicht nur die genaue Kontrolle ist unmöglich, sondern die meisten Dampfer laufen vorläufig Antwerpen nicht mehr an. Immerhin scheint auch eine Vereinbarung in obigem Sinne mit den holländischen Arbeitgebern getroffen worden zu sein, d. h. es sollen möglichst keine Dampfer aus Antwerpen zwecks Anfertigung in Rotterdam angefordert werden, Dampfer also, die vorher schon in Antwerpen lagen. Art—

Main-Rheingau-Frachtenmarkt

Die besseren Verladungen von Brennstoffen ab den Ruhr- und Kanalhäfen nach den oberrheinischen Stationen halten an. Der allgemeine Durchgangsverkehr ist gegenwärtig als rege anzusprechen. Die überall angestiegenen Wasserstände und die damit verbundene vollständige Abladung der Fahrzeuge in der Berg- und Talfahrt ließ die Nachfrage nach Kahnraum geringer werden. Das Tonnageangebot ist in allen Größen reichlich. Selbst die sonst immer knappen kleinen und mittleren Kähne werden augenblicklich ausreichend angeboten. Die Verschiffungen aus dem Main und von der Mainzer Umgebung sind zufriedenstellend. Die in Frage kommenden Großtransporte liegen aber fast ausschließlich in festen Händen der Reedereien, die die Mengen mit Eigenraum abfahren. Auf den freien Markt kommen in der Hauptsache lediglich Partien von 300—700 To. Große Schwergutladungen fallen nur ab und zu. Der weitaus größte Teil der Leerkähne fährt ohne Ladung nach der Ruhr. Das Befrachtungsgeschäft leider unter den ermäßigten Frachten der Verlader und war entsprechend träge.

Im Schleppgeschäft sind die Schlepplöhne unverändert geblieben. Nur auf dem Main, der Hochwasser führt, werden die Schleppsätze mit einem Hochwasserzuschlag von 40 Prozent notiert. Durch die besseren Zufuhren fanden die Talboote eine lohnende Beschäftigung. Die Andienung von Schleppgut ist in allen Richtungen besser geworden. Wi.

Kölner Hafenverkehr im Monat Mai

Köln a. Rh. Der Rheinwasserstand war im Anfang des Berichtsmonats für die Rheinschiffahrt durch die starke Strömung vorübergehend ungünstig, bis durch den allmählichen Rückgang des Wasserspiegels die Fahrwasserverhältnisse sich besserten. Der Kölner Pegel ging von 3,66 Meter am 1. Mai, den höchsten Wasserstand des Monats, auf 1,92 Meter am 31. Mai, den niedrigsten Wasserstand des Monats, zurück.

Der Verkehr in den Kölner Häfen hat im Berichtsmonat im Vergleich zum Monat April eine starke Zunahme bei allen Gütergruppen erfahren. Besonders stark war die Zunahme im Massengutumschlag von Brennstoffen.

Der Gesamtverkehr betrug im	Monat Mai	gegenüber April
	285 813 t	245 358 t
hiervon entfielen auf den: Eingang	125 012 t	120 499 t
Ausgang	160 801 t	124 859 t
Rhein-Seeverkehr	19 807 t	13 414 t

Lei.

Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft, Basel

Nach dem Jahresbericht für 1935 hat die Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft in Basel einen Bruttogewinn von 1 089 000 Fr. gegenüber 1 004 000 Fr. im Jahre zuvor erzielt. Nach Abzug sämtlicher Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 519 616 Fr., der sich noch um den Gewinnvortrag von 15 000 Fr. aus dem Vorjahre erhöht. Für Abschreibungen werden 350 000 Fr. verwendet, dem Reservefond wurden 20 000 Fr. zugewiesen. Auf das Prioritätsgenossenschaftskapital von 2 Mill. Fr. und auf das Stammkapital von 1,75 Mill. Fr. sollen vier Prozent ausbezahlt werden. Der verbleibende Betrag von 14 920 Fr. wird auf neue Rechnung vorgetragen. —m.

Die Verkehrslage der Duisburg-Ruhrorter Häfen im Mai

In den Duisburg-Ruhrorter Häfen sind im Monat Mai 1936 insgesamt 1 329 894 (im Vormonat 1 309 895) t umgeschlagen worden. Auf die Anfuhr entfallen 313 471 t und auf die Abfuhr 1 016 423 t. Die Abfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 5 Prozent gestiegen, während die Anfuhr um 7 Prozent zurückgegangen ist. Zugenommen haben die Kohlenabfuhr zu Berg und die Eisenabfuhr zu Tal. Die Erz- und Getreideanfuhr haben dagegen nachgelassen. Die Mineralölanfuhr hat sich um 8784 t erhöht.

Der Gesamtumschlag verteilt sich auf die einzelnen Hauptgüterarten in der Abfuhr: Kohlen 909 359 (im Vormonat: 849 089) t, Eisen 22 428 (20 111), sonstiges und Stückgut 84 636 (102 486) t; in der Anfuhr: Erz 75 943 (100 416) t, Getreide 18 428 (25 360) t, Holz 16 276 (14 991) t, Mineralöl 16 178 (7394) t, Kies und Sand 97 905 (104 840) t, sonstiges und Stückgut 88 741 (85 208) t.

Weiteres Vordringen der Kohlenwirtschaft in der Rheinschiffahrt

Wie die DVN. melden, hat die Bergwerksgesellschaft Hibernia AG., Herne, ihren Einfluß in der Rheinschiffahrt durch Erwerb weiterer Aktienpakete des Fendel-Konzerns erweitert. —n.

Frachtzahlungen in Holland

Das Niederländische Clearinginstitut teilt mit, daß ab Mitte des laufenden Monats für den Clearingverkehr mit Deutschland neue Ueberweisungsformulare in Gebrauch genommen werden. z.

Duisburg-Ruhrorter Schifferbörse

Duisburg-Ruhrort, 12. Juni. Auch heute sind an der Ruhrorter Börse für die Kohlenfahrt zum Oberrhein keinerlei Befrachtungen aus dem freien Markt vorgenommen worden. Auch in der Fahrt nach Rotterdam war nur mittelmäßige Anforderung ohne Kanalvorlage bei unveränderten Frachten.

Bergfrachten fallen aus.

Talfrachten ab Rhein-Zechen-Häfen nach Rotterdam 0,85, ab Rhein- und Ruhrhäfen nach Rotterdam 0,90, nach Antwerpen-Gent 1,20, nach Brüssel 1,40 und nach Lüttich 1,80 RM, ab Rhein-Herne-Kanal nach Rotterdam nicht notiert, nach Antwerpen-Gent 1,40, nach Brüssel 1,60 und nach Lüttich 2,— RM einschließlich Schleppen.

Schlepplöhne ab Rhein- und Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 0,80—0,90 und nach Mannheim 0,90—1,00 RM.

Ort	Pegelstand		Wetter	Temperatur
Konstanz	408			
Rheinfelden	318	+ 1		
Breisach	248	— 2		
Straßburg	358	+ 8	Südwest, bedeckt	+14
Kehl	358	+ 8	Südwest, bedeckt	+13
Maxau	532			
Mannheim	459	— 5	Nordwest, bedeckt	+12
Mainz	204	—	Nord, bedeckt	+12
Bingen	292	—	Nordwest, bedeckt	+12
Caub	347	+ 8	West, bedeckt	+12
Koblenz	332	+ 5	Südwest, bedeckt	+11
Köln	337	— 3	Nord, bedeckt	+9
Düsseldorf	274	— 6	West, hell	+12
Duisburg	173	— 5	Nordwest, hell	+12
Ruhrort	199	— 5	Nordwest, hell	+12
Wesel	190	— 2	Nord, hell	+12
Emmerich	309	—	West, hell	+14
Nebenflüsse:				
Lohr (Main)	220	—22	West, bedeckt	+12
Ems (Lahn)	131	— 1		
Trier (Mosel)	100	—20	West, bedeckt	+11
Mülheim (Ruhr)	127			
Ruhrschl. Dsbg. (Unterwasser)	520	— 4		

Weserwasserstände

Bremen, 12. Juni. Hann.-Münden 158; Karlshafen 244 +1; Hameln 176 —9; Minden 231 —7.

Elbewasserstände

Hamburg, 12. Juni. Dresden +3,26; Wittenberg +5,00; Magdeburg +3,14; Tangermünde +4,10.

Oderwasserstände

Stettin, 12. Juni. Normalwasserstand 0,83, Pegelbaumbrücke 0,62.

550 Jahre Ruperto Carola

Deutschlands älteste Universität / Deutsches Schicksal im Spiegel ihrer Geschichte

Zu der Zeit, als im gesamt-deutschen Raum die ersten Universitäten gegründet wurden (Prag 1348, Wien 1365, Heidelberg 1386), standen die Generalstudien anderer Länder, besonders Italiens und Frankreichs, bereits in hoher Blüte. Das lag bestimmt nicht daran, wie man uns früher vortäuschen wollte, daß unsere völkische Kultur später als die anderer Völker und nur als deren Ableger entstanden oder erst aus der „Kolonisierungsarbeit" der mittelalterlichen Kirche erwachsen wäre. Als unser deutsches Volk für das Werden des Reichs, für die Verteidigung des Abendlandes und in der Auseinandersetzung zwischen Reichsgewalt und kirchlichen Herrschaftsansprüchen seine besten Kräfte einsetzen mußte, blieb anderen Völkern die Neigung und die Muße, aus überkommenen Einrichtungen mittelländischer Gelehrtenschulen (Italien), aus den Klöstern (Frankreich, Spanien) Hochschulen zu entwickeln, die der Kurie „die Tapfersten der tapfersten Streiter" (Honorius III.) im Ringen um die geistige Beherrschung der abendländischen Menschheit lieferten. Auch die deutschen Klöster hatten als die damaligen Stätten gelehrter Erziehung des Volkes um das 11. und 12. Jahrhundert gewiß keine geringeren Leistungen zu verzeichnen als die italienischen und französischen; es genügt, auf das Beispiel St. Gallens und der Reichenau hinzuweisen. Aber der Beruf jener Zeit war für den deutschen Menschen nicht der des gelehrten Klerikers, der abgekehrt von dem Geschehen der Welt das geistige Rüstzeug zur gedanklichen Durchdringung des geistigen Bereichs und die Beweisführung für den Souveränitätsanspruch des römischen Stuhls über alle weltliche Gewalt erarbeitete. Es galt, für den Bestand und die Durchsetzung des Reichs gegen gegenständliche Hemmnisse und körperliche Gegnerschaft zu kämpfen; da brauchte man Männer, die Schwert und den Pflug führten. So kam es, daß etwa vom 12. Jahrhundert ab das deutsche Kloster und der deutsche Klerus in ihrer geistigen Bedeutung den entsprechenden Einrichtungen der romanischen Länder nicht mehr gleichwertig waren. Die aus den Klosterschulen erwachsenen Generalstudien Frankreichs zogen allmählich in immer wachsendem Umfang den Nachwuchs des deutschen höheren Klerus, die von den Städten begünstigten Juristenschulen Italiens im Zuge des Fortschreitens der Rezeption und der Unterdrückung des heimischen Rechts die Anwärter auf die deutschen Beamten- und Berufsrichterstellen an. Traten auch die Landsmannschaften und Vereinigungen der Deutschen an den fremden Hochschulen für den Schutz des einzelnen gegen Uebervorteilung durch fremde Willkür ein, so brachten doch die abgehenden Baccalaren fremden Geist und fremde Sitte, Ueberschätzung des Fremden und Unterschätzung des Heimischen in die deutsche Heimat mit. Diese Entwicklung, deren verhängnisvolle Folgen sich besonders stark auf dem Gebiet des Rechtslebens zeigten, hat gewiß im Reich zu einem großen Teil dazu beigetragen, den Gedanken eigener Hochschulgründung zu fördern.

Die Gründungszeit

Im Reich konnte nicht an bestehende Einrichtungen angeknüpft werden. Hier waren es nicht die geistlichen Herren, sondern die weltlichen Landesfürsten, die die Hochschulen begründeten. (Von den 20 vor der Reformation gegründeten deutschen Hochschulen sind nur die bald wieder eingegangenen Universitäten Würzburg und Mainz Stiftungen geistlicher Landesherren.) Auch in Heidelberg baute Ruprecht I. 1386 nicht auf den damals bedeutungslosen Klosterschulen der Augustiner und Franziskaner die neue Hochschule auf; er schuf sie in Anlehnung an die Prager Gründung Karls IV. vollkommen neu und unabhängig.

Es war nicht zu erwarten, daß die neue deutsche Hochschule sich in Zielsetzung und Arbeitsrichtung wesentlich von den anderen unterschied; sie blieb im ersten Jahrhundert ihres Bestehens eine treue, gefügige Dienerin des römischen Stuhls, dem sie auch bei den Konzilien in Konstanz und Basel entsprechend der Einstellung ihres Landesherren (Ludwig III. ließ als Protektor des Konzils Johannes Huß richten) bedingungslos Gefolgschaft leistete. Aber schon in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts wurde die bisherige scholastische Richtung durch das neue humanistische Bildungsideal abgelöst; eine gründliche Reform schuf die Voraussetzung für diese Entwicklung. Zwei Deutsche aus dem Elsaß: Jakob Sturm von Straßburg und Jakob Wimpfeling von Schlettstadt (er schuf das erste Lehrbuch deutscher Geschichte, um das Deutschtum an seine herrliche Vergangenheit zu mahnen; epitome rerum Germanicarum) machten Reformvorschläge. Dalberg, der am kurfürstlichen Hof lebende Johannes Reuchlin, Plenningen und Agricola waren es, die den humanistischen Gedanken durchsetzten. Unter dem Einfluß des Humanismus erwuchs auch eine neue theologische Richtung, deren Bedeutung in dem Einfluß einzelner Schüler in der Reformation erkennbar wird; die Reformatoren Oecolampadius, Melanchthon, Brenz und Butzer sind die bekanntesten Persönlichkeiten, die ihrer Schule entstammen.

Erst verhältnismäßig spät reifte die Saat, die Martin Luther bei seiner Predigt im Augustinerkloster Heidelberg 1518 in die Herzen der im Gegensatz zu der schroff ablehnenden Fakultät begeisterten Studentenschaft gelegt hatte: 1546 und endgültig erst nach dem Augsburger Religionsfrieden bekennt sich die Universität zur Reformation, nachdem wichtige Reformen wie die Vereinigung der Bursen, die Abschaffung der scholastischen Parteien und die Gründung einer Vorschule (Pädagogium) erfolgt waren. 1558 übergab Otto Heinrich, der seine Liebe zur Universität mit den Worten „ich will meinen letzten Heller für den Flor dieser Universität hergeben" bezeugte, die unter Mitwirkung Melanchthons zustandegekommene Reformationsurkunde.

Die gedeihliche Entwicklung der Universität erfuhr eine weitere Steigerung unter dem Hause Pfalz-Simmern, die bis zum Ausbruch des 30jährigen Kriegs anhielt. Friedrich der Fromme, der erste calvinistische Reichsfürst, der den Heidelberger Katechismus herausgeben ließ, machte die Universität zum Mittelpunkt der calvinistischen Glaubenslehre und damit zur ersten deutschen Hochschule mit internationalem Charakter. An ihr wirkten nicht nur bedeutende Ausländer wie die Hugenotten Ramus und Donellus; ihre Studentenschaft vereinigte die calvinistische Jugend Europas. Schon unter den nachfolgenden Herrschern entspinnen sich Kämpfe der verschiedenen Richtungen des neuen Bekenntnisses. Hie Luthertum, hie Calvinismus. Immer aber noch blüht die Hochschule, die unter Friedrich IV., dem Stifter der Union, zum Mittelpunkt des gesamten Protestantismus wird. Zu dieser Zeit begründet Martin Opitz von Heidelberg aus die deutsche Dichtung in deutscher Sprache und entreißt sie damit der Vergessenheit des humanistischen Zeitalters.

In diese segensreiche Entwicklung greift der unsinnigste aller Religionskriege, der 30jährige Krieg, ein. Nach der Eroberung Heidelbergs durch Tilly 1622 wird Stadt und Universität verwüstet, die weltberühmte Bibliothek geraubt und der Vaticana einverleibt, von der sie nur zu einem geringen Teil nach dem Wiener Kongreß zurückgegeben wurde. Die erst im Jahre 1652 im Zeichen der Bekenntnisfreiheit wieder eröffnete Hochschule durfte sich nur einer kurzen friedlichen Entwicklung erfreuen. Die Eroberungsluft Ludwig XIV. griff in schändlicher Weise in das Schicksal des Landes und der Hochschule ein. Nach der Zerstörung 1689 und 1693 konnte sich die Universität nicht mehr entfalten. Die unter dem Einfluß der Jesuiten stehenden Neuburger machten sie zu einem Instrument der Gegenreformation; während des ganzen 18. Jahrhunderts blieb sie eine bedeutungslose, verödete Landeshochschule eines undeutschen Duodezfürstentums.

Wie so oft in der Geschichte der Heidelberger Hochschule nahm ihre weitere Entwicklung nunmehr einen völlig unerwarteten Verlauf. Als Landesuniversität des jungen Kurfürstentums Baden, eines Vasallenstaats Napoleons, 1803 wieder gegründet, wurde sie in der Folge die deutsche Hochschule des 19. Jahrhunderts, die diesen Zeitabschnitt entscheidend beeinflußte. Die lange vergessene deutsche Sendung der Universität Heidelberg fand ihre Erfüllung. Das Wort des Freiherrn vom Stein, daß sich in Heidelberg ein gut Teil des deutschen Feuers entzündet habe, das die Franzosen verzehrte, bildet die verdiente Anerkennung dieses Strebens. Es blieb nicht bei der begeisterten Unterstützung des Befreiungskampfes des deutschen Volkes; der Wille, das Reich unabhängig nach außen und frei im Innern zu erneuern, fand bei den Romantikern, den Professoren und den Studenten Heidelbergs hervorragende Förderung. Thibault forderte 1814 die Einheit des Rechts, der Heidelberger Student Carové formte die Kundgebung revolutionärer deutscher Jugend beim Wartburg-Fest 1817. Die Einigungsbestrebungen wurden weitgehend durch die Heidelberger Geschichtslehrer beeinflußt. Häußer und v. Mohl waren Abgeordnete im Frankfurter Parlament. Heinrich v. Treitschke predigte von Heidelberg aus, wo er seit 1867 wirkte, begeistert und begeisternd den Gedanken des neuen Reichs unter preußischer Führung. Es würde zu weit führen, in diesem Zusammenhang auf alle die Heidelberger Gelehrten zu verweisen, die in dieser Zeit die Weltgeltung deutscher Wissenschaft und Forschung aufs neue begründen. Es genügt, aus dem Beispiel der Naturwissenschaften die Namen Bunsen, Kirchhoff und Helmholtz zu nennen. Angesichts dieser Entwicklung war es verständlich, daß die 500-Jahrfeier und das Fest der 100jährigen Wiederkehr der Wiedereröffnung durch Karl-Friedrich von Baden nicht nur ein Ereignis für das gesamte Deutschtum darstellte, sondern auch die Blicke der gesamten wissenschaftlichen Welt auf Heidelberg lenkte.

Nach dem Kriege wurde Heidelberg erneut Brennpunkt und Wahlstatt in dem Ringen um die Aufrechterhaltung und Erneuerung deutscher Wissenschaft gegen die Versuche des Systems an dieser, für die geistige Formung des deutschen Menschen entscheidenden Stätte, eine materialistische, dem Volk und seinen Grundlagen entfremdete Wissenschaft zu züchten. Diese Kämpfe, die im Fall Gumbel ihren äußerlichen Höhepunkt sahen, haben zu einem erheblichen Teil dazu beigetragen, alle Kräfte in der Abwehr gegen volksfremde Ueberwucherung zu sammeln, die den Glauben an ihr Volk und seine Kultur in sich trugen.

Auch in dieser Notzeit deutscher Geschichte hat sich somit die Universität Heidelberg, die oft unter dem verhängnisvollen Einfluß fremder Kultureinflüsse stand, aber immer dann zu ihrer deutschen Sendung zurückfand, wenn es um die letzten Entscheidungen ging, schließlich als festes Bollwerk deutschen Wesens und deutschen Kulturwillens bewährt.



Die Bauten der Heidelberger Universität; im Vordergrund der Turm der alten Bibliothek und in der Mitte der Hexenturm, der von dem Neubau eingeschlossen wird





Unser Bild rechts oben zeigt das Universitätszepter von 1455, das Bild daneben den derzeitigen Rektor der Ruperto-Carola, Professor Dr. Groh.



Vortrag in der Aula der alten Universität; am Dozentenpult Staatsminister Professor Dr. Schmidt-Hennen. Aufnahmen: Scherl

Aus dem geistigen Leben der Nation

Der Mann im Mond

Eine notwendige Antwort an Thomas Mann, den Emigranten

Selbst im Reich gibt es immer noch Leute, die es nicht glauben können, daß der „so geistige" Thomas Mann emigrierte und sogar mit seinem Bruder Heinrich zu den schlimmsten und — weil immer noch angesehen — zu den gefährlichsten gehört, die im Grunde kein anderes Ziel verfolgen, als Deutschland einen neuen Krieg zu bescheren und dann „triumphierend" nach Berlin zurückzukehren. Thomas Mann hat sich auf Grund seines schriftstellerischen Geschicks, das ihm keineswegs abzusprechen ist, Sympathien in Deutschland erworben, die bei manchem, noch so gutwilligen Volksgenossen die klare Erkenntnis von der Charakterlosigkeit dieses Mannes noch immer nicht durchdringen lassen wollen. Um nun endgültig aufzuweisen, wessen Geistes Kind Thomas Mann ist, bringen wir diesen Aufsatz, der sich mit einer journalistischen Auseinandersetzung zwischen Thomas Mann und dem Feuilletonschriftleiter der „Neuen Züricher Zeitung" beschäftigt.

Jeder Deutsche kennt oder ahnt den Wert der Dichtung, wenn sie ihm einmal in stiller Stunde oder zu schwerer Zeit hilft, wenn sie ihn erhebt und Beistand leistet oder wenn er sich an ihr erfreuen kann. Wir Deutsche lieben unsere Dichter, wir lieben sie um so mehr, wie sie ihr Vaterland verehren und heiligen. Thomas Mann, der zweifellos einer der bekanntesten Vertreter einer vergangenen Zeit war, ist dem Geburtsschein nach Deutscher. Er hat sein Leben lang geschriftstellert, eine geistige Atmosphäre der dekadenten Welt um die Jahrhundertwende aufgezeigt und damit sich einen Namen geschaffen. Er hat sich am 17. Oktober 1930 im Berliner Beethovensaal in einem „Appell an die Vernunft" in einer „Deutschen Ansprache" eminent politisch gebärdet und damit sich in jene Front gestellt, zu der er längst innerlich gehörte, zum dekadenten Bürgertum staatsparteilichen Fahrwassers. Er hatte damals die Stirn, als Sprecher des „deutschen Bürgertums" aufzutreten und ihm seinen Platz an der Seite der Sozialdemokratie zuzuweisen. Das war die erste schwerwiegende Entgleisung in neuerer Zeit, die uns jungen Menschen im Gedächtnis geblieben ist! Thomas Mann hat dann im Jahre 1931 aus Anlaß der 400-Jahr-Feier des Lübecker Katharineums eine „Ansprache an die Jugend" gehalten (abgedruckt in der „Vossischen Zeitung" vom 8. 9. 1931), in der er Dinge erzählt, die er heute wohl selbst nicht mehr glaubt, wenn er etwa erklärte: „Der modische Hohn auf die Freiheit ist Massenunfug, von dem eine Jugend, die sich als Elite fühlt, kritischen Abstand nehmen sollte." Wie steht er denn heute zu derartigen Formulierungen? Die deutsche Jugend hat sich die Freiheit genommen so zu denken, wie Herr Thomas Mann empfahl! Indessen, wenn er freiwillig ein Land verläßt, dem er sich auf immer verschrieben glaubte, dann kann er natürlich nicht die Entwicklung verfolgen und lebt wie der Mann im Mond. Dann passiert ihm eine solche Panne, wie jüngst in der „Neuen Züricher Zeitung" mit dem Briefwechsel zwischen ihm und dem Feuilletonschriftleiter des genannten Blattes, Herrn Eduard Korrodi! Wir sind nicht so hämisch, uns über diese Panne zu freuen und aufzujubeln, sondern wir nehmen die Auseinandersetzung zur Kenntnis und wollen aus den Fehlschlüssen unsere Folgerungen ziehen und Herrn Thomas Mann in bezug auf unser deutsches Gesamt-Schrifttum vom Standpunkt der deutschen Jugend einordnen.

Wir nehmen das Ergebnis vorweg: Thomas Mann kann uns, wenn er es überhaupt tut, nur als Darsteller einer Zeit interessieren, die hinter uns liegt. Er hat uns heute nichts mehr zu sagen, weil wir in ihm den Vertreter einer Auffassung sehen, die überholt ist. Wir Jungen, die wir im Reiche aufwachsen als deutsche Staatsbürger, haben auch kein Verständnis für seine freiwillige Auswanderung, die überhaupt nicht notwendig war, denn ihm tat ja niemand etwas. Wenn er den Nationalsozialismus nicht vertragen konnte, hätte er schweigen können. Thomas Mann ging freiwillig ins Ausland, um Emigrant zu werden. Sicherlich ein menschlich schwerwiegender und entscheidender Entschluß, der möglicherweise für ihn folgerichtig war, uns aber unverständlich bleiben wird, weil wir über alles den Begriff der Nation stellen. Thomas Mann ging und wir trauerten ihm nicht nach, denn sein sogenanntes „Europäertum" stand über seinem nationalen Ehrgefühl! Wenn er nun geschwiegen hätte, wäre alles „richtig" gewesen. Aber er „grollte", er schlug sich auf die Seite seiner ausgebürgerten Familienmitglieder und Freunde und er begann gegen Deutschland zu hetzen und empfand mit einem Male das dringende Bedürfnis, das von ihm so hoch gefeierte einstige Vaterland mit Dreck zu besudeln von draußen. Damit ist seine Gesinnung einerseits und seine geistige Struktur andererseits gekennzeichnet. Er wurde zum Verräter seiner eigenen Herkunft, auch seiner schöpferischen Herkunft! Thomas Mann mischte sich in innerdeutsche Angelegenheiten der Neugestaltung unseres Kulturlebens, verkündete seine unmaßgebliche Stellungnahme dazu und erklärte erst kürzlich in einem Brief (quasi als Quittung dafür, daß man ihn nicht so gehässig zeigte wie er wirklich ist) ohne heuchlerische Maske, daß „aus der gegenwärtigen deutschen Herrschaft nichts Gutes kommen kann, für Deutschland nicht und für die Welt nicht; diese Ueberzeugung hat mich das Land meiden lassen, in dessen geistiger Ueberlieferung ich tiefer wurzelte als diejenigen, die seit drei Jahren schwanken, ob sie es wagen sollen, mir vor aller Welt mein Deutschtum abzusprechen!" — Wir möchten wünschen, daß diese Worte Thomas Manns deutscherseits das einzig mögliche Gegenecho finden. Er will nicht anders behandelt werden wie sein Bruder Heinrich und sein mißratener Sohn Klaus! Wir jungen Deutschen haben einen tiefen Glauben an unsere Dichter, wir lieben sie, darum sind wir eines Herzens und einer Gesinnung. Aber wir verachten ebenso sehr alle Gesinnungsakrobaten, die zwar in Deutschland ihre Bücher verkaufen lassen und den Gewinn einstreichen, aber im Auslande gegen ihr Mutterland hetzen. Herr Thomas Mann schreibt: „Man ist nicht deutsch, indem man völkisch ist. Der deutsche Judenhaß aber, oder derjenige der deutschen Machthaber, gilt, geistig gesehen, gar nicht den Juden, oder nicht ihnen allein: er gilt Europa und jedem höherem Deutschtum selbst; er gilt, wie sich immer deutlicher erweist, den christlich antiken Fundamenten der abendländischen Gesittung: er ist der (im Austritt aus dem Völkerbund symbolisierte) Versuch einer Abschüttelung zivilisatorischer Bindungen, der eine furchtbare, eine unheilschwangere Entfremdung zwischen dem Lande Goethes und der übrigen Welt zu bewirken droht." Wenn es nicht schwarz auf weiß vorläge, müßte man an eine geistige Verwirrung beim Verfasser dieser dummfrechen Worte glauben. Indessen erhebt Thomas Mann Anspruch auf „höhere Geistigkeit" und wahrscheinlich auch auf sein „höheres (lies: internationales) Deutschtum", wie er es versteht. Seine Frechheit und Unverschämtheit gehen soweit, daß er erklärt, gewisse Autoren im Reiche würden auch lieber im Auslande heute ständig wohnen, aber er „will auf niemanden die Aufmerksamkeit der Gestapo" lenken! Thomas Mann als lebendige Inkarnation des Gerüchts! Nicht schlecht die Pose, aber zu durchsichtig und dumm angelegt! Es hat sich in den Schweizer Bergen ausgezaubert. Und die „armen deutschen Schriftsteller", die, nach Thomas Mann, im Reiche „leiden", die wird man mit der Lupe suchen können. Möge sich Thomas Mann nicht die Zeit lang werden lassen, wenn er von jenseits der Grenzen „Blüte und Verfall des Dritten Reiches in der Freiheit" abwartet; mitunter ist schon mancher darüber hinaus eines ganz normalen Todes gestorben an geistiger Verkalkung oder in einem Altersheim. Denn trotz des Emigranten-Propheten Thomas Mann wird das Deutsche Reich fortbestehen und weiterwirken und seine geistigen Kräfte werden einen guten Beitrag zum Wiederaufbau Europas liefern, freilich eines anderen Europas als es Thomas Mann gemeinhin vorschweben mag.

Bleibt noch eine Kleinigkeit. Im Briefwechsel mit Eduard Korrodi in der NZZ. wird die Frage nach den „zwei Lagern" der Emigrantenliteratur angeschnitten und eine Teilung auf „rassischer" Grundlage dargeboten: nämlich in jüdische und nichtjüdische! Beide Teile aber möchte man der Gesamtdichtung Deutschlands zuschlagen. Wir danken bestens, aber wir sind versorgt. Wir stellen sachlich die zwei Lager der Emigranten fest, die im Grunde beide jenem unmenschlichen Wort des Emigranten Balder Olden huldigen: „Wer noch ein Herz hat, dem soll's im Hasse nur sich rühren". Aber lassen wir Eduard Korrodi, den Schweizer Schriftleiter sprechen, der Thomas Mann schrieb: „Ich kann Ihnen mein Erstaunen nicht verhehlen, verehrter Herr Thomas Mann, daß Sie angesichts der Tatsache, daß die publizistische und polemische Tätigkeit der jüdischen Emigration, von erstaunlicher Emsigkeit und durch mannigfaltige Beziehungen und internationale Verlage gestützt, einen Einfluß entfaltet, den Sie offenbar nicht kennen, nun behaupten können, daß von einem durchaus oder auch nur vorwiegend jüdischen Gepräge der literarischen Emigration nicht gesprochen werden kann!" Diese Erklärung Korrodis wollen wir uns merken für die grundsätzliche Beurteilung der geistigen Emigration!

Schließlich unterhält man sich über deutsche Lyrik und verfällt auf keine anderen als Brecht, Else Lasker-Schüler und den Kommunisten J. R. Becher, aus dessen Gedichtband „Der Mann, der alles glaubte" ein Vers sprechen mag, um die Meinung Thomas Manns von guter deutscher Lyrik (so war es doch gemeint?) darzutun. Dieser Becher träumt vom neuen „Räte-Deutschland", worin „mit blutiger Sichel wieder gemäht wird, bis Deutschland gerettet und die Vision erfüllt ist":

„Genosse Thälmann schwebte,
Getragen von dem Schrei,
Wir trugen auf den Schultern
Ihn nach der Reichskanzlei.
Es zogen mit die Toten,
Es waren die Toten gerächt,
Die Internationale
Erkämpft das Menschenrecht."

Der Berliner sagt dazu: „Denk'ste!!" — Korrodi schreibt in richtiger Erkenntnis: „Gemessen an dem, was an Lyrik gerade heute deutsche Lande hervorbringen, kann man mir kaum verargen, daß mir andere Sternbilder der Lyrik als diese zweckbedingte „Klassenpoesie" R. J. Bechers vorschweben!"

An all diesem gemessen, dem Thomas Mann's Anschauung und Haltung entgegensteht, ist festzustellen, daß der deutschen Jugend, die im Heranwachsen ist, der „Dichter" Thomas Mann nichts mehr zu sagen hat, außer, daß er für sie ein Requisit des Spottes wird. Aber dazu sollte selbst ein so „europäischer Geist" wie Thomas Mann auch noch im Verneinen sich zu schade sein. Lebte der Philosoph und Schriftsteller Georg Christoph Lichtenberg noch, er würde Thomas Mann fragen: „Du fragst mich, Freund, welches besser ist: von einem bösen Gewissen genagt zu werden, oder ganz ruhig am Galgen zu hängen?"

Heinz Grothe.

Vom Wesen des deutschen Lustspiels

Es gibt eine Meinung, die besagt, daß wir Deutschen keine Lustspiele schreiben können, da wir in unserer ganzen Art und in unserem Charakter viel zu schwer, zu schwerfällig dazu seien. Diese Meinung enthält insoweit Richtiges, als die Art des Deutschen, eine Arbeit zu beginnen und durchzuführen, von Natur aus eine gründliche ist.

Natürlich ist es auffallend, daß das klassische deutsche Drama eigentlich nur zwei ausgeprägte Werke dieser Gattung kennt: Lessings „Minna von Barnhelm" und Kleists „Zerbrochenen Krug", während Spanien seine Calderon und Lope de Vega, Italien seine Gozzi und Goldoni, Frankreich seinen Molière hat.

Bei der Vergegenwärtigung dieser Namen fällt uns aber auf, daß die größten Lustspiel- und Komödiendichter einmal als innere Triebkraft die Mentalität des südlichen Menschen besitzen, zum andern die Gestalten ihrer Werke der Freude am Spiel um des Spieles willen untertan sind. Der Deutsche hingegen ist gesetzter und, je nördlicher er wohnt, auch um so grüblerischer. Es wäre nun falsch, zu behaupten, der Deutsche hätte keinen Humor. Das Gegenteil ist der Fall. Nur eines ist anders: der deutsche Humor kommt von innen, kommt aus der Tiefe. Der Witz, aus dem Augenblick geboren und für den Augenblick gedacht, liegt ihm nicht. Seine Komödie ist eine Tragikomödie.

Die jüdisch-literarische Emanzipation auf der deutschen Bühne der Vergangenheit brachte das sogenannte leichte Unterhaltungsstück, die seichte Banalität, die Zote. Humor wurde mit Gedankenlosigkeit, Sentimentalität mit Gefühl verwechselt. Die Witzblattfigur erschien auf der Bühne als Mittel eines tendenziösen Wollens. Das Lustspiel wurde Mittel zum Zweck.

Die künstlerische Reaktion auf diese Verzerrung ist in der Gegenwart das Volksstück. Nicht das einfach in Dialekt umgewandelte Lustspiel von ehedem, sondern das landschaftlich gebundene Charakterspiel.

Und auch diesem Lustspiel gilt die Forderung des Charakters. Er bildet im deutschen Drama stets und immer die Voraussetzung. Er ist auch der Bürge dafür, daß die Grundhaltung eines Lustspiels einer ethischen Anschauung entspricht. Damit ist keiner Moralität das Wort geführt, sondern nur an die innere Sauberkeit, Ehrlichkeit und Klarheit appelliert. Das deutsche Lustspiel soll kein Erbauungsstück für Leisetreter sein, vielmehr darf ruhig das rechte Wort am rechten Platz seinen drastischen Ausdruck besitzen. Frisserte Angelegenheiten bergen die Verlogenheit in sich und führen nur allzu gerne zu einer moralgetränkten Zweideutigkeit.

Wolf Braumüller.

Freie Kunst im neuen Staate

Die Aufgaben der großen westdeutschen Kunstausstellung „Westfront 1936"

Das Problem der bildenden Kunst, das ein Entwicklungsproblem ist, wurde noch nicht damit gelöst, daß man in Sauber und Unsauber schied. Das war nur ein notwendiger Schritt, um die weitesten Grenzen des zukünftigen Weges abzustecken. Die Kunst wird sich ihren Weg selbst suchen, sobald sich das Rinnsal zum Bach und dieser zum beherrschenden Strom ausgebildet haben wird.

Dr. Goebbels als der eifrige Förderer zeitgenössischer Kunstentfaltung hat gesagt, es dürfe einem jungen Künstler, der auch nur die Andeutung eines vor den Alltäglichen Begnadeten macht, nichts in den Weg gelegt werden, das seine Entwicklung hindern könnte. Ja, man müsse ihn heben und fördern, wo es nur geht. Denn vielleicht ist er einer von denen, die die Kunst der Nation entscheidend beeinflussen und in der Entwicklung vorstoßen werden, und niemand solle in später Zeit sagen können, wir, die Lebenden, haben seinen Wert nicht erkannt oder gar einen Quell verschüttet.

Eine Arbeit im Sinne dieser Andeutungen wird unverkennbar die Tätigkeit der „Westfront 1936" sein, jener auch in der „WLZ — Rote Erde" schon wiederholt zitierten Gemeinschaft westdeutscher Künstlergruppen, die am 15. August 1936 in der Ausstellungshalle 7 in Essen eine der größten deutschen Kunstausstellungen gleichen Namens eröffnen will. In mehreren Pressebesprechungen war ein lebhafter Wille zu bedeutender kultureller Tat erkennbar. Es sind hier Männer am Werk, die wie Reichskulturenator Kelter zum ältesten Stamm der Bewegung gehören und es als ihre vornehmste Aufgabe ansehen, den schaffenden deutschen Künstler der Gegenwart mit Herz, Kopf und Hand für das Reich Adolf Hitlers und damit für die große Zukunft unserer Nation zu gewinnen.

Zu den geistigen Vätern der Westfront-Idee zählt auch der Leiter der Essener Folkwangschulen, Maler Albert Mankopf, und es ist fast schon aus dieser Zusammenstellung der führenden Köpfe ersichtlich, welchen pädagogischen Wert diese geistige Sammlung aller künstlerischen Kräfte des Westens gerade auch auf die beteiligten Ausstellenden selbst haben wird. Darin unterscheidet sich diese großangelegte und nach der Tiefe des Wesentlichen begehrlich langenden Kunstschau des neuen Staates wesentlich von den Riesen-Glaspalast-Kundgebungen der Zeit vor 1933, daß ihr eine gemeinsame Idee, geboren aus einer blutmäßigen Verbundenheit zugrunde liegt und daß sich niemand der Künstler einer zwingenden Auseinandersetzung mit den geistigen Problemen von heute entziehen kann.

Man wird aus Tausenden von Arbeiten rund 400 bis 500 auswählen, denn nicht die Masse soll den Eindruck vermitteln, sondern die sorgfältige Auslese. Immer neue Künstlergruppen stoßen zum westdeutschen Kreis. Immer vielfältiger wird die Auslesearbeit. Längst trägt die Vereinigung die Bezeichnung „nordwestdeutsch" zu Recht, denn die Grenze verläuft nunmehr bereits von der Küste über Hamburg nach Hannover und Kassel hinab, springt bis Darmstadt über und umfaßt nicht allein ein menschenvolles Siedlungsgebiet von höchstem wirtschaftlichem Rang, sondern auch alte Reviere, in denen sich die Kunst, wie am Niederrhein, eine klassische Heimstätte geschaffen hatte. Der große Rahmen erscheint im ersten Augenblick vielleicht etwas beängstigend. Aber man darf nicht übersehen, daß die Künstlerschaft, wenn auch vielzählig, sich im ersten Umbruch befindet und tastend hierhin und dorthin vorstößt, ohne jedoch im großen und ganzen energische Charakterzüge deutlich werden zu lassen.

Nur wenige sind auserwählt von den Vielen, die sich berufen fühlen. Wenn die Veranstalter der „Westfront 1936" unter den freien deutschen Geistern der westdeutschen Künstlerschaft ihre Auslese halten, so ist ihr Amt schwierig und verantwortungsvoll. So sollte schon von vornherein jeder zur Beteiligung zugelassene Künstler sich der Westfrontidee, einem gemeinsamen großen Namen, selbstkritisch unterwerfen und prüfen, wie weit er damit seelisch und schaffensmäßig unlöslich in den kulturpolitischen und kulturorganisatorischen Grundsätzen des neuen Reiches verankert ist.

Die Kunstschau trägt die Unterbezeichnung „Freie Kunst im neuen Staat". Reichskultursenator Kelter umreißt diese Kennzeichnung dahin, daß das Besondere dieser Veranstaltung und das Wesentliche ihrer Zielsetzung damit thematisch zum Ausdruck gebracht wird. „Dieser Titel will besagen, daß die Kunst im weltanschaulichen Rahmen des Dritten Reiches, der genau den Gegebenheiten der deutschen Seele entspricht, frei schaffen kann. Damit ist ein heute in außerdeutschen Ländern noch nicht verstummter Vorwurf entkräftet, daß nämlich unsere Kulturpolitik die Absicht habe, dem künstlerischen Wirken die Flügel zu beschneiden und es seiner eigentlichen Aufgabe, einer ungehemmten phantasievollen Förderung und Erweiterung des deutschen Weltbildes, zu entfremden und sie in den ausschließlichen Dienst einer engbegrenzten Zweckpropaganda zu zwängen; ein Gebiet, dessen Wirkigkeit natürlich unbestritten ist, das aber das Wirkungsfeld ganz anderer Kräfte ist."

Diese Worte des Reichskultursenators, die in einer Besprechung in der Münsterischen Stadthalle zum Ausdruck gebracht wurden, umreißen die Freiheit des Künstlers großzügig und weit. Sie künden an, daß sich mit der Auslese, die uns als die „Westfront 1936" gezeigt werden wird, nicht eine jener friedfertigen und harmlos im Schönen und Warmherzigen plätschernden Kunstausstellungen herkömmlichen Formats präsentieren wird, sondern eine von kämpferischem Geist getragene Proklamation der heutigen deutschen Kunst. Natürlich ist es nicht unbedingt sicher, ob die aufgeforderten Künstler, die oft in einer Abgeschiedenheit von den Zeitströmungen leben, die vorgezeichneten Linien ihrer Führer auch voll begreifen und nicht verlegen im Angesicht der garantierten Freiheit ihre Zuflucht in der Idylle suchen. Darum wäre es verfehlt, die Bedeutung der kommenden Schaustellung schon jetzt als epochal zu bezeichnen, zumal man eigentlich ein Recht hätte, skeptisch zu sein, wenn man sich an die Ausstellungen im Westen während des letzten Winters erinnert.

Aber eins ist gewiß: vorwärtstreibender Geist wird die „Westfront 1936" beleben, sie wird frisches Blut in die Adern des Kulturlebens pumpen, denn sie steht unter einem sichtbaren Zeichen der nationalen Erneuerung, unter dem nicht zum erstenmal gesiegt worden ist; denn sie steht vor allem auch nicht unter der Fuchtel eines finanzhungrigen Gremiums von Lokalpatrioten, das sich eine Belebung des Fremdenverkehrs von einer möglichst „sensationellen" Kunstausstellung verspricht.

H. B.

Gedanken zur Kultur der Gegenwart

Von Josef Magnus Wehner

Den Mächten, die uns das Dasein gaben, schulden wir die Gestalt, der einzelne sowohl wie das Volk. Gebot, Gesetz und Not der Gegenwart können uns ein Stück weit auf dem Wege zu unserer Gestalt führen: die letzten Entscheidungen werden immer in jenem stillen Gottesraum gefällt werden, in dem die furchtbar-prächtigen Majestäten uralten Glaubens, Himmel und Hölle, auch heute noch ihren ewigen Thron haben — im Gewissen des Menschen. Gewissen ist das Bewußtsein des rechten Weges, auch wenn wir nicht wissen, wohin dieser Weg führt. Das Gewissen ist allumfassend, vermöge seines göttlichen Ursprungs, es richtet den einzelnen sowohl vor seinem Volke wie auch das Volk vor dem prophetischen Richterstuhle des berufenen einzelnen. Es ist hell wie das ewige Licht und durchdringt alle Masken, in die der bequem teilende Mensch sich zuweilen versteckt: vor dem Gewissen gibt es weder den politischen noch den religiösen noch den kulturellen Menschen, es gibt nur den einen, totalen und unbedingten Menschen, der sich gerade durch seine Unbedingtheit als Sohn der Mächte erweist. Wie es vor dem Gewissen nur den ganzen Menschen in seiner Einheit gibt, ungespalten und ungeteilt in irgendwelche Verengung, so gibt es im Lichte des Gewissens auch keine echte politische, religiöse oder kulturelle Entscheidung, die nicht zugleich auch, vermöge der Einheit des Lebensgrundes, in alle vom Menschen nur künstlich aufgeteilten Lebensgebiete übergriffe. Echte politische Entscheidungen sind immer zugleich auch religiöse und kulturelle Entscheidungen, genau so wie kulturelle Entscheidungen auch immer zugleich politische und religiöse Tiefen beeinflussen und formen.

*

Der totale Mensch, der Entscheidungen solcher Art für sein Volk fällt, oder, was dasselbe ist, in dem sich das Volk zu seinem Schicksal entscheidet, ist der geniale Mensch, der Führer. Im Führer sind Schicksal und Charakter identisch, das Volk ist in ihm zur Persönlichkeit geformt. Deshalb sind seine Entscheidungen bindend. Hätten wir genügend solcher totalen Menschen und wäre es möglich, sie immer an die rechte Stelle zu setzen, dann brauchten wir keine Unterscheidungen in politisch, religiös oder kulturell. Es ist aber das Gebrechen der Welt, daß sie meist aus Einäugigen besteht, die nur eine, ihre Seite sehen und sie gegen die anderen Seiten verteidigen. Die totalen Begabungen sind, da wir aus der mythischen Tiefe der Einheit im Laufe der Entwicklung an die Oberfläche gestiegen sind, an der alles auseinandertritt, nur spärlich verteilt, gleich als parodiere die Gottheit unsere Sucht nach Spezialisten. So ist es außerordentlich selten, daß ein religiöser Mensch zugleich auch politisch oder ein politischer Mensch zugleich auch religiös und kulturell begabt ist. Das ist die Jahrhunderte hindurch so gewesen und daher kam viel Streit. Erst die Erhebung glaubt wieder an die tiefe Einheit des Menschen und an die Ebenbürtigkeit und heilige Weihe aller seiner edlen Kräfte. Und wenn wir Kultur als den Aufbau der Welt bezeichnen, vom Acker bis zum höchsten Gedanken, so wissen wir, daß es keine deutsche Kultur geben kann, die nicht im Tiefsten mit den Strebungen und Baukräften des politischen oder des religiösen Bereichs übereinstimmt.

*

Dieses Bewußtsein der Einheit ist von höchster Bedeutung. Ohne dieses Bewußtsein hätte Gott die Welt nicht schaffen können. Wer es hat, ist Schöpfer, auch wenn er die kleinste Teilarbeit am Ganzen tut. Ein Kulturmensch im deutschen Sinne ist also ein Mensch, dessen strahlende, reine, adelige Kraft am Bau der Welt mitschafft, der gläubige, der positive Mensch. Freilich treten auch für ihn in seiner täglichen Arbeit die Lebensgebiete auseinander, aber er trägt tief im Herzen wie ein heimliches Lied das Gefühl der Einheit; er weiß, daß er zu den guten, den edlen, den bauenden Kräften gehört, und daß alle Gegensätze, von denen die Schwächlinge zerrissen werden, nur Satz und Gegensatz über dem Abgrund der tiefen, dunklen, göttlichen Einheit sind. So können ihm etwa Politik und Kultur niemals Feinde sein; er erlebt sie vielmehr als fruchtbare, polare Spannungen, als Gegensätze, die sich kämpfend steigern und weiß, daß in solchem Kampfe viel Liebe ist, ja daß die Liebe zur vollkommenen Gestalt erst eigentlich beide Kräfte treibt, sich miteinander zu messen, damit sie, eine Gestalt geworden, die ursprüngliche Einheit wiedererlangen. Er wird und muß nur mit allen Verantwortungsbewußten dafür sorgen, daß das Maß nicht verletzt wird. Denn alle Kräfte sind ebenbürtig, insofern sie dem Ganzen dienen, und es ist nicht erlaubt, daß die eine die andere unterjoche, auf daß sie nur ihrem Aspekt diene. Und jeder, der nur die politische, oder nur die kulturelle oder nur die religiöse Seite des deutschen Kosmos vertritt, sei sich bewußt, daß er um so unvollkommener ist, je einseitiger er ist, und daß er Vaterlandsverrat begehen würde, wenn er die eine oder die andere „Seite" verachtete oder vom wirkenden Leben ausschlösse.

*

Wir wollen den totalen Menschen, wiedergeboren aus der Wurzel unseres Ursprungs, geheiligt und gekräftigt durch den Glauben an die in unserem Aufbruch offenbar gewordene deutsche Sendung, den wachen, hellen, bewußten Menschen, der den ganzen Reichtum und die ganze Tiefe unseres Genius in sich verkörpert: den Krieger, den Priester und den Künstler. Der totale Mensch allein kann der volle Träger des ungeheuren Werdens sein, das uns alle jetzt mit Urmacht ergriffen hat und als dessen aufeinanderfolgende Stufen ich vor Jahren schon erkannt habe: die Volkwerdung, die Staatwerdung, die Weltwerdung. Von diesem Werden aus erhält das Wort Kultur und Kulturarbeit erst den tiefen Antrieb zur inneren Gestalt, indem alles, was dieser gewaltigen Geburt dient, deutsche Kultur ist, und alles, was sie verhindert, ihr Feind. Und es zeigt sich gleich beim ersten Begriffe, der Volkwerdung, daß der Deutsche als der (einzige) totale Mensch, ebenso wie der Mensch der Renaissance, ganzheitlich arbeitet und, da er selbst ein Kosmos ist, auch immer wieder einen Kosmos aufbaut. An der Volkwerdung sind alle deutschen Kräfte beteiligt; die politischen haben den Parteienstaat zerschlagen, die gesellschaftlichen Klüfte überbrückt und den Ständen der Arbeit die uralte Ehre wiedergegeben; die kulturellen Kräfte, die etwa im Amte „Volkstum und Heimat" in „Kraft durch Freude" oder im deutschen Rundfunk tätig sind, haben das Volkslied geweckt, altes Brauchtum wieder belebt, neue Symbole geschaffen und den Grund zu neuen Formen festlichen Lebens gelegt; auch die religiösen Kräfte sind, soweit sie nicht von kirchlichen Streitfragen gefesselt sind, auf dem Wege, eine neue Innerlichkeit des deutschen Menschen aus uraltem Glaubensgute aufzubauen. Innerhalb der Volkwerdung kommt Stadt zu Land, Stand zu Stand, Nord zu Süd — alles wird in einer freudigen Vermählung neu gemischt und verjüngt. Durch alle Lebensäußerungen bricht das ewige Antlitz des Volkes durch und ein tiefer Zug zur Einheit zerstört die grauenhaften Individualismen der Vergangenheit, die sich am krassesten und sinnfälligsten etwa in der Zerstörung der Landschaft, in der grotesken Buntscheckigkeit des Städtebaues oder gar der lasterhaften, fratzenhaften, schreienden Unordnung unserer Friedhöfe ausdrückten. Schlichtheit, edle Einfachheit, naturhafte Größe und still ihrer Sendung bewußte Kraft wird an die Stelle einer marktschreierischen, volkzerstörenden Kulissenkultur treten.

Neben diesem Schöpfungswerke der Volkwerdung vollzieht sich die stumme und strenge Führerauslese, in der sich der werdende Staat ankündigt. Heil der kriegerischen Mannschaft! Mit ihr müßte jeder Deutsche Tuchfühlung haben, dem die Staatwerdung seines Volkes hohen Formgebot ist. Wenn schon die grauen Kolonnen anderer Völker, die ein weltumfassender völkischer Ausbruch überall aus ihrer liberalen Bequemlichkeit trieb, sich sammeln und marschieren — vielleicht einer außereuropäischen Auseinandersetzung entgegen, die über das Schicksal der Welt entscheiden wird (nachdem Europa den Weltkrieg verloren hat), dann sollen wir deutschen Männer, auch wenn wir keine Waffen haben, wenigstens den Marschrhythmus der anderen, waffentragenden Völker aufnehmen und zu allem bereit sein. Jeder, der sich davon ausschließt zu dienen, verrät sein Vaterland, seine Welt, die nur von freiwilligen Opfern lebt. Ebenso verhängnisvoll aber wäre es, die Kräftigung des Geistes, die Stärkung der Seele zu vernachlässigen. Denn wenn wirklich einmal die Hundertmillionenheere des Ostens gegen Europa marschieren sollten, dann wird uns nicht Zahl noch Masse noch Material helfen, sondern jener flammende, geistgetriebene Wille, der seine Wurzeln in der tiefsten Deutschheit, ja in Gott selber hat. Wir müssen wissen, was wir zu verteidigen haben und wie groß und unermeßlich glänzend unser inneres Vaterland ist. Wir werden alles verlieren, wenn uns unser Gott nicht mehr gilt als die mit Inbrunst verehrten Götzen Asiens. Hier in der Tiefe ist noch Anfangsarbeit zu leisten; hier fehlt noch der verpflichtende Aufruf an die geistigen Menschen, die neuen Formen der Staatwerdung zu verinnerlichen und die großen schöpferischen Geister der Nation sichtbar in den Verwandlungsprozeß unserer Welt einzubauen. Das Volk aber wird siegen, das den stärksten Glauben hat — nicht nur an seine Kraft und seinen Willen — diesen Glauben hatten wir 1914 auch — sondern an sein Schicksal, seine Sendung, seinen Gott! Nach Volkwerdung und Staatwerdung käme die deutsche Weltwerdung. Sie käme in dem Augenblick, in dem der deutsche totale Mensch, verpflichtend und vorbildlich für ein neues europäisches Leben, vor uns dastünde, vollkommen, gerade und leuchtend an Leib und Seele. Einige von uns geistigen Menschen sehen ihn schon, arbeiten schon mit scheuer Hand an seiner Gestalt, und sie wird uns erscheinen, wann das Notwendige getan und die Ehrfurcht vor dem Geiste allgemein wieder ausgebreitet sein wird.

Laßt uns mit sichtbaren Zeichen der Liebe weithin die schöpferischen Menschen wecken, und sie aus Armut und Not in das volle Licht unseres neuen deutschen Tages führen! Das ist der Weg für den einzelnen zur Kultur.

Samstag, den 13. Juni 1936

Die Feierstunde

Als fingen sie einen Uebeltäter

Der Ueberfall auf Ludwig II. / Von Richard Euringer

Das tragische Schicksal Ludwigs II. von Bayern, des großen Förderers Richard Wagners, hat schon manchen Dichter zu Gestaltungen angeregt. Auch Richard Euringer, der bekanntlich 1933 den Staatspreis erhielt, hat in seiner Ludwigs-Legende diesen Stoff eindrucksstark geformt. In seinem großen historischen Epos „Die Fürsten fallen“ (Verlag Grethlein u. Co., Leipzig), das wir bei seinem Erscheinen — vor einem halben Jahr — in einem Leitartikel ausführlich würdigten, nimmt er sich des tragischen Geschickes dieses genialen Märchenkönigs an. Die traurige Stunde der Festnahme des Königs läßt uns Richard Euringer mit seiner markanten und bis aufs äußerste verdichteten Sprache lebendig miterleben. Wir bringen diesen Abschnitt des Buches aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Todestages Ludwigs II., dessen wir in unserer morgigen Ausgabe noch mit einer Sonderseite gedenken werden.

*

„Hast du den Schlüssel?“ fragte Ludwig, da er aus dem Thronsaal trat. Dunkel stand im dunklen Flur.

„Moser! . . . Was ist dir? Warum weinst du?“

Da stürzten die Häscher über ihn her. Ein Blendstrahl stieß ihm ins Gesicht. Aber Ludwig lächelte.

„Laß sie gewähren“, rief er, „mein Freund! Glaubst du nicht, wenn der König riefe, stünden Heerscharen bereit!? — Komm! Sie haben keine Macht.“

Ein Mann kam zum Vorschein in Frack und Zylinder.

„Ich bedauere“, sagte Gudden.

„Einen Räuber einzufangen“, nickte Ludwig, „zogt ihr aus. Ihr findet ein Lamm. Nun tut, was zu tun ist!“

Gudden behielt den Hut in der Hand, so führten sie ihn ab. Durch ein Spalier Geheimer Räte, kommandierter Offiziere und bereiter Irrenärzte ging es in sein Schlafgemach. Aus dem blauen Samt des Raumes wipfelten die Schnitzereien gotisch zum Gebälk empor. Ueber Chorgestühl und Lade wuchs in Kreuzblumen ein Wald. Auf dem Betpult lag das Buch noch, zur Vigilie aufgeschlagen. Aus den Flügeln des Altars reichten Engel Friedenspalmen. Und St. Ludwig schwang das Banner. Blutrot in den Kerzenschein glutete das kleine Oellicht. Und die Taube, niederschwebend, trug im Schnäbelchen die Ampel.

Den Vortrag seines Irrenarztes hörte Ludwig ohne Klage. Dann fragte er: „Was muß ich tun?“

„Wenn Eure Majestät befehlen . . .“

„Nennt mich Ludwig!“ sagte Ludwig.

„Wenn Sie befehlen“, sagte Gudden, „steht der Wagen zur Fahrt bereit.“

„Ja, ich befehle“, sagte Ludwig.

Ein Herr ging hinaus.

Dann fragte er: „Kommt mein Diener mit?“

„Das wird nicht gut gehen“, sagte Gudden. „Darf ich Abschied von ihm nehmen?“

„Wenn Sie befehlen.“

Ja, er befahl.

Ein Herr ging hinaus und rief ihn herein. Aschfahl wankte er heran.

„Bring mir das Kästchen!“ sagte Ludwig. Er meint den Juwelenschrein, auf dem gemalt ist, wie der Herr sein Herrenrecht nimmt an der Magd, die ihm gefällt.

Moser tat, wie ihm gesagt war. Kniend reichte er es dar.

Sonst war es schwer von Edelsteinen, von Juwelen und Geschmeid. Nun wog es leicht. Ludwigs Hand griff in die Leere.

Wir sind ärmer als wir gedacht.

„So bring mir den Mantel!“ sagte Ludwig.

Moser tat, wie ihm gesagt war.

Von der Krempe seines Hutes brach Ludwig die Brillantagraffe, drückte sie Moser in die Hand. Und während der vor Scheu zurückwich, sagte der Hofrat: „Das wird nicht gehen, leider; es sind Kronjuwelen!“

„Siehst du, das geht nicht“, nickte Ludwig. „So nimm die Lilie, mein Freund, und verzichte auf den Schatz!“

„Ich bin kein Verräter“, schluchzte Moser.

Nein. Auch du bist nur ein Tor in der Weisheit dieser Welt.

„Nehmt mich, Männer! Den laßt gehen!“ sagte Ludwig zu den Wärtern. Dann sah er um sich. Vor der thronenden Madonna am Stirnbrett seines Bettgestühls beugte grüßend er ein Knie.

Friede mit euch! Ich bin das Licht, sagte das Knäblein.

Moser schrie.

So trat er in die Nacht hinaus.

Martin Opitz stirbt

Von Ludwig Bäte

Er lag allein, keiner mochte des Pestkranken Zimmer aufsuchen. Es war auch wohl einerlei, der Tod war gewiß, und was sollte das Geschwätz vor dem Antlitz des Ewigen!

Martin Opitz sann brütend über sein Leben nach. Bunzlau, Beuthen, Frankfurt an der Oder, Holland, Siebenbürgen, Wien, Paris, nun Danzig — der Ring, in dem seine Jahre abgelaufen waren, war weit und reich gewesen. Gehungert hatte er nie, Ferdinands II. Gnade hatte ihn mit dem grünen Lorbeer des Dichters gekrönt und ihm das Adelspatent in die Tasche gesteckt, und der Widerklang seines Werkes hielt unverdrossen an. Nur wenige waren den gleichen Weg gegangen, keiner zu seiner Zeit.

Das „Büchlein von der deutschen Poeterei“ wurde noch heute überall genannt, wo man mit rechtem Ernst und edler Zucht deutsches Wesen wollte, aus Verwahrlosung und welschem Geist ins Zentrum des eigenen Herzens vorzustoßen, seine Sonette und Sinnsprüche lagen auf den Tischen der Gelehrten und der Boudoire, und es konnte ihm keiner nachsagen, daß er allezeit sein Lied auf einer Saite gestrichen. Es schallte darin von Weltliebe und Erlösungsleid, von Vaterland und Menschheit, Epikur und Seneka; Schäferspiele und Klagelieder hoben Tanz und Betrachtung an, er hatte nichts versäumt, sich als ein echter Herr der Renaissance zu verschwenden. Daß es ihm nun der Tod gleichtat — wer konnte es ihm verdenken und ihn schmähen! Er griff wahllos in die reife Frucht der Bäume und fragte nicht danach, ob sie voll Fleisch oder wurmstichig war.

Er wischte das glühende Haar zur Seite. Für die knappen zweiundvierzig Jahre, die ihm ein Höherer gegönnt, mochte es genügen, er hatte sich in die Sinne der Verstehenden deutlich eingeschrieben. Aber er spürte, wie das fehlte, nach dem ihn am meisten gehungert, die Liebe der Einfachen, der Stillen und Schlichten, die jedes Werk treuer bewahren als Buch und Lehre, und von deren Mund es weiter geht auf Kind und Enkel, unsterblich sich fortpflanzt zu Gott. Es war ihm immer wohl bei ihnen gewesen und keineswegs aus der Sättigung von allzu üppigen Gelagen der Höfe, sondern aus einem frühen und vertrauensvollen Gefühl für jedes naturhaft Warme, Herzliche und Unverschlossene.

Der Augustabend quälte in den Raum, die scharfen Essenzen rochen ungut, er stieß das enge Fenster auf. Der Arzt würde ihn darum nicht schelten!

Aber da war es doch, sein Lied, das er einstmals aus sonderer Sommerfreude gesungen? Elisabeth Günther hatte sie geheißen, und der Tag war sonnig und von unverstelltem Blau gewesen. Er war von ihr gegangen, wie so oft in seiner Unbeständigkeit, und sie mochte lange verheiratet sein. Er hörte recht, vom Grünen Tor sangen die Kinder unbekümmert in alles Elend der dumpfen Gassen hinein:

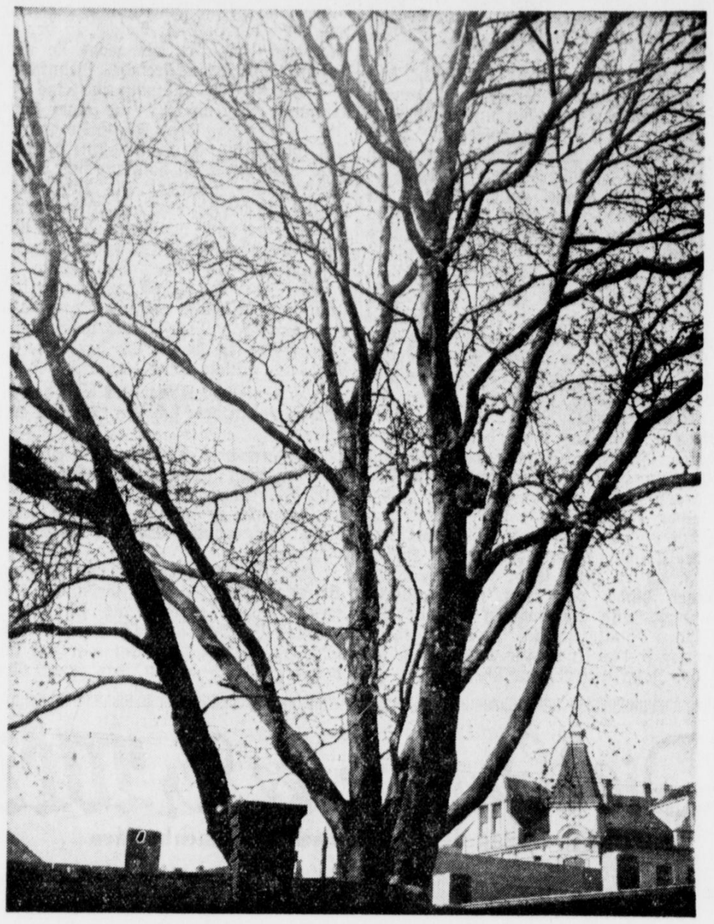
Kommt, laßt uns ausspazieren,
zu hören durch den Wald
die Vögel musizieren,
daß Berg und Tal erschallt!

Wohl dem, der frei kann singen,
wie ihr, ihr Volk der Luft,
mag seine Stimme schwingen
zu der, auf die er hofft!

Martin Opitz lächelte, die Ewigkeit hielt noch eine Minute an, ehe sie ihn aufnahm. Aber in diesem Augenblick lag alles beschlossen, was ein Leben an Glück und Einsicht geben kann. Denn aus den Türmen der Gelehrsamkeit und aus den Eiskammern des Denkens fing an eine Blume zu blühen, fing an ein Apfel im Bauerngarten zu prangen, atmete das Volk, das nach der Weisheit der Bücher nichts, doch alles nach dem Brunnen der tiefen, dunkeln und süßen Seele fragt, die auch der Mord des immer noch währenden Glaubenskrieges nicht zuschütten konnte.

Interessante Bäume Westfalens

Eine Bilderreihe von Karl Brandt, Herne



Von den Platanen

Durch ihre blaßgrüne Rinde, die sich alljährlich in großen Stücken abschält, ist die Platane wohl jedermann bekannt. Sie hat sich als Allee- und Anlagenbaum ausgezeichnet bei uns eingeführt; sie ist nämlich ein Fremdling in Deutschland. Meist sehen wir auch bei uns die sogenannte abendländische Platane, deren Heimat Nordamerika ist. Verbreitet ist sodann die morgenländische Platane. Sie hat tief handförmige fünflappige Blätter. Den Griechen galt sie als der schönste Baum und in ihrem Schatten lehrten die Weisen. Unbeschnitten wächst sie nicht nur in die Höhe, sondern auch in die Breite und spendet so wohltuenden Schatten. Auch deswegen wurde sie auch bei uns so schnell beliebt. Hinzu kommt, daß sie ausgezeichnet den Schnitt verträgt. Man sieht häufiger ganze Straßenzüge, an denen die Platanen sauber eckig oder kugelig geschnitten sind. Allerdings muß dieser Schnitt in jedem Jahre wiederholt werden. Aber nur in seiner unberührten Natur ist auch dieser Baum schön zu nennen. Eine kleine Vorstellung vermittelt uns die wildgewachsene Platane auf unserem Foto; es ist ein Baum, der am Städtischen Museum in Herne steht. Die Platane kann 30 Meter hoch werden und einen Stammdurchmesser von (man höre und — staune) — 15,4 Meter erreichen! Derartig dicke Stämme sind insbesondere aus Südeuropa bekannt sowie in der Heimat der morgenländischen Platane. Man erkennt auch die Platanen an den kugeligen Samen, die fast das ganze Jahr über hängen bleiben.

Hasko

DER REBELL

Roman von Martin Luserke

Copyright Ludwig Voggenreiter, Verlag, Potsdam

13. Fortsetzung

Hasko mußte die seidene Fahne mit dem Wappen der Brederode vorn auf dem Bugspriet kunstvoll schwenken, als das Boot mit dem Admiral und allen Kapitänen und Schiffern der großen Flotte zum Schluß auf die „Greifer“ zuhielt. Lanzelot empfing seine Gäste auf dem Mitteldeck. Einst, auf seinem Schloß bei Haarlem, war er der schönste Mann in den Staaten genannt worden. Mit keiner Miene verriet er jetzt, daß er den Unterschied zwischen seiner höfischen Erscheinung und dem wild-malerischen Aufzug dieser Kapitäne empfand, die sich einer nach dem andern aus dem Boot auf Deck schwangen. Aber Hasko riß die Augen dafür umso mächtiger auf.

Da schlürfte der Admiral Dolhain, linkisch und schlecht in einen fleckigen, grünen Soldatenrock gekleidet auf seinen vornehmen Untergebenen zu. Von Dolhain sagte man, er habe große Schätze in der Stadt Köln aufgespeichert. Aber niemand außer ihm selber wußte darüber genau Bescheid.

„Ihr habt ja ein schönes Schiff, Messire von Brederode“, krächzte er Lanzelot entgegen, der sich gemessen verneigte, weniger vor dem Mann als vor dem großen goldenen Petschaft, das an einer Kette auf der Brust des Admirals baumelte. „Alles sauber, sehr sauber!“ Die Anerkennung Dolhains klang fast, als wäre sie eine lasterhafte Verdächtigung.

Den anderen Kapitänen und Schiffern sah man an, daß sich wohl auf jedem Fahrzeug die tüchtigsten Draufgänger zu Führern aufgeschwungen hatten. Aber es gab auch unheimliche Gesellen darunter. Zwei schwergliedrige Männer erschreckten Hasko durch ihren bloßen Anblick aus der Ferne so, als stieße ihn jemand vor die Brust. Eine unmenschliche Roheit hatte diese fahlen, steinernen Gesichter geprägt. Und hinter den beiden stelzte in dem kurz abgeschnittenen Chorrock eines Geistlichen ein Mensch mit traurigen Augen, der wie der leibhaftige Teufel aussah. Das waren die berüchtigten Piraten Jan Bonga und Jan Abels und ihr Schatten Johan Omal, ein ehemaliger Geistlicher, der jetzt als Priesterschinder bekannt war. Hasko atmete auf, als endlich auch Jan van Troyen heraufkam. Der Freund nickte ihm lächelnd zu und deutete auf den Stoßdegen, den Hasko seit seiner Feuerprobe nie von der Seite ließ.

Als die große Gesellschaft im Eingang der Hütte verschwunden war, kletterte Hasko zu Mac auf das Mitteldeck. „Allerlei Rüssel, was?“ raunte ihm der Graukopf zu. „Aber, wenn unser Brei noch heißer brennen soll als der spanisch gepfefferte, muß wohl Hände voll schieres trockenes Schießpulver drauf!“

In der Kajüte war Lärm. „Mac, nimm dies Ding einmal ein bißchen zu dir“, dröhnte Dirk van Bremens Stimme aus dem Hüttengang, und er brachte den gefangenen Italiener in seiner Pranke an. „Tu ihn in die Batterie und zeig ihm eine Schottwand, in die er Löcher machen kann, ohne uns zu stören.“ Und mit einem mißtrauischen Blick auf Hasko fügte er hinzu: „Und daß mir der Bengel heute das Fechten mit diesen lumpigen spanischen Busennadeln nachläßt! Und du spionier auf deinem Bugspriet herum!“ röhrte er Hasko an.

*

„Ihr Herren Kapitäne und Schiffer der großen Flotte Seiner Hoheit des Prinzen von Oranien“, knarrte Dolhain lässig, als alle in der großen, niedrigen Kajüte um den Tisch saßen. Durch die bleiverglasten Heckfenster, die halb aufgeschoben waren, kam nicht mehr viel Licht. Aber der Schein zahlreicher Kerzen spiegelte sich feurig in den dunklen Holztäfelungen der Kajüte. Große Weinkannen standen auf dem Tisch. „Wir sind aber nur ganz zufällig hier zusammengekommen — beachtet das, ganz zufällig!“ Der Admiral blickte so mißbilligend auf die Verschwendung, als hätte er die Leuchter und die getriebenen Kannen am liebsten nach Köln geschickt.

Hendrik Wilhelm und Feike Fuko setzten schwungvoll die hölzernen Bettelnäpfe auf den Tisch, aus denen unter wackeren Geusen gezecht werden mußte. Die alten Seeschäumer grunzten mißtrauisch, aber als der Wein floß, rückten sie doch auf der Bank zurück und legten die Ellbogen auf den Tisch. Jan Bonga zog die Tonpfeife hervor und zündete sie am nächsten Licht an. Dabei zwickte er den sauber gekleideten Feike mißtrauisch in die Rundung, als der ihm mit vorsichtigem Lächeln den Napf zurechtschob. „Was bist denn du hier für eine Abart von einem Wassergeusen?“ paffte er ihm eine Wolke ins Gesicht.

„Mein Barbier! Und dieses mein Schneider“, gab Lanzelot kalt Auskunft.

„Hätten lieber Dirks herrliches Stück von einem Malayen um uns zum Aufwarten“, sagte Jan Abels grob.

„Wir dürfen nicht belauscht werden, Messire von Brederode“, mahnte der Admiral. „Aber ihr seid wohl zu vornehm, euch um solche Dinge zu sorgen!“

„Wir sollen dem Kapitän doch die Sorge abnehmen“, sagte Johan Omal mit seiner schleppenden, traurigen Stimme. Und er sah die ohnehin schon vor Angst bebenden Jungen plötzlich mit einer Teufelsfratze an. Lanzelot winkte ihnen ärgerlich, und sie stoben hinaus.

„Die kommen nicht wieder“, sagte Omal trübselig, während ein rohes Gelächter um den Tisch aufbrachte.

„Nun brecht aber den Anker endlich aus dem Grund, Admiral!“ polterte Jan Bonga und griff nach der Kanne, aus der er zu trinken pflegte, um die Umstände zu sparen. Aber Dolhain schob sich erst noch einmal hoch. Er nahm eine Kerze und schlürfte mißtrauisch zu jeder der vier schmalen Türen in der Holztäfelung. Er öffnete jede und leuchtete vorsichtig hinein. Draußen vor den Heckfenstern schob sich in der Aberdhelligkeit ein großer Schatten vorbei. Rufe schollen, und es wurde geantwortet. Jan van Troyen sprang lachend hin und knallte die Fenster zu. „Das englische Wachtschiff kommt ja uns belauschen!“ warnte er.

„Ich habe meinen Schiffer Ellert Vliechop im Boot gelassen“, beruhigte Dolhain ganz ernst. „Er weiß, was er ihnen beizubringen hat.“

„Also nun hiev dein Geheimnis endlich aus der Brust auf den Tisch, ehe wir alle ganz betrunken sind“, sagte Jan Abels hart.

Dolhain hatte sich wieder schief hingesetzt und spielte nunmehr mit seinem Petschaft. Er schaute in die spiegelnde Tischplatte hinein. Man sah, wie sich seine Augen unter den Lidern bewegten. „Der spanische Gesandte ist von London nach Dover mit bereitgestellten Postpferden unterwegs. Es hat Ihrer launischen Majestät von England gefallen, eine Beschlagnahme über die große Geusenflotte zu verhängen. Der Gesandte wird dem Gouverneur das Handschreiben heute nacht ans Bett bringen. Morgen beim Wecken dürfte der Hafenlord mit einem gesiegelten Aktenstück auf die ‚Post von Haarlem‘ zuhalten.“

Betretenes Schweigen trat um den Tisch ein. Alles Leben der Menschen war ja durch Akten und Umständlichkeiten der Behörden geregelt und belastet. Diese Seeleute hatten eine abergläubische Scheu vor dem ganzen Papierkram, wenigstens solange sie sich im Bereich der Kanonen eines Landes wußten. Sie mußten ihre Kaperschiffe für ihr eigenes Geld ausrüsten. Die Beschlagnahme bedeutete also Scherereien und Prozesse für jeden hier.

Dolhain blickte noch immer auf den Tisch. „Das kostet uns ständig noch mehr von unserem schwer verdienten Geld“, flüsterte er.

„Die jungfräuliche Königin besteuert uns arme Seeleute schamlos“, sagte Johan Omal traurig.

„Und der Spanier kriegt alle seine Schiffe, die im Herbst fällig sind, noch unbeläßtigt nach den Staaten hinein“, schimpfte Jan van Troyen. Der Berserker Dirk aber, dem diese ganze Veranstaltung immer überflüssiger vorkam, wieherte wie ein Pferd und soff, mit dem Kinn auf dem Tisch.

„Was soll also nun geschehen, Admiral Dolhain?“ Lanzelot hatte sich vorgebeugt, sein Gesicht war noch bleicher als sonst. „Ich nehme an, daß ihr uns versammelt habt, um im Namen des Herrn, der euch das goldene Petschaft übersandte, den Befehl zum Ausbrechen aus Dover auszugeben!“

Ein wildes Durcheinanderrufen brach auf diese Worte hin los. „Wie willst du mit deiner feinen Silberkiste hier heraussegeln?“ brüllte Jan Abels.

„Wie? Mit fliegenden Fahnen und schlagenden Trommeln!“ rief Lanzelot klingend. „Sie wagen ja gar nicht, diese Engländer, sich das Geschäft mit uns zu verderben!“

Aus dem Getöse der Erwiderungen hörte man immer wieder das Wort „Küstenbatterien“ heraus. Dirk van Bremen wiederholte mit stieren Augen immerzu das eine Wort „Schiet“. Sich wehrlos von der Küste aus zusammenschießen lassen — jetzt war Dirk fertig mit dem schwarzen Kapitän. Jan van Troyen, der nicht viel Wein vertrug, legte sich breit über den Tisch und malte in den Weinpfützen herum.

„So hab' ich das damals vor Enthuizen gemacht: da standen die spanischen Wachtschiffe, und ich hab' sie zwischen mich und die Batterie manöveriert.“ Da setzte ihm Dirk den Geusennapf auf den Kopf.

Zwei Minuten lang herrschte ein wilder Lärm in der Kajüte.

Aber plötzlich fuhren die Schreier zusammen. Dolhain hatte mit dem Petschaft auf den Tisch geknallt und schaute sie zum erstenmal mit seinen Fuchsaugen an. Und in denen glomm etwas, das den Lärm niederzwang. Es wurde ganz still.

Lanzelot von Brederode aber, der in bitterem Widerwillen in sich versunken gesessen hatte, fühlte es in dieser Stille durch sich und das Holzwerk des Schiffes und so, als käme es durch die ganze Welt heran, fast unmerklich schüttern wie vom Pendelschlag der Schicksalsuhr. „Hat denn jetzt in dieser Niedrigkeit der Orlog begonnen?“ staunte der Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Eva und ihr Räuberhauptmann.

Ein lustiger Kriminalroman von Karl Schueler

28) Zeichnungen: Sprick

XIV.

Zur selben Zeit, als Joachim in schneller Fahrt nach der Charlottenstraße jagte, um Emil Schnepfe zu befreien, war Eva Burgstaller ohnmächtig geworden, weil sie glaubte, sie wäre schuld daran, daß dieser Emil Schnepfe von vier Millionen Berlinern einschließlich der Kriminalpolizei, verfolgt werde. Merkwürdige Zusammenhänge kuppelt nicht der Zufall, sondern, wie Labino sagt, die Bestimmung.

Dazu gehört auch der Umstand, daß Joachim gegenwärtig nur den einen Gedanken in seinem Verstandskasten hin und her warf: „Wie bekomme ich Emil Schnepfe frei?" Denselben Emil Schnepfe, den er noch vor wenigen Tagen unbedingt — koste es was es wolle — hinter Schloß und Riegel haben wollte. Die Ansichten von dem, was man für sein Glück hält, wechseln eben manchmal von einem Tag zum andern.

Joachim war sich darüber klar, daß die Sache ihm ein gut Teil seines Bankdepots kosten würde. Damit hatte er sich abgefunden. Aber was für einen nur einigermaßen glaubhaften Grund konnte er diesem Zahn angeben dafür, daß er den Schnepfe frei haben wollte? Das war eine ganz schwierige Kiste. Um keinen Preis durfte Zahn erfahren, daß Schnepfe gar nicht das Ding bei Labino gedreht hatte. Er biß sich ärgerlich auf die Lippen. Zu dumm, daß er jetzt schon in dem Verbrecherjargon dachte. Dabei fiel ihm ein, daß er in seiner Zigarettendose noch immer das Opiumzeug umherschleppte, das ihm der Bucklige in der Kaschemme angedreht hatte. Konnte er wissen, ob er nicht schon in ganz kurzer Zeit einer höchst peinlichen und genauen Leibesuntersuchung unterworfen wurde? Also fort mit den Zigaretten des Buckligen, ehe er den Sprung in das Ungewisse, womit er seinen Besuch bei Zahn meinte, ausführte.

Er blickte nach dem Chauffeur. Der hatte dicht vor seiner Nase einen drehbaren Spiegel, der ihm gestattete, das Tun und Treiben seines Fahrgastes zu beobachten. Eine gute Vorsichtsmaßregel. Schon mancher Taxifahrer war ein Opfer von verbrecherischen Anschlägen geworden.

Joachim lächelte unbefangen. Dabei glitt seine Hand in die Jackentasche, die seine Zigarettendose barg. Diese Tasche, in der er arbeitete, kam ihm vor, als wäre sie nicht seine Tasche, sondern eine fremde. Behutsam öffnete er die Dose. Er entnahm ihr eine Zigarette. Er wußte nicht, war es eine seiner Sorte, oder eine, die er von dem Buckligen gekauft hatte. Auf lange Inaugenscheinnahme konnte er sich nicht einlassen. Der Chauffeur fuhr mit unheimlicher Geschwindigkeit. Die Zigarette zerkrümelte er in der freien Hand. Die andere angelte wieder eine neue Zigarette, die in der Mahlmühle verschwand und so fuhr er fort, bis alle Zigaretten, selbst der von Labino zurückgelassene Stummel, gewissermaßen in ihre Urbestandteile aufgelöst waren. Dann öffnete er ein wenig das Fenster und warf das verräterische Zeug in den Wind der Straße. Fort! Weg! Er atmete erleichtert auf.

In demselben Augenblick hielt das Auto vor dem Haus, in dem sich sein Schicksal entscheiden sollte.

Als er den Chauffeur bezahlte, lächelte Joachim noch immer sein unbefangenes Lächeln. Auf die Frage, ob der Herr wünsche, daß er ihn erwarte, antwortete Joachim dem Chauffeur: „Ja, warten Sie! Es wird nicht lange dauern."

Und nun betrat Herr von Lerchenau den Hausflur des düsteren Gebäudes. Hausflur und Treppen waren nur sehr spärlich beleuchtet. Der Hauswart schien etwas reichlich an Licht zu sparen. Joachim war sich noch nicht darüber klar geworden, was er als Grund für den Freikauf Emil Schnepfes dem Direktor Zahn vorschwindeln wollte. Einerlei, er hatte in letzter Zeit die Beobachtung an sich gemacht, daß ihm im letzten Augenblick noch ein rettender Einfall kam. Also nur los. Seine außergewöhnliche Frechheit hatten ihm ja heute sämtliche Berliner Zeitungen bestätigt. Er begann die Treppe zu ersteigen.

Als er gerade den ersten Treppenabsatz besteigen wollte, blieb er erstaunt stehen.



Dieser Herr konnte nur Emil Schnepfe, sein Doppelgänger sein.

Er sah etwas sehr Merkwürdiges.

Das Treppenhaus empfing über Tag sein Licht durch große Fenster, die nach dem Hof führten. Diese Fenster bestanden aus einem großen Mittelstück, das in bunter Malerei deutsche Märchenbilder zeigte, um das ringsum ein schmaler Streifen kleiner Glasscheiben lief. Ein Teil dieses Glasrahmens bildete für sich ein kleines Fenster, das zur Lüftung des Treppenhauses immer offen stand.

Nun sah Joachim erstaunt, wie sich von außen, durch dies kleine Fenster, ein Männerarm streckte und eine Hand nach dem Griff des großen Fensters tastete.

Jetzt hatte die Hand den Fenstergriff gefunden. Sie drehte ihn, das große Fenster öffnete sich und ein gut gekleideter Herr schwang sich in einem wundervollen Satz über das Fensterbrett auf den Treppenabsatz. Er landete dicht vor Joachim.

Gegenseitiges Erstaunen.

Joachim wich unwillkürlich einen Schritt zurück. Der andere klopfte sich Spuren von Kalk vom Mantel. Verlegenheitshandlung.

Dieser Herr von tadelloser Haltung konnte nur Emil Schnepfe, sein Doppelgänger, sein. Darüber war sich Joachim sofort klar. Glaubte er doch in einem Spiegel sich selbst zu erblicken.

Er konnte nicht ein Wort sprechen. Aber mit einer Handbewegung gab er seinem Ebenbild den Weg frei. Je schneller sich Emil in Sicherheit brachte, um so besser.

Herr Schnepfe faßte grüßend an den Hut, sagte: „Ich danke Ihnen, Herr von Lerchenau!" und war im Dunkel des Hausflurs verschwunden. Joachim hörte noch, daß er mit seinem Chauffeur einige Worte wechselte, daß ein Wagenschlag zuklappte und ein Auto davonfuhr.

Joachim faßte sich an den Kopf.

War er noch bei vollem Verstand, oder hatte er soeben eine Spukgestalt gesehen?

Nein, da stand das große Fenster noch immer offen, durch das Emil Schnepfe eingestiegen war. Es war Wirklichkeit! Er hatte ihn gesehen, den Mann, der ihm so viele trübe Stunden bereitet hatte — er dachte an die Arrestzelle — und der ihn so überglücklich gemacht hatte — er dachte an seine Eva, deren Bekanntschaft er der Verwechslung mit Schnepfe verdankte.

Jetzt konnte er alle Verwechslungen verstehen. Wirklich, die Aehnlichkeit zwischen ihm und ihm war verblüffend, war unheimlich, war nicht zu überbieten. Ein merkwürdiges Gefühl, zu wissen, daß da in der Welt ein Mensch umherläuft, der einem zum Verwechseln ähnlich sieht.

Die unangenehme Seite einer solchen Verwechslungsmöglichkeit sollte Joachim sofort am eigenen Leibe erfahren.

Er stand noch immer wie festgenagelt auf der Stelle, von der aus er Emil Schnepfe beobachtet hatte. Er empfand gerade ein großes Glücksgefühl darüber, daß es diesem hellen Jungen geglückt war, aus der Gefangenschaft Zahns zu entkommen und sein Eingreifen überflüssig geworden war und er eigentlich mit unbenutztem Scheckbuch wieder abziehen könne, als ein wüster Lärm an sein Ohr drang.

Im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür zu den Geschäftsräumen des Herrn Direktors Zahn und eine Rotte aufgeregter Menschen ergoß sich auf die Treppe. Voran ein Kerl von den Ausmaßen des Böhmischen Franz. Das Scheusal stieß einen Jubelschrei aus, als es Joachim erblickte, und schlug ihm mit einem kräftigen Faustschlag die Melone ein.

„Warte, Emil, dir werde ich det Türmen abjewöhnen," brüllte der Riese und begleitete seine Worte mit derben Liebkosungen.

Joachim befand sich im Nachteil. Der Hut war ihm über die Augen getrieben, er konnte nichts sehen. Trotzdem schlug er mit einigem Erfolg um sich. Es lag nun einmal nicht in seiner Natur, sich verprügeln zu lassen, ohne sich zur Wehr zu setzen.

Er wurde beschimpft und schimpfte wieder. Aber seine Proteste fanden in dem Tumult kein Gehör.

Halb geschoben, halb gehoben, von allen Seiten geknufft und gedrängt, befand er sich schließlich mit dem Hausknecht zusammen im Arbeitszimmer des Herrn Direktors Zahn, der sich von seinem Angestellten den Vorfall erzählen ließ, während Joachim den ekelhaften Hut, der bemitleidenswert verbeult war, vom Kopf riß.

„Ja, Herr Direktor, durch det Fenster hat er sich durchgezwängt. Die Verschraubung war für so 'nen schweren Jungen keen Hindernis. Un dann is er uff det Jesimse bis an det Flurfenster jerutscht un jerade wollte er die „verschwundene Jungfrau" spielen, da hab ick ihn noch im letzten Momang erwischt. Rufen Sie beim Alex an. Sie sollen ihn abholen. Aber vier Mann hoch. Der Junge hat Mumm in die Knochen."

Er wischte mit der Hand unter seiner blutenden Nase her.

Direktor Zahn hörte den Bericht und musterte forschend den Gefangenen. Das war nicht Schnepfe. Er ahnte Unheil. Schnepfe hatte einen anderen Mantel getragen. Verfluchte Schweinerei.

(Fortsetzung folgt).

Die Schach-Ecke der WLZ

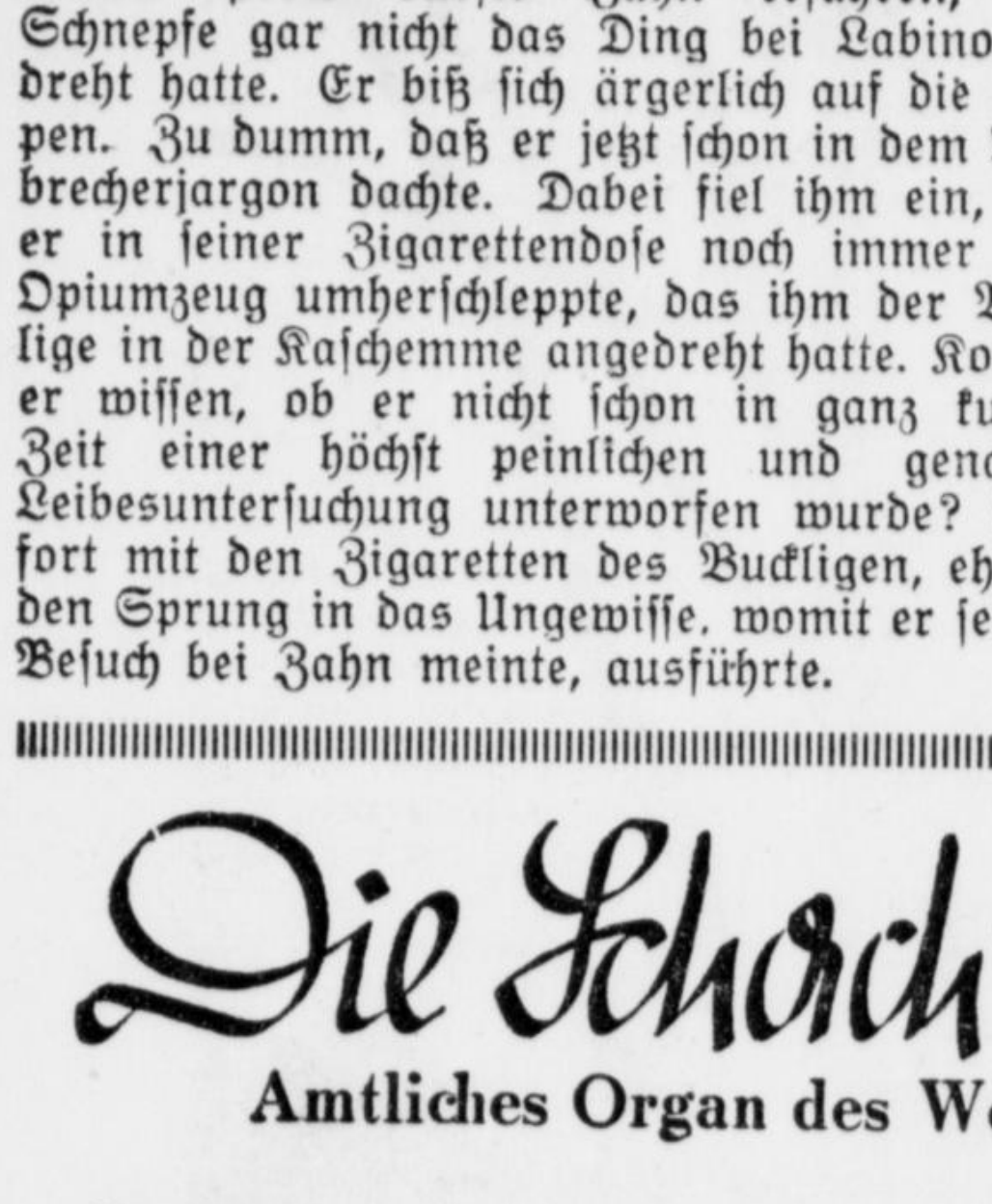
Amtliches Organ des Westfälischen Schachbundes

Nr. 24

Aufgabe Nr. 44

A. Heister, Porta

Urdruck



Matt in 3 Zügen

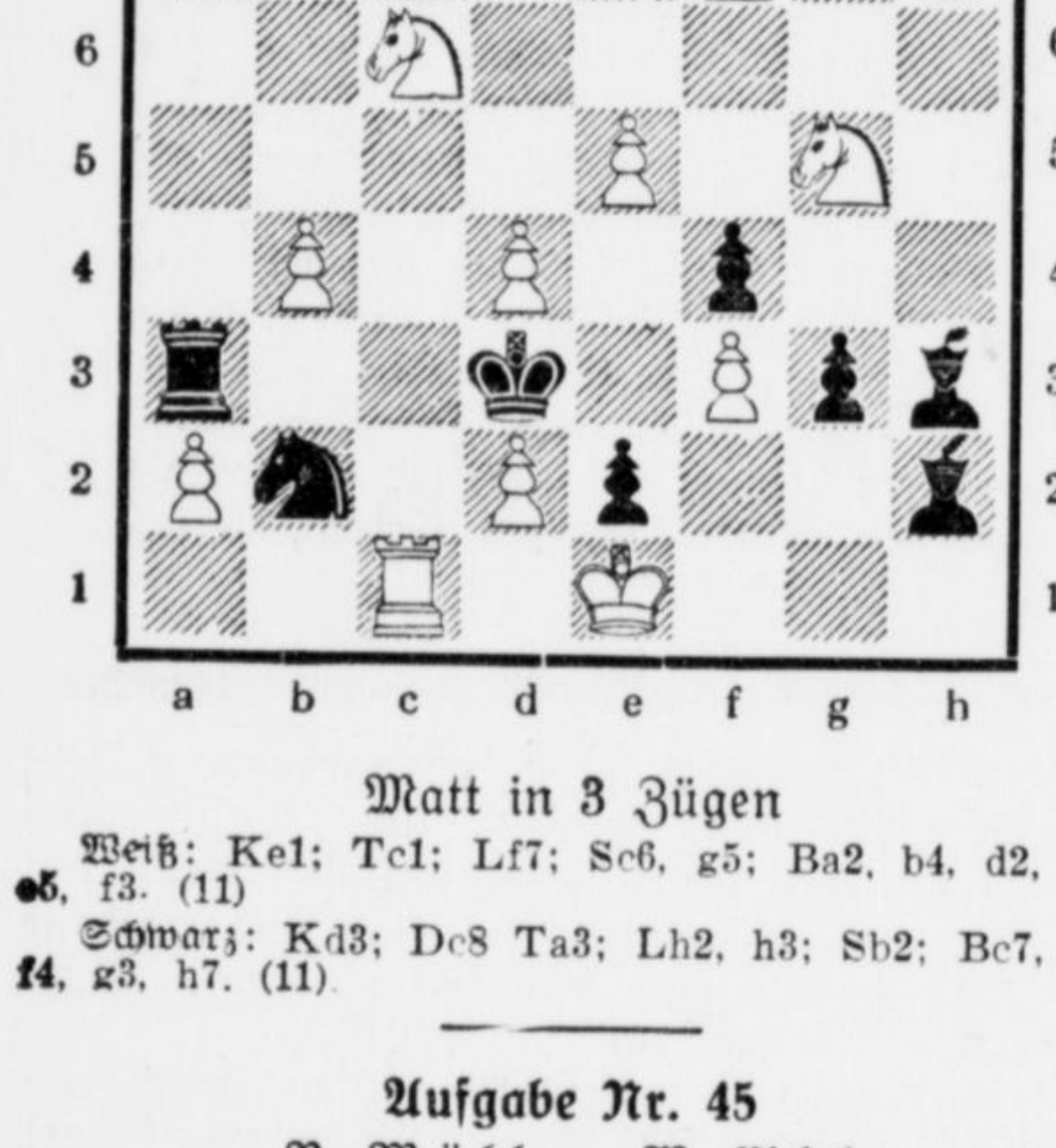
Weiß: Ke1; Tc1; Lf7; Sc6, g5; Ba2, b4, d2, d4, e5, f3. (11)

Schwarz: Kd3; Dc8 Ta3; Lh2, h3; Sb2; Bc7, e2, f4, g3, h7. (11)

Aufgabe Nr. 45

P. Müller, W.-Eickel

Urdruck



Matt in 3 Zügen

Weiß: Kg6; Tf5; Lb2; Se2; Bc2, d4, g2. (7).

Schwarz: Ke4; Le5; Sg4; Bc7, d5, e3, g3. (7).

Lösungen unserer Maiaufgaben

Aufgabe Nr. 32 von E. Skowronek, W.-Eickel

Weiß: Kc3; Ld6, e2; Se3, g2; Bd5, h4. (7).

Schwarz: Ke4; Bf6, h5 (3).

Matt in 4 Zügen.

1. Kc3—c4, f6—f5; 2. Se3—f1, f5—f4; 3. Sg2—e3, f4:e3; 4. Sf1—g3 matt oder 3. . . . ., f4—f3; 4. Le2—d3 matt.

Zugzwang mit Fluchtfeldraub.

Aufgabe Nr. 33 von Jos. Nikolai, Gelsenkirchen.

Weiß: Ke8; Lc7, d1; Sc3, e7; Bd2, b3, e5, f2, g6. (9).

Schwarz: Ke6; Tg1; Lf1, h6; Sa1; Bc4, h3. (7).

Matt in 3 Zügen.

1. Sc3—e4! (droht Sc5 matt), Le3; 2. f2—f4, Tg1—g5; 3. Se4:g5 matt;

Dortmund, 13. Juni.

1. . . . . Sa1:b3; 2. d2—d4, c4:d3 e. p.; 3. Ld1:b3 matt.

In der ersten Variante wird nach dem kritischen schwarzen Läuferzug durch f4 die Diagonale versperrt und der schwarze Turm nach g5 gelenkt, in der zweiten Variante wird der Springer nach b3 gelenkt und durch den e. p.-Schlag der schwarze Läufer gesperrt. Die Aufgabe ist aber, wie J. Utech nachweist, nebenlösig durch 1. Lf3!

Aufgabe Nr. 34 von P. Müller, W.-Eickel

Weiß: Kg2; Db4; Th5; La6; Se1; Bb2, b7, g3, h4. (9).

Schwarz: Ke4; Dd4; Tb8; Lb1; Sg8; Bd7, e2, e3. (8).

Matt in 3 Zügen.

1. Lc4 (droht Ld5), Se7; 2. Db4:e7+, De5; 3. D:e5 matt; 1. . . . . De5; 2. Le6+, Dd4; 3. Ld5 matt.

Nebenlösig **durch** 1. D:D+, K:D; 2. Sf3+, Ke4; 3. Te5 matt, auch dualistisch. Die Aufgabe könnte auf folgende Weise verbessert werden: Auf b2 ein schwarzer Bauer statt des weißen, dann wäre die Nebenlösung verschwunden. Für den Se1 genügt ein weißer Be2. Zur Beseitigung des Duals müßte der Th5 nach g5 versetzt werden und auf g6 ein schwarzer Bauer hinzugefügt werden. Eine ökonomischere Fassung der Idee mit 12 statt 17 Steinen zeigt die folgende Stellung: Weiß: Kh4; Dc4; Th5; Lc5; Bf2. — Schwarz: Kf4; De4; Ld2; Sd8; Bc6, e7, f3. Matt in 3 Zügen. 1. Ld4! (J. Utech).

Aufgabe Nr. 35 von P. Müller, W.-Eickel

Weiß: Kd3; Dd8; Tc4; Lh2; Sd4, e6; Ba5, b3, d7. (9).

Schwarz: Kd5; Db7; Tg8; La6, f8; Sa7, h4; Bf3, f6, g5, h6 (11).

Matt in 3 Zügen.

1. Da8, Ld6; 2. Sc7+, Lc7; 3. Dg8 matt; 1. . . . . Sc6; 2. d8 T oder D, Dd7; 3. Dc6 matt; 1. . . . . 2. . . . . Sd8; 3. Sc7 matt; 1. . . . . Sb5; 2. d8 T oder D, Ld6; 3. Tc5 matt; 1. . . . . Sb5; 2. d8 T oder D, Sd6; 3 Sc7 matt.

Beide Aufgaben sind als Anfängeraufgaben zu bewerten, verraten aber Talent.

Aufgabe Nr. 36 von G. J. Sontag, Bonin.

Weiß: Kc8; De6; Tg2, h2; Lc1, h5; Sf5, f6; Bc7, e5, g7. (11).

Schwarz: Kf3; De1; Ta3, g6; La1, g4; Sd1, e4; Ba4, d3, d6, e2. (12).

Matt in 2 Zügen.

Beabsichtigt ist 1. Dd5! J. **Utech bemerkt dazu:** Diese Lösung will mich nicht befriedigen, weil die beiden naheliegenden S-Matts auf d4 und h4 nicht ausgenutzt werden und auch die Fesselstellung der weißen Dame nicht zur Geltung kommt. Dafür zaubern diese beiden Springer in der Grundstellung aber zwei Nebenlösungen 1. Sd4+! und 1. Sh4! hervor.

Aufgabe Nr. 37 von J. Utech, Essen.

Weiß: Ka1; Dg4; Te8, h5; La3, d7; Sa5, h2; Bc4. (9).

Schwarz: Ke5; Te6, f5; Se7, g5; Bf3, f6. (7).

Matt in 2 Zügen.

1. Lc5! (droht 2. Dd4 matt). Zwei Halbfesselungen in gefälliger Ausführung.

Aufgabe Nr. 38 von E. Skowronek, W.-Eickel

Weiß: Ka8; Tg7, h7; La7, d7; Se7, f7. (7).

Schwarz: Kc7.

Matt in 3 Zügen.

1. Se7—c6!, Kc7:d7; 2. Sf7—d8+, Kd7—d6; 3. Tg7—d7 matt; 2. . . . . Kd7—c8; 3. Tg7—c7 matt; 2. . . . . Kd7—e8; 3. Tg8 oder Th8 matt (Dual).

Eine originelle Stellung und trotz des vielen weißen Materials keine Nebenlösung!

Aufgabe Nr. 39 von H. Jambon, Dortmund.

Weiß: Kb8; De4; Tb6; Le1, f1; Sc4; Bb2. (7).

Schwarz: Ka4; Tb4; Sa2; Ba6, b3, c5. (6).

Matt in 2 Zügen.

1. Tb5! Dreifaches Turmopfer mit Fluchtfeldfreigabe, Linienöffnungen! Sehr hübsch.

Aufgabe Nr. 40 von J. Nikolai, Gelsenkirchen.

Weiß: Kh6; Td5, h4; La4; Sb4, d8; Bd2, f2, f3, g5. (10).

Schwarz: Kf5; Db5; Tc1; Lc8; Sa3; Bc4, c5, e5, g3, g6. (10).

Matt in 3 Zügen.

Probespiel: 1. B:g3? (droht Tf4 matt) Th1! oder 1. Td7? (droht Tf7 matt) L:T!

Also 1. Sc2!, T:S; 2. f2:g3! usw. oder 1. . . . . S:c2; 2. f2:g3, Th1; 3. L:c2 matt; 1. . . . . Db3, Le8; 2 Td7 usw.

Treffpunktaufgabe (c2) Db4 läßt sich durch einen schwarzen Bauern ersetzen Dadurch wird die Aufgabe ökonomischer. Zur Prüfung folgende Gegenüberstellung: Weiß: Kh5; Th4; La4; Sa3; Bd4, f2, f3. — Schwarz: Kf5; Tc1; Bb1; Be6, f6, g2, g3. Matt in 3 Zügen. 1. Lc6? **Te1! 2. Sb5? e5! 1. S:L? Tc7 (c8)!** (J. Utech).

Aufgabe Nr. 41 von J. Nikolai, Gelsenkirchen.

Weiß: Kc3; Tf7; Lc5, g6; Sc7, e4; Ba3, b2, e2, f5. (10).

Schwarz: Ka4; Tb6; Ba5, b3, e3. (5).

Matt in 3 Zügen.

Probespiel: 1. Kc4? (d3) Tb4 oder Td6+! oder 1. L:T? patt! 1. Ld6? Tc6+! Also Turmabzug (droht Le8+), aber nur 1. Te7!, Tb8; 2. Lb6 oder 1. . . . . T:g6; 2. Ld6 mit Springermatt. Sehr schöner Inhalt. Die Schwäche der Aufgabe liegt darin, daß der weiße Turm außer dem Schlüsselzug keine Funktion hat.

Westfälische Mannschaftsmeisterschaft

Partie Nr. 45

Damenbauernspiel

Gespielt im Kampf Gelsenkirchen gegen Siegerland.

Weiß: W. Ernst, Gelsenkirchen.

Schwarz: A. Tamm, Siegen.

1. d2—d4, e7—e6; 2. Sg1—f3, d7—d5; 3. e2—e3, f7—f5.

Der Stonewall ist an dieser Stelle zweckmäßig, da Weiß mit e3 seinen Damenläufer eingesperrt hat.

4. c2—c4, c7—c6; 5. Sb1—c3, Sg8—f6; 6. Lf1—d3, Lf8—d6; 7. Dd1—c2, 0—0; 8. c4—c5.

Diese Festlegung im Zentrum ist in der Regel immer gut, wenn Weiß den Punkt e5 in sicherer Hand hat. Das ist hier aber nicht der Fall. Schwarz kann später den Vorstoß e5 günstig durchsetzen. Aus diesem Grunde hat der Zug c5 auch seine Schattenseiten.

8. . . . ., Ld6—c7; 9. b2—b4, Sf6—e4! 10. Lc1—b2, Sb8—d7; 11. Sc3—e2.

Weiß kann sich noch nicht entschließen zu rochieren, da auf jeder Seite ein schwarzer Flügelangriff droht.

11. . . . ., Sd7—f6.

Schwarz hat bisher gut gespielt, aber jetzt setzt er nicht folgerichtig fort. Logisch war Df6 und der Vorstoß e6—e5 ist nicht zu verhindern. Mit dem Springerzug gibt Schwarz den Punkt e5 auf, wodurch der schwarze Aufmarschplan empfindlich gestört wird. Wenn Schwarz in der Folge trotzdem ein befriedigendes Spiel erhält, so ist das nur ein Beweis dafür, daß die weiße Partieanlage nicht vorteilhaft ist.

12. h2—h3, Lc8—d7; 13. Se2—f4, g7—g5; 14. Sf4—e2, Dd8—e7; 15. Sf3—e5, Ld7—e8; 16. f2—f3.

Droht nach Wegzug der weißen Dame den Springer e4 zu gewinnen. Schwarz muß daher, um den Se4 zu retten, einen Bauern hergeben. Für den verlorenen Bauern erhält er aber ein aussichsreiches Figurenspiel.

16. . . . ., Sf6—d7; 17. f3:e4, f5:e4; 18. Ld3:e4, d5:e4; 19. Dc2:e4, Sd7—f6; 20. De4—d3, Lc7:e5; 21. d4:e5, Sf6—d5; 22. Dd3—d2.

Auf 22. a3 könnte a5 nbst Lg6 folgen.

22. . . . ., Le8—g6.

Sehr verlockend war hier 22. . . . . Df7, z. B. 23. Sd4, Sb4:! 24. Db4:, Df2+; 25. Kd1, Dg2:; 26. Te1, Tf2; 27. Lc3 (27. Db7:? Tb2:! oder 27. Se2, Lh5; 28. Dd2, Taf8!) 27. . . . . Lg6; 28. Ld2, Ta8—d8; 29. Dc3 (29. Tc1, Td4:! nebst Df3+) 29. . . . . Td5! usw. Weiß braucht sich aber auf diese hübschen Kombinationsmöglichkeiten nicht einzulassen und kann allen Ueberraschungen mit 23. Sg3! aus dem Wege gehen. Aus diesen Erwägungen heraus entschloß sich Schwarz zunächst für eine gute Postierung des Läufers

23. Se2—d4, De7—f7.

Günstiger sah hier ohne Zweifel Le4! aus. Wie schwierig danach die Partie für Weiß geworden wäre, mögen die nachfolgenden interessanten Abspiele zeigen. Wenn Weiß nicht sofort lang rochieren will, so kann er zunächst 24. Tf1 ziehen, um nach Turmtausch künstlich zur kurzen Rochade zu kommen, aber gerade dieses Unternehmen könnte für Weiß verhängnisvoll werden, denn Schwarz tauscht nicht, sondern zieht 24. . . . . g4! 25. 0—0—0, a5; 26. a3, ab4; 27. ab4:, Ta5; 28. Tf8:+, Df8:; 29. Se6:, Da8! 30. Dd4: (oder a), Tb4:; 31. Db4: (31. Dd2, Da1+! 32. La1:, Tb1 matt), Sb4:; 32. Td8+, Dd8:; 33. Sd8:, Sd3+: 34. Kb1, Sb2:; 35. Kb2:, g3! mit gewonnenem Endspiel für Schwarz. a) 30. Df2, Sb4:! 31. Df6 (31. Td8+, Dd8:; 32. Sd8:, Sd3+), 31. . . . . Ta1+! 32. La1:, Da3+! 33. Kd2 (33. Lb2, De3+; 34. Td2, De1+; 35. Td1, Sa2 matt) 33. . . . . Dd3+; 34. Ke1, Sc2+; 35. Kf2, De3+; 36. Kf1, Ld3+; 37. Td3:, De1 matt.

24. Sd4—f3.

Damit sichert sich Weiß endlich die kurze Rochade. Die Hauptgefahren sind überwunden!

24. . . . ., h7—h6; 25. 0—0, Df7—c7; 26. Sf3—h2, Tf8—d8; 27. Sh2—g4, h6—h5; 28. e3—e4!

Für die Aufgabe der Punkte d4 und f4, erhält Weiß die starken Punkte f6 und d5. Der weiße Springer bekommt auf f6 ein vortreffliches Feld.

28. . . . ., Sd5—f4; 29. Sg4—f6+, Kg8—g7; 30. Dd2—c2, a7—a5; 31. Tf1—d1.

Weiß will ins schwarze Spiel eindringen, allerdings konnte auch unbedenklich a3 geschehen.

31. . . . ., a5:b4; 32. Td1—d6, Kg7—f7; 33. Ta1—d1! Td8:d6; 34. e5:d6, Dc7—d8; 35. Dc2—c4, b7—b5; 36. Dc4:b4, Ta8:a2; 37. Db4—b3, Ta2—a4; 38. Db3—f3, Ta4—b4?

Entschieden besser war Ta2. Nach dem Textzug erhält Weiß sofort eine Gewinnstellung.

39. Lb2—e5! Tb4—a4; 40. Le5:f4.

Die einfachste Gewinnfortsetzung bestand in 40. d7 mit der Doppeldrohung Lc7 und Lf4:.

40. . . . ., g5:f4; 41. Sf6:h5?

In Zeitnot gibt Weiß den Gewinn aus der Hand. Mit 41. e4—e5 war der Gewinn gesichert.

41. . . . ., e6—e5; 42. Df3—b3+.

Dieses Schach gefährdet die weiße Partie.

42. . . . ., Ta4—c4; 43. Db3—f3.

Danach erhält Schwarz gute **Gewinnaussichten.** Geboten war g4.

43. . . . ., Lg6:e4?

Schwarz läßt seine große Chance aus und begibt sich auf den Verlustweg. Richtig war 43. . . . . Dg5!, 44. Sf4:, Le4:! 45. Dh5+! Dh5:; 46. Sh5:, Td4! 47. Tf1+, Kg6! 48. g4, Ld3! und der schwarze b-Bauer wird äußerst gefährlich.

44. Df3—g4, Le4—g6; 45. Td1—a1, Tc4—a4; 46. Ta1—e1, Ta4—e4; 47. Te1:e4, Lg6:e4; 48. Sh5:f4!, Dd8—f6; 49. Dg4—d7+, Kf7—f8; 50. Sf4—e6+, Kf8—g8; 51. Dd7—e8+.

Schwarz gab auf.

Eine lebhafte Kampfpartie!

G. Rogmann.

Bochum gegen Gelsenkirchen

Partie Nr. 45

Halbindisch

Weiß: Hymmen, Gelsenkirchen.

Schwarz: Lemke, Bochum.

1. d2—d4, Sg8—f6; 2. c2—c4, e7—e6; 3. Sb1—c3, Lf8—b4; 4. Dd1—c2, d7—d5; 5. e2—e3 . . . .

Viel leichter und einfacher kann sich Weiß entwickeln, wenn er „normal" spielt: 5. cd, ed; 6. Lg5, Dd6; 7. e3 usw.

5. . . . ., c7—c5; 6. c4:d5, e6:d5.

Weiß hätte nun nicht mehr cd: spielen sollen, weil die Oeffnung der e-Linie bei dem eingesperrten weißen Damenläufer für Schwarz vorteilhaft ist. Schwarz wird zum Beispiel unumschränkt Herrscher über den Punkt e4.

7. Sg1—f3, 0—0; 8. Lf1—d3, Sb8—c6; 9. 0—0, c5—c4.

Nach dieser Einengung ist die weiße Partie als strategisch verloren zu betrachten. Der Tausch vorher auf c5 (d4:c5) war zwar auch für Weiß nicht angenehm, aber nötig war er.

10. Ld3—e2, Tf8—e8; 11. Lc1—d2, Lc8—g4; 12. b2—b3 . . . .

Dieser Befreiungsversuch schlägt zwar zum Nachteil für Weiß aus, aber einen vernünftigen Plan hatte er nicht mehr.

12. . . . ., Lb4:c3; 13. Ld2:c3, b7—b5; 14. a2—a4, b5—b4; 15. Lc3—e1, c4—c3.

Jetzt ist zur Abwechslung der andere weiße Läufer von den schwarzen Bauern abgesperrt; dieser aber auf Lebenszeit.

16. Le2—b5, Lg4—d7.

Möglich war auch 16. . . . ., Lf3:; 17. Lc6:, Dc8!, denn das Nehmen eines der Türme würde für Weiß mit einem Fiasko enden: 18. La8: (Le8:), Dg4 nebst Matt.

17. **Lb5**:c6, Ld7:c6; 18. Sf3—e5, Lc6—b7; 19. a4—a5 . . . .

Im Bestreben, die Verbindung der schwarzen Bauern durch a7—a5 zu verbindern, unterläßt Weiß den letzten Versuch sich zu befreien: 19. f3 usw.

19. . . . ., Lb7—a6; 20. Se5—d3, Dd8—b8!

Weiß ist nun völlig machtlos, würde er mit 21. h3 den nächsten Zug von Schwarz verhindern, so könnte einfach folgen 21. . . . ., Db5; 22. Td1, Da5:; und Schwarz müßte leicht gewinnen.

21. Kg1—h1?, Sf6—g4; 22. g2—g3, Db8—b5; 23. Ta1—d1, f7—f6!

Wenn Schwarz seine Kombination sofort zur Ausführung brächte, würde er durch (23. . . . ., Te3:?) 24. fe, Se3:; 25. Df2! mit der Drohung 26. Df7:+ nebst Matt empfindlich gestört.

24. Tf1—g1, Te8:e3! 25. f2:e3, Sg4:e3; 26. Dc2—e2, Se3:d1; 27. De2—e6+. . . .

Auch nach 27. Dd1:, Dd3:; 28. Dd3:, Ld3:; 29. Kg2, Te8 usw. würde Weiß verlieren.

27. . . . ., Kg8—h8; 28. Sd3—c5, Db5—e2! 29. De6:a6, ...

Zwar verliert Weiß auch nach dem Damentausch, aber nun gehts ganz schnell.

29. . . . ., De2—f3+ 30. Tg1—g2, Ta8—e8!

Nicht aber, wie Weiß vielleicht gedacht haben mag 30. . . . ., Se3?, denn darauf würde Weiß mit 31. De2 sich erfolgreich verteidigen können.

31. Sc5—d3, Sd1—e3; 32. Sd3—f4, Se3:g2.

Weiß gab auf, denn er wird bald mattgesetzt.

Westfälischer Schachbund

Von mehreren Schachkreisen sind die namentlichen Listen der Teilnehmer an der Sonderfahrt nach München bisher noch nicht eingegangen. Ich bitte um umgehende Erledigung, da sonst keine Plätze reserviert werden können. Für die Mitglieder, die außerhalb der „Kraft-durch-Freude"-Fahrt zur Olympiade nach München fahren, bitte ich um Sondermeldung. Für die Sonderfahrt liegen bisher 155 Anmeldungen vor.

gez. K. Jahn.

Westfälische Mannschaftsmeisterschaft

Um den Wanderpreis der „WLZ. / Rote Erde"

Am Sonntag findet in Gelsenkirchen die Endrunde um die westfälische Mannschaftsmeisterschaft statt. Der Titelverteidiger Dortmund trifft auf seinen vorjährigen Endspielgegner Gelsenkirchen. Beide Mannschaften haben sich auch in diesem Jahre sehr eindrucksvoll durchgesetzt. Dortmund schlug Ruhr-Hönne 6:4, Sauerland 7:3 und Hagen 7½:2½. Gelsenkirchen gewann gegen den Vestischen Schachkreis mit 9:1, gegen Siegerland 6½:3½ und gegen Bochum 7:3. Das sind Ergebnisse, die die Sonderstellung der beiden Kampfmannschaften ziemlich eindeutig unter Beweis stellen. Umso größer ist die Spannung in der gesamten westfälischen Schachwelt, wer von diesen beiden großen Rivalen diesmal den begehrten Titel erringt. Die Gelsenkirchener müssen auf Meister Ernst verzichten, der am Olympia-Trainingsturnier in Swinemünde teilnimmt, die Dortmunder treten ohne den erkrankten Gödde an. Das ist schade, wird aber dem Kampfeifer der anderen keinen Abbruch tun. Wer schließlich Sieger bleiben wird, das läßt sich mit Gewißheit nicht voraussagen, da die Gegner völlig gleichwertig sind Gerade deshalb aber wird dieses Treffen den Höhepunkt der diesjährigen Mannschaftskämpfe bringen. Der Kampf wird im Han-Sach-Haus ausgetragen. Beginn 2.30 Uhr nachmittags.

Die Verlagsleitung der „WLZ. — Rote Erde" hat für die westfälischen Mannschaftsmeisterschaften eine Hitlerbüste in Bronze der Bildhauerin Ley als Wanderpreis gestiftet, der in Gelsenkirchen zum ersten Male der siegenden Mannschaft ausgehändigt wird. Der Pokal muß dreimal erkämpft werden, ehe er in den endgültigen Besitz übergeht.

Um den Hoesch-Wanderpokal

Am Sonntag begannen im Hoesch-Kasino in Dortmund die diesjährigen Kämpfe um den Hoesch-Pokal. Da Dorstfeld im letzten Augenblick seine Meldung zurückzog, blieb der Titelverteidiger, der Dortmunder Schachverein, spielfrei. Sechs Vereine mit insgesamt 120 Spielern nahmen den Kampf auf. Die „Schachfreunde" erzielten mit 14½:5½ gegen Barop/Hombruch das zahlenmäßig beste Ergebnis. Die Spielabteilung Hoesch gelangte durch einen 12½:7½-Sieg über Brambauer ebenfalls in die 2. Runde. Westfalia gewann gegen Orion, die 2 Punkte kampflos abgaben, mit 12:8. Der nächste Kampf findet am Sonntag, dem 21. Juni, wieder im Hoesch-Kasino statt. Es spielen Dortmunder Schachverein — Hoesch und Schachfreunde — Westfalia.

Düsseldorf niederrheinischer Landesmeister

In Remscheid trafen am vergangenen Sonntag die Sieger der Gruppen A und B zum Endkampf aufeinander. Beide Mannschaften traten mit reichlich Ersatz an. Dank der Ueberlegenheit an den oberen Brettern (wo noch Engels und Dr. van Nüß fehlten) gelang den Düsseldorfern ein überlegener 7:3-Sieg.

Die Ergebnisse der Spitzenbretter: Loose — Kempkens 1:0; Engert — Paslak 1:0; Borgmeister gegen Schmitz 1:0; Lohmann — Groos 1:0.

Achtung, Dortmunder Problemfreunde!

Um das Problemschach in Dortmund mehr zu pflegen, um Komponisten und solche, die es werden wollen, zu fördern und anzuregen, ist beabsichtigt, monatliche Zusammenkünfte abzuhalten Die erste Besprechung zur Gründung einer Problemgruppe findet am Mittwoch, dem 17. Juni, abends 8 Uhr, im „Weißen Schwan" statt.

Schach in Ravensberg

Das Kreismeisterturnier wurde in stärkster Besetzung zu Ende geführt. Kreismeister wurde nach hartem Kampf der alte Haudegen Peppmöller vor Häffner und dem lange Zeit führenden v. Baudissin. Für die Kampfmannschaft qualifizierten sich weiter Krettek (Gütersloh), Mathias (Rheda), Brinckhoff I (Bielefeld), Jenner (Detmold) und Schrickler (Bielefeld). Ausgeschieden sind Hilmer, Haller und Meierhans. Von stärkeren Spielern fehlten diesmal Seitz und Deppe. Seitz soll später noch eingereiht werden. Außerdem hat jeder der angeführten Spieler das Recht, die beiden vor ihm liegenden Spieler zum Kampf um den Platz herauszufordern, um etwa bestehende Härten auszugleichen. Zu diesem Zweck wird die Liste demnächst auf 16 Spieler vervollständigt. Die Herausforderungskämpfe gehen auf 4 Partien, die nach erfolgter Einigung beim Schachkreisleiter Deppe anzumelden sind und für deren Austragung eine Frist gesetzt wird. Ein Zwang zur Annahme der Herausforderung besteht vorläufig nicht, doch müssen etwaige Ablehnungen dem Kreisleiter gemeldet werden. Der Herausforderer muß 2½ Punkte erreichen, um aufrücken zu können und hat sich den Bedingungen des Herausgeforderten hinsichtlich Austragungsort und -zeit zu fügen. Die 3. Gruppe hatte folgendes Ergebnis: 9. Brinkhoff II (Bielefeld Rot-Weiß), 10. Thumser (B. Rot-Weiß), 11. Kvora (Bielefeld Eckbauer), 12. Scheele (Brackwede). In der Sondergruppe führen Tempelmeier, Uhrmeister und Gollenbeck vor West, Kram und Ruhenstroth.

Das WLZ Rätsel

Lösung aus der gestrigen Folge

Kammrätsel

Kammzähne: 1. Chemie, 2. Räuber, 3. Schule, 4. Europa, 5. Choral, 6. Akazie, 7. Ziegel; der Kammrücken ergibt den Namen der Olympia-Siegerin

Christel Cranz.

Soziale Fürsorge des Reichsbundes der deutschen Beamten

Hagen. Der vom Amt für Beamte geleitete und betreute Reichsbund der deutschen Beamten hat neben seinen ureigensten Aufgaben u. a. auch umfangreiche Fürsorgemaßnahmen für seine in wirtschaftliche Not geratenen Mitglieder zu seiner Pflicht gemacht. In Hagen traten die Gau- und Kreisreferenten für Tuberkulosefürsorge des Reichsbundes der deutschen Beamten (RDB) der Gaue Westfalen-Süd und Essen zu einer gemeinsamen Arbeitstagung zusammen.

Es sprach zunächst Dr. Schwarze, Dortmund, vom Gauamt für Volksgesundheit im Gau Westfalen-Süd über die Tuberkulose, ihre Erscheinungsformen und ihre Bekämpfung. Reichsfachbearbeiter für Tuberkulosefürsorge im RDB, Scheuerl, hielt einen belehrenden Vortrag über die geschäftsmäßige Behandlung der gesamten in diesem Fürsorgegebiet anfallenden Fragen. Beide Vorträge wurden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Gauamtsleiter Müller wies in seinem Schlußwort auf die ungeheure Bedeutung der Gesunderhaltung des Volkes hin und betonte, daß alle in der Tbc-Fürsorge gemachten Anstrengungen zur Bekämpfung der Volksseuche nicht nur den davon Betroffenen zugute kämen, sondern auch ganz im Sinne der Bestrebungen der nationalsozialistischen Regierung auf Förderung des allgemeinen Gesundheitsstandes des ganzen Volkes lägen.

Kreisparteitag in Halle i. W.

Halle i. W. Der dritte Kreisparteitag der NSDAP., Kreis Halle i. W., findet am 20. und 21. Juni in der Kreisstadt Halle statt. Es sind mehrere Großkundgebungen auf dem Marktplatze und auf dem Schützenberg vorgesehen. Neben namhaften Rednern der Bewegung wird auch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer erwartet.

Schiffspiraten im Hafen

Duisburg. In der Nacht machten sich Diebe mit einem Kahn an ein im Duisburger Hafenkanal liegendes Motorschiff heran, stiegen in den Laderaum ein und entwendeten 20 Blöcke Zinn im Gesamtwert von 1000 RM. Vor dem Ankauf des Metalls, das den Stempel der Berzeliushütte Duisburg trägt, wird gewarnt. — In einem anderen Falle stahl ein unbekannter Täter aus einem Matrosenlogis an Bord 21 Gulden, 1½ Franken und sieben Reichsmark.

Unglücksfall

auf dem Düsseldorfer Hauptbahnhof

Düsseldorf. Die Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch gegen 19 Uhr im Bahnhof Düsseldorf-Hauptbahnhof. Beim Neubau des Hauptbahnhofs waren Arbeiter einer Berliner Baufirma damit beschäftigt, einen Betonpfeiler zwischen den Gleisen 3 und 4 in Höhe des Bahnsteigs I herzustellen. Zu dem Zweck war ein in die Erde getriebenes Stahlrohr mit Beton ausgefüllt, das mit Preßluft zusammengetrieben werden sollte. Während dieser Arbeiten flog plötzlich das Stahlrohr in die Höhe und warf dabei den aufgestellten Dreimastbaum um. Hierbei wurden drei Arbeiter der Baufirma verletzt; sie erlitten Rippenbrüche, Kinn- und Lippenverletzungen. Die herbeigerufene Feuerwehr brachte die Verletzten ins Krankenhaus.

Buch der 6. (Preuß.) Kraftfahr-Abt.

Demnächst wird auf Anregung der ehemaligen 6. (Preuß.) Kraftfahr-Abteilung Münster i. Westf. und Hannover eine Geschichte dieser Abteilung von der Firma Steinmetz und Flebbe, Hannover, herausgegeben. Die Chronik umfaßt die Zeitspanne von 1919 bis 1934.

Alle ehemaligen Angehörigen der ehemaligen 6. (Preuß.) Kraftfahr-Abteilung werden hiermit aufgefordert und gebeten, an Oberleutnant Billert, München, Dachauer Straße 165, anzugeben, ob sie ein Buch wünschen. Der Preis wird entsprechend dem vielseitigen Inhalt — 1923 Thüringen, 1925 Weserunglück usw. — und Bilderwerk gering sein und richtet sich nach dem Abnehmerkreis. Das Buch hat eine Größe von etwa 22 × 26 Zentimeter und umfaßt etwa 150 Druckseiten und auf 50 Bilderseiten etwa 350 Bilder.

Regimentsappell

Die Angehörigen der ehem. 236. Inf.-Div. (Mühry), bestehend aus den I.-R. 457, 458, 459, F.-A.-R. 7, 4. Drag. 13, II/Fuß 16, Pi.-K. 363 und 364, Fernsprecher-Abteilung 236 und anderen mehr, begehen vom 11. Juli bis 13. Juli d. Js. in Saarlautern, dem Geburtsort des I.-R. 459, ihre diesjährige Wiedersehenstagung verbunden mit Treuekundgebung und Heldengedenkfeier. Exzellenz Mühry, Oberst a. D. Friedr. v. Pirscher u. a. m. haben ihre bestimmtes Erscheinen zugesagt.

Anmeldungen sind baldigst zu richten an: Kamerad J. Kersting, Essen, Savignystraße 61, welcher auch Auskunft über die Veranstaltung erteilt.

Regimentstag der 94er

Der Regimentstag der 94er wird am 26. und 27. September in Jena abgehalten. Alle Kameraden des I.-R. 94, des R.-I.-R. 94, des L.-I.-R. 94, R.-I.-R. 224, 252, 371, der Landsturmbataillone Weimar und Eisenach und der sonstigen Zweigformationen sind eingeladen. Anmeldungen erbeten an Kamerad Otto Schmidt, Jena, Schillerstraße 11.

Allgemeine Rentenanstalt
Lebens- und Rentenversicherungs-AG. Stuttgart

Vermögensübersicht für den Schluß des 103. Geschäftsjahres 1935.

A. Vermögen:	RM
Forderungen an die Aktionäre	1 950 000,—
Grundbesitz und Einrichtung	3 398 702,51
Hypotheken	24 516 007,43
Wertpapiere und Beteiligungen, Bankguthaben und sonstige Forderungen	25 695 811,75
Gestundete Beiträge	2 135 427,—
Außenstände bei Vertretern	626 264,69
	58 322 213,38

B. Verbindlichkeiten:	RM
Aktienkapital	3 008 000,—
Allgemeine Rücklage	300 800,—
Deckungskapitalien und Ueberträge	46 374 106,—
Sicherheits- und Gewinnrücklagen	4 989 268,64
Verschiedene Verbindlichkeiten	2 082 799,86
Ueberschuß	1 567 238,88
	58 322 213,38

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Juni 1936 wurde die Aktionärdividende auf 10 % festgesetzt, wovon 8 % bar ausgeschüttet werden, also RM 1,60 aus den Stamm-Aktien Lit. B. über RM 20,— Nennwert und RM 2,— aus den Stamm-Aktien Lit. C. über RM 100,— Nennwert (einbezahlt zu ¼).

Die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins und zwar:
Nr. 12 der Stamm-Aktien Lit. B. und Lit. C., letztere umfassend die Nummern 1 bis 6000;
Nr. 8 der Stamm-Aktien Lit. C., umfassend die Nummern 6001 bis 26 000,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, Abteilung Rentenanstalt.

Die weiteren 2 % werden für Rechnung der Aktionäre an die Deutsche Golddiskontbank in Berlin auf Grund des Anleihestockgesetzes überwiesen.

Sowohl an dem bar zu zahlenden Betrag wie an dem an die Deutsche Golddiskontbank abzuführenden Teil kommen 10 % Steuer vom Kapitalertrag in Abzug.

Stuttgart, den 9. Juni 1936. **Der Vorstand.**

Vertretungen Agenturen usw.

Leistungsfähige westfälische Nietenfabrik und Drahtzieherei sucht für d. Industriegeb. ein. gut eingeführt.
VERTRETER.
Herren, welche schon Schrauben od. and. einschläg. Artikel vertret., werd. bevorzugt. Ang. u. S. K. 231 an die WLZ.-Hauptagentur Altena i. W.

2–3 flotte Damen
ganz gleich welchen Standes und Berufes, im Alter von 23—35 Jahren, finden in unserm Großunternehmen im Außendienst dauernde, gutbezahlte, mit Aufstiegsmöglichkeiten verbundene Lebensexistenz. Die Verdienstchancen sind sehr hoch, so daß Monatsverdienste von 4- bis 600 Mk. keine Seltenheit darstellen, sondern sehr häufig Anfänger schon in den ersten Monaten über diese Grenze hinaus verdienen. Bewerberinnen belieben sich persönlich mit tadelloser Garderobe und amtlichen Ausweispapieren vorzustellen heute und morgen um 10 Uhr im Organisations-Büro, Dortmund, Betenstraße 7, I.

Essigfabrik
mit Nebenartik. sucht für einige Bezirke gut eingeführte
Vertreter.
Ausf. Angebote unt. N. R. 9890 a. WLZ. Dortm.

Tüchtiger
Schneidergehilfe
in Dauerstellung sofort gesucht. Albert Peterseim, Hohenlimburg, Möllerstraße 62.

Stellenangebote

Schachtmeister
(od. selbst. Vorarbeit.) f. Gleisarb. Nähe Dortmunds gesucht. Ang. unt. R. 75 a. WLZ., Dtm.

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetz. suche ich sof. einen jung. kath. Bäcker- und Konditorgehilfen. Heinrich Cordes, Balve i. W., Dampfbäckerei u. Konditorei, Ruf Balve 218.

Perfekter Damenfriseur oder tücht. Friseuse in angenehme Dauerstellg. sofort gesucht. Offert. an Alfons Stein, Duisburg-Meiderich, Gartstraucherstr. 101

Perfekter
Damen- und Herren-Friseur
für sof. gesucht. Salon Kaes, Castrop-Rauxel 4 Recklinghäuser Straße 130.

Friseuse
perf. in Ondul. u. Wasserwellen, z. 1. Juli nach Hagen ges. Kost u. Wohnung im Hause. Briefe u. B. 3956 an die WLZ., Hagen.

Volontär
für Damen-Sal. ges. Dortmund, Burgwall 16.

Suche für sofort einen
38er Lanz-Bulldog-Fahrer
Heinr. Jürgens, Fuhrgeschäft in Wennemen.

Junger
Hausdiener
z. 1. Juli gesucht Hotel Reichspost, Höxter a. Weser.

Junger
Hausdiener
sofort gesucht. „Zum Ritter", Dortmund, Ostenhellweg 3.

Hausdiener
nüchtern, gewissenhaft, kräftig, fleißig, welcher großen Wert auf Dauerstellg. legt und keine Arbeit scheut, auf sofort gesucht. 35 Mark freier Lohn und gute Beköstigung und Wohn. Off. mit Bild, Lebensl. u. Zeugnisabschriften. Restaurant „Bergluft", Bielefeld i. W.

Zum 1. 7. 1936 Sohn achtbarer Eltern in die
Kochlehre
gesucht, ferner 1 tüchtiges
Zimmermädchen
1 tüchtiges
Küchenmädchen
Hotel z. Bahnhof Siegen.

Für sofort
Metzgerlehrling,
der schon 1 Jahr in der Lehre gewesen ist, ges. H. Holtbrügger, Rind- und Schweine-Metzgerei, Gelsenkirchen-Rotthausen, Fernruf 25816.

Für sof. a. ein. Hof v. gut 30 Morg. e. landw.
Arbeiter
ges. Selbig. muß mäh. u. melk. f. Lohn nach Vereinbarung. Zuschrift. u. C. F. 9888 an d. WLZ. Dortmund.

Für kleine Landwirtschaft rüstig.
Invalide
gesucht bei freier Verpfleg. Schriftl. Ang. u. 604 an Harms, Witten, Ardeystr. 66.

Garagenwärter
für nachts ges. Führerschein erf. Schriftl. Angeb. u. K. 3363 a. d. WLZ. Dortmd.

Knecht
kräft., zuverläss., für Landwirtsch. u. Milchfuhrwerk f. sofort gesucht. Dietr. Vollmer, Unter-Allen 18.

Suche sofort zuverlässig., tücht.
Melker
zu 9 Kühen und Schweinen in Dauerstell. Lohn nach Uebereinkft. Zu erfr. in der Geschst. d. WLZ., Dortmd. (37512

Suche sofort 17- bis 18jährigen
Burschen
der gut melk. k. u. andere Arbeit mitverrichter. Niederschulte, Landwirt, Dtm.-Brackel.

Suche einen evgl. schulfr., flinken
Jungen
für Haus- und sonst. leichte Arbeiten ohne gegenseit. Vergüt. Landwirt Jungblut, Dreschhausen bei Wildbergerhütte, Reg.-Bez. Köln.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
Laufjungen
ca. 16 Jahre alt. Brown, Boveri & Cie., A.-G., Werk Dortmund, Dortmund, Ueberwasserstr. 3

Kontoristin
die ein kleines Büro selbständig führen kann, ges. Off. u. U. 3306 a. WLZ., Dtm.

Für einen Bergwerksbetrieb wird ein
junger Konstrukteur
für allgemeinen Maschinenbau gesucht. Einige Konstruktionspraxis erwünscht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche erbeten unter D. O. 606 an Ala Anzeigen-AG., Dortmund.

Mittlere Stahlbaufirma im Ruhrgebiet sucht zum sofortigen Eintritt
Konstrukteur u. Statiker
für selbständige Stellung. Bewerbungsschreiben mit kurzem Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsanspr. und frühestem Eintrittsdatum unter B. W. 9862 an WLZ. Dortmund.

Zwei Verkäufer
für Herren-Konfektion zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche lückenlose Tätigkeit in lebhaften Betrieben nachweisen können, wollen Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. richten an
Gebr. Leffers, Osnabrück

Selbständiger
Waagmonteur
für Gleisbodenwaagen und Fuhrwerkswaagen von Süddeutscher Maschinenbauanstalt gesucht. Angebote mit genauen Angaben über bisg. Tätigkeit, sowie Lohnansprüch. erb. unt. H. P. 9843 an WLZ. Dortm.

Tüchtige
Armaturen-Dreher
gesucht. Schriftliche Angebote unter J. C. 9917 an WLZ. Dortmund.

Baggerführer
oder Monteur mit Kolonne für Baggermontage Nähe Dortmunds gesucht.
Maschinenfabrik W. Wiegard & Co., Witten-Ruhr, Münzstraße.

Einige tüchtige
Bauschlosser
für Fensterbau sofort gesucht.
Gebr. Müller, Schwerte, Dammstr.

Aelterer
Automobilschlosser
der durchaus selbständig arbeitet, für sofort gesucht. Offerten unter M. L. 9891 an WLZ. Dortmund.

10—15 Maurer
gesucht.
Wilhelm Sobbe, Bauunternehmung, Hamm/Westf., Baustelle Werl. Meldungen beim Polier Schroer.

Suche per sofort einen tüchtigen
Glasreiniger-Gehilfen
nicht unter 25 Jahren. Fam.-Anschl. Bei Bewährung Einheirat geboten. Bewerbungen mit Bild erbeten u. T. 1109 an Anzeigen-Mittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.

Küchenbursche
nicht unter 25 J., der Spülmaschine bedienen kann u. ein ruhiger Mitarbeiter ist, für bald gesucht. Wohnung u. Verpflegung i. Hause. Desgleichen ein sauberes u. ehrliches
Hausmädchen
22 bis 25 J. alt, gesucht. Angebote m. Zeugnisabschrift., Bild u. Referenzen u. Rückporto an
Hotel Feldhaus, Bad Hamm/Westf.

Kontoristin
mit flotter Handschrift, sicher und perf. im Rechnen, z. 1. Juli gesucht. Bewerbungsschreib. m. Angabe der Gehaltsansprüche. Offerten unter M. 3343 an die WLZ. Dortmund

1. Putzarbeiterin
per August ges. Es kommt nur solche Kraft in Frage, die wirkl. selbständ. arbeit. kann u. schon als I. Kraft tätig war. Kost u. Wohn. i. Hause. Geschwister Schröder, Olpe i. W., Frankfurter Str. 20 — Fernr. 672.

Mädchen
f. Geschäftshaushalt (Metzgerei) per sofort gesucht. Otto Bohwinkel, W.-Cronenberg, Kuchhauser Str. 95

Haus- und Küchenmädchen
per sof. ges. Eilangebote m. Bild, Zeugnisabschriften an
Hotel Barmer Hof, Hans Schorbach, Wuppertal-Barmen, Altermarkt 7/9.

1. Verkäuferin
f. Obst, Gemüse, Feinkost, auf eig. Rechn. gesucht. Ang. u. T. 3344 a. WLZ. Dortm.

Geb. Mädel als Sprechstundenhilfe bei prakt. Arzt sof. ges. Vorbild. nicht erforderlich. Offert. u. B. 55 an die WLZ., Lüdenscheid.

Sofort tüchtige
Gehilfin
ges. (Dauerstell.) Kost u. Logis im Hause. Maria Riese, Schneiderin, Körbecke, am Möhnesee.

Ges. nach Wuppertal zu sofort. Eintr. ein perf. solides
Serverfräulein,
sowie ein
Kochlehrmädchen
u. 1 Hausmädch. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Bild unt. E. B. 9916 a. WLZ. Dortm.

Gesucht z. bald. Eintritt solides
Serverfräulein
f. Konditorei u. Café mit bester Kundschaft. Off. m. Bild u. Rückporto an Konditorei Gerling, Arnsberg in Westfalen.

Suche für sofort ansehnliches
Mädchen
z. Bedienen der Gäste und allen Hausarbeiten. Bewerb. evtl. m. Bild an Hotel u. Gasthof Müller, Hilchenbach b. Siegen.

Krankenschwester
od. Helferin zur Aushilfe währ. der Urlaubszeit gesucht. Klinik Brinckmann, Hagen, Blumenstraße 11

Zuverlässige
Krankenpflegerin
f. Stund. od. ½ Tage v. ält. Ehepaar ges. Angeb. unt. 4014 an d. WLZ. Bochum.

Witwer, 52 J., ev., eig. Wohng. u. Haushalt, f. allst. Frau, etw. 45 J., mit eig. Rente, z. gemeins. Haushaltführung. Bei gegens. Zuneigung Heirat. Ang. u. S. 524 an WLZ., Soest

Köchin
f. warme Küche i. bürg. Restaur. ges. Angeb. mit Zeugn. u. Geh.-Ansprüchen an Restaur. Lodz am Rathaus, Elberfeld.

Suche zum baldig. Eintr. eine
Stütze
die selbst. kochen kann. Angeb. m. Zeugnis-Abschr. und Gehalt an Egon Böhmer, Hotel und Sommerfrische, Eslohe (Sauerland).

Alleinmädchen
f. Koch. u. Hausarb. erfahr., w. z. 15. 6. gesucht Dtd., Adolf-Hitler-Allee 92.

Alleinmädchen
das schon länger in gutem Hause war, etw. kochen u. schneid. kann, in Haushalt von 5 Person. sofort od. zum 1. Juli gesucht. Putzhilfe vorhanden. Prof. Miller, Elberfeld, Jägerst. 2, a. Zoo

Nett., ehrl., fleiß. **Zimmermädchen** m. Servierkenntniss. ges. Eintr. sofort. Off. mit Bild an Hotel Deutscher Hof, Hilchenbach bei Siegen.

Gesucht wird ev.
Haustochter
bei Fam.-Anschl. zum 1. Juli 36. Hagen, Heinitzstr. 23, I.

Suche sof. tücht. brave, katholische
Hausgehilfin
nicht unt. 20 J., am liebsten vom Lande. Katholisches Vereinshaus, D.-Huckarde, Möllerstraße 5.

Nach Essen für Einfam.-Haus einfaches, evgl. Fräulein nicht unt. 23 J., als Stütze, die in sämtl. Hausarb. erfahren ist, ges. Ang. mit Bild, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Angabe d. Alters unt. S. B. 9920 an WLZ., Dtm.

Für sofort ehrl., sauberes, kathol. **Mädchen** gesucht. Lohn 25 Mark monatlich. Gute Behandlg. zugesich. Bäckerei Nähe Hagens. Offerten u. R. F. 9875 an die WLZ., Dortmd.

Suche z. 1. Juli ein evgl., freundliches, flinkes
Mädel
nicht unt. 22 J., für meinen Geschäftshausb. (4 erwachs. Pers.). Off. mit Bild u. Zeugn. erwünscht unt. B. K. 9873 an WLZ., Dtm.

Wegen Erkrank. mein. jetzig. für sofort fleißig. u. ordentliches
Mädchen
nicht unt. 17 J., für alle Arb. ges. Frau Karl Husemann, Dtd.-Obereving, Bayrischestr. 203

Tüchtig., solides
Mädchen
f. leichte Hausarb. u. z. Bed. d. Gäste sof. od. spät. gesucht. Etwas Fachk. erfdl. Ang. u. G. 3338 a. WLZ. Dortm.

Ich suche zum 1. Juli d. J. ein nettes freundl. **Mädchen**, nicht unt. 21 J., für die Küche u. zum Bedien. der Gäste. Kochkenntnisse erw., evtl. erf. Anlernung. Bewerb. m. Lichtbild u. Geh.-Anspruch. erb. bald. Gasthof Sturm, Eiserfeld-Sieg.



Original-Packungen schützen den Verbraucher! Achten Sie beim Muskator-Einkauf auf Schutzmarke Namenszug und Bilder-Wertscheine.
Muskator
Packungen schon von 1 Kilo an.
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen
Märk. landw. Zentrale, Soest
Inh.: Rudolf Pass, links vom Rathaus, Telefon 2186

Suche zum 15. 6. ein junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau und Erlernung des Haush., per sof. Selb. muß treu und proper sein. Alles and. nach Uebereinkunft. Otto Dörner, Metzgerei, Radevormwald.

Krankheitshalber zu sofort
jgs. Mädchen
nicht unt. 18 J., gesucht, zur Erlernung d. Küche und des Haushalts. Schlicht zum schlicht. Hotel Weserhof, Porta.

Weg. Verheirat. d. jetzigen suche ich zum 1. Juli ein tücht., saub.
Mädchen
für alle Hausarbeit. Waschfrau vorhanden. Wilh. Sommerkamp, Lippstadt, Restaur. „Allee"

Zum 1. Juli od. früh. ein erfahr.
Mädchen oder Stütze
mit gut. Zeugn. für Küche und Haus gesucht. Frau Hilgenstock Dortmund, Droste-Hülshoff-Straße 9.

Suche f. meinen Haush. sof. ein sauberes nettes **Mädchen** von 15—18 J. Bewerbg. nebst Lohnanspr. und Bild erbeten an Frau Teilkemeier Löhne in Westf., Bahnhofstr. 424. Bäckerei.

Für Arzthaush., 3 Pers., w. möglichst bald ein in Küche u. Haushalt erfahrenes **Mädchen** m. gut. Zeugn. ges. Hilfe f. Praxisräume u. Wäsche vorhanden. Dr. Hammers, Bochum-Langendreer, Hauptst. 192

Tüchtiges
Mädchen
f. alle Hausarb. zu sof. Eintritt od. v. 1. Juli ges. Münchener Löwenbräu, Hagen, Markt.

Nettes, junges **Mädchen** von 19 b. 20 J., als Stütze für Küche und Haus sof. gesucht. Selb. muß auch a. Büfett mit tät. sein. Mädchen vorhd. Restaurant Josef Korte, Recklinghausen, Castroperstr. 365.

Junges, solides, ehrliches
Mädchen
gesucht für Küche und Haus. Sprick, Detmold, Donopbrunnen.

Fleißiges, ehrl. **Mädchen** 18—20 J., zum 1. Juli gesucht. Frau Dr. Kayser Wuppertal-Blombacherbach.

Suche für sofort fleiß., selbständ.
Mädchen
für alle vorkom. Hausarbeiten. Mutzenbach, Dtd., Wittekindstr. 9.

Suche sofort ein **Mädchen** nicht unt. 18 J., für Wirtschaftsbetrieb u. leichte Hausarbeit bei Fam.-Anschluß. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Bild an Theresienhof, Ahlen i. Westf., Ruf 475.

Für sofort tücht. ehrliches **Mädchen** für Küche gegen gut. Lohn sowie **Mädchen** f. sämtliche Hausarbeit gesucht. Freibad Herdecke.

Weg. Krankh. d. jetzig. suche ich f. sof. ein in allen Hausarb. erfahr.
Mädchen
Gute Bezahl. u. Behandlg. wird zugesich. Zeugn. bzw. Arbeitsbuch sind vorzulegen. Frau Böhmer, Witten-Annen, Eckardtstr. 58.

Tücht., ehrl., in Küche und Haus erfahrenes **Mädchen** f. Geschäftshaushalt für sof. ges. Frau Hrch. Raidt, Witten-Schnee, Ardeystr. 334.

Fleiß., ehrliches
Mädchen
in Kochen und Hausarb. erfahr., zum 1. Juli ges. Ang. u. Th. 1503 a. WLZ., Hagen

Weg. Erkrank. d. jetz. suche per sofort nettes jung. **Mädchen** f. alle Hausarb. u. z. Bedien. der Gäste. (Haushalt 2 erw. Person.) Unna, Adolf-Hitler-Straße 8.

Tüchtiges älteres
Mädchen
f. alle Hausarb. sofort gesucht. Hotel Preußenhof, Hagen, Schlageterstr. 17.

Zum 15. 7. ordentl., fleißiges
Mädchen
nicht unt. 18 J., das gut melken kann, ges. Bauer W. Dingebauer, Dortm.-Derne.

Jg. Mädchen
für Landwirtsch. sofort gesucht. Wilhelm Becker, Rheinen 13, über Schwerte.

Tagesmädchen
ges. Dortmund, Kreuzstr. 4, pt.

Putzfrau
ges. Hch. Brügelmann, Dortmd., Bornstraße 11.

Stellengesuche

Pg., SA-Mann, 20 J., mit allen vorkomm. Arb. vertr., sucht als
Kontorist
Stellung (Wehrpaß vorhanden.) Ang. u. B. 3950 a. WLZ. Hagen.

Kaufmann
29 J., vertr. mit all. Büroarb. u. m. franz. u. englischen Sprachk., sucht neuen Wirkungskreis. Ang. u. B. 3946 a. WLZ. Hagen.

Maurerpolier
sucht sof. Stellg. Ang. u. Z. 3331 a. WLZ. Dortm.

Lebensmittel-Fachmann
i. ungek. Stell., wünscht sich zu verändern. Schr. Angeb. u. Nr. 5151 a. d. Ann.-Expedit. Ed. Rocklage, Osnabrück.

Junger
Bäckermeister
sucht Stellg., am liebst. i. gemischt. Betr. Nachr. u. Bäckermeist., Bochum, Alleestr. 49

Stukkateur
in Innen- und Außenarbeit erf., sucht Lohn- oder Akkordarbeit. Ang. u. C. 3334 a. WLZ. Dortm.

Autogen- und Elektroschweißer
langjähr. Erfahrung, 20 J. geschweißt, wünscht sich zu veränd. Ang. u. B. 3952 a. WLZ. Hagen.

Jg. Mädchen
sucht Beschäftig., evtl. z. Aushilfe. Kenntn. i. Buchf. (dopp.), Einb.-Kurzschr. u. Maschinenschr. (10 Finger.) Off. u. H. 294 an WLZ., Hamm i. W.

Suche Stell. als
Friseuse
Habe gerade meine Lehrzeit beendet. Angeb. u. Nr. 127 an die WLZ. Schwelm.

Stütze
Süddeutsche, Mitte 20, sucht Stell. als solche in gut. Hause, in allen Hausarb. u. Kinderpflege bewand. Rheinland, Westfalen bevorz. Angebote erbeten an Luise Rauser, Heidelberg-Wiesloch, Hauptstraße 82

Nettes Fräulein, 26 J., s. Stellg. als Bardame od. ähnl. Angeb. u. 101 a. d. Ortsvertr. WLZ. Lohstrater in Dtm.-Wambel.

Aelt. erfahrene
Köchin
sucht Stelle in großem Betrieb. Ang. u. B. 3953 WLZ. Hagen.

Junges gebildet. Mädchen, 22 J., möchte sich als
Haustochter
betät., am liebst. b. Kind., etwas Taschengeld erw. Ang. u. B. 3938 a. WLZ. Hagen.

Geb. Dame sucht Stelle zur Führ. d. Haush. oder als Stütze. Off. u. 425 an WLZ. Hattingen

Frdl. möbl. Zim. mit Pens. zu vermieten. Dortm., Gerichtsstr. 15, p.

25j. Mädel, a. g. Fam., f. St. in g. Haush. od. kl. Kond. u. Café i. d. Umg. v. Essen, Dtm. o. Badeort. Off. u. 158 a. WLZ. Essen, Huyssenallee 15.

Manuskripte,
vornehml. Namen und Zahlen, stets deutlich schreiben. Das betr. Blatt darf nur auf einer Seite beschrieben sein! Geschäftsstelle der WLZ.-Rote Erde

Kaufm. Angestellter
32 Jahre, ledig, einwandfr. Lebensl., firm in allen Büroarbeiten, 12 Jahre als
Buchhalter u. Kassierer
tätig, sucht passenden Wirkungskreis gleich welcher Art. Bei Vertrauensstellung Kaution vorhanden.
Ang. u. K. K. 6163 an die WLZ. Dortm.

Kleiner Anzeigenmarkt
Gelegenheitsanzeigen **nicht** geschäftlicher Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Tauschverkehr und ähnliche — ein- und zweispaltig bis 100 mm Höhe — kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

Motormarkt

Viktoria
350 ccm, fast neu versich., mit all. Schik., sof. gegen bar zu verk. Bes. Franz Kolden, Werkmeister, Dortm., Flughafen-Uebungsstelle

STANDARD
Motorräder Niestrath
Dortmund
Münsterstr. 139

N. S. U.
500 ccm, guterh. strapazierfäh., m. all. Schikan. versehen, als Beiwagenmasch. best. geeign., z. Preise von Mk. 250,— zu verkaufen. Ernst Helsmann Castrop-Rauxel 4 Ickernerstr. 19.

D-Rad 500 ccm
fast neu, bill. zu verkaufen. Dortd.-Brechten, Brambauerst. 42

Zündapp
300 ccm, kompl. Lichtanl., in g. Verfass., zu verk. Besicht. ab 17½ Uhr. Schwerte, Theodorstr. 3.

Opel-Vorführungswagen
P. 4 Spezial-Lim., 1,3 Ltr. Olympia-Lim., 2 Ltr. Lim., 2türig, alle Wagen ca. 6000 Klm. gelauf., billig abzugeben. Angeb. unt. H. 297 an die WLZ. Hamm i. W.

Zu verkaufen
Gebr. Kraftwagen, Mercedes-Benz, 8/38 PS., steuerfrei, verkauft Staatspolizeistelle Osnabrück.

Lieferwagen
gefedert, mit Patentachsen, 120 Ztr. Tragkraft, billig abzugeben.
Doppelbauer & Herzog, Hagen, Telefon 21300.


Sticht's Anhänger
mit Schwingdeichsel D. R. G. M.
für jeden Verwendungszweck u. billigst
Fahrzeugfabrik Sticht, Blankenstein-Ruhr.

Mehrere gebr.
Motorräder
billig zu verkauf. Zündapp- und Tempo-Großvertrieb August Strohn, Dortmund, Hobestraße 38, Ruf: 21 119. Stoye-Seitenwagen-Fabriklager, Reparaturwerkst.

DKW
200 ccm, in guter Verfassung, preisw. zu verk. Besicht. Samstag 15—19, Sonntag 10—13 Uhr. Dtd. Lützowstr. 1, Hof

500 Standard
m. MAG-Motor, zu verkaufen. Lünen, Gahmener Straße 253

Motorrad, 500 ccm geg. 200 zu tauschen. Zahle evtl. zu. Huckarde, Wispelbreite 5. (Sonntag).

Imperia
600 ccm, in gut. Verfass., preiswert zu verkauf. Schwelm, Fichtenstraße 12.

Motorrad,
200 ccm, z. vkf. Dortm., Schillerstraße 81a, part.

600 ccm NSU.-Motorrad mit Seitenwagen, 11 Mon. alt, 4000 Klm. gel., günst. zu verkaufen. Allgem. Automobil-Verkaufs-Gesellschaft, Dortm., Burgwall 26/28, Tel.-Sa. 331 54.

Zündapp
350 ccm, Modell 35, preiswert zu verkaufen. Ernst Siekmeier, Wetter (Ruhr), Telephon 2484.

4/23 Hanomag-Limous., i. bester Ordn., zu verkf. Hagen, Tel. 26687

4/20 Opel
4-Sitz., billig zu verkf. Motorrad wird in Zahlg. genomm. Dortd. Hamburgerst. 48, p

7/32
Opel-Limousine
4tür., in bestem Zustd., generalüberholt, preiswert zu verkauf. Wilh. Schreiber, Bochum, Allestraße 53, Telefon 65 092

BMW.-Limousine
Bauj. 35, Type 309, steuerfrei, sehr gut erhalt., 1950 Mk. Georg Peiter, Hagen, Körnerstraße 81, Telephon 27479.

Opel-Vorführungs-Wagen P 4
Spezial-Limousine
2,0 Ltr., 4türige Limousine und 2,0 Ltr.
6-Sitzer-Limousine
abzugeben. Autohaus Schildberg, G. m. b. H., Hagen, Grabenstr. Ruf 223 51/52.

Steuerfrei

700 ccm	DKW-Lux-Sp.-Cabr.
1 Ltr. 1,5 Ltr.	Adler jun. u. Trumpf-Limousine
1,2 Ltr. 1,8 Ltr.	Opel-Luxus-Cabr.- u. Lim.
6/32 PS	Hanomag-Rolld.-Lim.
1,4 Ltr. 1,9 Ltr.	Citroen-Front-Lim.
7/32 PS 8/40 PS	Merced.-Lim. und Cabr.
6/30 PS 8/40 PS	Wand.-Lim.
13/50 PS	Ford-Rheinl. Limous.
200 ccm	Ode-Dreir. Lieferwag.

u. ca. 60 gebr. erstkl. Pers.- u. Lieferwag. (Ratenzahlung)
Schlüter-Automobile
Dortmund
Friedrichstr. 35

2-Sitzer-Opel, Allwetterverdeck, 6fach bereift, gute Verfassung, fahrbereit, f. 200 Mk. sofort abzugeb. Wilh. Hellwig, Medebach, Fernruf 129.

Stoewer Greif junior
6/34 PS., Vorführwagen, 6000 Klm. gefahren, preisw. abzugeb. Telefon 245 38 Hagen.

Steuerfrei!
1,2 l. Opel-Lim. zu verk. Dortm., I. Kampstraße 3, Ruf 364 34.

Steuerfrei
10/50 Wanderer-Limousine, 12/50 Adler in ganz prima Verfass., zu verk. Bochum, Herner Str. 23, Ruf 666 90.

Leichter Personen-Anhäng. 1400×900, Höhe 600 (gesch. Kast.) zu verkaufen. Schmiedemeister Franz Rox, Herne, Kaiser-Wilhelmstr. 42.

7/32 Mercedes, 3/15 BMW. zu verkaufen. Heimann, Dortmund, Münsterstr. 155.

Dreirad
Lfwg., Mod. 34, 13/40 Ford-Lim., 8/40 Mercedes, BMW-Sport-Zweis., 1,8 Opel-Cabr., DKW-Reichskl. u. a. Wagen zu vk. Lipp, Dtmd. Märk. Str. 25

Dreirad-Lieferwagen
300 ccm, Pritschenwagen, sof. zu verkaufen. Dtmd.-Brackel, Oesterstr. Nr. 13 Milchhandlung.

Goliath Drei-Rad
Kastenwag., gut erhalt., preiswert abzugeben. Bäckerei P. Geveler, Schwerte, Hellpothstraße 2.

3½—4 To.
M.A.N.
65 PS. Lastwag. Hinterkipp., luftbereift, Wag. u. Motor generalüberholt 1½—2½ Tonnen
Magirus
Lastwagen, bill. zu verk. Ewald Döppelmann, Hagen-Delstern, Ruf 23115.

Anhänger
2—8 To., luftbereift, und Elastikkipper Hansa-Lloyd, 60 PS., Ladefl. 4×2 Meter, sowie Luft- und Elastikreifen billig abzugeben. Scherwinski, Dtd. Bleichmärschst. 42 Ruf 33669

Suche gebraucht, gut erhaltenen
Personenwagen
zu kf. J. Brandenburg, Hagen, Friedenstraße 96, Telef. 260 61.

Ihre **Hühneraugen** melden sich wieder!

Ein Witterungsumschlag steht bevor. Das drückt Sie physisch und seelisch nieder. Es braucht nicht soweit zu kommen. Besorgen Sie sich heute noch eine Packung der antiseptischen gebrauchsfertigen DR. SCHOLL'S ZINO-PADS und legen Sie sofort ein Pflaster auf. Nach einigen Tagen lassen sich Ihre Hühneraugen mühelos entfernen; auf die empfindlichen Zehen legen Sie noch einige Zeit ein Schutzpflaster. Besondere Größen zur Beseitigung von Hornhaut, Schwielen, Hühneraugen zwischen den Zehen und zur Linderung von Ballenschmerzen.
Gelb-blaue Orig.-Packg. 90 Pfennig erh. in allen Apotheken u. Drogerien.

Dr. Scholl's Zino-Pads
leg eins drauf – der Schmerz hört auf!

Die WLZ. wirbt immer erfolgreich

Nun zieh' ich getrost von dannen,
schließ die müden Augen zu,
haltet innig, treu zusammen,
gönnet mir die ewige Ruh!

Heute entschlief nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Gemünd

geb. Voss

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Gemünd

Dortmund (Bornstraße 40) und Bentheim, den 12. Juni 1936.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 16. Juni, 10 Uhr vormittags von der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Omnibus fährt 8.30 Uhr vom Trauerhause, Bornstraße 40 ab.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Donnerstag nachmittag 3.15 Uhr nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Polizeihauptwachtmeister i. R.

Friedrich Kötting

im 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Dortmund, den 11. Juni 1936.
Blücherstraße 20.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Juni, vormittags 11 Uhr von der Hauptfriedhofhalle des Hauptfriedhofes aus statt.
Autobus fährt 9¼ Uhr vom Trauerhause.

Brich herein, süßer Schein
selger Ewigkeit!

Heute mittag erlöste ein sanfter, schneller Tod unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Werkmeister a. D.

Wilhelm Sülberg

im 80. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Sülberg
Martha Sülberg

Dortmund (Holzhofstr. 27), Bethel b. Bielefeld, Bad Oeynhausen, Herne i. Westf., den 11. Juni 1936.

Die Beerdigung und Trauerfeier findet Montag, den 15. Juni, vormittags 11½ Uhr, von der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Nachruf!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am Mittwoch, dem 10. d. M. unser lieber Parteigenosse

Blockleiter

August Clever

aus Grünenbaum.

Der Verstorbene trat am 1. 7. 1931 der Bewegung bei und hat sich in der Kampfzeit, wie auch nach der Machtergreifung immer freudig und tatkräftig für die Ziele unseres Führers eingesetzt. Die Partei verliert in Parteigenossen Clever einen treuen Mitkämpfer. Sein Andenken wird nie verlöschen.

Halver, den 11. Juni 1936.

NSDAP., Ortsgruppe Halver
Steller, Ortsgruppenleiter.
Sönnecken, Zellenleiter

Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die politischen Leiter (einschl. der Gliederungen) im großen Dienstanzug am Sonnabend, dem 13. d. M., um 2¼ Uhr nachmittags am Adolf-Hitler-Platz an.

Nachruf!

Am Donnerstag wurde nach kurzer, schwerer Krankheit unser Arbeitskamerad und Freund

Herr
Hugo Höfinghoff

plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

In etwa 26jähriger Tätigkeit hat er unserem Unternehmen mit unermüdlichem Eifer und in vorbildlicher Treue gedient.

Wir werden ihm ein eh.endes Gedenken allzeit bewahren.

Führer und Gefolgschaft
der Firma
I. D. Brackelsberg
Milspe i. W.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt
Richard Schmidt

im 39. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Karoline Schmidt
geb. Gröning
u. Kinder, Else, Adolf u. Karl-Heinz,
Heinr. Schröder und Frau Karoline
verw. Schmidt, geb. Haumann,
Wilhelm Neuhäuser und Frau Aenne
geb. Schmidt,
Witwe Karl Gröning.

Dortmund-Groppenbruch, Brambauer und Dortmund-Eving, den 11. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. Juni, 13.45 Uhr, vom Trauerhause, Königsheide 110, aus statt.
Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige!

Gottes Güte erlöste heute früh 7.45 Uhr von schwerem Leiden durch einen sanften Tod meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen

Herrn Wilhelm Schürmann

Lokomotivführer i. R.

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelm Schürmann
Paula geb. Adrian.

Hagen i. Westf. (Mittelstraße 17), Dillingen (Saar), Stuttgart, Herdecke, Berlin, Hamburg, den 12. Juni 1936.

Die Trauerfeier findet Montag, den 15. Juni 1936, nachmittags 4 Uhr, in der Leichenhalle des Altenhagener Friedhofes statt. — Anschließend Beerdigung.

Kranzspenden sind nicht im Sinne des Entschlafenen. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Am Mittwoch, dem 10. Juni 1936, um 15.50 Uhr verschied nach schwerem Ringen, dem Führer treu ergeben, der

SA-Rottenführer

Fritz Bartschat

im Alter von 51 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen Kameraden, der stets seine Pflicht tat gegenüber Führer und Vaterland.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Führer der Standarte R 98
m. d. F. b.:
gez. Quentin, Obersturmbannführer.
Der Führer des Sturmbannes 3/R 98
m. d. F. b.:
gez. Fricke, Sturmbannführer.
Der Führer des Sturmes 21/R 98
m. d. F. b.:
gez. Trier, Obertruppführer.

Mittwoch abend starb nach kurzem, schwerem Leiden unser

Gefolgschaftsführer Parteigenosse

Heinrich Steinhoff

Er war uns in jeder Weise vorbildlich. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Gefolgschaft
der Schachtanlagen
Dortmund-Dorstfeld

Danksagung!

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem harten Schicksalsschlage, der uns getroffen hat, sagen wir allen

recht herzlichen Dank!

Hagen, im Juni 1936.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hetti Landwehr geb. Schlotmann

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes sprechen wir hiermit allen beteiligten Volksgenossen und Parteigenossen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Soest, den 13. Juni 1936.

Familie Heinrich Siebert

Dortmunder Krieger-Kameradschaft von 1815.

Unser Kamerad

Friedrich Kötting

ist zur großen Armee abberufen.
Ehre seinem Andenken. Beisetzung am Montag, 11 Uhr. Regste Beteiligung erbeten.
Antreten a. Hauptfriedhof 10¾ Uhr.
Der Kameradschaftsführer.

Auch Du
kannst ein Eigenheim besitzen

Die GdF Wüstenrot in Ludwigsburg-Württ. hat schon über 16600 Eigenheime finanziert. 236 Millionen RM wurden dafür bereitgestellt. **Frage an bei der größten deutschen Bausparkasse**

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
In Ludwigsburg-Württ./A. 1

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Herrn Kaufmann Helmuth Hildebrandt zeigen an

Eduard Wille u. Frau Hedwig
geb. Kind

Wuppertal-Cronenberg

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Wille, Tochter des Herrn Fabrikanten Eduard Wille und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Kind gebe ich bekannt.

Helmuth Hildebrandt

Bremen, Schubertstr. 45
Hattingen-Ruhr

13. Juni 1936

Nach Gottes heiligem Willen ist heute morgen 3½ Uhr mein herzensguter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, mein guter Bruder, unser Schwager, Onkel und Vetter, der

Baumeister
Johann Schleussinger

im Alter von 59 Jahren nach langem, schwerem Leiden, doch unerwartet, sanft entschlafen. Mitten aus einem arbeitsreichen, nur seiner Familie dienenden Leben, wurde er uns leider viel zu früh entrissen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Schleussinger geb. Kemper
Hanna Schleussinger
Charlotte Schleussinger
Erwin Schleussinger

Dortmund (Vinckeplatz 9), Bubenheim (Mittelfranken), den 12. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Juni 1936, nachmittags 13.30 Uhr vom Trauerhause, Vinckeplatz 9, zum Südwestfriedhof statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Statt Karten!

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank aus.

In tiefem Schmerz war uns der Beweis bekundeten Mitgefühls ein wohltuender Trost.

Möckingen b. Zurstraße, im Juni 1936.

Familie Peyinghaus

Marie-Luise

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an:

Christian Timpe
und Frau Emilie
geb. Strathoff

Hamm i. W. (Weidenstraße 37/I), den 11. Juni 1936
z. Z. Städtisches Krankenhaus

STATT KARTEN!

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unserer Tochter Marianne an.

Oberarzt Dr. Stroh und Frau
Charlotte geb. Brodtmann

Siegen, Im Neuenhof, den 10. Juni 1936.
z. Z. Privat-Frauenklinik Dr. Stähler.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:

Toni Bilstein
Hubert Hesse

Brakelhof über Fröndenberg-Ruhr-Land — Menden/Westf., Unnaerstraße

14. Juni 1936.

Zum Hausputz!
reinigt, färbt, entmottet
Gardinen, Portieren, Teppiche
Lindackers Färberei und chem. Reinigung

Kleiner Anzeigenmarkt

Gelegenheitsanzeigen **nicht** geschäftlicher Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Tauschverkehr und ähnliche — ein- und zweispaltig bis 100 mm Höhe — kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

Vermietungen

Metzgerei
In guter Verkehrslage Gladbecks, 1 Minute vom Rathaus, ist das bisher v. d. Eintracht benutzte und aufs modernste m. allem Zubehör versehene **Ladenlokal** a. Metzgermeister billig z. vermiet. In dem Lokal wurde ein bedeutend. Umsatz erz. **Heinrich Kasten, Altschermbeck,** Telefon 151.

Gartenhaus m. 8 Räum. im Erdgesch., davon 1 m. Parkett ausgel. Saal v. 100 qm, 3-Flg., w. Dft. 36 frei. Ein Tanzinstitut gibt hierin f. 5 J. m. Erf. Unterr. Anfrag. erb. **Wilh. Schlenkhoff, Herne,** Bahnhofstr. 126.(

Sonnige **4-Zim.-Wohnung** 2. Etg., Balkon u. Baderaum, z. 1. 7. zu vermiet. **Dortmund,** Winterfeldtstr. 2, Ecke Märkischestr.

4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. Zubeh., für 85 Mk. zu verm. **Dortmb.,** Feldstr. 3, I.

Pensionäre! **Schöne 3—4-Z.-Wohn.** in neuem Haus auf dem Lande (Sauerl., Dorf 1000 Einwohn.), gut besuchter Kurort, sof. zu vm. Off. Nr. 150 WZ.-Ortsvertr. **Hömberg, Meschede.**(

3-Zim.-Wohnung v. Rentn. i. Aplerbeck od. Umgebung ges. Ang. u. W. 517 an d. Agent. **Kümper, Aplerbeck.** (

3-Zimmerwohnung per 1. Juli an ruhige Leute zu verm. (Norden). Off. u. B. 3355 a. WZ. Dortm.

Sonn. 2 Z., pt., m. B. (Neub.) 1. 7. 36 z. v. Pr. 40 Mk. R. **Dtd.,** Stillerstr. 28, I.

Kl. einfach möbl. Manf. an einz. Pers. sof. zu v. **Mutzenbach, Dtd.,** Wittekindstr. 9.(

Gut möbl. sep. Z. m. fl. Wass. z. v. **Dortm.,** Chemnitzerstr. 64, I. l.

Mdb. Z. z. v. **Dtd.** Weiherst. 33, II.

Ladenlokal
in erster Lage Hamm/Westf., Hitlerstraße, per bald zu vermieten. **Ernst Mühlensiepen, Düsseldorf 7.** (

Einfamilienhaus
Gartenstadt, Nähe Wittekindshof. 5 Zimm., Küche, 1 Mansard., Zentralheiz. m. warm. Wasser, einger. Bad, Balkon, Terrasse, sowie schön. Garten, ohne Garage, z. 1. Oktober zu verm. Monatl. 145 Mk. Schriftl. Ang. unt. R. 3322 a. WZ. Dortm.

Besonders schöne 2. Etage
(7 Zimmer nebst Küche, Bad usw.) in bester Lage Hagens durch mich zum 1. Oktober (notfalls 1. August) 1936 zu vermieten.
Rechtsanwalt Dr. Dickertmann, Hagen, Grashofstr. 37, Ecke Badstr.

Gem. möbl. Zim. zu vm. Bad vh. **Dortmd.,** Saarbrückerstr. 23, p.(

Möbl. Zimmer m. Garage z. verm. **Neumann, Dtd.,** Kuhstraße 17. (

Möbl. Zimm. zu v. **Dortm.,** Oestermärschstr. 48, II.

Möbl. Zim. zu v. **Dortmb.,** Fliederstr. 43, III. l.

Sep. möbl. Z. mit Herd z. v. **Dtm.,** Clausthaler 42, I. l.

Gr. möbl. Z. m. Herd z. vm. **Dtd.,** Langestr. 19, pt.

Sb. m. Z. z. v. **Dtd.,** Siegfriedstr. 5, I.

Mietgesuche

Abgeschlossene **4-Zimmerwohnung** m. Küche u. Badezimm., sof. oder spät. v. 3 Pers. i. Hagen ges. Am liebsten Buschey- od. Fleyerviertel. Ang. u. B. 3948 a. WZ. **Hagen.**

In Hagen 4-Zimm.-Wohng. von rub. Mieter in gutem Haus per 1. Okt. 1936 gesucht. Ang. u. Th. 201 an die **WZ., Hagen.**

Eisenb.-Beamt., 2 Person., sucht **3-Zimmer-Wohng.** Bevorz. Südw., z. 1. 10. od. geg. **4 Z. zu tausch.** Ang. u. B. 3307 a. WZ., Dtm.(

Ja. Ehepaar (sich. Mietzahler) sucht zum 1. od. 15. Juli abgeschlossene

2-Zimmer-Wohnung

Angeb. unt. A. 3354 WZ. Dortm.

Für unsere Orthopädistin suchen wir in der Nähe unseres Geschäftes

1 gut möbliertes Zimmer

mit voller Pension. Preisangebot an **Schuhhaus Marcus, Dortmund,** Rheinischestraße 42 — Ruf 31180.

Postbeamt. sucht z. 1. 7. o. 1. 8. 36 abgeschlossene **3 Zimmer** u. Küche, Manf.-Wohng. angen. Off. u. F. 3315 a. WZ., Dtm.(

Städt. Beamter sucht für sofort oder später

2-3-Zimmerwohnung

Rub. Haushalt. Angebote u. N. F. 9881 an die WZ., Dortmd.

Wohnung
2—3 Z., Küche, Bad, z. 1. Sept. Süden od. Oft. Dtm. f. 2 P. ges. Ang. u. B. 3311 a. WZ., Dtm.(

Ja. Ehep. sucht z. 1. 7. 1936 (

2-Zimmer-Wohng.
Sich. Mietszahl. Ang. u. E. 3358 WZ. Dortmd.

Alleinsteh. Frau sucht z. 1. Juli leer. **Manf.-Zim.** Ang. u. H. 3317 a. WZ. Dortm.

Tausche m. 2 Zim. Feldhernstr., gegen 3 Z. Preisoffert. u. O. 3323 a. WZ. Dortm.

Ingenieur sucht zum 1. 7.
möbl. Zimmer
mögl. Osten od. Nähe Ostentor. Off. K. W. 9869 a. WZ., Dtm.(

Immobilien

Landhaus
im Herzen Thüringens, neuerb., 10×12 Mtr. gr., 5 Zim. m. Nebengelaß, ¾ Morgen groß. Gart., wunderschön gelegen u. ländl., geeignet f. Pens., sofort zu verkauf. **K. Klamet, Großmehlra Thüringen.**

Zinshaus
27 Zim., Laden, 15 000 bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Ang. u. 102 an d. WZ., Dtm.(

Haus
zu kauf. gesucht. Anz. 3000 RM. Off. u. H. 3339 a. WZ. Dortm.

Bess. Etagen-Haus
m. fr. Wohn. b. 15 000.— Anz. z. kauf. ges. Angeb. u. C. 3356 a. d. WZ. Dortmd. (

Ja. Fachehepaar sucht bürgerliche
Wirtschaft
zu kauf. o. miet. Genüg. Barkapit. u. gute Sicherheit vorhanden. Ang. u. D. 3313 a. WZ. Dortmund.

Backstube
m. neuem Dampfofen sof. zu verpachten. Ang. u. G. S. 2065 an die **Agentur der WZ., Kamen.** (

Trinkhalle
od. ähnliches v. Vertrauensperf. zu pachten gesucht Ang. u. R. 3325 a. WZ. Dortm.

Friseurgeschäft
zu mieten od. zu kauf. ges. Angeb. unt. Z. J. 9902 a. WZ. Dortm.

Drogerie
existenzsich., geg. bar, mögl. Dortmund, zu kf. ges. Ang. u. A. 3332 a. WZ. Dortm.

Alte Handelsfirma sucht 1—2 stille oder tätige **Teilhaber.** Ang. u. L. 3342 a. WZ. Dortm.

Teilhaber
f. Pferdehandlg. ges. Angeb. unt. H. O. 9921 a. d. WZ. Dortm. (

Auto-Werkstatt
sucht tücht. ledig. Auto-Mechaniker mit Meisterbrief als Teilhab. Kapital nicht erforderlich. Schriftl. Ang. u. B. 3957 an WZ., Hagen

Für
Bauvorhaben
v. rd. 18 000 Mk. wird 1. Hypoth. in Höhe v. 7500 Mark v. Privatmann ges. Ang. u. Th. 11042 an d. WZ., Hagen

Gute Kapitalsanlage
Erbteilungshalber ist schöne
landw. Besitzung
in ruhig., herrlich. Lage des Sauerlandes (Nähe Breckerfeld u. Ennepe-Talsperre), bestehend aus Fachwerkhaus mit ca. 30 Morgen je zur Hälfte Wald u. Wiesen sof. zu verk. Die Besitzung ist mit Vorortsbahn Hagen—Breckerfeld in ca. 1 Stunde zu erreichen. Ernstl. Interessenten wollen sich umgeh. unt. Nr. 564 an **Ann.-Expedition Lehrschild in Hamm** (Westfalen) wenden. (

Hagen
In schöner Lage **Wohnhaus mit Werkstatt und Garten** zu verkaufen. Preis 20 000 Mk., die Hälfte in bar.
Dahl

Wohnhaus mit Brennereieinrichtung und Brennrecht, evtl. Wohnhaus allein, Brennerei allein, günstig zu verkaufen. Kaufpreis halb in bar. Anfragen an Rechtsanwalt **Dr. P. Stahl in Hagen.**

In dem Luftkurort Freienohl (Sauerland) ist ein
Haus
8 Zimmer und Mansarde, geeignet als Büro-, Geschäfts- od. Wohnhaus gegen bar zu verkaufen. Angeb. an **Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Arnsberg in Arnsberg (Wstf.)**

Restaurant oder Café-Restaurant
in näherer Umgebung von Hagen oder Dortmund zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter E. 3336 an WZ. Dortmund.

Seltenes Angebot!
Krankheitsh. verkaufe ich mein
Hotel-Restaurant
Eckl., brauereifrei, i. Brennpunkt einer blühenden Industriestadt. Umsatz kann verdoppelt werden. Fester Preis 70 000 Mk. bei mindestens 25 000 Mk. Anzahlung. Angeb. unt. A. G. 6158 an WZ. Dortmund.

100 Mark
sucht Festangest. v. Privat gegen gute Zinsen. Ang. u. B. 3351 a. WZ. Dortm.

Fahrstuhl und Tragsessel wie neu, Lederpolster., Gummireifen, bill. zu v. **Dortmd.,** Adolf-Hitler-Allee 13, II

2 Schnellwagen (Binzer) 1 Kg., f. neu, St. 60,— Mk., zu verkauf. **Hörnschemeyer, Bochum,** Kortumstr. 48. (

Verkäufe

Möbel
umzugsh., wenig gebr. Schreibtisch m. Sessel, Chaiselongue m. Decke, Küchentisch m. 2 Stühl., Flurgarderobe, 4 Stühle (eichen), große Hängelampe zu verk. Ostermann, Dortmund, Kaiserst. 121, III

Eisenb. Kleiderschr. u. Waschtisch m. Marm. b. z. vk. **Dortm.,** Rittershausstr. 15, 1. r.

Fortzugsh. **1 hob. Nußb.-Büfett** 4 Stühle billig abzug. **Dortmb.,** Münsterstr. 109, 3. Etage links. (

Kindertisch
u. Sessel z. v. **Dtd.** Kleverstr. 19, II.

Gasbadeofen m. Wanne zu verk. **Dtd.,** Hüttnerst. 43

Gebr. Badeofen
bill. zu vk. **Dtd.,** Lüneburgerstr. 1

Guterh. **Kinderwag.,** blau, zu v. **Dortmd.,** Schillingstr. 25, III. l.

Kinderwag. zu vk. **Dortmund,** Präsidentenstr. 1, pt.

2,20 m großer **Eichen Bücherschr. und Schreibtisch** bill. z. v. **Möbel Grell, Dortmd.,** Brüderweg 10. (

Gebr., guterh. **Speisezimmer** zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. G. 3316 an d. WZ., Dtm.(

Ladenregal m. Schubkasten f. Kolonialw.-Geschäft ges. Ang. unt. A. R. 6166 a. WZ. Dortm.

Gebrauchte
Baubude
Gerüstbretter a. -diesen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 3954 an WZ. Hagen. (

Tiermarkt

Achtung!
Für Fuhrleute **schwerer Wallach** zu verkaufen. Fuhrunternehmer **Otto Siebe, Dortm.-Derne,** Derner Str. 479.

Ein hochtragendes, rotbuntes
Rind
zu verkaufen. (
Schulze-Kissing, Herringen b. Hamm i. W.(

1 leicht. u. schwer. **Pferd u. Flachwagen** zu verkf. **Dortmund,** (
Gerberstraße 7/9.

Pferd, Fuchs-Stute, 6jl. geritt. u. gefahr. in all. Geschirr., zu verkf. **Brinkmann, Bochum,** Hattingerstr. 253.

Schäferhunde
1 Wurf Welpen zu verk. **Dortm.,** Missundestr. 33 (

Jg. Schäferhund zu verk. **Dortm.,** Schwanenst. 12,p

Ein Wurf weiße Spitze abzug. 8 Woch. alt, 2:2. **Unna,** Hertingerst. 189.

Junghennen kaufen Sie gut, Hähnchen billig. **Frenz,** Barenfell 74, Kr. Wiedenbrück in Westfalen.

Schemadrossel fl. Sänger, preiswert zu verkauf. **Hüttner, Dtmd.,** Im Grubenfeld 15.

Heiraten

Kath. berufstät. Dame, 36 J., w. kath. Beamt. zw.
Heirat
Ang. m. Bild u. 155 WZ. Essen, Hufsenallee 15.(

Ja., sol. Mann, 29 J., kath., 1,66 gr., Besitz. eines mod. Neubaues, wünscht nett., gt. Mädel im Alter v. 20—27 J. kennenzul. zw. spät. Heirat. Einheir. i. Gesch. erw., Wwe. ob. Anh. angen. Ang. u. **B. F. 54** an **WZ., Herne**

Solid., strebs. Metzgermeister, Witw. ohne Anh., im Alter v. 49 J., gesd., stattl. Erschein., mit größ. Metzgerei u. Barvermög., sucht nettes, anständ. u. tüchtiges Geschäftsmädel im Alter bis zu 40 Jahren, zwecks
Heirat
Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl., etw. Vermög. erw., Landwirtstochter nicht ausgeschl. Zuschrift. m. Bild, welch. vertrauensv. zurückgef. wird, erb. u. C. P. 9900 an WZ. Dortm.

Verloren – Gefunden

Auf dem Wege Sundern—Hellefeld — Olpe — Freienohl — Meschede — Bestwig — Brilon — N. Marsberg neues Reserverad Opel P 4 a. Mittwoch **verloren.** Find. bitte ich an nachsteh. Adr. zu schreib.: **Carl Flocke,** Holzhandlung, **Remscheid,** Greulingstraße 6. Fernspr. 4 39 31.

Kanarienvogel 12. 6. entflog. Wiederbr. erb. Bel. **Boyes, Dortm.,** Leopoldstr. 7. (

Ankäufe

Gebrauchtes
Eß- oder Herrenzimmer
geg. bar od. geg. Maler- und Anstreicherarbeiten zu kaufen ges. Ang. u. W. 3308 a. WZ., Dtm.(

Baugerüste
Geräte u. Baumaschinen zu vk. Näh. in der Geschäftsst. d. WZ., Bochum. (859

Eiskonservator
2teilig, fast neu, billig abzugeben. Ang. u. B. 3962 a. WZ., Hagen

Herr.-Fahrrad 18 Mk. vk. **Dortm.,** Ebemnitzerst. 5, III

Neue Fahrräder
durch Umbau beschädigt, billig zu verk. **Heimann, Dortmund,** Wißstr. 30—32

D.- u. H.-Räder gebr. u. neu, z. v. **Heimann, Dtmd.** Münsterstr. 155, Geschäft. (



Anlehnungsbedürftig?
Meist liegt es an den Beinen. — Graziana-strümpfe geben Halt und Festigkeit. Bei Schwellung, Krampfadern und anderen Beinbeschwerden schafft dieser gummilose, formkräftige Unterstrumpf sofort Abhilfe. Vorführung u. Beratung unverbindlich.
HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms G. m. b. H.
Dortmund
Westenhellweg 47

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch die
Westfälische Landeszeitung Rote Erde



Pax zart, blumig
Cedo Nulli mild feines Aroma
Aabak weich, duftig
Schirin würzig, vollmundig
sowie weitere Standard-Marken.

Mühlensiepen EM. ERMÜZI

Dortmund, Brückstraße 9. Telefon 34901 und Hansastraße 51, Telefon 37019.
Dtm.-Hörde, Hermannstraße 36. Tel. 40793.
Bochum, Humboldtstraße 75, Handelshof, Telefon 62184.
Castrop-Rauxel, Wittener Straße 3, Telefon 2303.
Essen, Kornmarkt 2/3, Telefon 24796.
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 94 (Bahnhofsvorplatz) Telefon 26660.
Hagen, Adolf-Hitler-Straße 19a, Telefon 22519, Elberfelder-, Ecke Marienstraße, Telefon 24689.
Hamm i. W., Hitlerstraße 39, Telefon 1384.
Herne, Bahnhofsstraße 49.
Iserlohn, Adolf-Hitler-Platz 12, Telefon 4965.
Lünen, Langestraße 24, Telefon 2171.
Soest, Jakobistraße 22.
Unna, Adolf-Hitler-Straße 3.
Wanne-Eickel, Hindenburgstraße 254, neb. der Lichtburg, Telefon 40174.
Wattenscheid, Westenfelderstraße 2.
Witten, Bahnhofstraße 12, Niederlage **Dortmund,** Kl. Beurhausstraße 2, Inhaber Paul Pförsich.